

**Zu BIBLOS**

**zum NEUEN TESTAMENT**

# Synopse zur StuttgarterKeppelbibel

1. Vorwort zum Lukas-Evangelium

## **DIE VORGESCHICHTE**

### **Erster Abschnitt**

#### **Die Kindheitsgeschichte Johannes des Täufers und Jesu**

2. Die Verheißung der Geburt Johannes des Täufers
3. Die Verheißung der Geburt Jesu
4. Der Besuch Marias bei Elisabeth
5. Die Geburt des Johannes
6. Der Stammbaum Jesu
7. Das Geheimnis der Geburt Jesu
8. Die Geburt Jesu
9. Die Verkündigung an die Hirten
10. Die Beschneidung und die Darstellung Jesu im Tempel
11. Die Huldigung der Magier
12. Die Flucht nach Ägypten
13. Der zwölfjährige Jesus im Tempel

### **Zweiter Abschnitt**

#### **Die Vorbereitung der öffentlichen Wirksamkeit Jesu**

14. Das Auftreten Johannes des Täufers
15. Die Bußpredigt des Täufers
16. Die Standespredigt des Täufers
17. Messianische Verkündigung des Täufers
18. Die Gefangennahme des Täufers
19. Die Taufe Jesu
20. Der Stammbaum Jesu
21. Die Versuchung Jesu

## **JESU WIRKEN IN GALILÄA**

- 22. Jesu Auftreten in Galiläa
- 23. Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth
- 24. Die Berufung der ersten Jünger
- 25. Jesu erstes Auftreten in der Synagoge von Kapharnaum
- 26. Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus
- 27. Krankenheilungen am Abend
- 28. Jesu Aufbruch von Kapharnaum
- 29. Jesu Wirken in Galiläa
- 30. Die Berufung der ersten Jünger

## **Die Bergpredigt**

- 31. Einleitung
- 32. Die Seligpreisungen
- 33. Der Beruf der Jünger
- 34. Jesu Stellung zum Gesetz
- 35. Vom Töten
- 36. Vom Ehebruch
- 37. Von der Ehescheidung
- 38. Vom Schwören
- 39. Von der Wiedervergeltung
- 40. Von der Feindesliebe
- 41. Vom Almosen
- 42. Vom Beten
- 43. Das Vaterunser
- 44. Vom Fasten
- 45. Vom Schätzesammeln
- 46. Spruch vom Auge
- 47. Kompromißloser Gottesdienst
- 48. Vom Sorgen
- 49. Vom Richten
- 50. Keine Entweihung des Heiligen .
- 51. Mahnung zum vertrauensvollen Gebet
- 52. Die goldene Regel
- 53. Die zwei Wege

54. Warnung vor falschen Propheten
55. Warnung vor Selbsttäuschung
56. Schlußgleichnis
57. Schlußbemerkung des Evangelisten
58. Heilung eines Aussätzigen
59. Der Hauptmann von Kapharnaum
60. Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus
61. Krankenheilungen am Abend
62. Von der Nachfolge Jesu
63. Stillung des Seesturmes
64. Heilung der Besessenen von Gadara
65. Heilung eines Gelähmten
66. Berufung des Levi (Matthäus) und Jesu Verkehr mit den Zöllnern
67. Die Fastenfrage
68. Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau
69. Heilung zweier Blinden und eines Stummen

### **Die Aussendung der Jünger**

70. Spruch von der Ernte
71. Die Aussendung der Jünger
72. Das Schicksal der Jünger
73. Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis
74. Zwiespalt unter den einander Nächststehenden
75. Bedingungen der Jüngerschaft .
76. Schluß der Rede
77. Anfrage des Täufers
78. Jesu Zeugnis über den Täufer
79. Gerichtsdrohung an die galiläischen Städte
80. Jubelruf Jesu
81. Heilandsruf
82. Das Ährenpflücken am Sabbat
83. Heilung einer gelähmten Hand am Sabbat
84. Der Eindruck des Wirkens Jesu beim Volk
85. Die Auswahl der Zwölf

**DIE KLEINE EINSCHALTUNG DES LUKAS**  
**Die Bergpredigt (nach Lukas)**

86. Die Seligpreisungen und Weherufe
87. Vom Verzicht auf Wiedervergeltung und von der Feindesliebe
88. Vom Richten
89. Die Kennzeichen der echten Frömmigkeit
90. Schlußgleichnis
91. Der Hauptmann von Kapharnaum
92. Auferweckung des Jünglings von Nain
93. Anfrage des Täufers
94. Jesu Zeugnis über den Täufer
95. Jesus und die Sünderin
96. Die dienenden Frauen
97. Jesus und seine Angehörigen
98. Jesu Verteidigungsrede gegen den Vorwurf des Bundes mit dem Teufel
99. Die Zeichenforderung
100. Spruch vom Rückfall
101. Die wahren Verwandten Jesu
102. Das Gleichnis vom Säemann
103. Der Zweck der Gleichnisreden Jesu
104. Deutung des Gleichnisses vom Säemann
105. Sprüche vom rechten Hören
106. Gleichnis von der selbstwachsenden Saat
107. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen
108. Gleichnis vom Senfkorn
109. Gleichnis vom Sauerteig
110. Bedeutung der Gleichnisreden Jesu

- 111. Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen
- 112. Gleichnisse vom Schatz und der Perle
- 113. Gleichnis vom Fischnetz
- 114. Schluß der Gleichnisrede
- 115. Die wahren Verwandten Jesu
- 116. Die Stillung des Seesturmes
- 117. Die Heilung des Besessenen von Gerasa
- 118. Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau
- 119. Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth
- 120. Die Aussendung der Jünger
- 121. Das Urteil des Herodes über Jesus
- 122. Das Ende des Täufers
- 123. Die Rückkehr der Jünger von der Mission
- 124. Die Speisung der Fünftausend
- 125. Jesus wandelt über den See
- 126. Jesus im Gebiet von Genesareth
- 127. Streitrede über Rein und Unrein
- 128. Die Syrophönizierin
- 129. Heilung eines Taubstummen (Mk) - vieler Kranken (Mt)
- 130. Die Speisung der Viertausend
- 131. Die Zeichenforderung der Pharisäer
- 132. Die verständnislosen Jünger
- 133. Heilung eines Blinden bei Bethsaida
- 134. Das Messiasbekenntnis des Petrus und die Primatverheißung
- 135. Die erste Leidensweissagung
- 136. Nachfolge Jesu ist Leidensnachfolge
- 137. Die Verklärung Jesu
- 138. Von der Wiederkunft des Elias
- 139. Heilung eines besessenen Knaben
- 140. Die zweite Leidensweissagung
- 141. Die Tempelsteuer

- 142. Der Rangstreit der Jünger
- 143. Der fremde Exorzist
- 144. Warnung vor Ärgernis.
- 145. Vom Salz
- 146. Gleichnis vom verirrtten Schaf
- 147. Verhalten gegen den sündigen Bruder
- 148. Erhöhung gemeinsamen Gebets
- 149. Von der Versöhnlichkeit
- 150. Der begnadigte Schuldner ein unbarmherziger Gläubiger

### **DIE GROSSE EINSCHALTUNG DES LUKAS** **Der sogenannte lukanische Reisebericht**

- 151. Die feindlichen Samariter
- 152. Von der Nachfolge Jesu
- 153. Die Aussendung der [zweiund]siebzig Jünger
- 154. Die Rückkehr der [zweiund]siebzig Jünger
- 155. Der Jubelruf und die Seligpreisung der Jünger
- 156. Die Frage nach dem Hauptgebot. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter
- 157. Von dem einen Notwendigen
- 158. Das Vaterunser
- 159. Gleichnis vom erhörenden Freund
- 160. Mahnung zum vertrauensvollen Gebet
- 161. Jesu Verteidigungsrede gegen den Vorwurf des Bundes mit dem Teufel
- 162. Spruch vom Rückfall
- 163. Seligpreisung der Mutter Jesu
- 164. Die Zeichenforderung
- 165. Vom Licht
- 166. Rede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten
- 167. Warnung vor der Heuchelei der Pharisäer
- 168. Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis
- 169. Gleichnis vom törichten Reichen
- 170. Vom Sorgen und Schätzesammeln
- 171. Mahnung zur Wachsamkeit und Treue
- 172. Die Zeit der Entscheidung

- 173. Die Zeichen der Zeit
- 174. Ruf zur Umkehr
- 175. Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat
- 176. Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig
- 177. Die Verwerfung der Juden und Berufung der Heiden
- 178. Die Nachstellungen des Herodes und der Ratschluß Gottes
- 179. Drohweissagung über Jerusalem
- 180. Heilung eines Wassersüchtigen
- 181. Die Wahl der Plätze beim Gastmahl
- 182. Die rechten Gäste
- 183. Das Gleichnis vom großen Gastmahl
- 184. Der Ernst der Jüngerschaft
- 185. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
- 186. Das Gleichnis von der verlorenen Drachme
- 187. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
- 188. Das Gleichnis vom ungerechten Verwalter
- 189. Verurteilung des pharisäischen Geistes
- 190. Vom Gesetz und der Ehescheidung
- 191. Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus
- 192. Vom Ärgernis
- 193. Die Pflicht der Vergebung
- 194. Vom Glauben
- 195. Das Gleichnis vom Knecht
- 196. Der dankbare Samariter
- 197. Das Kommen des Gottesreiches
- 198. Der Tag des Menschensohnes

- 199. Das Gleichnis vom Richter und der Witwe
- 200. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner
- 201. Jesu Abschied von Galiläa
- 202. Ehescheidung und Ehelosigkeit
- 203. Jesus segnet die Kinder
- 204. Von der Gefährlichkeit des Reichtums
- 205. Das Gleichnis vom gleichen Lohn für ungleiche Arbeit
- 206. Die dritte Leidensweissagung
- 207. Der Ehrgeiz der Zebedäussöhne
- 208. Die Heilung des blinden Bartimäus
- 209. Jesu Einkehr beim Oberzöllner Zakchäus
- 210. Das Gleichnis von den Minen

## **DIE LETZTEN TAGE JESU IN JERUSALEM**

### **Erster Abschnitt:**

#### **Jesu letztes öffentliches Auftreten**

- 211. Jesus zieht als Messias in Jerusalem ein
- 212. Jesu Tränen über Jerusalem
- 213. Jesus im Tempel. Rückkehr nach Bethanien
- 214. Die Verfluchung des Feigenbaums
- 215. Die Tempelreinigung
- 216. Sprüche vom Glauben
- 217. Die Frage nach Jesu Vollmacht
- 218. Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen
- 219. Das Gleichnis von den bösen Winzern
- 220. Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl
- 221. Die Frage der Pharisäer nach der Berechtigung der Kaisersteuer
- 222. Die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung
- 223. Die Frage nach dem größten Gebot
- 224. Der Messias als Sohn Davids
- 225. Rede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten
- 226. Die zwei Heller der Witwe

#### **Die Weissagungen vom Ende (Parusierede)**

- 227. Weissagung über die Zerstörung Jerusalems
- 228. Der Anfang der Wehen
- 229. Verfolgungen um des Evangeliums willen
- 230. Der Höhepunkt der Drangsal
- 231. Die Wiederkunft des Menschensohnes
- 232. Das >Wann< des Endes
- 233. Mahnung zur Wachsamkeit
- 234. Nochmals Mahnung zur Wachsamkeit
- 235. Der Tag der Parusie kommt überraschend
- 236. Mahnung zur Wachsamkeit und Treue
- 237. Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen
- 238. Das Gleichnis von den Talenten
- 239. Das Weltgericht
- 240. Schlußbemerkung über Jesu öffentliches Auftreten

### **Zweiter Abschnitt** **Die Passion**

- 241. Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten
- 242. Die Salbung Jesu in Bethanien
- 243. Der Pakt des Judas mit dem Hohen Rate
- 244. Die Vorbereitung des Paschamahles
- 245. Die Bezeichnung des Verräters
- 246. Die Einsetzung der Eucharistie
- 247. Der Rangstreit der Jünger
- 248. Weissagung der Verleugnung des Petrus
- 249. Rückblick in die Vergangenheit und Ausblick in die Zukunft
- 250. Auf dem Wege zum Ölberg. Weissagung der Verleugnung des Petrus
- 251. Jesus in Gethsemani
- 252. Die Gefangennahme Jesu
- 253. Jesus vor dem Hohen Rat. Die Verleugnung des Petrus
- 254. Die Übergabe an Pilatus
- 255. Das Ende des Judas
- 256. Jesus vor Pilatus
- 257. Jesus vor Herodes
- 258. Die Verurteilung Jesu
- 259. Die Verspottung Jesu durch die römischen Soldaten
- 260. Jesu Gang nach Golgotha
- 261. Die Kreuzigung
- 262. Der Tod Jesu
- 263. Das Begräbnis Jesu
- 264. Die Wächter am Grabe

---

**Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt Jesu**

- 265. Die Osterbotschaft der Frauen
- 266. Der Betrug der Hohenpriester
- 267. Jesus erscheint den Emmausjüngern
- 268. Jesus erscheint den versammelten Jüngern in Jerusalem
- 269. Der Missionsbefehl des Auferstandenen
- 270. Jesu letzte Worte an seine Jünger
- 271. Jesu Himmelfahrt
- 272. Der >kanonische< Markus-Schluß

## 1. Vorwort zum Lukas-Evangelium

Lk 1,1 - 4

<sup>1</sup> Schon manche haben es unternommen, eine Erzählung der Begebenheiten zu verfassen, die sich unter uns zugetragen haben, <sup>2</sup> so wie es uns die überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind. <sup>3</sup> So habe auch ich mich entschlossen, allem von den ersten Anfängen an sorgfältig nachzugehen und es für dich, edler Theophilus, der Reihe nach niederzuschreiben, <sup>4</sup> damit du dich von der Zuverlässigkeit der Lehren, über die du unterwiesen worden bist, überzeugen kannst. *1-4: Dieses Vorwort verrät im Urtext durch seine klassisch schöne Form die hohe Bildung des Verfassers. Er widmet sein Werk einem edlen Freund, nachdem er gewissenhafte die mündlichen und schriftlichen Quellen durchforscht hat. Die Inspiration des Heiligen Geistes enthebt ja den Menschen nicht der Mühe des eigenen Schaffens.*

## DIE VORGESCHICHTE

### Erster Abschnitt

#### Die Kindheitsgeschichte Johannes des Täuflers und Jesu

#### 2. Die Verheißung der Geburt Johannes des Täuflers

Lk 1,5 - 25

<sup>5</sup> In den Tagen des Herodes des Königs von Judäa, lebte ein Priester mit Namen Zacharias aus der Klasse des Abias; seine Frau stammte von Aaron ab und hieß Elisabeth. *5: Zacharias sowohl wie Elisabeth konnten ihre Abstammung mehr als 1000 Jahre zurück nachweisen.* <sup>6</sup> Beide waren gerecht vor Gott und wandelten tadellos in allen Geboten und Satzungen des Herrn. <sup>7</sup> Doch hatten sie kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war und beide in vorgerücktem Alter standen. <sup>8</sup> Es begab sich aber, als er vor Gott den Priesterdienst versah, weil seine Klasse an der Reihe war, <sup>9</sup> da wurde er ausgelost, wie es Brauch bei der Priesterschaft war, in den Tempel des Herrn zu gehen und das Rauchopfer darzubringen. *8-9: Es gab 24 Priesterklassen. Jede hatte außer an den höchsten Festen jährlich zweimal je eine Woche Dienst im Tempel. Das Los bestimmte, welche Verrichtungen der einzelne Priester zu vollziehen hatte.* <sup>10</sup> Die ganze Menge des Volkes betete während des Rauchopfers draußen. <sup>11</sup> Da erschien ihm ein Engel des Herrn zur Rechten des Rauchopferaltars. <sup>12</sup> Zacharias erschrak bei diesem Anblick, und Furcht überfiel ihn. <sup>13</sup> Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört: Dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben. <sup>14</sup> Du wirst Freude und Jubel haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen. <sup>15</sup> Denn er wird groß sein vor dem Herrn: Wein und Rauschtrank wird er nicht trinken, aber vom Heiligen Geiste erfüllt werden schon vom Mutterleibe an. <sup>16</sup> Viele Israeliten wird er zum Herrn, ihrem Gott, bekehren <sup>17</sup> und vor ihm im Geiste und in der Kraft des Elias einhergehen, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und Ungehorsame zur Gesinnung der Gerechten zurückzuführen, und so dem Herrn ein vorbereitetes Volk zu schaffen. <sup>18</sup> Zacharias sagte zu dem Engel: Woran soll ich dies erkennen? Bin ich doch ein Greis, und mein Weib steht in vorgerücktem Alter. <sup>19</sup> Der Engel entgegnete ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht. Ich bin abgesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. <sup>20</sup> Siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tage, da dies geschieht, weil du meinen Worten, die zu ihrer Zeit in Erfüllung gehen werden, nicht geglaubt hast. <sup>21</sup> Das Volk

wartete auf Zacharias und wunderte sich, daß er so lange im Tempel blieb. <sup>22</sup> Als er herauskam, konnte er nicht zu ihnen sprechen. Da erkannten sie, daß er im Tempel eine Erscheinung gehabt hatte. Er konnte ihnen nur zuwinken und blieb stumm. *21-22: Der Priester hatte nach dem Opfer dem Volk von der Treppe des Heiligtums herab den Segen zu spenden.* <sup>23</sup> Und es geschah, als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, ging er nach Hause. <sup>24</sup> Nach diesen Tagen aber empfing sein Weib Elisabeth. Sie hielt sich fünf Monate lang verborgen und sagte: <sup>25</sup> Also hat der Herr an mir getan in den Tagen, da er auf mich sah, um meine Schmach bei den Leuten wegzunehmen. *25: Elisabeth hielt sich verborgen, bis niemand mehr an ihrer Mutterschaft zweifeln konnte und es offensichtlich war, das Gott die als Schmach und Schuld geltende Kinderlosigkeit von ihr genommen hatte.*

### 3. Die Verheißung der Geburt Jesu

Lk 1,26 - 38

<sup>26</sup> Im sechsten Monate aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas mit Namen Nazareth <sup>27</sup> zu einer Jungfrau gesandt. Sie war einem Manne namens Joseph verlobt, aus dem Hause Davids, und der Name der Jungfrau war Maria. <sup>28</sup> Der Engel trat bei ihr ein und sprach: Sei begrüßt, du Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir; [du bist gebenedeit unter den Weibern]. <sup>29</sup> Sie erschrak über seine Rede und dachte nach, was dieser Gruß bedeuten solle. <sup>30</sup> Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. <sup>31</sup> Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. <sup>32</sup> Dieser wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; <sup>33</sup> er wird über das Haus Jakobs für ewig herrschen, und seines Reiches wird kein Ende sein. <sup>34</sup> Da sprach Maria zum Engel: Wie wird dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne? <sup>35</sup> Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten. Deswegen wird auch das Heilige, das [von dir] geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden. *34-35: Nicht aus Zweifelsucht fragte Maria. Sie bittet nur demütig um Aufschluß, wie sich ihr Mutterwerden mit der ungeteilten Hingabe an Gott in steter Jungfräulichkeit vereinbaren lasse. Die Antwort des Engels belehrt sie, daß ihr Kind keinen menschlichen Vater haben, sondern durch unmittelbares Einwirken des lebensschaffenden Gottesgeiste aus ihr geboren werden solle, daß sie also Mutter werden und zugleich Jungfrau bleiben dürfe.* <sup>36</sup> Siehe, auch deine Verwandte Elisabeth hat in ihrem hohen Alter einen Sohn empfangen; schon der sechste Monat ist es bei ihr, die als unfruchtbar gilt; <sup>37</sup> bei Gott ist ja kein Ding unmöglich. <sup>38</sup> Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Worte! Und der Engel schied von ihr. *38: Marias Antwort offenbart das Wesen aller Frömmigkeit: Demütige Bereitschaft des Geschöpfes vor dem Schöpfer, unbedingtes Jasagen des freien Menschen zum Willen Gottes.*

### 4. Der Besuch Marias bei Elisabeth

Lk 1,39 - 56

<sup>39</sup> Maria aber machte sich in jenen Tagen auf und eilte in das Gebirge in eine Stadt Judas. *39: Nach der Überlieferung ist es der Ort Ain-Karim, anderthalb Stunden westlich von Jerusalem, auch St. Johann im Gebirge genannt.* <sup>40</sup> Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. <sup>41</sup> Und es geschah, als Elisabeth Marias Gruß hörte, hüpfte das Kind in ihrem Schoße, und Elisabeth wurde vom Heiligen Geiste erfüllt. <sup>42</sup> Sie rief mit lauter Stimme: Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes! <sup>43</sup> Woher wird mir die Ehre zuteil, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? <sup>44</sup> Denn siehe, sobald die Stimme deines Grußes an mein Ohr drang, hüpfte das Kind in meinem Schoße vor Freude. <sup>45</sup> Und

selig ist, die geglaubt hat, daß in Erfüllung gehen wird, was ihr vom Herrn gesagt worden ist! <sup>46</sup> Da sprach Maria:

Hoch preist meine Seele den Herrn,

<sup>47</sup> und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland.

<sup>48</sup> Denn er hat herabgeschaut auf seine kleine Magd.

Siehe, von nun an werden alle Geschlechter mich seligpreisen.

<sup>49</sup> Denn Großes hat an mir der Mächtige getan,

und heilig ist sein Name.

<sup>50</sup> Sein Erbarmen wächst von Geschlecht zu Geschlecht für die, welche ihn fürchten.

<sup>51</sup> Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

<sup>52</sup> Die Gewalthaber stürzt er vom Throne und erhöht die Niedrigen.

<sup>53</sup> Die Hungernden erfüllt er mit Gütern, und die Reichen läßt er leer ausgehen.

<sup>54</sup> Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, eingedenk seines Erbarmens,

<sup>55</sup> wie er es unsern Vätern verheißen hat, dem Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

*46-55: Das Magnifikat ist Ausdruck höchster Geistesfülle, aber auch Zeugnis für Marias Vertrautheit mit der Heiligen Schrift und für ihre Volksverbundenheit. Täglich erklingt dieses Lied von neuem in der Vesper.*

<sup>56</sup> Maria blieb etwa drei Monate bei ihr. Dann kehrte sie nach Hause zurück. *56: Die Magd des Herrn übt Mutterdienst und Familienpflege. Echte Gottesliebe wird sichtbar in tätiger Nächstenliebe.*

## 5. Die Geburt des Johannes

Lk 1,57 - 80

<sup>57</sup> Für Elisabeth war die Zeit ihrer Niederkunft gekommen, und sie gebar einen Sohn.

<sup>58</sup> Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr großes Erbarmen mit ihr gehabt habe, und beglückwünschten sie. <sup>59</sup> Am achten Tage kamen sie, den Knaben zu beschneiden. Sie wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. <sup>60</sup> Die Mutter entgegnete: Nein, er soll Johannes heißen! <sup>61</sup> Sie sprachen zu ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt. <sup>62</sup> Da befragten sie seinen Vater durch Zeichen, wie er ihn genannt wissen wolle. <sup>63</sup> Er forderte ein Schreiftäfelchen und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Da wunderten sich alle. <sup>64</sup> Im selben Augenblick aber ward sein Mund geöffnet und seine Zunge gelöst; er konnte sprechen und pries Gott. <sup>65</sup> Da ergriff alle Nachbarn Furcht, und alle diese Ereignisse wurden auf dem ganzen Bergland von Judäa besprochen. <sup>66</sup> Alle, die davon hörten, erwogen es im Herzen und sagten: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? War ja doch die Hand des Herrn mit ihm. <sup>67</sup> Sein Vater Zacharias aber ward vom Heiligen Geiste erfüllt und sprach prophetisch also:

<sup>68</sup> Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht und ihm Erlösung gebracht.

<sup>69</sup> Er hat uns ein Horn des Heiles aufgerichtet im Hause seines Knechtes David,

<sup>70</sup> wie er durch den Mund seiner heiligen Propheten

vor alters gesprochen hat:

<sup>71</sup> uns zu retten vor unsern Feinden

und aus der Hand aller, die uns hassen;

<sup>72</sup> Erbarmen zu üben mit unsern Vätern

und seines heiligen Bundes eingedenk zu sein,

<sup>73</sup> seines Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen:

<sup>74</sup> uns zu verleihen, daß wir, aus der Hand unserer Feinde befreit,

ihm ohne Furcht dienen <sup>75</sup> in Heiligkeit und Gerechtigkeit

vor seinen Augen alle unsere Lebenstage.

<sup>76</sup> Du aber, Kind, sollst ein Prophet des Höchsten heißen,

vor dem Herrn einhergehen,

seine Pfade zu bereiten

<sup>77</sup> und seinem Volke Heilserkenntnis zu geben

zur Vergebung der Sünden

<sup>78</sup> wegen des herzlichen Erbarmens unseres Gottes.

Mit ihm wird uns der Aufgang aus der Höhe heimsuchen,

*78: Wie die aufgehende Sonne den lichten Tag bringt, so sendet Gott den Erlöser als Licht der Welt.*

<sup>79</sup> um denen zu erscheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen,

um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu leiten. *68-79: Der Lobgesang*

*des Zacharias, „das Benediktus“, wird täglich im kirchlichen Morgengebet, den Laudes,*

*angestimmt. Er preist den göttlichen Heilsplan und zeichnet die Aufgabe des Vorläufers.*

<sup>80</sup> Der Knabe aber wuchs und erstarkte im Geiste; er hielt sich in der Wüste auf bis zu dem Tage, da er vor Israel auftrat.

## 6. Der Stammbaum Jesu

### Mt 1,1 - 17

**<sup>1</sup> Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. <sup>2</sup> Von Abraham stammte Isaak ab, von Isaak Jakob, von Jakob Judas und seine Brüder. <sup>3</sup> Von Judas und der Thamar stammten ab Phares und Zara, von Phares Esron, von Esron Aram. <sup>4</sup> Von Aram stammte Aminadab, von Aminadab Naasson, von Naasson Salmon. <sup>5</sup> Von Salmon und der Rahab stammte Booz, von Booz und der Ruth Obed, von Obed Jesse, <sup>6</sup> von Jesse aber David der König. Von David, dem König, und der, die des Urias Weib gewesen, stammte Salomon. <sup>7</sup> Von Salomon stammte Roboam, von Roboam Abias, von Abias Asa. <sup>8</sup> Von Asa stammte Josaphat, von Josaphat Joram, von Joram Ozias. <sup>9</sup> Von Ozias stammte Joatham, von Joatham Achaz, von Achaz Ezechias. <sup>10</sup> Von Ezechias stammte Manasses, von Manasses Amon, von Amon Josias. <sup>11</sup> Von Josias aber stammten ab Jechonias und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. <sup>12</sup> Und nach der Wegführung nach Babylon wurde Jechonias der Stammvater des Salathiel, von Salathiel stammte Zorobabel ab. <sup>13</sup> Von Zorobabel stammte Abiud, von Abiud Eliakim, von Eliakim Azor. <sup>14</sup> Von Azor stammte Sadok, von Sadok Achim, von Achim Eliud. <sup>15</sup> Von Eliud stammte Eleazar, von Eleazar Mathan, von Mathan Jakob. <sup>16</sup> Von Jakob aber stammte ab Joseph, der Mann Mariä, von der geboren wurde Jesus, der Christus genannt wird. <sup>17</sup> So sind es im ganzen von Abraham bis auf David vierzehn Geschlechter, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft vierzehn Geschlechter und von der babylonischen Gefangenschaft bis auf den Messias vierzehn Geschlechter. 1-17 Der Stammbaum zählt zwar die Ahnen Josephs, des gesetzlichen Vaters Jesu, auf; aber auch die Mutter des Herrn stammte von Abraham (Gal 3, 16; 4, 4) und David ab (Lk 1, 27; Röm 1, 3; 2 Tim 2, 8). Nur völlige Mißachtung aller geschichtlichen Zeugnisse kann zu der Behauptung führen, Jesus sei arischer Herkunft. Der Evangelist will durch die nicht lückenlose, schematisch gegliederte Ahnenreihe (V. 17) dartun, daß von Anfang an die gesamte Geschichte Israels auf Christus hingeordnet ist. Von den außer Maria genannten vier Frauen sind drei nur durch Sünde Stammütter des Messias geworden: Thamar, Rahab und die Frau des Urias; die vierte wurde aus dem heidnischen Moabervolk berufen. Aber nichts von den sündigen Erbanlagen ist auf Jesus übergegangen; denn bei Joseph hört die männliche**

### Lk 3,23 - 38 (Nr. 20):

**<sup>23</sup> Jesus war, da er auftrat, etwa 30 Jahre alt und galt als der Sohn des Joseph. Dieser war ein Sohn des Heli, <sup>24</sup> dieser des Mathat, dieser des Levi, dieser des Melchi, dieser des Janne, dieser des Joseph, <sup>25</sup> dieser des Mathathias, dieser des Amos, dieser des Nahum, dieser des Hesli, dieser des Nagge, <sup>26</sup> dieser des Mahath, dieser des Mathathias, dieser des Semei, dieser des Joseph, dieser des Juda, <sup>27</sup> dieser des Joanna, dieser des Resa, dieser des Zorobabel, dieser des Salathiel, dieser des Neri, <sup>28</sup> dieser des Melchi, dieser des Addi, dieser des Kosan, dieser des Elmadam, dieser des Her, <sup>29</sup> dieser des Jesu, dieser des Eliezer, dieser des Jorim, dieser des Mathat, dieser des Levi, <sup>30</sup> dieser des Simeon, dieser des Juda, dieser des Joseph, dieser des Jona, dieser des Eliakim, <sup>31</sup> dieser des Melea, dieser des Menna, dieser des Mathatha, dieser des Nathan, dieser des David, <sup>32</sup> dieser des Jesse, dieser des Obed, dieser des Booz, dieser des Salmon, dieser des Naasson, <sup>33</sup> dieser des Aminadab, dieser des Aram, dieser des Esron, dieser des Phares, dieser des Juda, <sup>34</sup> dieser des Jakob, dieser des Isaak, dieser des Abraham, dieser des Thare, dieser des Nachor, <sup>35</sup> dieser des Sarug, dieser des Ragau, dieser des Phaleg, dieser des Heber, dieser des Sale, <sup>36</sup> dieser des Kainan, dieser des Arphaxad, dieser des Sem, dieser des Noe, dieser des Lamech, <sup>37</sup> dieser des Mathusale, dieser des Henoch, dieser des Jared, dieser des Malaleel, dieser des Kainan, <sup>38</sup> dieser des Henos, dieser des Seth, dieser des Adam, dieser Gottes. 23-38: Vgl. Mt 1,1-17. Lukas führt den Stammbaum Jesu nicht nur bis Abraham zurück, wie Matthäus es tut, sondern bis auf Adam, den Gott schuf. Jesus ist nicht nur der Erlöser des Judentums, sondern der ganzen Menschheit, aber er stammt als Mensch von David und Abraham ab. Daß Jesus allgemein für den**

*Reihe auf. Maria aber ist ohne Erbsünde ins Leben getreten und durch ein Wunder ohne Mitwirken eines menschlichen Vaters die Mutter des Gotteskindes geworden, wie der folgende Abschnitt (18-25) zeigt.*

*wirklichen Sohn Josephs gehalten wurde, beweist die tiefe Demut Marias, die das Geheimnis der jungfräulichen Geburt ihres Kindes nicht bekanntmachte.*

## 7. Das Geheimnis der Geburt Jesu

### Mt 1,18 - 25

**<sup>18</sup> Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich also: Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, daß sie empfangen hatte vom Heiligen Geiste. <sup>19</sup> Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht in üblen Ruf bringen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. <sup>20</sup> Während er mit diesem Gedanken umging, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traume und sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist vom Heiligen Geiste. <sup>21</sup> Sie wird einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden. <sup>22</sup> Dies alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was vom Herrn durch den Propheten gesagt worden: <sup>23</sup> Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Emmanuel geben, das heißt: Gott mit uns (Is 7, 14). <sup>24</sup> Joseph stand vom Schläfe auf und tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich. 18-24: Aus Bescheidenheit schweigt Maria über das Wunder ihrer jungfräulichen Mutterschaft. Joseph kommt dadurch in peinlichste Verlegenheit. Bei gerichtlicher Anzeige wäre Maria wie eine treulose Braut gesteinigt worden. In schonender Liebe will ihr Joseph ohne viel Aufsehen den Scheidebrief ausstellen. Da greift Gott ein und weiht Joseph in das Geheimnis der Menschwerdung ein. <sup>25</sup> Aber er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar [den Erstgeborenen]. Und er nannte seinen Namen Jesus. 25: Das Wörtchen „bis“ besagt nicht, Maria sei später auf natürliche Weise Mutter anderer Kinder geworden (vgl. 1 Mos 8, 7; 2 Sm 6, 23; Mt 12, 20; 28, 20). Der Zusatz „den Erstgeborenen“ fehlt in den wichtigsten Handschriften des griechischen Textes. Er setzt keine nachgeborenen Kinder voraus, sondern hat rechtlichen Sinn. So nennen wir den Erstgeborenen eines regierenden Fürsten Kronprinz, auch wenn er keine Geschwister hat.**

## 8. Die Geburt Jesu

### Lk 2,1 - 7

**<sup>1</sup> Es begab sich aber in jenen Tagen, daß ein Befehl erging vom Kaiser Augustus, wonach der ganze Erdkreis aufgenommen werden sollte. <sup>2</sup> Diese Aufnahme war die erste, die zu der Zeit stattfand, als Quirinius Statthalter von Syrien war. 2: Man kann den Urtext auch übersetzen: „Diese Aufzeichnung fand früher statt als diejenige unter Quirinius, dem Statthalter von Syrien.“ Unbewußt hat der Regierungserlaß des römischen Kaisers zur Erfüllung der Weissagung des Propheten Michäus beigetragen, der Messias werde in Bethlehem geboren. <sup>3</sup> Alle gingen hin, sich aufschreiben zu lassen, ein jeder in seine Stadt. <sup>4</sup> Auch Joseph reiste von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 4: Der Weg von Nazareth nach Bethlehem ist 148 Kilometer weit und führt über Berg und Tal, eine schwere Reise für die hoffende Mutter des Herrn. <sup>5</sup> um sich mit Maria, der ihm verlobten Frau, die guter Hoffnung war, aufschreiben zu lassen. <sup>6</sup> Es geschah aber, während sie dort waren, kam für sie die Zeit ihrer Niederkunft. <sup>7</sup> Sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge für sie kein Platz war.**

## 9. Die Verkündigung an die Hirten

Lk 2,8 - 20

<sup>8</sup> In derselben Gegend befanden sich Hirten auf dem Felde, die bei ihrer Herde Nachtwache hielten. <sup>9</sup> Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Sie gerieten darob in große Furcht. <sup>10</sup> Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volke zuteil werden soll: <sup>11</sup> Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, der da ist der Messias, der Herr. <sup>12</sup> Dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kindlein finden, das in Windeln eingewickelt ist und in einer Krippe liegt. <sup>13</sup> Sogleich gesellte sich zum Engel eine große himmlische Heerschar, die Gott lobte und sprach: <sup>14</sup> Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! *14: Das „Gloria“ der Engel kann auch übersetzt werden: „Ehre ist Gott in der Höhe und auf Erden Friede unter den Menschen, die ihm wohlgefallen.“ Das Doppelziel der Menschwerdung ist: Gottes Ehre wird hergestellt und das Heil der Menschen gesichert.*

<sup>15</sup> Und es begab sich, als die Engel von ihnen weg in den Himmel zurückgekehrt waren, sprachen die Hirten zueinander: Laßt uns nach Bethlehem hinübergehen und das Geschehene schauen, das der Herr uns kundgetan hat. <sup>16</sup> Eilends gingen sie hin und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. <sup>17</sup> Als sie es aber gesehen hatten, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. <sup>18</sup> Alle, die es hörten, wunderten sich über das, was die Hirten ihnen erzählten. <sup>19</sup> Maria aber behielt alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. *19: Maria selbst wird dem Evangelisten vieles aus der Kindheit Jesu erzählt haben.* <sup>20</sup> Die Hirten aber kehrten heim, sie lobten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen verkündet worden war.

## 10. Die Beschneidung und die Darstellung Jesu im Tempel

Lk 2,21 - 40

<sup>21</sup> Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden mußte, erhielt es den Namen Jesus, wie ihn der Engel vor seiner Empfängnis im Mutterschoß genannt hatte.

<sup>22</sup> Als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze des Moses voll waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen. *22: Die Entfernung von Bethlehem nach Jerusalem beträgt 8 Kilometer. „Die Tage der Reinigung“ der Mutter dauerten nach der Geburt eines Knaben 7 + 33 = 40 Tage, nach der Geburt eines Mädchens doppelt so lange. Maria unterzog sich freiwillig der Zeremonie der Reinigung im Tempel.* <sup>23</sup> Denn so steht es geschrieben im Gesetz des Herrn: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht gelten (2 Mos 24 13,12). <sup>24</sup> Auch wollten sie das Opfer entrichten, wie es der Herr im Gesetz vorgeschrieben hatte, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. <sup>25</sup> Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann mit Namen Simeon; er war gerecht und gottesfürchtig; er wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. <sup>26</sup> Ihm war vom Heiligen Geiste geoffenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. <sup>27</sup> Auf Eingebung des Geistes war er in den Tempel gekommen; als die Eltern das Jesuskind hereinbrachten, um für es alles nach dem Herkommen des Gesetzes zu tun, <sup>28</sup> da nahm er es auf seine Arme, pries Gott und sprach:

<sup>29</sup> Nun lässest du, Herr, deinen Knecht

nach deinem Wort im Frieden scheiden;

<sup>30</sup> denn meine Augen haben dein Heil geschaut,

<sup>31</sup> **das du vor allen Völkern bereitet hast:**

<sup>32</sup> **ein Licht zur Erleuchtung der Heiden  
und eine Verherrlichung deines Volkes Israel.**

*29-32: Der Lobgesang Simeons ist in das liturgische Abendgebet der Kirche aufgenommen, ein sinnvoller Dank am Schluß eines gnadenreichen Tages.*

<sup>33</sup> **Sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde.**

<sup>34</sup> **Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist bestimmt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem man widerspricht; deine eigene Seele aber wird ein Schwert durchdringen.** <sup>35</sup> **So werden die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.** *34-35: Zu allen Zeiten scheiden sich an Christus die Geister. Lebensgemeinschaft mit ihm wird hienieden zur Leidensgemeinschaft mit ihm.* <sup>36</sup> **Auch eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels aus dem Stamme Aser, lebte damals; sie war hochbetagt. Nach ihrem Jungfrauenstand hatte sie sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt** <sup>37</sup> **und war jetzt eine Witwe von 84 Jahren. Sie verließ den Tempel nie und diente Gott mit Fasten und Beten bei Tag und Nacht.** <sup>38</sup> **Zur selben Stunde fand sie sich ein und pries Gott; sie redete über ihn zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems harrten.** *38: In froher Dankbarkeit für die empfangene Gnade wird Anna zur unermüdlichen Verkünderin der Ankunft des Messias.* <sup>39</sup> **Nachdem sie alles nach dem Gesetz des Herrn erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück.** *39: Vgl. die Anmerkung zu Mt 2,11* <sup>40</sup> **Das Kind aber wuchs und erstarkte; es war voll Weisheit, und Gottes Wohlgefallen ruhte auf ihm.**

## 11. Die Huldigung der Magier

### Mt 2,1 - 12

<sup>1</sup> **Als Jesus zu Bethlehem in Judäa in den Tagen des Königs Herodes geboren wurde, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem** *1: Die Geburt Jesu fällt etwa 6-7 Jahre früher, als unsere seit dem 6 Jahrhundert übliche „christliche Zeitrechnung“ annimmt, sonst hätte Herodes, der nachweislich um Ostern des Jahres 4 vor Beginn dieser Zeitrechnung starb, nicht mehr das Gotteskind verfolgen können.* <sup>2</sup> **und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern beim Aufgehen gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.** *2: Die Weisen oder Magier sind keine Könige, sondern sternkundige Männer gewesen. Erst spätere Zeit hat sie im Hinblick auf Is 60, 1-6 und Ps 72, 10-11 (vgl. Epistel und Offertorium der Festmesse am 6. Jan.) zu Königen gemacht und den dreifachen Gaben entsprechend ihre Zahl auf drei festgelegt. Sie sind die ersten Christusverehrer aus der Heidenwelt und deuten an, daß Christi Reich katholisch, d. h. allumfassend sein werde, nicht auf Israel beschränkt.* <sup>3</sup> **Als der König Herodes dies hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm.** <sup>4</sup> **Und er versammelte alle Oberpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Messias geboren werden sollte.** <sup>5</sup> **Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem in Judäa, denn so steht geschrieben beim Propheten:** <sup>6</sup> **Und du Bethlehem im Lande Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird hervorgehen ein Fürst, der mein Volk Israel regieren soll** *(Mich 5, 2).* <sup>7</sup> **Nun ließ Herodes die Weisen heimlich zu sich kommen und erforschte von ihnen genau, wann ihnen der Stern erschienen sei.** <sup>8</sup> **Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: Gehet hin und forschet genau nach dem Kinde, und wenn ihr es gefunden habt, so zeigt es mir an, damit auch ich komme, es anzubeten.** <sup>9</sup> **Nachdem sie den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie beim Aufgehen gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam und stille stand.** <sup>10</sup> **Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine**

überaus große Freude. <sup>11</sup> Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Sie taten auch ihre Schätze auf und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. *11: Die Magier fanden das Kind nicht mehr in der Krippe, sondern in dem Hause, in das die Heilige Familie nach der Darstellung Jesu im Tempel übergesiedelt war.* <sup>12</sup> In einem Traumgesicht erhielten sie die Weisung, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren; darum zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

## 12. Die Flucht nach Ägypten

Mt 2,13 - 23

<sup>13</sup> Als sie weggezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traume und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage. Denn Herodes hat im Sinne, das Kind suchen zu lassen um es zu töten. <sup>14</sup> Er stand auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht und zog fort nach Ägypten. <sup>15</sup> Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes. So sollte sich erfüllen, was von dem Herrn durch den Propheten gesagt worden ist: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen (*Os 11, 1*) *13-15: Joseph ist ein herrliches Vorbild des schweigenden und pünktlichen Gehorsams. Den echten Christen erkennt man weniger am Reden als am Tun.*

<sup>16</sup> Als Herodes sich von den Weisen hintergangen sah, wurde er sehr zornig und ließ in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Knäblein von zwei Jahren und darunter umbringen, nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte. <sup>17</sup> Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias: <sup>18</sup> Eine Stimme ward gehört zu Rama, großes Weinen und Wehklagen. Rachel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind (*Jer 31, 15*). *16-18 Wenn in Bethlehem und der Umgebung damals etwa 3000 Menschen lebten; so hat Herodes ungefähr 70-80 Kinder ermorden lassen. Rachels Grab am Wege von Bethlehem nach Jerusalem erinnerte den Evangelisten an die Worte des Propheten.*

<sup>19</sup> Nachdem aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Ägypten <sup>20</sup> und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben trachteten, sind gestorben. <sup>21</sup> Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und zog in das Land Israel. <sup>22</sup> Als er aber hörte, daß Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes in Judäa regiere, fürchtete er sich, dorthin zu ziehen. Und nachdem er im Traume eine Weisung erhalten hatte, begab er sich in die Landschaft Galiläa. *19-22 Joseph dachte zunächst an die Niederlassung in Bethlehem, der Stadt seiner Ahnen.* <sup>23</sup> Dort angekommen, ließ er sich nieder in einer Stadt mit Namen Nazareth, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: Er wird ein Nazarener heißen.

## 13. Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Lk 2,41 -52

<sup>41</sup> Seine Eltern gingen alljährlich nach Jerusalem zum Osterfeste. <sup>42</sup> Als der Knabe zwölf Jahre alt war, zogen sie gemäß dem Festbrauch nach Jerusalem hinauf. *41-42: Nach 2 Mos 23,17; 34,23-24; 5 Mos 16,16-17 war den Männern der Gang zum Heiligtum an Ostern, Pfingsten und Laubhütten vorgeschrieben. Dieses Gebot verpflichtete den israelitischen Knaben erst vom vollendeten 13. Jahre an. Jesus ging also noch freiwillig mit, ebenso Maria.* <sup>43</sup> Als die Tage vorüber waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Jesusknabe aber blieb in Jerusalem zurück, ohne daß es seine Eltern merkten. <sup>44</sup> Sie meinten, er sei bei der Reisegesellschaft, gingen eine Tagereise weit und suchten ihn bei den Verwandten und Bekannten. <sup>45</sup> Da sie ihn aber nicht fanden,

kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn. <sup>46</sup> Und es geschah nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel, wie er unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und sie fragte. <sup>47</sup> Alle, die ihn hörten, gerieten außer sich über seine Einsicht und seine Antworten. <sup>48</sup> Als sie ihn sahen, waren sie entsetzt, und seine Mutter sagte ihm: Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. <sup>49</sup> Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? *49: Das Festhalten am Willen des Vaters ist für Jesus die oberste Norm. Darin geht er ganz auf, auch wenn er dabei der Mutter und dem Pflegevater Schmerz bereiten muß. Nicht vom Hause des Vaters ist das Wort zu verstehen.* <sup>50</sup> Sie aber verstanden nicht, was er ihnen mit diesem Worte sagen wollte. <sup>51</sup> Er zog mit ihnen nach Nazareth hinab und war ihnen untertan. Seine Mutter bewahrte all diese Vorgänge in ihrem Herzen. <sup>52</sup> Jesus aber nahm zu an Weisheit, Alter und Wohlgefallen bei Gott und den Menschen.

## Zweiter Abschnitt

### Die Vorbereitung der öffentlichen Wirksamkeit Jesu

#### 14. Das Auftreten Johannes des Täuflers

Mt 3,1 - 6	Mk 1,1 - 6	Lk 3,1 - 6
<sup>1</sup> In jenen Tagen	<sup>1</sup> Die frohe Botschaft von Jesus Christus dem Sohne Gottes, beginnt,	<sup>1</sup> Es war im 15. Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Landpfleger von Judäa. Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, Lysanias Vierfürst von Abilene. <sup>2</sup> Hohepriester waren Annas und Kaiphas. Da erging das Wort des Herrn an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.*
trat Johannes der Täufer auf und predigte in der Wüste von Judäa also:	vgl. V.4	<sup>3</sup> Er trat auf in der ganzen Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Bekehrung zur Vergebung der Sünden, <sup>4</sup> wie im Buche der Aussprüche des Propheten Isaias geschrieben steht:
<sup>2</sup> Bekehrt euch, denn das Himmelreich ist nahe. <i>2: Wörtlich: „Denket um, denn das Königreich der Himmel ist herangenaht.“ Aufrichtige Gesinnungsänderung, Abkehr vom Irdischen und Hinkehr zum Ewigen tut not. „Reich der</i>	<sup>2</sup> wie es geschrieben steht beim Propheten Isaias: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, daß er deinen Weg bereite.	vgl. 7,27 (Nr. 94)

Himmel“ nennt Matthäus mit Vorliebe das messianische Reich Gottes, weil die Juden den Gebrauch des Namens Gottes zu vermeiden suchten. Dieses Reich beginnt hienieden, vollendet sich aber im Jenseits. <sup>3</sup> Dieser ist es, von dem der Prophet Isaias geweissagt hat:

vgl. 11,10 (Nr. 78)

Stimme eines Herolds in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade (Is 40, 3). \*\*

Vgl. V. 1f

<sup>4</sup> Johannes trug ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften. Seine Nahrung aber waren Heuschrecken und wilder Honig.

<sup>5</sup> Da ging Jerusalem zu ihm hinaus und ganz Judäa, besonders die ganze Gegend am Jordan. <sup>6</sup> Sie ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten dabei ihre Sünden.

Vgl. V. 4

<sup>3</sup> Stimme eines Herolds in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Pfade! (Is 40 3, Mal 3, 1.).\*\*

<sup>4</sup> Johannes der Täufer trat in der Wüste auf und predigte eine Taufe der Bekehrung zur Vergebung der Sünden.

vgl. V. 6

<sup>5</sup> Das ganze Judenland und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus, ließen sich von ihm taufen im Jordanfluß und bekannten ihre Sünden. <sup>6</sup> Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüfte; er nährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. 6: Johannes trug nicht ein

Eines Herolds Stimme in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht eben seine Pfade! \*\*

<sup>5</sup> Jedes Tal soll ausgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen werden! Was krumm ist, soll gerade, was uneben, ebener Weg werden. <sup>6</sup> Und alles Fleisch soll das Heil Gottes schauen (Is 40, 3-5).

Vgl. V. 3b

Vgl. V. 3a

*Gewand aus Kamelfell, sondern ein rauhes, aus Kamelhaar gewirktes Kleid. Gedörrte Heuschrecken und der Honig wilder Bienen bilden heute noch zuweilen die Kost armer Leute im Orient.*

\* **Joh. 1,6:** <sup>6</sup> Ein Mensch trat auf, gesandt von Gott, sein Name war Johannes

\*\* **Joh 1,23:**<sup>23</sup> Er sprach: Ich bin die Stimme eines [Herolds], der in der Wüste ruft: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesprochen (*Is 40, 3*). 20-23: *Nur ganz große Menschen bringen es fertig, so selbstlos zu sein, wenn Volksgunst und Erfolg winken.*

### 15. Die Bußpredigt des Täufers

**Mt 3,7 - 10**

<sup>7</sup> Als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gelehrt, dem kommenden Zorne zu entgehen? <sup>8</sup> So bringet denn würdige Früchte der Bekehrung! <sup>9</sup> Maßet euch nicht an, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. <sup>10</sup> Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.

**Lk 3,7 - 9**

<sup>7</sup> Er sprach nun zu den Volksscharen, die hinausgezogen, sich von ihm taufen zu lassen, also: Schlangengezücht! Wer hat euch gezeigt, dem drohenden Zorngericht zu entgehen? <sup>8</sup> Bringt würdige Früchte der Bekehrung und fangt nicht an, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. <sup>9</sup> Aber schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. 7-9: *Wem es an der rechten Gesinnung fehlt, der hat von dem äußerlichen Vollzug der Bußtaufe keinen Nutzen. Ebensowenig gibt Blut und Rasse vor Gott den Ausschlag.*

### 16. Die Standespredigt des Täufers

**Lk 3,10 - 14**

<sup>10</sup> Da fragten ihn die Volksscharen: Was sollen wir denn tun? <sup>11</sup> Er antwortete ihnen: Wer zwei Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat, und wer Speisen hat, tue desgleichen! <sup>12</sup> Auch Zöllner kamen, sich taufen zu lassen, und sagten ihm: Meister was sollen wir tun? <sup>13</sup> Er antwortete ihnen: Fordert nicht mehr, als euch angesetzt ist! <sup>14</sup> Ebenso fragten ihn Soldaten: Was sollen denn wir tun? Er sagte ihnen: Mißhandelt niemand, drangsaliert niemand und seid zufrieden mit eurer Löhnung! 14: *An dieses Johanneswort knüpft der Kapuziner in „Wallensteins Lager“ seine Soldatenpredigt an.*

## 17. Messianische Verkündigung des Täufers

Mt 3,11f	Mk 1,7f	Lk 3,15 - 18	Joh 1,25 - 28
<p><sup>11</sup> Ich taufe euch mit Wasser zur Bekehrung; der aber nach mir kommt,</p>	<p>Er predigte also: V. 8a</p>	<p><sup>15</sup> Das Volk war voller Erwartung, und alle erwogen in ihrem Herzen über Johannes, er sei gewiß selbst der Messias.</p>	<p><sup>25</sup> Sie fragten ihn weiter: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Messias, noch Elias, noch der Prophet bist?</p>
<p>ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, ihm die Schuhe nachzutragen;</p>	<p>Ein Stärkerer als ich kommt nach mir; ich bin nicht würdig, mich niederzubücken, um seine Schuhriemen aufzulösen. <sup>8</sup> Ich habe euch mit Wasser getauft,</p>	<p><sup>16</sup> Aber Johannes gab allen darauf zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber der, der mächtiger ist als ich, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin.</p>	<p><sup>26</sup> Johannes antwortete ihnen: Ich spende die Wassertaufe. In eurer Mitte aber steht der, den ihr nicht kennt, <sup>27</sup> der nach mir kommt [und mir doch voraus ist], dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin.</p>
<p>dieser wird euch mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer taufen.</p>	<p>er aber wird euch mit dem Heiligen Geiste taufen. 2-8: Vgl. Mt 3,1-12; Lk 3,1-20. Die Johannestaufe tilgte die Sünden nicht wie das Sakrament der Taufe, deren Vorbild sie war. Gott verzieh denen, die sich Taufen ließen, die Sünden wegen ihrer Reue.</p>	<p>Er wird euch mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer taufen.</p>	<p><sup>17</sup> Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne reinigen, den Weizen wird er in seine Scheune bringen und die Spreu in unauslöschlichem Feuer verbrennen.</p>
<p><sup>12</sup> Die Wurfschaufel hat er in seiner Hand und wird seine Tenne reinigen, den Weizen wird er in seine Scheune sammeln, die Spreu aber in unauslöschlichem Feuer verbrennen. 7-12: Der ernste Bußprediger durchschaut die selbstgerechten Pharisäer ebenso wie die freidenkerischen Sadduzäer. Jene pochten auf Rasse und Blut und auf die buchstäbliche Erfüllung des Gesetzes; diese glaubten an kein Fortleben der Seele. So meinten beide</p>		<p>Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne reinigen, den Weizen wird er in seine Scheune bringen und die Spreu in unauslöschlichem Feuer verbrennen. 17: Mit der Wurfschaufel wurde auf der Tenne unter freiem Himmel die Spreu vom Weizen gesondert. So wird der Messias machtvoll die Scheidung der Bösen von den Guten in Israel vollziehen.</p>	
		<p><sup>18</sup> Noch viele andere Mahnungen gab er dem Volke, da er die Frohbotschaft verkündete. 1-18: Vgl.</p>	

Parteien, das künftige Gottesgericht nicht fürchten zu müssen. Der Messias aber wird die Scheidung der Geister herbeiführen und jeden nach den Früchten seines Lebens beurteilen. 1-12: Vgl. Mk 1,2-8; Lk 3,1-18; Jo 1,19-28.

Mt 3,1-12, Mk 1,1-8. 1: Trotz der sechsfachen Zeitangabe läßt sich das Jahr nicht genau festlegen, weil die Regierungsjahre des Tiberius verschieden gezählt werden. Pontius Pilatus war 26-36 Landpfleger in Judäa. Nur Kaiphas war amtlicher Hoherpriester, aber sein Schwiegervater trug noch als gewesener Hoherpriester den Titel und hatte großen Einfluß.

<sup>28</sup> Dies geschah in Bethanien jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

## 18. Die Gefangennahme des Täufers\*

Lk 3,19f

<sup>19</sup> Der Vierfürst Herodes aber, der von ihm wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all des Bösen, das Herodes getan hatte, zurechtgewiesen wurde, <sup>20</sup> beging zu all dem hinzu die weitere Untat, den Johannes in den Kerker werfen zu lassen. 19-20: Vgl. Mt 14,3-12; Mk 6,17-29. Lukas zeigt sich besonders gut über die Geschichte der Herodianer unterrichtet.

\* Vgl. Mt. 14,3f = Mk 6,17f (Nr. 122)

## 19. Die Taufe Jesu

Mt 3,13 - 17

<sup>13</sup> Damals kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. <sup>14</sup> Doch Johannes wollte ihn abhalten und sagte: Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? <sup>15</sup> Jesus antwortete ihm: Laß es nur zu, denn so ziemt es uns, daß wir jegliche Gerechtigkeit erfüllen. Da gab er ihm nach. <sup>16</sup> Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, der Himmel öffnete sich ihm,

Mk 1,9 - 11

<sup>9</sup> Und es begab sich in jenen Tagen, daß Jesus von Nazareth in Galiläa kam und von Johannes im Jordan getauft wurde.

<sup>10</sup> Sobald er aus dem Wasser heraufstieg, sah er, wie der Himmel sich öffnete und der Geist gleich einer Taube auf

Lk 3,21f

<sup>21</sup> Es geschah aber, als alles Volk sich taufen ließ, wurde auch Jesus getauft, und da er betete,

öffnete sich der Himmel, <sup>22</sup> der Heilige Geist ließ sich in leiblicher Gestalt einer

und er sah den Geist Gottes herabsteigen wie eine Taube und auf sich zukommen.

<sup>17</sup> Und siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. 13-17: Vgl. Mk 1,9-11; Lk 3,21-22. Nicht aus Schuldbewußtsein läßt Jesus sich taufen, sondern weil es zur „Gerechtigkeit“, zur vollen Erfüllung des göttlichen Willens gehörte, daß der Messias den Menschen bei allem Guten Vorbild war. Er will nicht unnötige Ausnahmen machen. Bei dieser feierlichen Einführung in sein messianisches Wirken tritt die ganze hochheilige Dreifaltigkeit in Erscheinung.

ihn herabschwebte [und über ihm blieb]. <sup>11</sup> Eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen! 9-11: Vgl. Mt 3,13-17; Lk 3,21-22

Taube gleich auf ihn herab, und eine Stimme kam vom Himmel her: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen! 21-22: Vgl. Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Jo 1,32-34.

## 20. Der Stammbaum Jesu

### Mt 1,1-16 (Nr. 6)

<sup>1</sup> Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. <sup>2</sup> Von Abraham stammte Isaak ab, von Isaak Jakob, von Jakob Judas und seine Brüder. <sup>3</sup> Von Judas und der Thamar stammten ab Phares und Zara, von Phares Eson, von Eson Aram. <sup>4</sup> Von Aram stammte Aminadab, von Aminadab Naasson, von Naasson Salmon. <sup>5</sup> Von Salmon und der Rahab stammte Booz, von Booz und der Ruth Obed, von Obed Jesse, <sup>6</sup> von Jesse aber David der König. Von David, dem König, und der, die des Urias Weib gewesen, stammte Salomon. <sup>7</sup> Von Salomon stammte Roboam, von Roboam Abias, von Abias Asa. <sup>8</sup> Von Asa stammte Josaphat, von Josaphat Joram, von Joram Ozias. <sup>9</sup> Von Ozias stammte Joatham, von Joatham Achaz, von Achaz Ezechias. <sup>10</sup> Von Ezechias stammte Manasses, von Manasses Amon, von Amon Josias. <sup>11</sup> Von Josias aber stammten ab Jechonias und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon.

### Lk 3,23-38

<sup>23</sup> Jesus war, da er auftrat, etwa 30 Jahre alt und galt als der Sohn des Joseph. Dieser war ein Sohn des Heli, <sup>24</sup> dieser des Mathat, dieser des Levi, dieser des Melchi, dieser des Janne, dieser des Joseph, <sup>25</sup> dieser des Mathathias, dieser des Amos, dieser des Nahum, dieser des Hesli, dieser des Nagge, <sup>26</sup> dieser des Mahath, dieser des Mathathias, dieser des Semei, dieser des Joseph, dieser des Juda, <sup>27</sup> dieser des Joanna, dieser des Resa, dieser des Zorobabel, dieser des Salathiel, dieser des Neri, <sup>28</sup> dieser des Melchi, dieser des Addi, dieser des Kosan, dieser des Elmadam, dieser des Her, <sup>29</sup> dieser des Jesu, dieser des Eliezer, dieser des Jorim, dieser des Mathat, dieser des Levi, <sup>30</sup> dieser des Simeon, dieser des Juda, dieser des Joseph, dieser des Jona, dieser des Eliakim, <sup>31</sup> dieser des Melea, dieser des Menna, dieser des Mathatha, dieser des Nathan, dieser des David, <sup>32</sup> dieser des Jesse, dieser des Obed, dieser des Booz, dieser des Salmon, dieser des Naasson, <sup>33</sup> dieser des Aminadab, dieser des Aram, dieser des Eson, dieser des Phares, dieser des Juda, <sup>34</sup> dieser des Jakob, dieser des Isaak, dieser des Abraham, dieser des Thare, dieser des Nachor, <sup>35</sup> dieser des Sarug, dieser des Ragau, dieser des Phaleg, dieser des Heber, dieser des Sale, <sup>36</sup> dieser des Kainan, dieser des Arphaxad,

<sup>12</sup> Und nach der Wegführung nach Babylon wurde Jechonias der Stammvater des Salathiel, von Salathiel stammte Zorobabel ab. <sup>13</sup> Von Zorobabel stammte Abiud, von Abiud Eliakim, von Eliakim Azor. <sup>14</sup> Von Azor stammte Sadok, von Sadok Achim, von Achim Eliud. <sup>15</sup> Von Eliud stammte Eleazar, von Eleazar Mathan, von Mathan Jakob. <sup>16</sup> Von Jakob aber stammte ab Joseph, der Mann Mariä, von der geboren wurde Jesus, der Christus genannt wird.

**dieser des Sem, dieser des Noe, dieser des Lamech, <sup>37</sup> dieser des Mathusale, dieser des Henoeh, dieser des Jared, dieser des Malaleel, dieser des Kainan, <sup>38</sup> dieser des Henos, dieser des Seth, dieser des Adam, dieser Gottes. 23-38: Vgl. Mt 1, 1-17. Lukas führt den Stammbaum Jesu nicht nur bis Abraham zurück, wie Matthäus es tut, sondern bis auf Adam, den Gott schuf. Jesus ist nicht nur der Erlöser des Judentums, sondern der ganzen Menschheit, aber er stammt als Mensch von David und Abraham ab. Daß Jesus allgemein für den wirklichen Sohn Josephs gehalten wurde, beweist die tiefe Demut Marias, die das Geheimnis der jungfräulichen Geburt ihres Kindes nicht bekanntmachte.**

## 21. Die Versuchung Jesu

### Mt 4,1 - 11

<sup>1</sup> Da wurde Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. <sup>2</sup> Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt.

<sup>3</sup> Da trat der Versucher heran und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. <sup>4</sup> Er antwortete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt (5 Mos 8, 3). <sup>5</sup> Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels <sup>6</sup> und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest (Ps 91, 11 f). <sup>7</sup> Jesus entgegnete ihm: Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen (5 Mos 6, 16).

<sup>8</sup> Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit <sup>9</sup> und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. <sup>10</sup> Da sprach Jesus zu ihm: Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen

### Mk 1,12f

<sup>12</sup> Als bald trieb ihn der Geist hinaus in die Wüste. <sup>13</sup> Dort war er vierzig Tage [und vierzig Nächte] und wurde vom Satan versucht. Er lebte unter den wilden Tieren,

<sup>3</sup> Da sprach der Teufel zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so befiehl diesem Stein, er solle Brot werden! <sup>4</sup> Jesus entgegnete ihm: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, [sondern von jeglichem Worte Gottes].

vgl. V. 9-12

<sup>5</sup> Dann führte er ihn hinauf und zeigte ihm alle Reiche des Erdkreises in einem Augenblick <sup>6</sup> und sprach zu ihm: Ich will dir alle Macht und Herrlichkeit geben; mir ist sie ja übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. <sup>7</sup> Wenn du mich anbetest, soll sie ganz dein eigen sein! <sup>8</sup> Darauf entgegnete ihm

**Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen** (5 Mos 6 13).

vgl. V. 5-7

<sup>11</sup> **Alsdann verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel traten herzu und bedienten ihn.** 1-11 Vgl. Mk 1,12-13, Lk 4,1-13. Nur von außen her konnte Christus versucht werden. Der Teufel will ihn unter geschickter Ausnutzung der irdisch-nationalen Messiaserwartungen der Juden vom opfervollen Weg des Erlöserberufes ablenken. Jesus lehnte jeden Kompromiß mit dem Zeitgeist ab und duldet keinen Mißbrauch der Bibel. Er lehrt uns durch sein Beispiel, wie wir selbst die Versuchung zur Sünde abwehren sollen.

und die Engel dienten ihm.  
12-13: Vgl. Mt 4,1-11; Lk 4,1-13.

**Jesus: Es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.** <sup>9</sup> Hierauf führte er ihn nach Jerusalem, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von hier hinab! <sup>10</sup> Es steht ja geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, dich zu behüten. <sup>11</sup> Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest (Ps 91, 11). **Jesus entgegnete ihm:** <sup>12</sup> Es ist gesagt: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen (5 Mos 6 16).

<sup>13</sup> **Nachdem der Teufel mit all seinen Versuchungen zu Ende war, ließ er von ihm ab bis zu gelegener Zeit.** 13: Dauernde Sicherheit vor teuflischen Anfechtungen gibt es hienieden nicht. 1-13. Vgl. Mt 4,1-11; Mk 1,12-13. Versucht zu werden, ist noch kein Zeichen mangelnden Wohlgefallens Gottes. Es gilt, den Versucher mit der festen Entschiedenheit und Ruhe abzuwehren, wie wir sie an Jesus bewundern.

## JESU WIRKEN IN GALILÄA

### 22. Jesu Auftreten in Galiläa

**Mt 4,12 - 17**  
<sup>12</sup> **Als Jesus gehört hatte, daß Johannes eingekerkert sei,**

**zog er sich zurück nach Galiläa.**

**Mk 1,14f**  
<sup>14</sup> **Nach der Gefangennahme des Johannes**

**kam Jesus nach Galiläa**

**Lk 4,14f**

<sup>14</sup> **In der Kraft des Geistes kehrte Jesus**

**Joh 4,1 - 3.43**  
<sup>1</sup> **Als nun der Herr erfuhr, die Pharisäer hätten gehört, daß Jesus mehr Jünger gewinne und mehr taufe als Johannes — <sup>2</sup> und doch taufte Jesus nicht selbst, sondern seine Jünger —,**

<sup>3</sup> **da verließ er Judäa und ging wieder**

<sup>13</sup> Er verließ [die Stadt] Nazareth und kam nach Kapharnaum am See, im Gebiet von Zabulon und Nephthalim, und nahm dort Wohnung.

<sup>14</sup> So sollte sich das Wort des Propheten Isaias erfüllen: <sup>15</sup> Das Land Zabulon und das Land Nephthalim, das zum See hin liegt, jenseits vom Jordan, das heidnische Galiläa, <sup>16</sup> das Volk, das im Finstern sitzt, sah ein großes Licht, und denen, die im Lande des Todesschattens sitzen, ist ein Licht aufgegangen (*Is 8, 23; 9, 1. 2*).

<sup>17</sup> Von dieser Zeit an begann Jesus öffentlich zu lehren mit den Worten: **Bekehrt euch, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.**  
*12-17 Kapharnaum wird der Leuchter, von dem das Licht des Messias weit ins dunkle Land hinausstrahlt.*

und predigte die frohe Botschaft [vom Reiche] Gottes. <sup>15</sup> Er sprach: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes hat sich genaht. **Bekehret euch und glaubet an die frohe Botschaft!**  
*14-15: Vgl. Mt 4,12-17; Lk 4,14-15; Jo 3,22-24; 4, 1-2.*

nach Galiläa zurück,

und sein Ruf verbreitete sich in der ganzen Gegend. <sup>15</sup> Er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

nach Galiläa. <sup>43</sup> Nach den zwei Tagen ging er von da weiter nach Galiläa.

### 23. Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth

**Mt 13,54 - 58 (Nr. 119)**

<sup>54</sup> Er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge,

**Mk 6,1 - 6a (Nr. 119)**

<sup>1</sup> Von da ging er weg und kam in seine Vaterstadt. Seine Jünger begleiteten ihn. <sup>2</sup> Am Sabbat begann er in der Synagoge zu lehren.

**Lk 4,16-30**

<sup>16</sup> **So kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen war. Nach seiner Gewohnheit ging er am Sabbat in die Synagoge**

**und erhob sich, um vorzulesen.** 16: *Die Lesung mit Erklärung der Heiligen Schrift bildete einen Hauptteil des Synagogendienstes. War kein Priester da, so geschah sie durch Laien.* <sup>17</sup> **Da reichte man ihm das Buch des Propheten Isaias. Er öffnete das Buch und fand die Stelle, wo geschrieben steht:**

<sup>18</sup> **Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen die Frohbotschaft zu bringen, hat er mich gesandt, [zu heilen, die zerknirschten Herzens sind,] den Gefangenen Befreiung und den Blinden das Augenlicht zu verkünden, die Niedergedrückten in die Freiheit zu entlassen,** <sup>19</sup> **das Gnadenjahr des Herrn [und den Tag der Vergeltung] zu verkünden (Is 61, 1. 2).** <sup>20</sup> **Als er das Buch zusammengerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich. Aller Augen waren in der Synagoge auf ihn gerichtet.** <sup>21</sup> **Da begann er zu ihnen zu sprechen: Heute ist diese Schriftstelle vor euren Ohren in Erfüllung gegangen.**

so daß sie verwundert fragten: Woher hat der da diese Weisheit und die Wunderkräfte?

Und die vielen Zuhörer wunderten sich [über seine Lehre] und fragten: Woher hat er denn dies? Was ist das für eine Weisheit, die ihm verliehen ist? Und solche Wunder geschehen durch seine Hände!

<sup>22</sup> **Alle stimmten ihm zu und wunderten sich über die anmutigen Worte, die aus seinem Munde flossen. Sie sagten:**

<sup>55</sup> Ist er nicht des Zimmermanns Sohn?\* Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus, Joseph, Simon und Judas? <sup>56</sup> Sind nicht auch seine Schwestern alle bei uns? Woher hat er denn dies alles? <sup>57</sup> Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Ist das nicht der Zimmermann, \* <sup>3</sup> der Sohn Marias, ein Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie wurden irre an ihm.

**Ist das nicht der Sohn Josephs? \***

<sup>23</sup> **Er entgegnete: Ihr werdet mir freilich das Sprichwort entgegenhalten: Arzt, heile dich selbst! Tu auch hier in deiner Vaterstadt die großen Taten, die, wie wir hören, in Kapharnaum geschehen sind.**

Jesus aber sprach zu ihnen: Nirgends findet ein Prophet weniger Anerkennung als in seiner Vaterstadt und in seinem Hause. \*\*

<sup>4</sup> Jesus aber sprach zu ihnen: Nirgends findet ein Prophet weniger Anerkennung als in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und seiner Familie. \*\*

<sup>24</sup> **Dann fuhr er fort: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Vaterstadt willkommen. \*\***

<sup>25</sup> **Ich sage euch der Wahrheit gemäß: Viele Witwen lebten in den Tagen des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen und eine**

<p><sup>58</sup> Und er wirkte daselbst nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens. 35-58 Vgl. Mk 6, 1-6. Über die Brüder und Schwestern Jesu vgl. die Anmerkung zu Mt 12,46-30.</p>	<p><sup>5</sup> Und er konnte daselbst kein einziges Wunder wirken, außer daß er wenige Kranke durch Handauflegung heilte. <sup>6a</sup> Er wunderte sich über ihren Unglauben</p>	<p>große Hungersnot im ganzen Lande entstanden war; <sup>26</sup> aber zu keiner von ihnen wurde Elias geschickt, sondern zu einer Witwe nach Sarepta im Sidonierland. <sup>27</sup> Ebenso gab es unter dem Propheten Elisäus viele Aussätzigte in Israel, aber keiner von ihnen wurde gereinigt, sondern der Syrer Naaman.</p>
		<p><sup>28</sup> Bei diesen Worten ergriff alle in der Synagoge eine Wut, <sup>29</sup> sie erhoben sich, stießen ihn zur Stadt hinaus und brachten ihn bis zum Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen. <sup>30</sup> Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging fort. 23-30: Jesus macht ihnen klar, daß äußere Beziehungen zum Messias keinen Nutzen haben, sondern nur die Verantwortung vergrößern, wenn demütiger Glaube fehlt. Das verletzt ihren Lokalpatriotismus. Jesus bewahrt seine Landsleute gegen ihren Willen vor dem Verbrechen des Messiasmordes. 14-30: Vgl. Mt 4, 12-17; 13,53-58; Mk 1, 14-15; 6, 1-6.</p>

\* Joh 6,42<sup>42</sup> und sprachen: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

\*\* Joh 4,44<sup>44</sup> Denn Jesus selbst bezeugte es, daß kein Prophet in seinem Vaterlande geehrt ist.

## 24. Die Berufung der ersten Jünger

<p><b>Mt 4,18 - 22</b></p> <p><sup>18</sup> Als Jesus am galiläischen See hinwandelte, sah er zwei Brüder, den Simon, der Petrus genannt wird, und dessen Bruder Andreas, wie sie das Netz in den See auswarfen; denn sie waren Fischer.</p>	<p><b>Mk 1,16 - 20</b></p> <p><sup>16</sup> Als er am galiläischen See dahinzog, sah er den Simon und dessen Bruder Andreas eben ihre Netze in den See auswerfen, denn sie waren Fischer.</p>	<p><b>Lk 5,1 - 11 (Nr. 30)</b></p> <p><sup>1</sup> Als die Volksscharen sich an ihn herandrängten, um das Wort Gottes zu hören, stand er am Ufer des Sees Genesareth. <sup>2</sup> Da sah er zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer hatten sie verlassen und wuschen die Netze.</p>
	<p><sup>3</sup> Er stieg in eines von den Booten, das dem Simon gehörte, und bat ihn, etwas vom Land weg hinauszufahren. Er setzte sich nun und lehrte die Volksscharen vom Boot aus. <sup>4</sup> Als er zu sprechen aufgehört hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf die hohe See und werfet eure Netze zum Fang aus! <sup>5</sup> Da entgegnete Simon: Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. <sup>6</sup> Sie taten es und fingen eine große Menge Fische, so daß ihre Netze zu zerreißen drohten. <sup>7</sup> Daher winkten sie ihren Genossen im andern Boot, sie möchten kommen und ihnen helfen. Diese</p>	

<p><b>19 Er sprach zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen. <sup>20</sup> Sie verließen sogleich ihre Netze und folgten ihm. <sup>21</sup> Von da ging er weiter und sah zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, wie sie im Schiffelein mit ihrem Vater Zebedäus die Netze ausbesserten. Und er berief auch sie. <sup>22</sup> Sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach. 18-22: Vgl. Mk 1,16-20; Lk 5,1-11.</b></p>	<p><b>17 Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! <sup>18</sup> Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. <sup>19</sup> Als er von da ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, die eben auch im Schiffe die Netze herrichteten. <sup>20</sup> Er berief sie alsogleich. Sie ließen ihren Vater Zebedäus mitsamt den Tagelöhnern im Schiffe und folgten ihm. 16-20: Vgl. Mt 4,18-22; Lk 5,1-11. Weil Zebedäus einen eigenen Fischerkahn besaß und Tagelöhner beschäftigte, gehörten die Apostel Johannes und Jakobus nicht zu den ärmsten Volksschichten.</b></p>	<p>Jesus aber sagte zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an sollst du Menschenfischer sein!</p> <p><sup>11</sup> Sie brachten die Boote ans Land, verließen alles und folgten ihm nach. 1-11: Vgl. Mt 4,18-22; Mk 1,16-20. Nur Lukas berichtet die Berufung der Apostel im Zusammenhang mit dem ersten wunderbaren Fischfang. Das Schiff des Petrus ist ein Bild der Kirche.</p>
---	--	---

## 25. Jesu erstes Auftreten in der Synagoge von Kapharnaum

<p><b>Mt 7,28f (Nr. 57)</b>  <sup>28</sup> Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, da staunten die Volksscharen über seine Lehre; <sup>29</sup> denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten [und Pharisäer]. 21-29: Vgl. Lk 6,46-49; 13,26-27. Nicht aufs fromme Reden kommt es an, sondern auf das Leben nach Gottes Gebot. Ohne dies nutzt einem sogar die Wunderkraft nichts.</p>	<p><b>Mk 1,21 - 28</b>  <sup>21</sup> Sie gingen nach Kapharnaum hinein, und sogleich am Sabbat begab sich Jesus in die Synagoge und lehrte. <sup>22</sup> Sie waren betroffen über seine Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.</p>	<p><b>Lk 4,31 - 37</b>  <sup>31</sup> Dann ging er zur Stadt Kapharnaum in Galiläa hinab und lehrte die Leute dort am Sabbat. <sup>32</sup> Sie erschraaken über seine Lehre, denn sein Wort war mit Macht ausgerüstet.</p>
--	---	---

<sup>23</sup> In ihrer Synagoge war gerade ein Mann, der einen unreinen Geist hatte. Dieser schrie: Ha! <sup>24</sup> Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist: Der Heilige Gottes. <sup>25</sup> Jesus aber drohte ihm und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! <sup>26</sup> Der unreine Geist riß ihn hin und her und fuhr mit lautem Geschrei von ihm aus. <sup>27</sup> Da fragten alle untereinander voll Verwunderung: Was ist das? Das ist eine neue Lehre mit Vollmacht! Er gebietet sogar den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm! <sup>28</sup> Der Ruf von ihm verbreitete sich alsbald überall in der ganzen Umgegend von Galiläa. *21-28: Vgl. Lk 4,31-37. Markus berichtet mit Vorliebe von der Macht Jesu über die Dämonen.*

<sup>33</sup> In der Synagoge war ein Mann, der hatte den Geist eines unreinen Dämons. Dieser schrie laut auf: <sup>34</sup> Ha, was willst du mit uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: Der Heilige Gottes. <sup>35</sup> Jesus gebot ihm streng: Schweig und fahr aus von ihm! Da schleuderte ihn der böse Geist mitten unter sie und fuhr aus, ohne ihm einen Schaden zuzufügen. <sup>36</sup> Da überfiel alle ein Schrecken, und sie sagten zueinander: Was ist doch das! Mit Macht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus! <sup>37</sup> Und die Kunde von ihm drang in jeden Ort der Umgegend. *31-37: Vgl. Mt 4,13-14; Mk 1,21-28.*

## 26. Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus

### Mt 8,14f (Nr. 60)

<sup>14</sup> Als Jesus in das Haus des Petrus kam,

sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank darniederliegen. <sup>15</sup> Er nahm sie bei der Hand, und das Fieber verließ sie, sie stand auf und bediente ihn.

### Mk 1,29 - 31

<sup>29</sup> Er verließ die Synagoge und begab sich gleich mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.

<sup>30</sup> Die Schwiegermutter des Simon aber lag darnieder am Fieber. Und sogleich redeten sie ihretwegen mit ihm. <sup>31</sup> Er trat hinzu, nahm sie bei der Hand und richtete sie auf; sofort verließ sie das Fieber, und sie bediente sie.

### Lk 4,38f

<sup>38</sup> Er verließ die Synagoge und ging in das Haus des Simon.

Die Schwiegermutter des Simon war von dem großen Fieber befallen, und man bat ihn für sie. <sup>39</sup> Er trat zu ihren Häupten hin und gebot dem Fieber, und es verließ sie; sofort stand sie auf und bediente sie.

## 27. Krankenheilungen am Abend

### Mt 8,16f (Nr. 61)

<sup>16</sup> Als es aber Abend geworden war, brachte man zu ihm viele Besessene,

und er trieb die Geister aus durch sein Wort und machte alle Kranken gesund.

### Mk 1,32 - 34

<sup>32</sup> Am Abend nach Sonnenuntergang brachte man zu ihm alle Kranken und Besessenen. <sup>33</sup> Die ganze Stadt war vor der Türe versammelt.

<sup>34</sup> Er machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Dämonen aus

### Lk 4,40f

<sup>40</sup> Nach Sonnenuntergang brachten alle, die Kranke mit allerlei Übeln hatten, dieselben zu ihm.

Er aber legte jedem die Hände auf und machte alle gesund.

<p><sup>17</sup> So sollte in Erfüllung gehen, was durch den Propheten Isaias gesagt ist: Er hat unsere Gebrechen auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen (<i>Is 53, 4</i>). 14-17: Vgl. <i>Mk 1,29-34 Lk 4,38-41</i>.</p>	<p>und ließ die Dämonen nicht reden, weil sie ihn erkannten. 29-34: Vgl. <i>Mt 8,14-17; Lk 4,38-41</i></p>	<p><sup>41</sup> Aus vielen fuhren böse Geister aus, die schrien: Du bist der Sohn Gottes! Doch er drohte ihnen und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er der Messias sei.*</p>
--	--	---

\* **Mk 3,11f (Nr. 84)** **Mk** <sup>11</sup> Wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: Du bist der Sohn Gottes! <sup>12</sup> Er aber drohte ihnen heftig, daß sie ihn nicht bekannt machen sollten. 7-12: Vgl. *Mt 12,15-16; Lk 6,17-19*. *Jesus will kein unnötiges Aufsehen erregen, erst recht nicht durch teuflische Mithilfe.*

## 28. Jesu Aufbruch von Kapharnaum

**Mk 1,35 - 38**

<sup>35</sup> Des Morgens, noch tief in der Nacht, stand er auf und ging hinaus an einen einsamen Ort und betete daselbst. <sup>36</sup> Simon und seine Begleiter eilten ihm nach. <sup>37</sup> Als sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Alle suchen dich! <sup>38</sup> Er antwortete ihnen: Laßt uns anderswohin in die nächstgelegenen Dörfer und Städte gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich ausgezogen.

**Lk 4,42f**

<sup>42</sup> Bei Tagesanbruch aber ging er fort und begab sich an einen einsamen Ort. Doch die Volksscharen suchten ihn und trafen ihn auch. Sie wollten ihn festhalten und nicht weiterziehen lassen. <sup>43</sup> Er aber entgegnete ihnen: Auch den anderen Städten muß ich die Frohbotschaft vom Reiche Gottes bringen. Denn dazu bin ich gesandt.

## 29. Jesu Wirken in Galiläa

**Mt 4,23 - 25**

<sup>23</sup> Jesus zog nun in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen, verkündete die Frohbotschaft vom Reiche und heilte alle Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volke. \* <sup>24</sup> Und sein Ruf verbreitete sich über ganz Syrien,

und man brachte zu ihm alle Leidenden mit allerlei Krankheiten und Plagen. Besessene, Mondsüchtige, Gelähmte, und er heilte sie.

**Mk 1,39**

<sup>39</sup> So wanderte er durch ganz Galiläa, predigte in ihren Synagogen und trieb die bösen Geister aus. 35-39: Vgl. *Mt 4,23; Lk 4,42-44*. *Jesu Beispiel zeigt uns, daß auch ein vollbesetztes Tagewerk noch Zeit zum Verkehr mit Gott im Gebete läßt.*

**Mk 3,10f. 7f (Nr. 84)**

<sup>10</sup> Denn er heilte viele, so daß alle, die mit Leiden behaftet waren, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren. <sup>11</sup> Wenn die unreinen Geister ihn sahen,

**Lk 4,44**

<sup>44</sup> So predigte er denn in den Synagogen von Galiläa. 38-44: Vgl. *Mt 8,14-17; Mk 1,29-39*. 38: *Lukas bezeichnet als Arzt die Krankheit genauer als Matthäus und Markus mit dem medizinischen Fachausdruck „das große Fieber“.*

**Lk 6,18f.17b (Nr. 84)**

Auch die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt. <sup>19</sup> Und das ganze Volk suchte ihn zu berühren, denn eine Kraft ging von ihm aus, die alle heilte.

<p><b>25 Und es begleiteten ihn große Scharen aus Galiläa, aus den Zehn-Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und aus der Gegend jenseits des Jordan. 23-25: Vgl. Mk 1, 39; Lk 4, 15. 44 Apg 10, 38. Jesu Lehre ist „Evangelium“, gute Mär, Frohbotschaft vom Gottesreich. Seine Religion fordert viel, gibt aber auch edelste Freude.</b></p>	<p>fielen sie vor ihm nieder und schrien: Du bist der Sohn Gottes!</p> <p><sup>7</sup> Jesus aber ging mit seinen Jüngern weg an den See. Und viel Volk von Galiläa und Judäa folgte ihm. <sup>8</sup> Auch von Jerusalem und Idumäa und von jenseits des Jordans und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm, als sie von all seinen Taten hörten.</p>	<p><sup>17b</sup> eine große Schar seiner Jünger und eine große Volksmenge aus ganz Judäa, Jerusalem und dem Küstenland von Tyrus und Sidon; <sup>18a</sup> diese Leute waren gekommen, ihn zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen.</p>
--	--	---

\* **Mt 9,35 (Nr. 70)**<sup>35</sup> Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihnen Syragogen, verkündete die Frohbotschaft vom Reiche und heilte alle Krankheiten und Gebrechen

### 30. Die Berufung der ersten Jünger

<b>Mt 4,18 - 22 (Nr. 24)</b>	<b>Mk 1,16 - 20 (Nr. 24)</b>	<b>Lk 5,1 - 11</b>
<p><sup>18</sup> Als Jesus am galiläischen See hinwandelte, sah er zwei Brüder, den Simon, der Petrus genannt wird, und dessen Bruder Andreas, wie sie das Netz in den See auswarfen; denn sie waren Fischer.</p>	<p><sup>16</sup> Als er am galiläischen See dahinzog, sah er den Simon und dessen Bruder Andreas eben ihre Netze in den See auswerfen, denn sie waren Fischer.</p>	<p><b><sup>1</sup> Als die Volksscharen sich an ihn herandrängten, um das Wort Gottes zu hören, stand er am Ufer des Sees Genesareth. <sup>2</sup> Da sah er zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer hatten sie verlassen und wuschen die Netze.</b></p>
<p><sup>19</sup> Er sprach zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu</p>	<p><sup>17</sup> Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folget mir nach, und</p>	<p><b>Jesus aber sagte zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun</b></p>

<sup>3</sup> Er stieg in eines von den Booten, das dem Simon gehörte, und bat ihn, etwas vom Land weg hinauszufahren. Er setzte sich nun und lehrte die Volksscharen vom Boot aus. <sup>4</sup> Als er zu sprechen aufgehört hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf die hohe See und werfet eure Netze zum Fang aus! <sup>5</sup> Da entgegnete Simon: Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. <sup>6</sup> Sie taten es und fingen eine große Menge Fische, so daß ihre Netze zu zerreißen drohten. <sup>7</sup> Daher winkten sie ihren Genossen im andern Boot, sie möchten kommen und ihnen helfen. Diese kamen, und sie füllten beide Boote, so daß sie fast versanken. <sup>8</sup> Als Simon Petrus dies sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sprach: Herr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch! <sup>9</sup> Denn Staunen hatte ihn und alle seine Genossen ergriffen wegen des Fischfangs, den sie gemacht hatten, <sup>10</sup> ebenso den Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche die Genossen Simons waren.

Menschenfischern machen.  
<sup>20</sup> Sie verließen sogleich ihre Netze und folgten ihm. <sup>21</sup> Von da ging er weiter und sah zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, wie sie im Schiffelein mit ihrem Vater Zebedäus die Netze ausbesserten. Und er berief auch sie.  
<sup>22</sup> Sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach. 18-22: Vgl. Mk 1,16-20; Lk 5,1-11.

ich will euch zu Menschenfischern machen!  
<sup>18</sup> Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.  
<sup>19</sup> Als er von da ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, die eben auch im Schiffe die Netze herrichteten. <sup>20</sup> Er berief sie alsogleich.  
 Sie ließen ihren Vater Zebedäus mitsamt den Tagelöhnern im Schiffe und folgten ihm. 16-20: Vgl. Mt 4,18-22; Lk 5,1-11. Weil Zebedäus einen eigenen Fischerkahn besaß und Tagelöhner beschäftigte, gehörten die Apostel Johannes und Jakobus nicht zu den ärmsten Volksschichten.

**an sollst du Menschenfischer sein!**

<sup>11</sup> **Sie brachten die Boote ans Land, verließen alles und folgten ihm nach.** 1-11: Vgl. Mt 4,18-22; Mk 1,16-20. Nur Lukas berichtet die Berufung der Apostel im Zusammenhang mit dem ersten wunderbaren Fischfang. Das Schiff des Petrus ist ein Bild der Kirche.

## Die Bergpredigt

### 31. Einleitung

Mt 5,1f

<sup>1</sup> Als er aber die Volksscharen sah, stieg er auf den Berg. Als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.  
<sup>2</sup> Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie also:

Lk 6,20a(Nr. 86)

<sup>20a</sup> Er aber richtete seine Augen auf seine Jünger und sprach:

### 32. Die Seligpreisungen

Mt 5,3 - 12

<sup>3</sup> Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.  
<sup>4</sup> Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. <sup>5</sup> Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land besitzen.  
<sup>6</sup> Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. <sup>7</sup> Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Kap. 5-7: Vgl. Lk 6, 20-49. Die Bergpredigt gehört zu den wichtigsten Abschnitten des Neuen Testaments. Matthäus gibt darin in gedrängter Zusammenfassung und Auswahl die Gedanken wieder, die Jesus seinen Jüngern und dem Volke in längeren Ausführungen vorgetragen hat. Einiges hat der Evangelist aus anderem Zusammenhang eingefügt. <sup>8</sup> Selig sind, die ein reines Herz

Lk 6,20b - 23 (Nr. 86)

<sup>20b</sup> Selig ihr Armen, denn euer ist das Gottesreich!  
<sup>21b</sup> Selig, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen!

<sup>21a</sup> Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden!

haben; denn sie werden Gott anschauen. <sup>9</sup> Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

<sup>10</sup> Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

<sup>11</sup> Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch aussagen um meinetwillen. <sup>12</sup> Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn so haben sie auch die Propheten vor euch verfolgt. 1-12: Vgl. Lk 6,20-26.

<sup>22</sup> Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, ausstoßen, schmähen, euch um euren guten Namen bringen um des Menschensohnes willen! <sup>23</sup> Freut euch an jenem Tage und frohlocket! Denn sehet, euer Lohn ist groß im Himmel! Ihre Väter haben es ja den Propheten ebenso gemacht.

### 33. Der Beruf der Jünger

#### Mt 5,13 - 16

<sup>13</sup> Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man dann salzen? \* Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde. <sup>14</sup> Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben.

<sup>15</sup> Auch zündet man ein Licht nicht an, um es unter den Scheffel zu stellen, sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte im Hause. \*\* <sup>16</sup> So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. 13-16: Vgl. Mk 9,50; 4,21; Lk 14,34-35; 8,16; 11, 33. Christusjünger sollen mit dem Salz übernatürlicher Werte andere vor sittlicher Fäulnis bewahren, ihnen aber nicht das Leben versalzen. Ihr Licht soll leuchten, nicht blenden.

#### Lk 14,34f (Nr. 184)

<sup>34</sup> Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber auch das Salz schal wird, womit soll man es dann würzen? \* <sup>35</sup> Es taugt weder für den Boden noch für den Düngerhaufen; man wirft es eben hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 28-35: Jeder muß sich von vornherein klar darüber sein, daß die Nachfolge Christi stete Anstrengung und heißen Kampf kostet. Ohne das Salz dauernder Opferbereitschaft taugt keiner dazu.

Lk 11,33 (Nr. 165): <sup>33</sup> Niemand zündet ein Licht an und stellt es in einen Winkel oder unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden den hellen Schein sehen. \*\*

\* Mk 9,50 (Nr. 145)<sup>50</sup> Das Salz ist gut; wenn aber das Salz schal wird, womit könntet ihr es würzen? Habet Salz in euch und haltet Frieden untereinander. 42-50: Wenn Christus solche Opfer verlangt zur Vermeidung der Sünde und mit ewiger Höllenstrafe droht, kann die Sünde nicht eine leicht verzeihliche Schwäche sein. Allen Opfern wurde Salz beigegeben. Leiden und Prüfungen machen die Christusjünger zur wohlgefälligen Opfergabe; und das Salz der Opfergesinnung sichert den Frieden untereinander. 33-50: Vgl. Mt 18,1-9; Lk 9,46-50; 17,1-2

#### \*\* Mk 4,21 (Nr. 105)

<sup>21</sup> Und er sprach zu ihnen: Läßt man sich etwa ein Licht bringen, um es unter den Scheffel oder unter das Bett zu stellen, und nicht dazu, daß man es auf den Leuchter stelle?

#### Lk 8,16 (Nr. 105)

<sup>16</sup> Niemand zündet ein Licht an und bedeckt es dann mit einem Gefäß oder stellt es unter das Bett, sondern er stellt es auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. 4-16: Vgl. Mt 13,1-23; Mk 4,1-20.

### 34. Jesu Stellung zum Gesetz

#### Mt 5,17 - 20

<sup>17</sup> Glaubet nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, aufzuheben, sondern zu erfüllen. <sup>18</sup> Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht ein Strichlein oder ein Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

<sup>19</sup> Wer also eins von diesen geringsten Geboten auflöst und so die Menschen lehrt, der wird der Geringste heißen im Himmelreich. Wer aber es befolgt und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

<sup>20</sup> Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. 17-20: Vgl. Lk 16, 17. Die alttestamentliche Offenbarung hat im Neuen Testament ihre Geltung nicht verloren, sondern ihre Vollendung gefunden. Wer sie ablehnt, trennt Krone und Stamm von der Wurzel.

Lk 16,17 (Nr. 190) <sup>17</sup> Nichts ist ja verborgen, was nicht offenkundig, nichts geheim, was nicht bekannt wird und an den Tag kommt

### 35. Vom Töten

#### Mt 5,21 - 26

<sup>21</sup> Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll dem Gerichte verfallen sein. <sup>22</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, der wird des Gerichtes schuldig sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Dummkopf, wird dem Hohen Rate verfallen sein. Wer jedoch sagt: Du Narr, wird dem höllischen Feuer verfallen sein. <sup>23</sup> Wenn du also deine Gabe zum Altare bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, <sup>24</sup> so laß deine Gabe dort vor dem Altare und geh hin und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe.

<sup>25</sup> Versöhne dich mit deinem Widersacher ohne Verzug, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe und der Richter dem Gerichtsdienner, und du in den Kerker geworfen werdest. <sup>26</sup> Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. 21-26: Vgl. Lk 12, 57-59. An sechs Beispielen zeigt Jesus mit gesetzgebender Vollmacht, daß im Neuen Bund das Gottesgesetz in seinem wahren ursprünglichen Sinn zu beobachten ist (21-48). Er fordert eine Religion der Gesinnung und Tat.

#### Lk 12,57 - 59

<sup>57</sup> Warum beurteilt ihr nicht auch von selbst, was recht ist? <sup>58</sup> Wenn du nämlich mit deinem Gegner zur Obrigkeit gehst, gib dir unterwegs Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa vor den Richter schleppe, der Richter dich dem Gerichtsdienner übergebe und der Gerichtsdienner dich in den Kerker werfe. <sup>59</sup> Ich sage dir: Du wirst von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast. 54-59: Wahre Weisheit macht nicht vor der entscheidenden Frage halt und bringt rechtzeitig das Leben in Ordnung.

### 36. Vom Ehebruch

Mt 5,27 - 30

<sup>27</sup> Ihr habt gehört, daß [zu den Alten] gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen.

<sup>28</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der ein Weib lüstern ansieht, der hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen. <sup>29</sup> Wenn dein rechtes Auge dir Ärgernis gibt, so reiße es aus und wirf es von dir; denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengelange, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. <sup>30</sup> Und wenn deine rechte Hand dir Ärgernis gibt, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist für dich besser, daß eines deiner Glieder verlorengelange, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre. \* 27-30 Wer die schlechte Tat meiden will, muß die Begierde zügeln. Die ungeordnete Begierde reizt zum lüsternen Blick; der lüsterne Blick stachelt zur bösen Tat an.

\* Mt 18,8f (Nr. 144):

<sup>8</sup> Wenn deine Hand oder dein Fuß dir Anlaß zur Sünde gibt, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist für dich besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehst, als daß du mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen werdest.

<sup>9</sup> Und wenn dir dein Auge Anlaß zur Sünde gibt, so reiße es aus und wirf es von dir. Es ist für dich besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehst, als daß du mit zwei Augen in das höllische Feuer geworfen werdest.

Mk 9,43 - 48 (Nr. 144):

<sup>43</sup> Wenn dir deine Hand Anlaß zur Sünde gibt, so haue sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt ins Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle zu fahren, in das unauslöschliche Feuer <sup>44</sup> [wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt] (Is 66, 24). <sup>45</sup> Und wenn dein Fuß dir Anlaß zur Sünde gibt, so haue ihn ab. Es ist für dich besser, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden <sup>46</sup> [in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt].

<sup>47</sup> Und wenn dein Auge dir Ärgernis gibt, so reiße es aus. Es ist für dich besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden, <sup>48</sup> wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

### 37. Von der Ehescheidung

Mt 5,31f

<sup>31</sup> Es ist ferner gesagt worden: Wer sein Weib entlassen will, der soll ihr einen Scheidebrief geben. <sup>32</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der sein Weib entläßt, abgesehen vom Fall der Unzucht, macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. \* 31-32 Vgl. Lk 16, 18. Die Religion Jesu läßt unter keinen Umständen nach gültig geschlossener und vollzogener Ehe eine Wiederverheiratung zu Lebzeiten beider Ehegatten zu, auch nicht bei Ehebruch. Das ist der wirksamste Schutz der Familie und der Frauenwürde. Unter bestimmten Voraussetzungen kann es erlaubt werden, daß die Ehegatten voneinander getrennt leben. Das Band ihrer Ehe aber bleibt bestehen. Nur der

Lk 16,18 (Nr. 190): <sup>18</sup> Jeder, der seine Frau entläßt und eine andere heiratet,

begeht Ehebruch, und wer eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch. \* 16-18: Vgl. Mt 11,12-12; 5,18. 32; 19,9. Weil Gott das Band der sakramentalen Ehe knüpft, hat keine Macht auf Erden, weder Kirche noch Staat, das Recht, dieses einmal geknüpft Band zu lösen und die Wiederverheiratung Geschiedener zu erlauben. \*

*Tod vermag es zu lösen*

\* **Mt 19,9 (Nr. 202)**<sup>9</sup> Ich aber sage euch: Wer immer seine Frau entläßt, außer wegen Unzucht, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. *9: Auch das Vergehen der Unzucht seitens der Frau gibt nicht das Recht, das Eheband zu lösen und eine neue Ehe einzugehen. Der zweite Evangelist formuliert den Ausspruch Jesu ganz allgemein (Mk 10,11-12).*

**Mk 10,11f (Nr. 202)**<sup>11</sup> Und er sprach zu ihnen: Wer sein Weib entläßt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch an ihr.<sup>12</sup> Und wenn sie ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, so bricht sie die Ehe. *1-12 Vgl. Mt 19,1-12. Das Wirken Jesu in der Heimatprovinz ist zu Ende. Das Leiden naht.*

**38. Vom Schwören****Mt 5,33 - 37**

<sup>33</sup> **Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern du sollst dem Herrn halten, was du geschworen hast.**

<sup>34</sup> **Ich aber sage euch: Ihr sollt überhaupt nicht schwören, weder bei dem Himmel, weil er der Thron Gottes ist,<sup>35</sup> noch bei der Erde, weil sie der Schemel seiner Füße ist, noch bei Jerusalem, weil es die Stadt des großen Königs ist.<sup>36</sup> Auch bei deinem Haupte sollst du nicht schwören, weil du nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen kannst.<sup>37</sup> Euer Jawort sei vielmehr ein Ja, euer Nein ein Nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen. 33-37 Der Eid bleibt erlaubt. Jesus selber hat vor Gericht geschworen (Mt 26, 63-64). Wo aber die innere und äußere Wahrhaftigkeit herrscht, wie er sie fordert, ist kein Eid mehr nötig.**

**39. Von der Wiedervergeltung****Mt 5,38 - 42**

<sup>38</sup> **Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Aug um Aug, Zahn um Zahn.<sup>39</sup> Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen, sondern wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die andere hin.<sup>40</sup> Und will jemand mit dir vor Gericht streiten und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel.<sup>41</sup> Und wer dich nötigt, eine Meile mitzugehen, mit dem mache einen Weg von zwei.<sup>42</sup> Wer dich um etwas bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, von dem wende dich nicht ab. 38-42 Vgl. Lk 6,29-30. Wir dürfen unser Recht suchen (vgl. Jo 18,22-23) Höher jedoch als kaltes Recht steht die Bruderliebe.**

**Lk 6,29f (Nr. 87):**

<sup>29</sup> **Schlägt dich einer auf die eine Wange, so halte ihm auch die andere hin; nimmt dir einer den Mantel weg, so verweigere ihm auch den Leibrock nicht.<sup>30</sup> Jedem, der dich bittet, gib und fordere von dem nichts zurück, der dir das Deinige wegnimmt!**

## 40. Von der Feindesliebe

**Mt 5,43 - 48**

<sup>43</sup> **Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 43-48: Vgl. Lk 6,27-28. 32-36. Das Gebot, den Feind zu hassen, hatten die Gesetzeslehrer widerrechtlich beigefügt. Feindesliebe ist nicht charakterlose Schwäche, sondern heldische Seelenkraft und Nachahmung des göttlichen Vorbildes.**

<sup>44</sup> **Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; [tut Gutes denen, die euch hassen,] und betet für die, welche euch verfolgen [und verleumden], <sup>45</sup> auf daß ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt.**

<sup>46</sup> **Wenn ihr nämlich nur die liebet, welche euch lieben, was sollt ihr da für einen Lohn haben? Tun dies nicht auch die Zöllner?**

<sup>47</sup> **Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was tut ihr da Besonderes? Tun dies nicht auch die Heiden?**

vgl. V. 45

<sup>48</sup> **Ihr also sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.**

**Lk 6,27f. 32-36 (Nr. 87):**

<sup>27</sup> **Aber euch, die ihr zuhöret, sage ich: Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen! <sup>28</sup> Segnet die, welche euch fluchen, betet für die, welche euch beschimpfen!**

vgl. V. 35

<sup>32</sup> **Wenn ihr die liebt, welche euch lieben, welchen Dank habt ihr da zu erwarten? Lieben doch auch die Sünder die, welche sie lieben.**

<sup>33</sup> **Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank verdient ihr? Tun dies ja doch auch die Sünder! <sup>34</sup> Und leiht ihr denen, von welchen ihr das Geliehene wieder zu erhalten hofft, welchen Dank wollt ihr dafür erwarten? Leihen doch auch Sünder den andern Sündern, um die gleiche Summe wieder zu erhalten. <sup>35</sup> Liebt vielmehr eure Feinde; tut Gutes und leiht ohne Hoffnung auf Wiederersatz! Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein, der gütig ist gegen Undankbare und Böse.**

<sup>36</sup> **Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist! 36: Im Vergleich mit Mt 5,48 beweist dieser Satz, daß nur jener vollkommen ist, der barmherzig ist.**

## 41. Vom Almosen

**Mt 6,1 - 4**

<sup>1</sup> **Habet acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden, sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. <sup>2</sup> Wenn du daher Almosen gibst, so laß es nicht vor dir herposaunen wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. <sup>3</sup> Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, <sup>4</sup> damit dein Almosen im Verborgenen bleibe, und dein Vater, der es im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten. 1-4 Stilles Wohltun aus Gottesliebe leistet auf die Dauer am meisten, weil es aus inneren Quellen fließt, nicht aus verkappter Selbstsucht oder Zwang.**

## 42. Vom Beten

Mt 6,5f

<sup>5</sup> Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken herumstehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen.

<sup>6</sup> Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Türe und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der es im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

## 43. Das Vaterunser

Mt 6,7 - 15

<sup>7</sup> Wenn ihr aber betet, so sollt ihr nicht plappern wie die Heiden. Denn diese meinen, erhört zu werden, wenn sie viele Worte machen. <sup>8</sup> Macht es also nicht wie sie. Euer Vater weiß ja schon, was ihr brauchet, ehe ihr ihn bittet.

<sup>9</sup> Ihr aber sollt also beten: Vater unser, der du bist in dem Himmel! Geheiligt werde dein Name. <sup>10</sup> Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. <sup>11</sup> Unser tägliches Brot gib uns heute. <sup>12</sup> Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. <sup>13</sup> Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. [Amen.]

<sup>14</sup> Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch [eure Sünden] vergeben.

<sup>15</sup> Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. 5-15: Vgl. Lk 11,1-4. Nicht das öffentliche Bekenntnis des Glaubens noch das gemeinsame Beten tadelt Jesus, sondern die eitle Schaustellung. Im Vaterunser hat er uns das herrlichste Gemeinschaftsgebet gelehrt. Wer zu stolz ist, um mit andern zusammen zu Gott zu beten, wird es auch bald nicht mehr in stiller Kammer allein tun.

**Mk 11,25 [- 26] (Nr. 216):**

<sup>25</sup> Wenn ihr zum Gebete dasteht, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden vergebe. <sup>26</sup> [Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden nicht vergeben.] Vers 26 fehlt in den meisten Handschriften des Urtextes und ist wohl aus Mt 6,15 hierher übertragen. 20-26: Vgl. Mt 21,20-22

**Lk 11,2 - 4 (Nr. 158):**

<sup>2</sup> Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr betet, sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! <sup>3</sup> Gib uns täglich unser ausreichendes Brot! <sup>4</sup> Und vergib uns unsere Sünden, wie auch wir vergeben allen unseren Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung! 1-4: Vgl. Mt 6,9-13. Hier ist der Wortlaut des Vaterunsers etwas kürzer als in der Bergpredigt. Vielleicht hat Jesus es bei verschiedenen Gelegenheiten verschieden vorgebetet.

#### 44. Vom Fasten

Mt 6,16 - 18

<sup>16</sup> Wenn ihr fastet, so sollt ihr nicht trübselig dreinschauen wie die Heuchler. Sie entstellen ihr Angesicht, damit die Leute sehen, daß sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. <sup>17</sup> Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, <sup>18</sup> damit die Leute nicht sehen, daß du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der es im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten. *16-18 Jesus setzt voraus, daß wir fasten; aber wir sollen es in rechter Meinung tun.*

#### 45. Vom Schätzesammeln

Mt 6,19 - 21

<sup>19</sup> Sammelt euch keine Schätze auf Erden, wo sie Motte und Rost (Wurm) verzehren, und wo Diebe einbrechen und stehlen, <sup>20</sup> sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Motte noch Rost (Wurm) verzehren, und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. <sup>21</sup> Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Lk 12,33f (Nr. 170)

<sup>33</sup> Verkauft eure Habe und gebt davon Almosen! Erwerbt euch Beutel, die nicht altern, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, an den kein Dieb kommt, den keine Motte zerfrißt. <sup>34</sup> Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. *32-34: Vgl. Mt 6,19-21. Erst das Jenseits gibt dem Diesseits den rechten Sinn. Was wir lieben, muß größer sein als wir selbst.*

#### 46. Spruch vom Auge

Mt 6,22f

<sup>22</sup> Die Leuchte deines Leibes ist dein Auge. Ist dein Auge gesund, so wird dein ganzer Leib licht sein; <sup>23</sup> ist aber dein Auge krank, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun aber das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! *19-23: Vgl. Lk 12,33-34; 11,34-36. Was das Auge für den Leib bedeutet, das ist die reine Gesinnung im religiösen Leben.*

Lk 11,34 - 36 (Nr. 165)

<sup>34</sup> Die Leuchte deines Leibes ist dein Auge. Ist dein Auge gesund, so ist dein ganzer Leib erhellt; ist es aber krank, so ist dein ganzer Leib im Finstern. <sup>35</sup> Siehe also zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei! <sup>36</sup> Ist dein Leib ganz erhellt und kein Teil davon dunkel, so wird er ganz hell sein, wie wenn ein Licht mit seinem Glanz dich erleuchtet. *29-36: Vgl. Mt 12,38-42; 5,15; 6,22-23*

#### 47. Kompromißloser Gottesdienst

Mt 6,24

<sup>24</sup> Niemand kann zwei Herren dienen; denn er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Lk 16,13 (Nr. 188)

<sup>13</sup> Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder wird er den einen hassen und den andern lieben oder zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. *13: Vgl. Mt 6,24.*

## 48. Vom Sorgen

**Mt 6,25 - 34**

<sup>25</sup> Darum sage ich euch: **Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr als die Speise, und der Leib nicht mehr als die Kleidung?** <sup>26</sup> **Seht hin auf die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie?** <sup>27</sup> **Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge auch nur eine Elle zusetzen?** <sup>28</sup> **Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht,** <sup>29</sup> **und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.** <sup>30</sup> **Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen?** <sup>31</sup> **Sorget euch also nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, was werden wir anziehen?** <sup>32</sup> **Denn nach all dem trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja doch, daß ihr dies alles brauchet.** <sup>33</sup> **Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch dazugegeben werden.** <sup>34</sup> **Sorget darum nicht ängstlich für den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner Plage.** 24-34: *Vgl. Lk 16,13; 12,22-31. Jeder ist vor die Entscheidung gestellt, ob er Gott dienen will oder nicht. Geht er im Diesseits auf, so wird das Geld sein Götze. Sorglosigkeit um Irdisches darf aber nicht aus Bequemlichkeit entspringen. Wer sich um sein Fortkommen plagt, als komme alles auf ihn an, dabei aber kindlich auf Gott vertraut, als hänge alles von dessen Hilfe ab, bleibt innerlich frei und froh.*

**Lk 12,22 - 31 (Nr. 170)**

<sup>22</sup> Dann sprach er zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Seid nicht ängstlich besorgt um euer Leben, was ihr essen, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. <sup>23</sup> Das Leben ist mehr wert als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. <sup>24</sup> Betrachtet die Raben, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben nicht Vorratskammer noch Scheune — und doch ernährt sie Gott. Um wieviel seid ihr mehr wert als die Vögel! <sup>25</sup> Wer von euch kann aber mit seinen Sorgen seinem Leben auch nur eine kurze Spanne zusetzen? 25: *Nicht die Körpergröße, die „Statur“, wie der lateinische Text sagt, ist gemeint, sondern die Lebensdauer.* <sup>26</sup> Wenn ihr also auch nicht das Geringste ausrichten könnt, warum seid ihr um das Weitere so ängstlich besorgt? <sup>27</sup> Betrachtet die Lilien, wie sie weder spinnen noch weben; und doch sage ich euch: Nicht einmal Salomon in all seiner Pracht war gekleidet wie eine von ihnen. <sup>28</sup> Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, um wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! <sup>29</sup> So fragt auch ihr nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und laßt euch nicht beunruhigen! <sup>30</sup> Denn nach all dem trachten die Heidenvölker. <sup>31</sup> Euer Vater weiß ja, daß ihr dies braucht. Suchet vielmehr [zuerst] sein Reich [und seine Gerechtigkeit]; so wird euch [all] dies dreingegeben werden. 22-31: *Vgl. Mt 6,25-33.*

## 49. Vom Richten

**Mt 7,1 - 5**

<sup>1</sup> **Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.** <sup>2</sup> **Denn mit dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden,**

**Lk 6,37f. 41f Nr. 88)**

<sup>37</sup> Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden!

Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden! Vergebt, so wird euch vergeben werden! <sup>38</sup> Gebt, und es wird euch gegeben werden! Ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in euren Schoß geben.

und mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird euch gemessen werden. \* <sup>3</sup> Was siehst du aber den Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? <sup>4</sup> Oder wie magst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? <sup>5</sup> Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und dann sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. 1-5: Vgl. Lk 6,37-38. 41-42. *Der Pharisäergeist, den Jesus hier geißelt, ist unter Christen doppelt häßlich. Niemand soll glauben, er sei fromm, wenn er lieblos ist im Urteil über andere.*

Denn mit demselben Maß, mit dem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. \* 38: Mit „Schoß“ ist der über dem Gürtel gebildete weite Bausch des Kleides gemeint, der als Tasche diente. 27-38: *Christus will die Buchstabenmoral der Pharisäer nicht durch eine andere Buchstabenmoral ersetzen. In seinem Reiche ist nicht starres Recht, sondern hingebende Liebe oberstes Gesetz. Der Selbstsucht stellt er die Selbstlosigkeit gegenüber. Unrecht und Gewalt hat er nie gutgeheißen. Von einem Christen muß höhere Opferbereitschaft gefordert werden als von einem Ungläubigen.* <sup>41</sup> Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem Auge beachtest du nicht? <sup>42</sup> Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders herausbringst!

\* **Mk 4,24 (Nr. 105):**<sup>24</sup> Weiter sprach er zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret! Mit dem Maße, mit dem ihr ausmisset, wird euch eingemessen werden, ja es wird euch noch dazugegeben werden.

## 50. Keine Entweihung des Heiligen

### Mt 7,6

<sup>6</sup> **Gebet das Heilige nicht den Hunden und werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor, damit sie nicht etwa mit ihren Füßen sie zertreten, sich umkehren und euch zerreißen.** 6: *Zur Religion gehört Ehrfurcht und Selbstachtung. Unfähigkeit, das Heilige zu achten, steht oft im Bunde mit Gehässigkeit gegen jede Religion und ihre Vertreter.*

## 51. Mahnung zum vertrauensvollen Gebet

### Mt 7,7 - 11

<sup>7</sup> **Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.** <sup>8</sup> **Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird aufgetan werden.** <sup>9</sup> **Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bittet, einen Stein gäbe?** <sup>10</sup> **Oder, wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen?**

<sup>11</sup> **Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!** 7-11: Vgl. Lk 11,9-13. *Wozu die eigene Kraft nicht ausreicht, das sollen wir in demütigem Gebet erleben.*

### Lk 11,9 - 13 (Nr. 160)

<sup>9</sup> Deswegen sage ich euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden. <sup>10</sup> Denn jeder, der bittet, empfängt, wer sucht, findet, und dem, der anklopft, wird aufgetan werden. <sup>11</sup> Wenn aber einer von euch Vater ist, und sein Sohn bittet ihn um Brot, wird er ihm etwa einen Stein geben? Oder um einen Fisch — wird er ihm statt des Fisches eine Schlange geben? <sup>12</sup> Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion reichen? <sup>13</sup> Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, wieviel mehr wird euer Vater vom Himmel her den Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten. 13: *Der Heilige Geist ist „Gottes siebenfache Gabe“, d. h. das Höchste und Beste, was Gott überhaupt zu geben vermag.* 9-13: Vgl. Mt 7,7-11.

## 52. Die goldene Regel

### Mt 7,12

**<sup>12</sup> Alles also, was ihr von den Leuten erwartet, das sollt ihr ihnen ebenso tun; denn das ist das Gesetz und die Propheten.**

*12: Vgl. Lk 6,31. Das ist mehr, als wenn einer dem andern das nicht antut, was ihm selber unangenehm wäre. Diese „goldene Lebensregel“ faßt kurz zusammen, was das Alte Testament von den Pflichten der Nächstenliebe sagt.*

### Lk 6,31 (Nr. 87)

**<sup>31</sup> Wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun, so tut auch ihr ihnen!**

## 53. Die zwei Wege

### Mt 7,13f

**<sup>13</sup> Gehet ein durch die enge Pforte, denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hineingehen. <sup>14</sup> Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden.**

### Lk 13,23f (Nr. 177)

**<sup>23</sup> Da sagte jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? Er sprach zu ihnen. <sup>24</sup> Bemüht euch, durch die enge Türe einzugehen. Denn ich sage euch: Viele werden einzugehen suchen aber es nicht vermögen.**

## 54. Warnung vor falschen Propheten

### Mt 7,15 - 20

**<sup>15</sup> Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.**

**<sup>16</sup> An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln? <sup>17</sup> So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.**

**<sup>18</sup> Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen.\***

**<sup>19</sup> Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. \*\* <sup>20</sup> An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen. 13-20: Vgl. Lk 13,24; 6,43-45. Wer den rechten Weg zum ewigen Glück finden will, darf nicht mit der Masse laufen, die meist opferscheu ist, und darf sich keinen Führern anvertrauen, die anders handeln als reden.**

### Lk 6,43f (Nr. 89)

**<sup>44</sup> Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt. Denn von Disteln sammelt man keine Feigen, noch bricht man vom Dornbusch eine Traube.**

**<sup>43</sup> Kein guter Baum trägt schlechte Frucht, und kein schlechter Baum trägt gute Frucht. \***

**\* Mt 12,33 (Nr. 98):<sup>33</sup> Entweder lasset den Baum gut sein, dann ist auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum schlecht sein, dann ist auch seine Frucht schlecht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.**

**\*\* Mt 3,10 = Lk 3,9 (Nr. 15):<sup>10</sup> Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen**

## 55. Warnung vor Selbsttäuschung

**Mt 7,21 - 23**

<sup>21</sup> Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut [der wird in das Himmelreich eingehen].

<sup>22</sup> Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder gewirkt? <sup>23</sup> Alsdann werde ich ihnen offen erklären: Niemals habe ich euch gekannt! Weichet von mir, ihr Übeltäter!

**Lk 6,46 (Nr. 89)**

<sup>46</sup> Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut doch nicht, was ich sage?

**Lk 13,26f (Nr. 177)**

<sup>26</sup> Alsdann werdet ihr anfangen zu erklären: Wir haben doch vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unsern Straßen gelehrt!

<sup>27</sup> Doch er wird euch entgegnen: Ich sage euch: Ich weiß nicht, woher ihr seid! Weicht von mir, all ihr Übeltäter!

## 56. Schlußgleichnis

**Mt 7,24 - 27**

<sup>24</sup> Jeder also, der diese meine Worte hört und sie befolgt, ist gleich einem weisen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. <sup>25</sup> Da fiel der Platzregen, es kamen die Ströme, es bliesen die Winde und stürmten ein auf jenes Haus, aber es fiel nicht zusammen, denn es war auf dem Felsen gegründet. <sup>26</sup> Wer diese meine Worte hört und sie nicht befolgt, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat.

<sup>27</sup> Da fiel der Platzregen, es kamen die Ströme, es bliesen die Winde und stießen an jenes Haus, und es stürzte ein, und sein Fall war groß.

**Lk 6,47 - 49 (Nr. 90):**

<sup>47</sup> Ich will euch zeigen, wem der gleicht, der zu mir kommt, meine Worte hört und danach tut: <sup>48</sup> Er gleicht einem Mann, der beim Hausbau tief grub und das Fundament auf den Felsen legte. Da die Überschwemmung kam, prallte die Strömung an jenes Haus, konnte es aber nicht erschüttern; denn es war ausgezeichnet gebaut. <sup>49</sup> Wer dagegen hört und nicht befolgt, gleicht einem Mann, der sein Haus ohne Fundament auf den Boden hinstellte; die Strömung prallte dagegen an, und es fiel sofort ein, und der Einsturz jenes Hauses war gewaltig. 46-49: *Christentum ist die Religion des im Werk lebendigen Christusglaubens. Sich um Christi Gesetz nicht kümmern, ist niemals „positives Christentum“.* 17-49: *Vgl. Mt 5, 1-7, 29. Nicht bis in die Ebene, sondern bis zu einem Sattel am Berg stieg Jesus hinab. Also berichtet auch Lukas eine Bergpredigt Jesu, und zwar dieselbe wie Matthäus, aber unter Fortlassung der vor allem für die Juden bestimmten Redeteile.*

## 57. Schlußbemerkung des Evangelisten

**Mt 7,28f**

<sup>28</sup> Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, da staunten die Volksscharen über seine Lehre; <sup>29</sup> denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten [und Pharisäer]. \* 21-29: *Vgl. Lk 6,46-49; 13,26-27. Nicht aufs fromme Reden kommt es an, sondern auf das Leben nach Gottes Gebot. Ohne dies nutzt einem sogar die Wunderkraft nichts.*

\* **Mk 1,21f (Nr. 25):**<sup>21</sup> Sie gingen nach Kapharnaum hinein, und sogleich am Sabbat begab sich Jesus in die Synagoge und lehrte. <sup>22</sup> Sie waren betroffen über seine Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

**Lk 4,31f (Nr. 25):**<sup>31</sup> Dann ging er zur Stadt Kapharnaum in Galiläa hinab und lehrte die Leute dort am Sabbat. <sup>32</sup> Sie erschrakten über seine Lehre, denn sein Wort war mit Macht ausgerüstet.

## 58. Heilung eines Aussätzigen

Mt 8,1 - 4

<sup>1</sup> Als Jesus vom Berge herabstieg, folgten ihm große Volksmassen. <sup>2</sup> Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen. <sup>3</sup> Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will, werde rein! Und sogleich wurde sein Aussatz rein.

<sup>4</sup> Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, daß du es niemandem sagest; geh vielmehr hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse (3 Mos 14, 2). 1-4: Vgl. Mk 1,40-44, Lk 5,12-14.

Mk 1,40 - 45

<sup>40</sup> Ein Aussätziger kam zu ihm, bat ihn, fiel auf die Knie und sprach zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. <sup>41</sup> Voll Erbarmen streckte Jesus seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will, sei rein! <sup>42</sup> Da wich sogleich der Aussatz von ihm, und er ward rein. <sup>43</sup> Er fuhr ihn an und wies ihn alsbald fort und sprach zu ihm:

<sup>44</sup> Hüte dich, jemand etwas davon zu sagen. Geh vielmehr hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis (3 Mos 14, 2). <sup>45</sup> Als er aber fortgegangen war, fing er an, das Geschehene eifrig zu verkünden und auszubreiten. So konnte Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen, sondern blieb draußen an einsamen Orten. Aber sie kamen zu ihm von überallher. 40-45: Vgl. Mt 8,1-4; Lk 5,12-16

Lk 5,12 - 16

<sup>12</sup> Und es geschah, als er in einer der Städte weilte, da war dort ein Mann voller Aussatz. Als er aber Jesus sah, fiel er auf sein Antlitz nieder und bat ihn: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen. <sup>13</sup> Er streckte die Hand aus, berührte ihn und sprach: Ich will, sei rein! Sogleich wich der Aussatz von ihm.

<sup>14</sup> Er gebot ihm, niemand etwas zu sagen, sondern: Geh hin, zeige dich dem Priester und bringe für deine Reinigung das von Moses vorgeschriebene Opfer dar, ihnen zum Zeugnisse. 14: *Ehe ein geheilter Aussätziger für rein galt, mußte ein Priester ihm ein amtliches Zeugnis ausstellen, und der Geheilte hatte ein Opfer darzubringen.* <sup>15</sup> Aber die Kunde von ihm breitete sich um so mehr aus. Große Volksscharen strömten zusammen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. <sup>16</sup> Er aber hielt sich zurückgezogen an einsamen Orten auf und betete. 12-16: Vgl. Mt 8,1-4; Mk 1,40-45.

## 59. Der Hauptmann von Kapharnaum\*

**Mt 8,5 - 13**

<sup>5</sup> Als er aber in Kapharnaum eingezogen war, trat ein Hauptmann zu ihm und bat ihn: <sup>6</sup> Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt und leidet arge Schmerzen. <sup>7</sup> Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. <sup>8</sup> Der Hauptmann antwortete: O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. <sup>9</sup> Wenn ich auch nur ein Mensch und der Obrigkeit unterworfen bin, so habe ich doch Soldaten unter mir. Und sage ich zu einem: Geh, so geht er, und zu einem andern: Komm, so kommt er, und zu meinem Knechte: Tu das, so tut er's. <sup>10</sup> Da Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, ich sage euch, solch großen Glauben habe ich in Israel bei niemand gefunden.

<sup>11</sup> Ich sage euch aber: Viele werden vom Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen;

<sup>12</sup> die Kinder des Reiches aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; \*\*da wird Heulen und Zähneknirschen sein.\*\*\*

<sup>13</sup> Dann sprach Jesus zu dem Hauptmann: Gehe hin, wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen. Und zur selben Stunde ward der Knecht gesund. 5-13: Vgl. Lk 7,1-10. Der heidnische Hauptmann findet in demütigem Glauben den Weg zum Gottesreich, die auf ihre Rassenvorzüge pochenden Juden dagegen werden ausgeschlossen. Die Sorge um seinen Knecht und das Verhältnis zu seinen Untergebenen sind vorbildlich.

**Lk 7,1 - 10 (Nr. 91):**

<sup>1</sup> Als er all seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er nach Kapharnaum hinein. <sup>2</sup> Der Knecht eines Hauptmannes lag todkrank darnieder; er war diesem lieb und wert. <sup>3</sup> Da er von Jesus gehört hatte, sandte er zu ihm Älteste der Juden mit der Bitte, er möge kommen und seinen Knecht gesund machen. <sup>4</sup> Als diese zu Jesus gekommen waren, baten sie ihn inständig mit den Worten: Er verdient es, daß du ihm dies gewährst; <sup>5</sup> denn er liebt unser Volk und hat uns sogar die Synagoge gebaut. <sup>6</sup> Jesus ging mit ihnen. Als er nicht mehr weit vom Hause weg war, ließ ihm der Hauptmann durch Freunde sagen: Herr, bemühe dich nicht! denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst. <sup>7</sup> Ich habe mich deshalb auch nicht selber für würdig erachtet, zu dir zu kommen. Doch sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird gesund. <sup>8</sup> Auch ich bin ja ein Mann, der einer Kommandogewalt unterstellt ist, und habe Soldaten unter mir; sage ich einem: Geh, so geht er, und einem andern: Komm, so kommt er, und meinem Knecht: Tu das, so tut er's. <sup>9</sup> Als Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte sich zu der ihm folgenden Menge mit den Worten: [Wahrlich], ich sage euch: So großen Glauben habe ich nicht einmal in Israel gefunden.

**Lk 13,29.28 (Nr. 177):** <sup>29</sup> Von Ost und West, von Nord und Süd werden sie kommen und sich im Reiche Gottes zu Tische setzen. <sup>28</sup> Da wird Heulen und Zähneknirschen herrschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch selbst aber ausgeschlossen seht.

<sup>10</sup> Nach ihrer Rückkehr in das Haus trafen die Boten den Knecht, [der krank gewesen war], gesund an. 1-10: Vgl. Mt 8,5-13. Der Hauptmann stand als Heide im Dienst des Herodes Antipas, war also kein „römischer Hauptmann“.

\* Vgl. Joh 4, 46-54

\*\* Vgl. Mt 22,13 (Nr. 220); 25,30 (Nr. 238)

\*\*\* Vgl. Mt 13,42 (Nr. 111); 13,50 (Nr. 113); 22,13 (Nr. 220); 24,51 (Nr. 236); 25,30 (Nr. 238)

## 60. Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus

**Mt 8,14f**

**<sup>14</sup> Als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank darniederliegen. <sup>15</sup> Er nahm sie bei der Hand, und das Fieber verließ sie, sie stand auf und bediente ihn.**

**Mk 1,29 - 31 (Nr. 26)**

**<sup>29</sup> Er verließ die Synagoge und begab sich gleich mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. <sup>30</sup> Die Schwiegermutter des Simon aber lag darnieder am Fieber. Und sogleich redeten sie ihretwegen mit ihm. <sup>31</sup> Er trat hinzu, nahm sie bei der Hand und richtete sie auf; sofort verließ sie das Fieber, und sie bediente sie.**

**Lk 4,38f (Nr. 26)**

**<sup>38</sup> Er verließ die Synagoge und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon war von dem großen Fieber befallen, und man bat ihn für sie. <sup>39</sup> Er trat zu ihren Häupten hin und gebot dem Fieber, und es verließ sie; sofort stand sie auf und bediente sie.**

## 61. Krankenheilungen am Abend

**Mt 8,16f**

**<sup>16</sup> Als es aber Abend geworden war, brachte man zu ihm viele Besessene, und er trieb die Geister aus durch sein Wort und machte alle Kranken gesund. <sup>17</sup> So sollte in Erfüllung gehen, was durch den Propheten Isaias gesagt ist: Er hat unsere Gebrechen auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen (Is 53, 4). 14-17: Vgl. Mk 1,29-34 Lk 4,38-41.**

**Mk 1,32 - 34 (Nr. 27)**

**<sup>32</sup> Am Abend nach Sonnenuntergang brachte man zu ihm alle Kranken und Besessenen. <sup>33</sup> Die ganze Stadt war vor der Türe versammelt. <sup>34</sup> Er machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, weil sie ihn erkannten. 29-34: Vgl. Mt 8,14-17; Lk 4,38-41**

**Lk 4,40f (Nr. 27)**

**<sup>40</sup> Nach Sonnenuntergang brachten alle, die Kranke mit allerlei Übeln hatten, dieselben zu ihm. Er aber legte jedem die Hände auf und machte alle gesund. <sup>41</sup> Aus vielen fuhren böse Geister aus, die schrien: Du bist der Sohn Gottes! Doch er drohte ihnen und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er der Messias sei.**

## 62. Von der Nachfolge Jesu

**Mt 8,18 - 22**

**<sup>18</sup> Als Jesus viel Volk um sich her sah, befahl er, ans andere Ufer zu fahren. <sup>19</sup> Da trat ein Schriftgelehrter hinzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. <sup>20</sup> Jesus erwiderte ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wohin er sein Haupt lege. <sup>21</sup> Ein anderer, einer seiner Jünger, sprach zu ihm: Herr, laß mich zuvor hingehen und meinen Vater begraben. <sup>22</sup> Jesus entgegnete ihm: Folge mir nach und laß die Toten ihre Toten begraben. 18-22: Vgl. Lk 9,57-62. Die Nachfolge Christi fordert Heldensinn. Weichliche und unentschlossene Charaktere taugen nicht dazu.**

**Lk 9,57 - 60 (Nr. 152)**

**<sup>57</sup> Auf dem Wege sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. <sup>58</sup> Jesus erwiderte ihm: Die Füchse haben Höhlen, die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn jedoch hat nichts, wohin er sein Haupt legen könnte. <sup>59</sup> Einen andern forderte er auf: Folge mir! Dieser aber sagte: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe! <sup>60</sup> Jesus entgegnete ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!**

### 63. Stillung des Seesturmes

**Mt 8,23 - 27**

**vgl. V 18 (Nr. 62)**

**<sup>23</sup> Als er in das Schifflein stieg, folgten ihm seine Jünger.**

**V. 24b**

**<sup>24</sup> Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, so daß das Schifflein von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief. <sup>25</sup> Da traten sie zu ihm, weckten ihn und riefen: Herr, rette uns, wir gehen zugrunde! <sup>26</sup> Jesus sprach zu ihnen:**

**Was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem See, und es ward große Windstille.**

**V. 26a**

**<sup>27</sup> Die Leute aber staunten und sprachen: Wer ist doch dieser, daß ihm sogar die Winde und das Meer gehorchen? 23-27: Vgl. Mk 4,35-41; Lk 8,22-25.**

**Mk 4,35 - 41 (Nr. 116):**

**<sup>35</sup> Am Abend jenes Tages sagte er zu ihnen: Laßt uns hinüberfahren an das andere Ufer! <sup>36</sup> Sie entließen das Volk und nahmen ihn, so wie er war, im Schiffe mit; und andere Schiffe begleiteten ihn.**

**V. 38a**

**<sup>37</sup> Ein gewaltiger Sturm erhob sich und warf die Wellen in das Schiff, so daß es sich mit Wasser füllte. <sup>38</sup> Er aber war hinten im Kahne und schlief auf einem Kissen.**

**V. 40**

**<sup>39</sup> Sie weckten ihn auf mit dem Rufe: Meister, liegt dir nichts daran, daß wir untergehen? Er stand auf, gebot dem Winde und sprach zum See: Sei still, verstumme! Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still. <sup>40</sup> Er sprach zu ihnen: Was seid ihr denn so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?**

**<sup>41</sup> Sie fürchteten sich sehr und sprachen zueinander: Wer ist doch dieser, daß ihm Wind und See gehorchen! 35-41: Vgl. Mt 8,18. 23-27, Lk 8,22-25.**

**Lk 8,22 - 25 (Nr. 116):**

**<sup>22</sup> Eines Tages bestieg er mit seinen Jüngern ein Schifflein und sagte zu ihnen: Wir wollen an das jenseitige Ufer des Sees hinüberfahren. Sie stießen ab,**

**<sup>23</sup> und während sie dahinfuhren, schlief er ein. Da ging ein Sturmwind auf den See nieder, und sie bekamen ihr Schiff voll Wasser und gerieten in Gefahr.**

**V. 23a**

**<sup>24</sup> Da traten sie zu ihm hin und weckten ihn mit den Worten: Meister, Meister, wir gehen unter.**

**V. 25a**

**Er erhob sich und gebot dem Winde und dem tobenden Wasser; sie legten sich, und es wurde still. <sup>25</sup> Dann sagte er zu ihnen: Wo ist euer Glaube?**

**Voll Furcht und Staunen sagten sie zueinander: Wer ist wohl der, daß er sogar den Winden und dem Wasser gebietet, so daß sie ihm gehorchen? 22-25: Vgl. Mt 8,18. 23-27; Mk 4,35-41. Der vor übergroßer Müdigkeit im tobenden Sturm schlafende Gottessohn ist ein herrliches Bild echter Menschlichkeit und übermenschlicher Sicherheit.**

## 64. Heilung der Besessenen von Gadara

**Mt 8,28 - 34**

**<sup>28</sup> Als er über den See in das Gebiet der Gerasener gekommen war, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Grabhöhlen und waren überaus wild,**

**so daß niemand auf jenem Wege vorbeigehen konnte.**

**<sup>29</sup> Und siehe, sie schrien: [Jesus,] Sohn Gottes, was willst du von uns? Bist du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen?**

**<sup>30</sup> Es war aber nicht weit von ihnen eine große Schweineherde auf der Weide. <sup>31</sup> Und die bösen Geister baten ihn: Wenn du uns von da austreibst, so laß uns in die Schweineherde fahren. <sup>32</sup> Er antwortete ihnen: Fahret hin! Sie fuhren aus und fuhren in die Schweine und siehe, die**

**Mk 5,1 - 20 (Nr. 117):**

**<sup>1</sup> Sie kamen über den See hinüber in die Landschaft der Gerasener. <sup>2</sup> Als er aus dem Schiffelein stieg, lief ihm sogleich von den Grabhöhlen her ein Mann mit einem unreinen Geist entgegen.**

**<sup>3</sup> Dieser hatte seinen Aufenthalt in den Grabhöhlen,**

**und bisher konnte man ihn nicht einmal mit Ketten binden.**

**<sup>4</sup> Denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gefesselt worden, aber die Ketten waren von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben worden, und niemand konnte ihn bändigen. Immerfort, <sup>5</sup> Tag und Nacht, hielt er sich in den Grabhöhlen und im Gebirge auf, schrie und schlug sich selbst mit Steinen. <sup>6</sup> Als er Jesus von ferne sah, lief er hin, warf sich vor ihm nieder <sup>7</sup> und schrie mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! <sup>8</sup> Denn er sprach zu ihm: Fahre aus von diesem Menschen, unreiner Geist!**

**<sup>9</sup> Er fragte ihn auch: Wie heißest du? Er antwortete ihm: Legion ist mein Name; denn wir sind viele. <sup>10</sup> Er bat ihn inständig, er möchte sie nicht aus dieser Gegend vertreiben.**

**<sup>11</sup> Es war aber dort am Berge eine große Schweineherde auf der Weide. <sup>12</sup> Die Geister baten ihn: Jage uns in die Schweine, laß uns in sie fahren! <sup>13</sup> Er gestattete es ihnen sogleich. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine. Die**

**Lk 8,26 - 39 (Nr. 117):**

**<sup>26</sup> Sie fuhren nach dem Gebiet der Gerasener, das Galiläa gegenüber liegt. <sup>27</sup> Als er ans Land gegangen war, kam ihm ein Mann entgegen, der böse Geister hatte; er trug schon seit langer Zeit keine Kleidung und blieb in keinem Hause, sondern hielt sich in den Grabhöhlen auf.**

**Vgl. V. 29b**

**<sup>28</sup> Sobald er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was willst du von mir, Jesus, Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!**

**<sup>29</sup> Er hatte nämlich dem unreinen Geist befohlen, von dem Menschen auszufahren. Schon seit langem hatte jener ihn in seiner Gewalt, und obwohl er mit Ketten und Fesseln gebunden und bewacht worden war, hatte er die Bande zerrissen und war vom bösen Geiste in die Wüste getrieben worden.**

**<sup>30</sup> Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Jener sagte: Legion; denn viele böse Geister waren in ihn gefahren. <sup>31</sup> Sie baten ihn, er möge ihnen nicht befehlen, in den Abgrund zu fahren. <sup>32</sup> Es war aber dort auf dem Berge eine Herde von zahlreichen Schweinen am Weiden; sie baten ihn nun, er möchte ihnen erlauben, in jene zu fahren. Er gestattete es ihnen.**

**<sup>33</sup> Die bösen Geister fuhren also aus dem Manne aus und fuhren in die Schweine. Die**

**ganze Herde stürmte den Abhang hinab in den See und kam im Wasser um.**

**<sup>33</sup>Die Hirten aber flohen und erzählten in der Stadt alles, auch das, was sich mit den Besessenen zugetragen hatte. <sup>34</sup>Und siehe, die ganze Stadt zog hinaus, Jesus entgegen; und als sie ihn sahen,**

**baten sie ihn, er möge sich entfernen aus ihrem Gebiet.**

*34: Die Heilung ihrer Mitbürger hätte den Gerasenern den Verlust der Schweineherde aufwiegen und sie zum Glauben führen müssen; aber dem Diesseitsmenschen sind ein paar Schweine mehr wert als die Güter der Übernatur. 28-34: Vgl. Mk 5,1-20; Lk 8,26-39. Besessenheit ist keine Nervenkrankheit, sondern Besitzergreifung der physischen und psychischen Kräfte eines Menschen durch den Teufel, so daß der Teufel wie ein zweites Ich von den Organen und Fähigkeiten des Besessenen auch gegen dessen Willen Gebrauch macht oder ihre normalen Funktionen stört. Sie ist an und für sich unabhängig vom sittlichen Zustand des Menschen. Zur Zeit Jesu trat diese Erscheinung häufiger auf, kommt aber auch heute noch vor. Die Macht Jesu über die bösen Geister war ein*

Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See, an zweitausend, und sie ertranken im See. <sup>14</sup>Ihre Hirten aber flohen davon und meldeten es in der Stadt und auf den Gehöften. Und die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. <sup>15</sup>Sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, dasitzen, angekleidet und bei gesundem Verstande, und sie fürchteten sich. <sup>16</sup>Die Augenzeugen erzählten ihnen, was mit dem Besessenen vorgefallen war und mit den Schweinen.

<sup>17</sup>Da baten sie ihn, er möchte sich entfernen aus ihrem Gebiete. <sup>18</sup>Als er das Schiff bestieg, bat ihn der, welcher zuvor besessen gewesen, ihn begleiten zu dürfen. <sup>19</sup>Doch er ging nicht darauf ein, sondern sprach zu ihm: Geh nach Hause zu den Deinigen und erzähle ihnen, was der Herr Großes an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat. <sup>20</sup>Jener ging hin und verkündete im Gebiet der Zehn-Städte, was Jesus an ihm Großes getan. Und alle wunderten sich. 1-20: Vgl. Mt 8,28-34; Lk 8,26-39. Matthäus nennt zwei Besessene, Markus und Lukas erwähnen bloß den einen, der die Hauptrolle spielte. In seiner heidnischen Heimat soll der Geheilte zum Glaubensboten werden; im jüdischen Gebiet hätte er das Wirken Jesu eher gehemmt.

Herde aber stürmte den Abhang hinab in den See und ertrank. <sup>34</sup>Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und meldeten es in der Stadt und auf den Höfen. 33-34: *Als Herr über alles darf Jesus zur deutlicheren Offenbarung seiner Macht den materiellen Schaden zulassen.* <sup>35</sup>Da gingen die Leute hinaus, um zu sehen, was vorgefallen war, und kamen zu Jesus. Sie fanden den Mann, aus dem die bösen Geister ausgefahren waren, wie er zu den Füßen Jesu saß, bekleidet und bei gesundem Verstand, und sie fürchteten sich. <sup>36</sup>Die Augenzeugen erzählten ihnen nun, wie der Besessene [von der Legion] geheilt worden sei. <sup>37</sup>Da bat ihn (Jesus) die ganze Bevölkerung des Gebietes der Gerasener, er möge sie verlassen, denn sie waren von großer Furcht erfaßt. Er aber bestieg das Schiff und kehrte zurück. 37: *Diese Gerasener sind der Typ jener Menschen, deren ganze Sorge sich um Vergängliches dreht, die lieber auf die Gegenwart des größten Wundertäters verzichten, als daß sie ein paar Schweine hergeben.* <sup>38</sup>Der Mann aber, von dem die bösen Geister ausgefahren waren, bat ihn um die Erlaubnis, ihn begleiten zu dürfen. Doch er schickte ihn weg mit den Worten: <sup>39</sup>Kehre in dein Haus zurück und erzähle, was Gott Großes an dir getan hat! Er ging fort und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus Großes an ihm getan habe. 26-39: Vgl. Mt 8,28-34; Mk 5,1-20.

*besonders wirksamer Beweis seiner göttlichen Sendung (Mt 12, 28).*

### 65. Heilung eines Gelähmten

**Mt 9,1 - 8**

**<sup>1</sup> Hierauf stieg er in das Schifflin, fuhr über und kam in seine Stadt.**

**<sup>2</sup> Siehe, da brachte man zu ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei getrost, mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben.**

**<sup>3</sup> Siehe, einige der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Der lästert Gott.**

**<sup>4</sup> Da Jesus ihre Gedanken durchschaute, sprach er: Warum denket ihr Böses in euren Herzen? <sup>5</sup> Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben,**

**Mk 2,1 - 12**

**<sup>1</sup> Nach einigen Tagen kam er wieder nach Kapharnaum hinein. Als man hörte, daß er zu Hause sei, <sup>2</sup> kamen viele zusammen, so daß sie auch draußen vor der Tür keinen Platz hatten. Und er predigte ihnen das Wort.**

**<sup>3</sup> Da brachte man zu ihm einen Gelähmten, der von vier Männern getragen wurde. <sup>4</sup> Weil sie ihn der Volksmenge wegen nicht vor ihn bringen konnten, deckten sie das Dach ab, dort, wo er war, und durch die Öffnung ließen sie das Bett, auf dem der Gelähmte lag, hinab. <sup>5</sup> Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind dir vergeben! <sup>6</sup> Dasselbst saßen aber einige Schriftgelehrte? die in ihrem Herzen dachten: <sup>7</sup> Wie kann dieser so sprechen? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?**

**<sup>8</sup> Jesus erkannte sogleich diese ihre Gedanken in seinem Geiste und sprach zu ihnen: Warum denket ihr so in euren Herzen? <sup>9</sup> Was ist leichter zu dem**

**Lk 5,17 - 26**

**<sup>17</sup> Und es begab sich, als er eines Tages lehrte, waren Pharisäer und Gesetzeslehrer zugegen, die aus allen Dörfern von Galiläa, Judäa und aus Jerusalem gekommen waren. Und die Kraft des Herrn war in ihm wirksam zum Heilen.**

**<sup>18</sup> Da brachten Männer auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war, sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn hinzulegen. <sup>19</sup> Da es ihnen aber wegen der Menschenmenge nicht gelingen wollte, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn zwischen den Ziegeln mit dem Bett hinunter gerade vor Jesus hin. <sup>20</sup> Als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. <sup>21</sup> Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber machten sich darüber Gedanken: Wer ist dieser, der da Gotteslästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?**

**<sup>22</sup> Jesus aber kannte ihre Gedanken und gab ihnen zur Antwort: Was macht ihr euch Gedanken in euren Herzen? <sup>23</sup> Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden**

oder zu sagen: **Steh auf und wandle?** <sup>5</sup> *Beides mit Erfolg zu sagen, erfordert göttliche Macht, aber bei dem einen läßt sich die Wirkung kontrollieren.* <sup>6</sup> **Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben — da sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause.** <sup>7</sup> **Und er stand auf und ging nach Hause.**

<sup>8</sup> **Als aber die Volksscharen dies sahen, wurden sie von der Furcht ergriffen und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben.** *1-8: Vgl. Mk 2,1-12, Lk 5,17-26.*

**Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und wandle?** <sup>10</sup> **Damit ihr aber wisset, daß der Menschensohn auf Erden Macht hat, Sünden zu vergeben, so — dabei wandte er sich an den Gelähmten —** <sup>11</sup> **sage ich dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!** <sup>12</sup> **Da stand er auf, nahm sogleich sein Bett und ging vor aller Augen weg.**

**Alle gerieten außer sich, priesen Gott und sprachen: So etwas haben wir noch niemals gesehen!** *1-12: Vgl. Mt 9,1-8, Lk 5,17-26. Die niedrigen Häuser hatten meist eine Außentreppe, die auf das flache Dach führte.*

**sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle?** <sup>24</sup> **Damit ihr aber erkennt, daß der Menschensohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, — nun sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause!** <sup>25</sup> **Sofort erhob er sich vor ihnen, nahm [das Bett], auf dem er gelegen hatte, und ging, Gott preisend, nach Hause.**

<sup>26</sup> **Da gerieten alle außer sich, und sie priesen Gott. Voll Furcht sagten sie: Wir haben heute unglaubliche Dinge gesehen.** *17-26: Vgl. Mt 9,1-8; Mk 2,1-12. Jesus legt hier ein klares Selbstzeugnis für seine Gottessohnschaft ab. Das Bett des Kranken war nur eine Matte oder Decke.*

## 66. Berufung des Levi (Matthäus) und Jesu Verkehr mit den Zöllnern

**Mt 9,9 - 13**

<sup>9</sup> **Als Jesus von da wegging, sah er einen Mann an der Zollstätte sitzen, mit Namen Matthäus. Er sprach zu ihm: Folge mir nach! Da stand dieser auf und folgte ihm.** <sup>10</sup> **Und es begab sich, als er im Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und setzten sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische.** <sup>11</sup> **Da die Pharisäer dies sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?**

**Mk 2,13 - 17**

<sup>13</sup> **Er ging abermals an den See hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.** <sup>14</sup> **Im Vorbeigehen sah er den Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte sitzen. Er sprach zu ihm: Folge mir nach! Er stand auf und folgte ihm.** <sup>15</sup> **Und es geschah, als er in dessen Haus zu Tische saß, waren auch viele Zöllner und Sünder zugleich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische; denn es waren viele, und sie pflegten ihm nachzufolgen.** <sup>16</sup> **Als die Schriftgelehrten aus dem Kreise der Pharisäer sahen, daß er mit Sündern und Zöllnern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?**

**Lk 5,27 - 32**

<sup>27</sup> **Hernach ging er hinaus und sah einen Zöllner namens Levi an der Zollstätte sitzen. Er sagte zu ihm: Folge mir!** <sup>28</sup> **Der stand auf, verließ alles und folgte ihm.** <sup>29</sup> **Levi veranstaltete ihm ein großes Gastmahl in seinem Haus. Eine große Menge Zöllner und andere Leute saßen mit ihnen zu Tische.** <sup>30</sup> **Hierüber murrten die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten, sie sagten zu seinen Jüngern: Warum eßt und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?**

<sup>12</sup> Jesus, der dies hörte, sprach: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.

<sup>13</sup> Gehet hin und lernet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer;\* denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder. 13: Ohne barmherzige Liebe sind Opfer wertlos. Die Gerechten bedürfen keiner besonderen Einladung. 9-13: Vgl. Mk 2, 13-17; Lk 5,27-32

<sup>17</sup> Als Jesus dies hörte, entgegnete er ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.

Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder. 13-17: Vgl. Mt 9,9-13; Lk 5,27-32. Die am See Genesareth entlang führende Handelsstraße und die Nähe mehrerer Landesgrenzen erklärt die große Zahl der anwesenden Zöllner.

<sup>31</sup> Jesus entgegnete ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.

<sup>32</sup> Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Bekehrung.

\* Mt 12,7 (Nr. 82):<sup>7</sup> Hättet ihr erkannt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, niemals hättet ihr die Schuldlosen verurteilt

## 67. Die Fastenfrage

### Mt 9,14 - 17

<sup>14</sup> Hierauf traten die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer [so viel], deine Jünger aber fasten nicht?

<sup>15</sup> Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsleute trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist?

Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten.

<sup>16</sup> Niemand aber setzt einen Lappen aus ungewalktem Tuch auf ein altes Kleid. Denn der Fleck reißt vom Kleide ab, und der Riß wird schlimmer. <sup>17</sup> Auch gießt man nicht neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein läuft aus, und die Schläuche gehen zugrunde. Vielmehr

### Mk 2,18 - 22

<sup>18</sup> Die Jünger des Johannes und die Pharisäer hatten Fasttag. Da kam man zu Jesus und fragte ihn: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?

<sup>19</sup> Jesus erwiderte ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten.

<sup>20</sup> Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird; dann, an jenem Tage, werden sie fasten.

<sup>21</sup> Niemand setzt ein Stück von ungewalktem Tuch auf ein altes Kleid, sonst reißt das Flickstück davon ab, das Neue vom Alten, und der Riß wird größer. <sup>22</sup> Auch gießt niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, der Wein [läuft

### Lk 5,33 - 39

<sup>33</sup> Sie aber sagten zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten viel und verrichten Gebete, ebenso die der Pharisäer, während die deinigen essen und trinken.

<sup>34</sup> Jesus entgegnete ihnen: Könnt ihr die Hochzeitsgäste zum Fasten anhalten, solange der Bräutigam bei ihnen ist?

<sup>35</sup> Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten — in jenen Tagen. 34-35: Jesus ist der Bräutigam, die erlöste Menschheit seine Braut. Die Zeit seines Erdenlebens war das frohe Hochzeitsfest; da war kein Trauern und Fasten am Platze. <sup>36</sup> Er trug ihnen auch eine Gleichnisrede vor: Niemand schneidet einen Fleck von einem neuen Kleid und setzt ihn auf ein altes

**füllt man neuen Wein in neue Schläuche, dann bleibt beides erhalten. 14-17: Vgl. Mk 2, 18-22; Lk 5, 33-39. Das neue Tuch und der neue Wein bedeuten die Lehre des Erlösers, das alte Kleid und die alten Schläuche bedeuten die pharisäischen Gesetzesauslegungen, die mit der neuen Lehre nicht mehr vereinbar sind. Daß Jesus nicht das Fasten als solches verurteilt, beweist sein eigenes Fasten. Echte Frömmigkeit schafft zwischen Christus und den Gläubigen ein Verhältnis beglückender Liebe und Freude wie zwischen Bräutigam und Braut.**

**aus] und die Schläuche gehen zugrunde. Neuer Wein gehört vielmehr in neue Schläuche. 22: Im Neuen Bund herrscht ein anderer Geist als im Alten 18-22: Vgl. Mt 9, 14-17; Lk 5, 33-39. Es handelte sich um einen privaten Fasttag. Jesus ist der Bräutigam, der um die Menschheit als Braut wirbt während seines Erdenlebens.**

**Kleid; er würde ja sonst das neue zerschneiden, und der Fleck vom neuen Kleid würde zum alten nicht passen.<sup>37</sup> Niemand gießt neuen Wein in alte Schläuche; sonst sprengt der neue Wein die Schläuche, er läuft aus, und die Schläuche gehen zugrunde.<sup>38</sup> Nein! Neuen Wein muß man in neue Schläuche füllen; [dann halten beide].<sup>39</sup> Niemand, der alten Wein getrunken hat, will gleich neuen; denn er sagt: Der alte ist besser. 36-39: Die neue Religion Jesu läßt sich mit dem engherzigen Pharisäismus nicht vereinen; aber gütig zeigt Jesus Verständnis dafür, daß sich viele erst nach und nach an die neuen Formen gewöhnen können. 27-39: Vgl. Mt 9, 9-17; Mk 2, 13-22. Der Zöllner Levi ist der Apostel und Evangelist Matthäus.**

## 68. Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau

**Mt 9, 18 - 26**

**<sup>18</sup> Während er so zu ihnen redete,**

**siehe, da trat ein Vorsteher herzu, fiel ihm zu Füßen und sprach: [Herr,]**

**meine Tochter ist eben zum Sterben gekommen. Aber komme doch, leg ihr die Hand auf, so wird sie leben.**

**<sup>19</sup> Jesus erhob sich und folgte ihm mit seinen Jüngern. <sup>20</sup> Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu und berührte**

**Mk 5, 21 - 43 (Nr. 118):**

**<sup>21</sup> Als Jesus im Schiffe wieder über den See gefahren war, versammelte sich viel Volk um ihn; und er verweilte am See.**

**<sup>22</sup> Da kam einer von den Synagogenvorstehern, namens Jairus. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen<sup>23</sup> und bat ihn inständig:**

**Mein Töchterchen liegt in den letzten Zügen. Komm und leg ihm die Hände auf, damit es gesund werde und lebe!<sup>24</sup> Er ging mit ihm. Viel Volk begleitete ihn und umdrängte ihn. <sup>25</sup> Eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutflusse litt<sup>26</sup> und viel von vielen Ärzten ausgestanden und ihr ganzes**

**Lk 8, 40 - 56 (Nr. 118):**

**<sup>40</sup> Bei seiner Rückkunft empfing das Volk Jesus, denn sie hatten ihn alle erwartet.**

**<sup>41</sup> Und siehe, da kam ein Mann namens Jairus, ein Synagogenvorsteher. Er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, er möge in sein Haus kommen.**

**<sup>42</sup> Er hatte nämlich eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und die lag im Sterben. Während er hinging, umdrängten ihn die Volksscharen. <sup>43</sup> Da trat von rückwärts eine Frau herzu, die seit zwölf Jahren an Blutfluß litt und schon ihr ganzes Vermögen an die Ärzte**

die Quaste seines Gewandes.<sup>21</sup> Denn sie dachte: Wenn ich nur sein Gewand berühre, so werde ich gesund.

<sup>22</sup> Jesus aber wandte sich um,

sah sie und sprach: Tochter sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen! Und die Frau ward gesund von jener Stunde an.

Vermögen aufgewendet und doch keine Hilfe gefunden hatte — vielmehr war es nur schlimmer geworden —,<sup>27</sup> hatte von Jesus gehört. Sie kam unter der Menge von hinten heran und berührte sein Kleid.<sup>28</sup> Denn sie dachte: Wenn ich nur seine Kleider berühre, werde ich gesund.<sup>29</sup> Sogleich wurde ihr Blutfluß gestillt, und sie fühlte an ihrem Leib, daß sie von der Plage geheilt sei.

<sup>30</sup> Jesus merkte sogleich an sich, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er wandte sich in der Menge um und fragte: Wer hat meine Kleider angerührt?<sup>31</sup> Seine Jünger antworteten ihm: Du siehst doch, daß dich das Volk umdrängt, und da fragst du: Wer hat mich berührt?<sup>32</sup> Doch er sah sich um nach der, die es getan hatte.<sup>33</sup> Da kam die Frau, voll Furcht und Zittern, im Bewußtsein dessen, was mit ihr geschehen war, fiel vor ihm nieder und gestand ihm die volle Wahrheit.

<sup>34</sup> Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Geh hin im Frieden und sei geheilt von deiner Plage!

<sup>35</sup> Während er noch redete, kamen Leute von dem Synagogenvorsteher mit der Nachricht: Deine Tochter ist gestorben; warum belästigst du den Meister noch weiter?<sup>36</sup> Jesus fing das Wort auf, das da gesprochen wurde, und sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht, glaube nur!<sup>37</sup> Er ließ niemand mit als Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

ausgegeben hatte, ohne von einem geheilt worden zu sein.  
*43: Als Arzt sagt Lukas nicht, daß die Kranke unter seinen Kollegen viel ausgestanden habe, daß es aber nur noch schlimmer mit ihr geworden sei, wie Markus berichtet.*  
<sup>44</sup> Sie berührte die Quaste seines Kleides, und alsbald hörte der Blutfluß auf.

<sup>45</sup> Jesus sagte: Wer hat mich berührt? Da alle es verneinten, sagten Petrus [und seine Gefährten]: Meister, die Volksscharen umgeben und umdrängen dich; [wie kannst du fragen: Wer hat mich berührt?]<sup>46</sup> Jesus aber erwiderte: Es hat mich jemand angerührt. Denn ich spürte, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist.<sup>47</sup> Als nun die Frau sah, daß sie nicht verborgen geblieben war, kam sie zitternd herbei, fiel ihm zu Füßen und sprach es vor allem Volke aus, warum sie ihn berührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei.

<sup>48</sup> Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden!

<sup>49</sup> Noch sprach er, da kam jemand vom Synagogenvorsteher mit der Meldung: Deine Tochter ist gestorben, sei dem Meister nicht mehr lästig!<sup>50</sup> Jesus hörte dies und sagte zu ihm: Du brauchst nicht bange zu sein! Glaube nur, und sie wird gesund!<sup>51</sup> Als er beim Haus angelangt war, ließ er nur den Petrus, den Johannes und Jakobus sowie den Vater und die Mutter des Mädchens mit hineingehen.

**23 Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und dort die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, 23:**

*Lärmende Totenklage galt als Zeichen großer Trauer.*

**24 sprach er: Geht fort! Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft. Da verlachten sie ihn.**

**25 Nachdem die Menge hinausgeschafft war, trat er ein, nahm es bei der Hand,**

**und das Mädchen stand auf.**

**26 Die Kunde hiervon verbreitete sich in jener ganzen Gegend. 18-26: Vgl. Mk 5, 21-43; Lk 8,40-56. Mit Demut und Vertrauen bittet der Vater für sein einziges Kind.**

### V. 40b

**38** Sie kamen in das Haus des Synagogenvorstehers. Jesus vernahm den Lärm und das laute Weinen und Wehklagen.

**39** Er ging hinein und sprach zu ihnen: Warum lärmt und weint ihr? Das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft. **40** Da lachten sie ihn aus.

Er aber wies alle hinaus und ging mit dem Vater und der Mutter des Mädchens und seinen Begleitern dorthin, wo das Mädchen lag. **40: Das Lachen der berufsmäßigen Klageweiber beweist den wirklichen Tod des Mädchens, den Jesus nur bildhaft als Schlaf bezeichnet hatte.** **41** Da faßte er das Mädchen bei der Hand und sprach zu ihm: Talitha kumi, das heißt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

**42** Sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war nämlich zwölf Jahre alt. Große Bestürzung ergriff die Leute.

**43** Er schärfte ihnen nachher ernstlich ein, daß es niemand erfahre. Dann sagte er, man solle ihr zu essen geben. **21-43: Vgl. Mt 9,18-26; Lk 8,40-56. Das Leiden der Frau war um so quälender, weil auch die Gegenstände, die sie berührte, als levitisch unrein galten, so daß ein Zusammenleben mit ihr erschwert war.**

**52** Alles weinte und klagte um das Mädchen. Er aber sprach: Weinet nicht, das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur! **53** Da verlachten sie ihn, weil sie wohl wußten, daß es gestorben war.

### V. 51

**54** Er aber faßte es an der Hand und rief: Mädchen steh auf!

**55** Da kehrte sein Geist zurück, und es stand sogleich auf, dann ließ er ihm zu essen geben. **56** Seine Eltern waren außer sich; er verbot ihnen, von dem Geschehenen jemand etwas zu sagen. **40-56: Vgl. Mt 9,18-26; Mk 5,21-43. Nur der feinfühlende dritte Evangelist erwähnt, daß es sich um die einzige Tochter handelte.**

## 69. Heilung zweier Blinden und eines Stummen\*

Mt 9,27 - 34

<sup>27</sup> Als Jesus von da weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien: Erbarme dich unser, Sohn Davids! <sup>28</sup> Da er in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dies tun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! <sup>28</sup> „Sohn Davids“ ist einer der gebräuchlichsten Titel für den Messias. <sup>29</sup> Da berührte er ihre Augen und sprach: Nach eurem Glauben geschehe euch! <sup>30</sup> Und ihre Augen öffneten sich. Jesus aber gebot ihnen strenge: Sehet zu, daß es niemand erfahre! <sup>30</sup> Jesus hat nie Wert darauf gelegt, auf die Massen Eindruck zu machen. <sup>31</sup> Sie aber gingen hinaus und verbreiteten die Kunde von ihm in jener ganzen Gegend. \*\*

<sup>32</sup> Nachdem sie fort waren, siehe, da brachte man zu ihm einen Stummen, der besessen war. <sup>33</sup> Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme. Die Volksscharen riefen voll Staunen: Noch nie ist so etwas vorgekommen in Israel!

<sup>34</sup> Die Pharisäer aber sagten: Durch den obersten der Teufel treibt er die Teufel aus!  
\*\*\*

\* Mt 20,29 - 34 (Nr. 208):

<sup>29</sup> Als sie aus Jericho hinausgingen, folgte ihm eine große Volksmenge. <sup>30</sup> Und siehe, zwei Blinde, die am Wege saßen, hörten, daß Jesus vorübergehe. Und sie schrien: Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids! <sup>31</sup> Das Volk fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Da schrien sie nur noch lauter:

Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids! <sup>32</sup> Jesus blieb stehen, rief sie herbei

und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tue? <sup>33</sup> Sie antworteten ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden! <sup>34</sup> Voll Mitleid berührte Jesus ihre Augen, und sogleich sahen sie und folgten ihm. 29-34: Vgl. Mk 10,46-52; Lk 18,35-43. Nach Lukas geschieht das Wunder, „als Jesus sich Jericho näherte“, nach Matthäus und Markus, „als sie aus Jericho

Mk 10,46 - 52 (Nr. 208):<sup>46</sup> Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer sehr großen Volksmenge aus Jericho auszog, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wege. <sup>47</sup> Und als er hörte, daß es Jesus von Nazareth sei, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! <sup>48</sup> Viele fuhren ihn an, daß er schweigen solle. Er aber schrie noch lauter: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

<sup>49</sup> Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Sie riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: Sei getrost, steh auf, er ruft dich! <sup>50</sup> Da warf er sein Obergewand weg, sprang auf und kam zu Jesus.

<sup>51</sup> Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete ihm: Meister, daß ich wieder sehe! <sup>52</sup> Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen! Und sogleich konnte er wieder sehen und folgte ihm auf dem Wege. 46-52- Vgl. Mt 20,29-34; Lk 18,35-43. Über die scheinbaren Widersprüche vgl. die Erklärung zu Mt 20,29-34.

Lk 18,35 - 43 (Nr. 208): <sup>35</sup> Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg und bettelte. <sup>36</sup> Er hörte die Volksmenge vorüberziehen und fragte, was das bedeute. <sup>37</sup> Man sagte ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. <sup>38</sup> Da rief er: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! <sup>39</sup> Die Vorausgehenden fuhren ihn an und hießen ihn schweigen. Er aber rief nur noch lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

<sup>40</sup> Da blieb Jesus stehen und ließ ihn zu sich führen.

Als er herangekommen war, fragte er ihn: <sup>41</sup> Was willst du, daß ich dir tue? Jener sagte: Herr, daß ich wieder sehe! <sup>42</sup> Jesus sagte zu ihm: sei wieder sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. <sup>43</sup> Sogleich konnte er wieder sehen und folgte ihm nach und pries Gott. Auch alles Volk, das zugesehen hatte, lobte Gott. 35-43: Vgl. Mt 20,29-34; Mk 10,46-52.

fortgingen“. *Alt-Jericho und Neu-Jericho lagen eine halbe Stunde auseinander in der Richtung des Weges Jesu. Matthäus und Markus denken an Alt-Jericho, Lukas meint Neu-Jericho.*

**\*\* Mk 1,43 - 45 (Nr. 58):**<sup>43</sup> Er fuhr ihn an und wies ihn alsbald fort und sprach zu ihm:

<sup>44</sup> Hüte dich, jemand etwas davon zu sagen. Geh vielmehr hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis (3 Mos 14, 2). <sup>45</sup> Als er aber fortgegangen war, fing er an, das Geschehene eifrig zu verkünden und auszubreiten. So konnte Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen, sondern blieb draußen an einsamen Orten. Aber sie kamen zu ihm von überallher. *40-45: Vgl. Mt 8, 1-4; Lk 5, 12-16*

**\*\*\* Mt 12,22 - 24 (Nr. 98):**<sup>22</sup> Da brachte man zu ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah. <sup>23</sup> Und alle Volksscharen gerieten außer sich und sprachen: Ist dieser nicht am Ende der Sohn Davids? <sup>24</sup> Da es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel bloß aus durch Beelzebul, den obersten der Teufel!

**Lk 11,14f (Nr. 161):**<sup>14</sup> Er trieb einen bösen Geist aus, der stumm war. Als aber der Geist ausgefahren war, redete der Stumme. Darüber wunderten sich die Volksscharen. <sup>15</sup> Einige von ihnen aber sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der bösen Geister, treibt er die Geister aus.

## Die Aussendung der Jünger

Mt 9, 35-11,1

### 70. Spruch von der Ernte

**Mt 9,35 - 38**

<sup>35</sup> Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete die Frohbotschaft vom Reiche und heilte alle Krankheiten und Gebrechen. \*

<sup>36</sup> Als er aber die Volksscharen sah, empfand er Mitleid mit ihnen. Denn sie waren abgehetzt und ganz verwaist, wie Schafe, die keinen Hirten haben.

<sup>37</sup> Dann sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. <sup>38</sup> Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte

**Mk 6,34 (Nr. 124):**

<sup>34</sup> Als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge. Er fühlte Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er begann, sie über vieles zu belehren.

**Lk 10,2 (Nr. 153):**

<sup>2</sup> Er sagte ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind es aber nur wenige. Bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende!

sende.

\* **Mt 4,23 (Nr. 29):**<sup>23</sup> Jesus zog nun in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen, verkündete die Frohbotschaft vom Reiche und heilte alle Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volke.

## 71. Die Aussendung der Jünger

**Mt 10,1 - 16**

**<sup>1</sup> Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Gewalt, die unreinen Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.**

**<sup>2</sup> Die Namen der zwölf Apostel aber sind: Der erste Simon, der Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; *2: Petrus ist bereits der Führer des Jüngerkreises***

**<sup>3</sup> Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus; <sup>4</sup> Simon der Eiferer, und Judas Iskariot, der sein Verräter wurde.**

**Mk 6,7 (Nr. 120):**

<sup>7</sup> Er berief die Zwölf, sandte sie zwei und zwei aus und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister.

**Mk 3,14 - 19 (Nr. 85):**

<sup>14</sup> Und er bestellte die Zwölf, daß sie bei ihm seien, und daß er sie zum Predigen ausschicke

<sup>15</sup> und daß sie die Vollmacht hätten, [die Krankheiten zu heilen und] die bösen Geister auszutreiben. <sup>16</sup> Er bestellte die folgenden zwölf: Dem Simon gab er den Namen Petrus; <sup>17</sup> Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Namen

Boanerges, das heißt Donnersöhne, gab;

<sup>18</sup> Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon, den Kananäer, <sup>19</sup> und Judas Iskariot, der sein Verräter wurde.

*13-19: Vgl. Mt 10,1-4; Lk 6,12-16. Der Name „Donnersöhne“ kennzeichnet das stürmische Temperament und*

**Lk 9,1 (Nr. 120):**

<sup>1</sup> Er rief die Zwölf [Apostel] zusammen und gab ihnen Macht über alle bösen Geister und Gewalt, Krankheiten zu heilen.

**Lk 6,13 - 16 (Nr. 85):**

<sup>13</sup> Nach Tagesanbruch rief er seine Jünger zu sich und wählte zwölf von ihnen aus, die er auch Apostel nannte, <sup>14</sup> nämlich Simon, den er Petrus nannte, und seinen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes,

Philippus und Bartholomäus, <sup>15</sup> Matthäus und Thomas, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, <sup>16</sup> Judas, des Jakobus Bruder, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde. *12-16: Vgl. Mt 10,1-4; Mk 3,13-19.*

**vgl. Apg 1,13**

<sup>5</sup> Diese zwölf sandte Jesus aus mit dem Auftrag: Auf einen Weg zu den Heiden gehet nicht und eine Samariterstadt betretet nicht.

<sup>6</sup> Vielmehr gehet zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 5-6: Später hat Jesus die Heidenmission ausdrücklich befohlen (Mt 28, 19). Zunächst sollte den Israeliten das Heil angeboten werden. <sup>7</sup> Gehet hin und predigt: Das Himmelreich ist nahe! <sup>8</sup> Heilet Kranke, wecket Tote auf, macht Aussätzige rein, treibet böse Geister aus. Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet!

<sup>9</sup> Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfergeld in eure Gürtel, <sup>10</sup> auch keine Reisetasche, keine zwei Röcke, keine Schuhe, keinen Stab, denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 10: Während hier und Lk 9,3 der Stab verboten ist, ist die Mitnahme nach Mk 6,8 ausdrücklich erlaubt. Der gewöhnliche Wanderstab zum Schutz und zur Stütze war erlaubt, aber nicht

*beweist, daß auch „der Jünger der Liebe“ kein weichlicher, süßlicher Mensch war, wie ihn oft die Kunst darstellt.*

**Mk 6,8 - 11**

<sup>8</sup> Er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stab; kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel. <sup>9</sup> Sandalen sollten sie tragen, aber nicht zwei Röcke anziehen.

**Lk 9,2 - 5 (Nr. 120):**  
<sup>2</sup> Dann sandte er sie aus,.

das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen.

<sup>3</sup> Er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, keinen Stab und keine Tasche, kein Brot und kein Geld. Auch sollt ihr nicht zwei Röcke haben!

**vgl. Lk 10,9  
(S. 56)**

**Lk 10,4 - 13 (Nr. 153):**  
<sup>4</sup> Nehmt weder Beutel noch Tasche noch Schuhe mit und grüßt niemand unterwegs. 4: *Der umständliche orientalische Gruß hätte sie zu lange aufgehalten. Mangel an Höflichkeit darf nicht mit diesem Jesuswort beschönigt werden.*

**V. 7b**

*der vielfach übliche überflüssige Zierstab.*

**<sup>11</sup> Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommet, so fraget, wer darin würdig sei; dort bleibet, bis ihr weiter geht.**

**<sup>12</sup> Wenn ihr aber das Haus betretet, grüßet es [mit den Worten: Friede diesem Hause]! <sup>13</sup> Und ist das Haus würdig, so wird euer Friede darauf kommen; ist es aber nicht würdig, so wird euer Friede auf euch zurückkehren.**

vgl. V. 10b

V. 8a  
V. 7

**<sup>14</sup> Wo man euch nicht aufnimmt und auf eure Worte nicht hört, da gehet hinaus aus dem Hause oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.**

**<sup>15</sup> Wahrlich, ich sage**

<sup>10</sup> Auch sprach er zu ihnen.: Wo ihr in ein Haus einkehrt, da bleibet, bis ihr von dort weitergeht.

vgl. V. 10b

<sup>11</sup> Wo man euch aber nicht aufnimmt noch hört, von da gehet fort und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.

<sup>4</sup> Wenn ihr in ein Haus kommt, so bleibet dort, bis ihr von da fortzieht!

vgl. V. 4b

<sup>5</sup> Und überall, wo man euch nicht aufnimmt, da verlaßt die Stadt und schüttelt [sogar] den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie

<sup>5</sup> Kommt ihr in ein Haus,  
**(vgl. V. 7c)**

so sagt zuerst: Friede diesem Hause! <sup>6</sup> Ist daselbst ein Kind des Friedens, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn nicht, so wird er zu euch zurückkehren.

<sup>7</sup> In eben diesem Hause bleibet, esset und trinket, was da ist; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus zum andern!

<sup>8</sup> Und wenn ihr in eine Stadt kommt, wo man euch aufnimmt, da esset, was man euch vorsetzt, <sup>9</sup> heilet die Kranken darin und saget ihnen: Das Reich Gottes hat sich genaht! 7-8.

*Anspruchslos sollen die Jünger sein und niemand durch wählerisches Umherziehen von Haus zu Haus beleidigen.*

<sup>10</sup> Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, wo man euch nicht aufnimmt, da geht auf ihre Straßen hinaus und sagt: <sup>11</sup> Selbst den Staub, der sich von eurer Stadt an unsere Füße gehängt hat, schütteln wir auf euch ab; aber das wisset: Das Reich Gottes hat sich genaht.

<sup>12</sup> Ich sage euch:

**euch: Es wird dem Lande Sodoma und Gomorrha am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen als einer solchen Stadt. 1-15: Vgl. Mk 3,13-19; Lk 6,12-16; Mk 6,7-13; Lk 9,1-6.**

**<sup>16</sup> Sehet, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben**

Sodoma wird es an jenem Tage erträglicher gehen als jener Stadt. <sup>13</sup> Weh dir, Korozain, weh dir Bethsaida! Denn wären die Wunder in Tyrus und Sidon geschehen, die in euch geschehen sind, sie hätten schon längst in Sack und Asche dasitzend Buße getan  
**Lk 10,3**  
<sup>3</sup> Geht hin! Seht, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.

## 72. Das Schicksal der Jünger

**Mt 10,17 - 25 \***

**<sup>17</sup> Nehmet euch in acht vor den Menschen. Denn sie werden euch den Gerichten ausliefern und in ihren Synagogen euch geißeln. <sup>18</sup> Und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinet willen, um vor ihnen und den Heiden Zeugnis zu geben. <sup>19</sup> Wenn sie euch ausliefern, so macht euch keine Sorge, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. <sup>20</sup> Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch. \*\* 19-20: Vgl. Mk 13 11, Lk 12, 11-12. <sup>21</sup> Es wird aber der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen. <sup>22</sup> Ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen.\*\*\* Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. <sup>23</sup> Wenn man euch verfolgt in dieser Stadt, fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet noch nicht fertig sein mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt.\*\*\*\* <sup>24</sup> Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. <sup>25</sup> Der Jünger muß zufrieden sein, wenn er wird wie sein Meister, und der Knecht, wenn er wird wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebul geheißt, wieviel mehr seine Hausgenossen! 16-25: Vgl. Mt 24,9-14; Mk 13,9-13; Lk 21,12-19. Die Zugehörigkeit zu Christus fordert Bekennermut.**

**\* Mt 24,9.13f (Nr. 229):**

<sup>9</sup> Alsdann werden sie euch der Drangsal überliefern

**vgl. V. 14**

**Mk 13,9 - 13 (Nr. 229):**

<sup>9</sup> Sehet euch vor! Denn sie werden euch den Gerichten ausliefern, und in den Synagogen werdet ihr gezeißelt und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. <sup>10</sup> Allen Völkern muß zuerst die Heilsbotschaft verkündet werden. *10: Der*

**Lk 21,12 - 19 (Nr. 229):**

<sup>12</sup> Aber bevor all dies geschieht, wird man Hand an euch legen, euch verfolgen, den Synagogen und Gefängnissen übergeben, vor Könige und Statthalter schleppen um meines Namens willen. <sup>13</sup> Der Ausgang aber wird für euch ein Ruhmeszeugnis sein. <sup>14</sup> Nehmt

<p>und euch töten, und ihr werdet verhaßt sein bei allen Völkern um meines Namens willen.<sup>13</sup> Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.<sup>14</sup> Und es wird diese Frohbotschaft vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnisse verkündet werden; alsdann wird das Ende kommen.</p>	<p><i>Satz widerlegt die Behauptung, Jesus habe irrtümlich das baldige Weltende erwartet. Zur Verkündigung der Heilsbotschaft unter allen Völkern war nämlich lange Zeit nötig.</i> <sup>11</sup> Wenn man euch den Gerichten ausliefert, so macht euch vorher keine Sorge, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Heilige Geist. <sup>12</sup> Es wird der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind, die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen. <sup>13</sup> Und ihr werdet allen verhaßt sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.</p> <p style="text-align: center;"><b>V. 10</b></p>	<p>es euch also zu Herzen und denkt nicht zuvor darüber nach, wie ihr euch verantworten sollt. <sup>15</sup> Denn ich werde euch Beredsamkeit und Weisheit verleihen, der alle eure Gegner nicht zu widerstehen und zu widersprechen vermögen. <sup>16</sup> Ihr werdet sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und manche aus euch wird man ums Leben bringen; <sup>17</sup> ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen; <sup>18</sup> aber kein Haar soll von eurem Haupt verlorengehen. <sup>19</sup> Durch euer standhaftes Ausharren werdet ihr eure Seelen gewinnen.</p>
---	---	--

**\*\* Lk 12,11f (Nr. 168):**<sup>11</sup> Wenn man euch vor die Synagogen und vor die Obrigkeiten und Behörden führt, seid unbesorgt, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt.

<sup>12</sup> Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen müßt. 1-12: Vgl. Mt 10,19-20. 26-33; 12,31-32; Mk 13,11.7

**\*\*\* Joh 15,21:** <sup>21</sup> Dies alles aber werden sie euch um meines Namens willen antun, weil sie den, der mich gesandt hat, nicht kennen. 18 ff: *Die Leidensgemeinschaft mit Christus gehört notwendig zur Lebensgemeinschaft mit ihm, solange der Kampf zwischen Gut und Böse noch nicht beendet ist.*

**\*\*\*\* Lk 6,40 (Nr. 88):**<sup>40</sup> Der Schüler steht nicht über dem Lehrer; ist er ganz ausgebildet, so gleicht er seinem Lehrer. **Joh 13,16:** <sup>16</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesandt hat. **Joh 15,20:** <sup>20</sup> Gedenket des Wortes, das ich zu euch gesprochen habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eure halten

### 73. Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis

#### Mt 10,26 - 33

<sup>26</sup> Fürchtet sie also nicht! Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar, und nichts geheim, das nicht bekannt werden wird. \*  
<sup>27</sup> Was ich euch im Finstern sage, das saget im Lichte, und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet auf den Dächern. *27: Auf den flachen Dächern wurden Neuigkeiten verkündet.* <sup>28</sup> Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle zu verderben vermag. <sup>29</sup> Verkauft man denn nicht zwei Sperlinge um ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne euren Vater. <sup>30</sup> Bei euch aber sind sogar alle Haare des Hauptes gezählt. \*\* <sup>31</sup> Darum fürchtet euch nicht. Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. <sup>32</sup> Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel. <sup>33</sup> Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel. \*\*\* 24-33 Vgl. Lk 6, 40: 12, 1- 9.

#### Lk 12,2 - 9 (Nr. 167f):

<sup>2</sup> Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar, nichts geheim, das nicht bekannt würde.\*  
<sup>3</sup> Darum wird man, was ihr im Dunkeln gesagt habt, beim hellen Licht hören, und was ihr in den Kammern ins Ohr geflüstert habt, auf den Dächern verkünden. <sup>4</sup> Euch aber, meinen Freunden sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten können, sonst aber nichts zu tun vermögen!  
<sup>5</sup> Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten die Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, den fürchtet! <sup>6</sup> Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und doch ist auch nicht einer von ihnen vor Gott vergessen. <sup>7</sup> Sogar die Haare eures Hauptes sind alle gezählt.\*\* Fürchtet euch also nicht, ihr seid mehr wert als viele Sperlinge! <sup>8</sup> Ich sage euch aber: Wer mich vor den Menschen bekennen wird, zu dem wird sich der Menschensohn vor Gottes Engeln bekennen; <sup>9</sup> wer mich aber vor den Menschen verleugnet wird, der wird vor Gottes Engeln verleugnet werden.\*\*\*

\* **Mk 4,22 (Nr. 105):**<sup>22</sup> Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden, und nichts geschieht geheim, was nicht an den Tag kommen soll.

\*\* **Lk 21,18 (Nr. 229):**<sup>18</sup> aber kein Haar soll von eurem Haupt verlorengelassen  
 \*\*\* **Mk 8,38 (Nr. 136):**<sup>38</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlecht, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. 27-39: Vgl. Mt 16,13-28; Lk 9,18-27

**Lk 8,17 (Nr. 105):**<sup>17</sup> Nichts ist ja verborgen, was nicht offenkundig, nichts geheim, was nicht bekannt wird und an den Tag kommt

**Lk 9,26 (Nr. 136):**<sup>26</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit kommt.

## 74. Zwiespalt unter den einander Nächststehenden

### Mt 10,34 - 36

<sup>34</sup> **Glaubet nicht, daß ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu bringen!**  
<sup>35</sup> **Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter, die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.\*** <sup>36</sup> **Und die Feinde des Menschen werden seine Hausgenossen sein.**

### Lk 12,51 - 53 (Nr. 172):

<sup>51</sup> Meint ihr, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Entzweigung. <sup>52</sup> Von jetzt an werden in einem Hause fünf uneins sein; drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein: <sup>53</sup> Der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter.\*  
*51-53: Vgl. Mt 10,34-36. Christus will nicht den faulen Frieden der Charakterlosen. Man muß sich solche Stellen wie Lk 12,49-53 merken, um denen zu antworten, die Christus als feigen, weichlichen Führer von Schwächlingen hinstellen. Das Aufrechte und Kämpferische gehört zum Wesen seiner Nachfolge, aber nicht der Stolz und die Streitsucht.*

### \* Mt 24,10 (Nr. 229):

<sup>10</sup> Dann werden viele Ärgernis nehmen und einander verraten und einander hassen.

### Mk 13,12 (Nr. 229):

<sup>12</sup> Es wird der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind, die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen.

### Lk 21,16 (Nr. 229):

<sup>16</sup> Ihr werdet sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und manche aus euch wird man ums Leben bringen;

## 75. Bedingungen der Jüngerschaft.

### Mt 10,37 - 39

<sup>37</sup> **Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.** <sup>38</sup> **Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.** <sup>39</sup> **Wer sein Leben findet, wird es verlieren; und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.\***

### Lk 14,26f (Nr. 184):

<sup>26</sup> Wer zu mir kommt, aber Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben nicht haßt, kann mein Jünger nicht sein. <sup>27</sup> Wer sein Kreuz nicht trägt und mir nicht folgt, kann mein Jünger nicht sein.\* *25-27: Vgl. Mt 10,37-39. Was hier „hassen“ bedeutet, zeigt klar die Parallelstelle Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich...“ Wenn Gott ruft, ist kein Opfer zu scheuen.*

\* **Mt 16,24f (Nr. 136):**<sup>24</sup> Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. <sup>25</sup> Denn wer sein Leben erhalten will wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

**Mk 8,34f (Nr. 136):**<sup>34</sup> Dann rief er das Volk und seine Jünger zusammen und sprach zu ihnen: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. <sup>35</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen, der wird es retten.

**Lk 9,23f (Nr. 136):**<sup>23</sup> Zu allen aber sagte er: Will mir jemand nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir. *23: Der Selbstsucht ein für allemal den Kampf ansagen und nicht nur gelegentlich ein, sondern Tag für Tag sein Kreuz auf sich nehmen, bedeutet Christusbefolgung. Es gilt, hienieden alles einzusetzen, um alles zu*

gewinnen, wenn der göttliche Richter zur großen Entscheidung erscheint.  
<sup>24</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwegen verliert, wird es retten.

**Joh 12,25:**<sup>25</sup> Wer sein Leben liebt, verliert es, wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, der wird es für das ewige Leben bewahren. 24-25: *Was Jesus von sich sagt, gilt auch für die Seinen.*

## 76. Schluß der Rede

**Mt 10,40 - 11,1**

<sup>40</sup> **Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.\*<sup>41</sup> Wer einen Propheten aufnimmt, weil er Prophet ist, wird Prophetenlohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt wegen seiner Gerechtigkeit, wird den Lohn eines Gerechten empfangen.**

<sup>42</sup> **Und wer einem von diesen Kleinen nur einen Becher frischen Wassers zu trinken reicht wegen seines Jüngernamens, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren.** 34-42: *Vgl., Lk 12,51-53; 14,25-27; 10,16; Mk 9,41. Jesus fordert seine Jünger auf, den Frieden mit Gott und der Kirche höher zu stellen als den Frieden mit den Anverwandten, seine Nachfolge höher als die Furcht vor Schmerz und Tod, das Leben der Seele höher als das des Leibes. Er will keinen Unfrieden in die Familie bringen, der aus Lieblosigkeit und Eigennutz entsteht; er will aber auch keinen faulen Frieden unter Verletzung der Gewissenspflicht.*

**11 <sup>1</sup> Als Jesus die Unterweisung an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von da weg, um in ihren (der Galiläer) Städten zu lehren und zu predigen.**

**Mk 9,41 (Nr. 143):**

<sup>41</sup> Wenn euch jemand einen Becher Wasser zu trinken gibt [in meinem Namen], darum, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. 33-41: *Nicht Strebertum und Geltungsbedürfnis, sondern demütiges Dienen zielt den Christusjünger.*

**Lk 10,16 (Nr. 153):**

<sup>16</sup> Wer euch hört, hört mich, und wer euch ablehnt, lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, lehnt den ab, der mich gesandt hat. \* 13-16: *Vgl. Mt 11,20-24; 10,40. Der Wehruf hat sich in erschreckendem Maße erfüllt. Die Ruinen der Städte sind kaum noch zu entdecken.*

\* **Mt 18,5 (Nr. 142):**<sup>5</sup> Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

**Mk 9,37 (Nr. 142):**<sup>37</sup> Wer eines von diesen Kindern in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht sowohl mich auf, als den, der mich gesandt hat.

\* **Lk 9,48 (Nr. 142):**<sup>48</sup> und sagte zu ihnen: Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

*35-37: Dieses Beispiel und die Worte des Erlösers über die Würde des Kindes hatten eine ganz neue Wertschätzung der Kindesseele im Gefolge. Religiöse Erziehungsarbeit am Kinde ist Christdienst und Gottesdienst.*

Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.

**Joh 13,20:**<sup>20</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

## 77. Anfrage des Täufers

**Mt 11,2 - 6**

**<sup>2</sup> Johannes aber hörte im Gefängnis von den Taten des Messias und sandte [zwei] von seinen Jüngern <sup>3</sup> und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?**

**<sup>4</sup> Jesus antwortete ihnen: Gehet hin und meldet dem Johannes, was ihr hört und seht: <sup>5</sup> Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die Heilsbotschaft verkündet (Is 35, 5. 6; 61, 1. 2). <sup>6</sup> Und selig ist, wer an mir nicht Anstoß nimmt.**

**Lk 7,18 - 23 (Nr. 93)**

<sup>18</sup> Dem Johannes berichteten seine Jünger von all diesen Begebenheiten. Johannes ließ zwei von seinen Jüngern zu sich kommen <sup>19</sup> und sandte sie zu Jesus mit der Frage: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? <sup>20</sup> Als die Männer bei ihm eintrafen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? <sup>21</sup> Eben damals heilte er viele von Krankheiten, Gebrechen und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht.

<sup>22</sup> Er gab ihnen zur Antwort: Geht hin und meldet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die frohe Botschaft verkündigt; <sup>23</sup> und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

## 78. Jesu Zeugnis über den Täufer

**Mt 11,7 - 19**

<sup>7</sup> Während sie aber weggingen, fing Jesus an, zu den Volksscharen über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Winde hin und her bewegt? <sup>8</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen in weichlichen Kleidern? Sehet, die weichliche Kleider tragen, findet man in den Palästen der Könige. <sup>9</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: Er ist noch mehr als ein Prophet. <sup>10</sup> Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll (*Mal 3, 1*).<sup>\*11</sup> Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Weibern geboren wurden, ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer. Aber der Geringste im Himmelreiche ist größer als er.

<sup>12</sup> Seit den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt gebrauchen, reißen es an sich.

<sup>13</sup> Denn alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben es geweissagt, <sup>14</sup> und wenn ihr es annehmen wollet: Er ist Elias, der da kommen soll. <sup>15</sup> Wer Ohren hat, der höre.

<sup>16</sup> Womit aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen und ihren Gespielen zurufen: <sup>17</sup> Wir haben euch aufgespielt, aber ihr habt nicht getanzt. Wir haben

**Lk 7,24 - 35 (Nr. 94):**

<sup>24</sup> Als aber die Boten des Johannes sich entfernt hatten, begann er über Johannes zu den Volksscharen zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird? <sup>25</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angetan? Seht, die da prächtige Kleider tragen und üppig leben, wohnen in Königspalästen. *18-25: Vgl. Mt 11,2-19. Auch im Kerker wirkt Johannes als Wegbereiter des Messias. Jesus läßt die Tatsachen sprechen, in denen sich prophetische Weissagungen an ihm erfüllen. Demütiger Glaube bekennt ihn als den ersehnten Erlöser. Stolze Nörgelsucht findet stets Scheingründe zum Anstoßnehmen.* <sup>26</sup> Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Wahrlich, ich sage euch: Mehr als einen Propheten. <sup>27</sup> Er ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll (*Mal 3, 1*).<sup>\*</sup>

<sup>28</sup> Ich sage euch: Unter den vom Weibe Geborenen gibt es keinen größeren [Propheten] als Johannes [den Täufer], und doch ist der Geringste im Reich Gottes größer als er. *28: Als Gotteskind zum Reiche Christi zu gehören, ist höhere Gnade, als der größte Prophet des Alten Bundes zu sein.*

**Lk 16,16 (Nr. 190):** <sup>16</sup> Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird die frohe Botschaft vom Gottesreich verkündet, und alles sucht mit Gewalt hineinzukommen.

<sup>29</sup> Das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott die Ehre und empfingen die Taufe des Johannes. <sup>30</sup> Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber verwarfen den Ratschluß Gottes, der ihnen galt, und ließen sich nicht von ihm taufen.

<sup>31</sup> [Der Herr aber sprach:] Mit wem soll ich die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? Wem sind sie ähnlich? <sup>32</sup> Sie gleichen Kindern, die auf dem Markte sitzen und einander die Worte zurufen: Wir haben euch auf der Flöte

**Klagelieder gesungen, aber ihr habt nicht an die Brust geschlagen.** <sup>18</sup> Denn es kam Johannes, der aß und trank nicht, und sie sagen: Er hat einen bösen Geist. <sup>19</sup> Es kam der Menschensohn, er ißt und trinkt, und sie sagen: Seht, ein Schlemmer und Weintrinker, ein Freund von Zöllnern und Sündern. Aber die Weisheit hat ihre Rechtfertigung gefunden in ihren Taten. 2-19: Vgl. Lk 7,18-35. Jesus stellt den charaktervollen Vorläufer seinen Hörern als Vorbild hin. Sie sind wie eigensinnige Kinder, denen es niemand recht machen kann. V. 12 kann bedeuten: Nur mit Anstrengung und Kampf kommt einer ins Himmelreich; oder aber: Das Reich des Messias wird von seinen Feinden bekämpft und vergewaltigt. V. 19 lautet am Schluß in manchen Textzeugen: „Aber die Weisheit ward als gerecht erkannt von ihren Kindern.“

vorgeblasen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint. <sup>33</sup> Denn Johannes der Täufer trat auf, aß kein Brot und trank keinen Wein. Da saget ihr: Er hat einen bösen Geist. <sup>34</sup> Es kam der Menschensohn, er ißt und trinkt, und ihr saget: Sehet den Schlemmer und Weinsäufer, den Freund der Zöllner und Sünder. <sup>35</sup> Aber die Weisheit war als gerecht erkannt von all ihren Kindern. 31-35: Niemand kann es dem recht machen, der nur nach Laune und Vorurteil sein Verhalten einrichtet. Jesus Vorbild ist so anziehend, weil er alles Absonderliche vermied und in allem nur Gottes Ehre suchte. Das ist echte Lebensweisheit.

\* **Mk 1,2 (Nr. 14):**<sup>2</sup> wie es geschrieben steht beim Propheten Isaias: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, daß er deinen Weg bereite

## 79. Gerichtsdrohung an die galiläischen Städte

### Mt 11,20 - 24

<sup>20</sup> Darauf begann er die Strafrede an die Städte, in denen seine meisten Wunder geschehen waren, weil sie sich nicht bekehrt hatten. <sup>21</sup> Wehe dir, Korozain, wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan. <sup>22</sup> Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als euch. <sup>23</sup> Und du, Kapharnaum, wirst du etwa bis in den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle hinunterfahren. Denn wenn zu Sodoma die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch bis heute. <sup>24</sup> Doch ich sage euch: Dem Lande Sodoma wird es am Tage des Gerichtes erträglicher gehen als dir. \* 20-24: Vgl. Lk 10,13-16. Große Gnaden erhöhen die Verantwortung.

\* **Mt 10,15 (Nr. 71): Mt 10,15**

<sup>15</sup> Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Lande Sodoma und Gomorrha am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen als einer solchen Stadt. 1-15: Vgl. Mk 3,13-19; Lk 6,12-16; Mk 6,7-13; Lk 9,1-6.

### Lk 10,13 - 15 (Nr. 153):

<sup>13</sup> Weh dir, Korozain, weh dir Bethsaida! Denn wären die Wunder in Tyrus und Sidon geschehen, die in euch geschehen sind, sie hätten schon ängst in Sack und Asche dasitzend Buße getan.

<sup>14</sup> Es wird aber auch Tyrus und Sidon im Gericht erträglicher gehen als euch. <sup>15</sup> Und du, Kapharnaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhöht werden? Bis zur Hölle sollst du hinabgestürzt werden.

**Lk 10,12 (Nr. 153):**

<sup>12</sup> Ich sage euch: Sodoma wird es an jenem Tage erträglicher gehen als jener Stadt.

## 80. Jubelruf Jesu

**Mt 11,25 - 27**

**<sup>25</sup> In jener Zeit hub Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbart hast. <sup>26</sup> Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. <sup>27</sup> Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn als der Vater; und auch den Vater kennt niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. \***

**Lk 10,21f (Nr. 155)**

**<sup>21</sup> In eben dieser Stunde frohlockte er im Heiligen Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen, Einfältigen aber geoffenbart hast. Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig vor dir gewesen. <sup>22</sup> Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand erkennt; wer der Sohn ist, außer dem Vater, und niemand, wer der Vater ist, außer dem Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.\***

\* **Joh 3,35:**<sup>35</sup> Der Vater liebt den Sohn und hat ihm alles in die Hand gelegt

**Joh 7,29:**<sup>29</sup> Ich kenne ihn, denn aus ihm bin ich, und er hat mich gesandt

**Joh 10,14f:**<sup>14</sup> Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,<sup>15</sup> wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben für die Schafe

## 81. Heilandsruf

**Mt 11,28 - 30**

**<sup>28</sup> Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. <sup>29</sup> Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.**

**<sup>30</sup> Denn mein Joch ist sanft, und meine Bürde ist leicht. 25-30: Vgl. Lk 10,21-23.**

*Dieses herrliche Selbstzeugnis widerlegt die Behauptung, in den älteren Evangelien spreche Jesus nicht von seiner göttlichen Würde.*

## 82. Das Ährenpflücken am Sabbat

**Mt 12,1 - 8**

**<sup>1</sup> Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten. Seine Jünger aber waren hungrig und fingen an, Ähren abzupflücken und zu essen.**

**<sup>2</sup> Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist. <sup>3</sup> Er entgegnete ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David getan, als ihn und seine Gefährten**

**Mk 2,23 - 28**

**<sup>23</sup> Ein anderes Mal ging der Herr am Sabbat durch die Saatfelder, und seine Jünger pflückten unterwegs Ähren ab.**

**<sup>24</sup> Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Siehe, warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist? <sup>25</sup> Er entgegnete ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn und seine Begleiter hungerte?**

**Lk 6,1 - 5**

**<sup>1</sup> Am [zweitersten] Sabbat ging er durch Getreidefelder; seine Jünger pflückten Ähren ab, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie. 1: Wahrscheinlich lautete der Text ursprünglich nur: „An einem Sabbat“. Der sonst nicht nachweisbare Ausdruck „zweiterster Sabbat“ könnte den ersten Sabbat nach dem in die Osterwoche fallenden Sabbat, also den zweiten zwischen Ostern und Pfingsten bezeichnen.**

**<sup>2</sup> Einige Pharisäer sagten zu ihnen: Warum tut ihr, was man am Sabbat nicht tun darf? <sup>3</sup> Jesus entgegnete ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und seine Gefährten hungerte?**

hungerte? (1 Sm 4 21, 6).

<sup>4</sup> Wie er in das Haus Gottes ging und sie die Schaubrote aßen, die ihm und seinen Gefährten zu essen nicht erlaubt war, sondern nur den Priestern? (3 Mos 24, 9.)

<sup>5</sup> Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, daß die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat brechen und doch ohne Schuld sind? (4 Mos 28, 9.) <sup>6</sup> Ich sage euch aber: Hier ist ein Größerer als der Tempel. <sup>7</sup> Hättet ihr erkannt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, \* niemals hättet ihr die Schuldlosen verurteilt.

<sup>8</sup> Denn Herr ist der Menschensohn [auch] über den Sabbat. 1-8: Vgl. Mk 2,23-28; Lk 6,1-5. Solches Abpflücken war nach 5 Mos 23, 26 jedem Volksgenossen erlaubt. Die Pharisäer sahen darin einen Verstoß gegen das Gebot der Sabbatruhe.

<sup>26</sup> Wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abiathar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die niemand essen durfte als die Priester, und wie er seinen Begleitern davon gab? (1 Sm 21, 6.)

<sup>27</sup> Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um des Sabbats willen! <sup>28</sup> Darum ist der Menschensohn auch Herr über den Sabbat. 23-28: Vgl. Mt 12,1-8; Lk 6,1-5. Die Antwort Jesu verrät göttliches Selbstbewußtsein.

<sup>4</sup> Wie er in das Haus Gottes ging, die Schaubrote nahm und aß und seinen Gefährten gab? Die darf aber niemand essen als allein die Priester. (3 Mos 24, 9)

<sup>5</sup> Er sagte ihnen:

Herr ist der Menschensohn auch über den Sabbat.

\* **Mt 9,13 (Nr. 66):**<sup>13</sup> Gehet hin und lernet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.<sup>13</sup> *Ohne barmherzige Liebe sind Opfer wertlos. Die Gerechten bedürfen keiner besonderen Einladung. 9-13: Vgl. Mk 2,13-17; Lk 5,27-32.*

### 83. Heilung einer gelähmten Hand am Sabbat

**Mt 12,9 - 14**

<sup>9</sup> Er ging weiter von da und kam in ihre Synagoge. <sup>10</sup> Und siehe, da war ein Mann mit einer verdorrten Hand. Sie fragten ihn: Darf man auch am Sabbat heilen? Sie wollten ihn nämlich verklagen.

<sup>11</sup> Er sprach zu ihnen: Wenn einer von euch ein einziges Schaf hat und es fällt am Sabbat in eine Grube, wird er es nicht ergreifen und herausziehen? <sup>12</sup> Wieviel mehr als ein Schaf ist ein Mensch wert!\*

Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.

<sup>13</sup> Dann sprach er zu dem Manne: Strecke deine Hand aus! Er streckte sie aus, und sie ward hergestellt und gesund wie die andere. <sup>14</sup> Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten Rat wider ihn, wie sie ihn umbringen könnten. 9-14: Vgl. Mk 3,1-6;

**Mk 3,1 -6**

<sup>1</sup> Er ging wieder einmal in die Synagoge. Dasselbst war ein Mann mit einer verdorrten Hand. <sup>2</sup> Sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen werde, damit sie ihn anklagen könnten. <sup>3</sup> Da sprach er zu dem Manne mit der verdorrten Hand: Steh auf, komm her in die Mitte!

<sup>4</sup> Und er sprach zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder zugrunde gehen zu lassen? Sie aber schwiegen. <sup>5</sup> Zornig sah er sie ringsum an, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sprach zu dem Manne: Strecke deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand ward wieder gesund. <sup>6</sup> Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie ihn umbringen könnten. 1-6: Vgl.

**Lk 6,6 - 11**

<sup>6</sup> An einem andern Sabbat aber geschah es, daß er in die Synagoge ging und lehrte. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war. <sup>6</sup>: Lukas allein nennt die rechte Hand. Als Arzt ist ihm das nicht bedeutungslos. <sup>7</sup> Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber gaben acht, ob er am Sabbat heilen werde, um einen Grund zu einer Anklage gegen ihn zu finden. <sup>8</sup> Doch er kannte ihre Gedanken und sagte zu dem Manne mit der verdorrten Hand: Auf, stelle dich in die Mitte hier! Er stand auf und stellte sich dahin.

<sup>9</sup> Jesus sagte nun zu ihnen: Ich frage euch: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder zu verderben? <sup>10</sup> Er blickte sie alle ringsum an;

dann sagte er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Er tat es, und seine Hand ward wiederhergestellt. <sup>11</sup> Sie aber wurden von blinder Wut erfüllt und besprachen sich miteinander, was sie Jesus antun wollten. 1-11: Vgl. Mt 12,1-14; Mk 2,23-3,6.

Lk 6,6-11.

Mt 12,9-14; Lk 6,6-11.

\* **Lk 14,5 (Nr. 180):** <sup>5</sup> Dann fragte er sie: Wenn einem von euch ein Esel [Sohn?] oder Ochs in den Brunnen fällt, zieht er ihn dann nicht gleich am Sabbat heraus? **Lk 13,15f** <sup>15</sup> Ihm entgegnete der Herr: Ihr Heuchler, bindet nicht ein jeder von euch am Sabbat seinen Ochs oder Esel von der Krippe los, um sie zur Tränke zu führen? <sup>16</sup> Diese Tochter Abrahams aber, die der Satan schon volle achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte am Sabbat nicht von dieser Fessel gelöst werden dürfen?

#### 84. Der Eindruck des Wirkens Jesu beim Volk

Mt 12,15 - 21

<sup>15</sup> **Jesus aber merkte dies und entfernte sich von dort; viele folgten ihm,**

**Mt 4,25 (Nr. 29):**<sup>25</sup> Und es begleiteten ihn große Scharen aus Galiläa, aus den Zehn-Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und aus der Gegend jenseits des Jordan. 23-25: Vgl. Mk 1, 39; Lk 4, 15. 44 Apg 10, 38. *Jesu Lehre ist „Evangelium“, gute Mär, Frohbotschaft vom Gottesreich. Seine Religion fordert viel, gibt aber auch edelste Freude.*

**und er machte sie alle gesund.**

**Mt 4,24:**<sup>24</sup> Und sein Ruf verbreitete sich über ganz Syrien, und man brachte zu ihm alle Leidenden mit allerlei Krankheiten und Plagen. Besessene, Mondsüchtige, Gelähmte, und er heilte sie.

<sup>16</sup> **Er gebot ihnen strenge, von ihm nicht öffentlich zu reden.** <sup>17</sup> **So sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Isaias gesagt worden ist:** <sup>18</sup> **Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Liebling, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen und er wird den Völkern das Recht verkünden.**

<sup>19</sup> **Er wird nicht zanken noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Gassen hören.** <sup>20</sup> **Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen,**

Mk 3,7 - 12

<sup>7</sup> **Jesus aber ging mit seinen Jüngern weg an den See. Und viel Volk von Galiläa und Judäa folgte ihm.** <sup>8</sup> **Auch von Jerusalem und Idumäa und von jenseits des Jordans und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm, als sie von all seinen Taten hörten.** <sup>9</sup> **Da sagte er zu seinen Jüngern, es solle wegen der Volksmenge ein Schifflein für ihn bereitgehalten werden, damit sie ihn nicht erdrückten.**

<sup>10</sup> **Denn er heilte viele, so daß alle, die mit Leiden behaftet waren, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren.** <sup>11</sup> **Wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: Du bist der Sohn Gottes! \*** <sup>12</sup> **Er aber drohte ihnen heftig, daß sie ihn nicht bekannt machen sollten.** 7-12: Vgl. Mt 12,15-16; Lk 6,17-19. *Jesus will kein unnötiges Aufsehen erregen, erst recht nicht durch teuflische Mithilfe.*

Lk 6,17 - 19

<sup>17</sup> **Er stieg mit ihnen nun hinab und blieb auf einem ebenen Platze stehen; bei ihm war eine große Schar seiner Jünger und eine große Volksmenge aus ganz Judäa, Jerusalem und dem Küstenland von Tyrus und Sidon;** <sup>18</sup> **diese Leute waren gekommen, ihn zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen.**

**Auch die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.** <sup>19</sup> **Und das ganze Volk suchte ihn zu berühren, denn eine Kraft ging von ihm aus, die alle heilte.**

bis er das Recht zum Siege gebracht hat. <sup>21</sup> Und die Völker werden auf seinen Namen hoffen (Is 42, 1-4).

\* Lk 4,41 (Nr. 27): <sup>41</sup> Aus vielen fuhren böse Geister aus, die schrien: Du bist der Sohn Gottes! Doch er drohte ihnen und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er der Messias sei

### 85. Die Auswahl der Zwölf

**Mt 10,1 - 4 (Nr. 71):**

<sup>1</sup> Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Gewalt, die unreinen Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.\*

<sup>2</sup> Die Namen der zwölf Apostel aber sind: Der erste Simon, der Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; 2: *Petrus ist bereits der Führer des Jüngerkreises.*

<sup>3</sup> Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und

Thaddäus; <sup>4</sup> Simon der Eiferer, und Judas Iskariot, der sein Verräter wurde.\*\*

**Mk 3,13 - 19**

<sup>13</sup> Er stieg auf den Berg

und berief die zu sich, die er selbst wollte. Und sie kamen zu ihm. <sup>14</sup> Und er bestellte die Zwölf, daß sie bei ihm seien, und daß er sie zum Predigen ausschicke <sup>15</sup> und daß sie die Vollmacht hätten, [die Krankheiten zu heilen und] die bösen Geister auszutreiben.\*

<sup>16</sup> Er bestellte die folgenden zwölf: Dem Simon gab er den Namen Petrus;

<sup>17</sup> Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Namen Boanerges, das heißt Donnersöhne, gab;

<sup>18</sup> Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus,

Thaddäus, Simon, den Kananäer, <sup>19</sup> und Judas Iskariot, der sein Verräter wurde. \*\* 13-19: Vgl. Mt 10,1-4; Lk 6,12-16. Der Name „Donnersöhne“ kennzeichnet das stürmische Temperament und beweist, daß auch „der Jünger der Liebe“ kein weichlicher, süßlicher Mensch war, wie ihn oft die Kunst darstellt.

**Lk 6,12 - 16**

<sup>12</sup> Es geschah aber in jenen Tagen, daß er fortging auf den Berg, um zu beten, und er verbrachte die ganze Nacht im Gebete zu Gott.

<sup>13</sup> Nach Tagesanbruch rief er seine Jünger zu sich und wählte zwölf von ihnen aus, die er auch Apostel nannte,

<sup>14</sup> nämlich Simon, den er Petrus nannte, und seinen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes,

Philippus und Bartholomäus, <sup>15</sup> Matthäus und Thomas, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, <sup>16</sup> Judas, des Jakobus Bruder, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde. \*\* 12-16: Vgl. Mt 10,1-4; Mk 3,13-19.

V. 17-19 s. Nr. 84

\* Mk 6,7 (Nr. 120):<sup>7</sup> Er berief die Zwölf, sandte sie zwei und zwei aus und gab ihnen Gewalt

Lk 9,1 (Nr. 120):<sup>1</sup> Er rief die Zwölf [Apostel] zusammen und gab ihnen Macht über alle

über die unreinen Geister.

bösen Geister und Gewalt, Krankheiten zu heilen.

**\*\* Vgl. Apg 1,13**

## DIE KLEINE EINSCHALTUNG DES LUKAS

Lk 6,20-8,3

Die Bergpredigt (nach Lukas)

Lk 6,20-49

### 86. Die Seligpreisungen und Weherufe

**Mt 5,3 - 12 (Nr. 32):**

<sup>3</sup> Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. <sup>4</sup> Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. <sup>5</sup> Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land besitzen.

<sup>6</sup> Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

V. 4

<sup>7</sup> Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. *Kap. 5-7: Vgl. Lk 6, 20-49. Die Bergpredigt gehört zu den wichtigsten Abschnitten des Neuen Testaments. Matthäus gibt darin in gedrängter Zusammenfassung und Auswahl die Gedanken wieder, die Jesus seinen Jüngern und dem Volke in längeren Ausführungen vorgetragen hat. Einiges hat der Evangelist aus anderem Zusammenhang eingefügt.*

<sup>8</sup> Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. <sup>9</sup> Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. <sup>10</sup> Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

<sup>11</sup> Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch aussagen um meinetwillen. <sup>12</sup> Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn so haben sie auch die Propheten vor euch verfolgt. *1-12: Vgl. Lk 6,20-26.*

Lk 6,20 - 26

<sup>20</sup> **Er aber richtete seine Augen auf seine Jünger und sprach:**

**Selig ihr Armen, denn euer ist das Gottesreich!**

V. 21b

<sup>21</sup> **Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden! Selig, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen!**

<sup>22</sup> **Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, ausstoßen, schmähen, euch um euren guten Namen bringen um des Menschensohnes willen! <sup>23</sup> Freut euch an jenem Tage und frohlocket! Denn sehet, euer Lohn ist groß im Himmel! Ihre Väter haben es ja den Propheten ebenso gemacht.**

<sup>24</sup> **Wehe dagegen euch Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen! 24: Nur**

*jene Reichen trifft das Wehe, die im Reichtum ihr Genüge, „ihren Trost“ haben und nach nichts Höherem verlangen.* <sup>25</sup> **Wehe euch, die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lachtet; denn ihr werdet trauern und weinen!** *25: Nicht dem Frohsinn gilt das Wehe, sondern der frivolen Ausgelassenheit.* <sup>26</sup> **Wehe, wenn euch alle Menschen schöntun! Ihre Väter haben es ja den falschen Propheten ebenso gemacht.**

## 87. Vom Verzicht auf Wiedervergeltung und von der Feindesliebe

### Mt 5,39 - 42. 44 - 48 (Nr. 39f):

<sup>44</sup> Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; [tut Gutes denen, die euch hassen,] und betet für die, welche euch verfolgen [und verleumden],  
<sup>39</sup> Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen, sondern wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die andere hin.<sup>40</sup> Und will jemand mit dir vor Gericht streiten und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel.

<sup>41</sup> Und wer dich nötigt, eine Meile mitzugehen, mit dem mache einen Weg von zwei. <sup>42</sup> Wer dich um etwas bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, von dem wende dich nicht ab. 38-42 Vgl. Lk 6,29-30. *Wir dürfen unser Recht suchen (vgl. Jo 18,22-23) Höher jedoch als kaltes Recht steht die Bruderliebe.*

### Mt 7,12 (Nr. 52): Mt 7,12

<sup>12</sup> Alles also, was ihr von den Leuten erwartet, das sollt ihr ihnen ebenso tun; denn das ist das Gesetz und die Propheten. 12: Vgl. Lk 6,31. *Das ist mehr, als wenn einer dem andern das nicht antut, was ihm selber unangenehm wäre. Diese „goldene Lebensregel“ faßt kurz zusammen, was das Alte Testament von den Pflichten der Nächstenliebe sagt.*

**Mt 5** <sup>46</sup> Wenn ihr nämlich nur die liebet, welche euch lieben, was sollt ihr da für einen Lohn haben? Tun dies nicht auch die Zöllner?<sup>47</sup> Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was tut ihr da Besonderes? Tun dies nicht auch die Heiden?

### Lk 6,27 - 36

<sup>27</sup> **Aber euch, die ihr zuhöret, sage ich: Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen!** <sup>28</sup> **Segnet die, welche euch fluchen, betet für die, welche euch beschimpfen!** <sup>29</sup> **Schlägt dich einer auf die eine Wange, so halte ihm auch die andere hin; nimmt dir einer den Mantel weg, so verweigere ihm auch den Leibrock nicht.**

<sup>30</sup> **Jedem, der dich bittet, gib und fordere von dem nichts zurück, der dir das Deinige wegnimmt!** <sup>31</sup> **Wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun, so tut auch ihr ihnen!**

<sup>32</sup> **Wenn ihr die liebt, welche euch lieben, welchen Dank habt ihr da zu erwarten? Lieben doch auch die Sünder die, welche sie lieben.** <sup>33</sup> **Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank verdient ihr? Tun dies ja doch auch die Sünder!** <sup>34</sup> **Und leiht ihr denen, von welchen ihr das Geliehene wieder zu erhalten hofft, welchen Dank wollt ihr dafür erwarten? Leihen doch auch Sünder den andern Sündern, um die gleiche Summe wieder zu erhalten.** <sup>35</sup> **Liebt vielmehr eure Feinde; tut Gutes und leiht ohne Hoffnung auf Wiederersatz! Dann wird**

<sup>45</sup> auf daß ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt. <sup>48</sup> Ihr also sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

**euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein, der gütig ist gegen Undankbare und Böse.** <sup>36</sup> **Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!** 36: *Im Vergleich mit Mt 5,48 beweist dieser Satz, daß nur jener vollkommen ist, der barmherzig ist.*

## 88. Vom Richten

### Mt 7,1 - 5 (Nr. 49):

<sup>1</sup> Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. <sup>2</sup> Denn mit dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden,

und mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird euch gemessen werden.\*

<sup>3</sup> Was siehst du aber den Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? <sup>4</sup> Oder wie magst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? <sup>5</sup> Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und dann sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. 1-5: *Vgl. Lk 6,37-38. 41-42. Der Pharisäergeist, den Jesus hier geißelt, ist unter Christen doppelt häßlich. Niemand soll glauben, er sei fromm, wenn er lieblos ist im Urteil über andere.*

### Lk 6,37 - 42

<sup>37</sup> **Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden! Verdammst nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden! Vergebt, so wird euch vergeben werden!** <sup>38</sup> **Gebt, und es wird euch gegeben werden! Ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in euren Schoß geben.**

**Denn mit demselben Maß, mit dem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.** \* 38: *Mit „Schoß“ ist der über dem Gürtel gebildete weite Bausch des Kleides gemeint, der als Tasche diente. 27-38: Christus will die Buchstabenmoral der Pharisäer nicht durch eine andere Buchstabenmoral ersetzen. In seinem Reiche ist nicht starres Recht, sondern hingebende Liebe oberstes Gesetz. Der Selbstsucht stellt er die Selbstlosigkeit gegenüber. Unrecht und Gewalt hat er nie gutgeheißen. Von einem Christen muß höhere Opferbereitschaft gefordert werden als von einem Ungläubigen.*

<sup>39</sup> **Er trug ihnen auch eine Gleichnisrede vor: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die Grube fallen?\*** <sup>40</sup> **Der Schüler steht nicht über dem Lehrer; ist er ganz ausgebildet, so gleicht er seinem Lehrer.**\*\*\*

<sup>41</sup> **Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem Auge beachtest du nicht?** <sup>42</sup> **Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders herausbringst!**

\* **Mk 4,24 (Nr. 105):**<sup>24</sup> Weiter sprach er zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret! Mit dem Maße, mit dem ihr ausmisset, wird euch eingemessen werden, ja es wird euch noch dazugegeben

werden.

**\*\* Mt 15,14 (Nr. 127):**<sup>14</sup> Lasset sie! Blinde Blindenführer sind sie. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube.

**\*\*\* Mt 10,24f (Nr. 72):**<sup>24</sup> Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. <sup>25</sup> Der Jünger muß zufrieden sein, wenn er wird wie sein Meister, und der Knecht, wenn er wird wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebul geheißten, wieviel mehr seine Hausgenossen! 16-25: Vgl. Mt 24,9-14; Mk 13,9-13; Lk 21,12-19. Die Zugehörigkeit zu Christus fordert Bekennermut.

## 89. Die Kennzeichen der echten Frömmigkeit

### Mt 7,18.16.21 (Nr. 54f):

<sup>18</sup> Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen.

<sup>16</sup> An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln?

### Mt 12,33 - 35 (Nr. 98):

<sup>33</sup> Entweder lasset den Baum gut sein, dann ist auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum schlecht sein, dann ist auch seine Frucht schlecht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

<sup>35</sup> Der gute Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor, der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. <sup>34b</sup> Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

### Lk 6,43 - 46

<sup>43</sup> **Kein guter Baum trägt schlechte Frucht, und kein schlechter Baum trägt gute Frucht.** <sup>44</sup> Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt. Denn von Disteln sammelt man keine Feigen, noch bricht man vom Dornbusch eine Traube.

<sup>45</sup> **Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzen Gutes hervor, der böse Mensch dagegen bringt aus dem bösen Böses hervor. Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.** 43-45: *Wer im Gnadenstande lebt und die Gottesliebe zur Grundhaltung seiner Seele macht, dessen Werke sind von selbst übernatürlich gute Früchte: „Liebe Gott, dann tue, was du willst!“*

<sup>46</sup> **Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut doch nicht, was ich sage?**

**Mt 7,21**<sup>21</sup> Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut [der wird in das Himmelreich eingehen].

## 90. Schlußgleichnis

### Mt 7,24 - 27 (Nr. 56):

<sup>24</sup> Jeder also, der diese meine Worte hört und sie befolgt, ist gleich einem weisen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. <sup>25</sup> Da fiel der Platzregen, es kamen die Ströme, es bliesen die Winde und

### Lk 6,47 - 49

<sup>47</sup> **Ich will euch zeigen, wem der gleicht, der zu mir kommt, meine Worte hört und danach tut:** <sup>48</sup> **Er gleicht einem Mann, der beim Hausbau tief grub und das Fundament auf den Felsen legte. Da die Überschwemmung kam, prallte die Strömung an jenes Haus, konnte es aber nicht erschüttern; denn**

stürmten ein auf jenes Haus, aber es fiel nicht zusammen, denn es war auf dem Felsen gegründet.<sup>26</sup> Wer diese meine Worte hört und sie nicht befolgt, der gleicht einem törichtem Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat.<sup>27</sup> Da fiel der Platzregen, es kamen die Ströme, es bliesen die Winde und stießen an jenes Haus, und es stürzte ein, und sein Fall war groß.

**es war ausgezeichnet gebaut.<sup>49</sup> Wer dagegen hört und nicht befolgt, gleicht einem Mann, der sein Haus ohne Fundament auf den Boden hinstellte; die Strömung prallte dagegen an, und es fiel sofort ein, und der Einsturz jenes Hauses war gewaltig.** 46-49: *Christentum ist die Religion des im Werk lebendigen Christusglaubens. Sich um Christi Gesetz nicht kümmern, ist niemals „positives Christentum“.* 17-49: *Vgl. Mt 5,1-7, 29. Nicht bis in die Ebene, sondern bis zu einem Sattel am Berg stieg Jesus hinab. Also berichtet auch Lukas eine Bergpredigt Jesu, und zwar dieselbe wie Matthäus, aber unter Fortlassung der vor allem für die Juden bestimmten Redeteile.*

## 91. Der Hauptmann von Kapharnaum\*

### Mt 8,5 - 10,13 (Nr. 59):

<sup>5</sup> Als er aber in Kapharnaum eingezogen war, trat ein Hauptmann zu ihm und bat ihn:  
<sup>6</sup> Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt und leidet arge Schmerzen.

<sup>7</sup> Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.<sup>8</sup> Der Hauptmann antwortete: O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.<sup>9</sup> Wenn ich auch nur ein Mensch und der Obrigkeit unterworfen bin, so habe ich doch Soldaten unter mir. Und sage ich zu einem: Geh, so geht er, und zu einem andern: Komm, so kommt er, und zu meinem Knechte: Tu das, so tut er's.<sup>10</sup> Da Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, ich sage euch, solch großen Glauben habe ich in Israel bei niemand gefunden.  
**Mt 8,13<sup>13</sup>** Dann sprach Jesus zu dem Hauptmann: Gehe hin, wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen. Und zur selben Stunde ward der Knecht

### Lk 7,1 - 10

<sup>1</sup> Als er all seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er nach Kapharnaum hinein.<sup>2</sup> Der Knecht eines Hauptmannes lag todkrank darnieder; er war diesem lieb und wert.<sup>3</sup> Da er von Jesus gehört hatte, sandte er zu ihm Älteste der Juden mit der Bitte, er möge kommen und seinen Knecht gesund machen.<sup>4</sup> Als diese zu Jesus gekommen waren, baten sie ihn inständig mit den Worten: Er verdient es, daß du ihm dies gewährst;<sup>5</sup> denn er liebt unser Volk und hat uns sogar die Synagoge gebaut.

<sup>6</sup> Jesus ging mit ihnen. Als er nicht mehr weit vom Hause weg war, ließ ihm der Hauptmann durch Freunde sagen: Herr, bemühe dich nicht! denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst.<sup>7</sup> Ich habe mich deshalb auch nicht selber für würdig erachtet, zu dir zu kommen.

**Doch sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird gesund.**  
<sup>8</sup> Auch ich bin ja ein Mann, der einer Kommandogewalt unterstellt ist, und habe Soldaten unter mir; sage ich einem: Geh, so geht er, und einem andern: Komm, so kommt er, und meinem Knecht: Tu das, so tut er's.<sup>9</sup> Als Jesus das hörte, wunderte er sich über ihn und wandte sich zu der ihm folgenden Menge mit den Worten: **[Wahrlich], ich sage euch: So großen Glauben habe ich nicht einmal in Israel gefunden.**

<sup>10</sup> **Nach ihrer Rückkehr in das Haus trafen die Boten den Knecht, [der krank gewesen war], gesund an.** 1-10: *Vgl. Mt 8,5-13. Der Hauptmann stand als Heide im Dienst des Herodes Antipas, war also kein „römischer Hauptmann“.*

gesund. 5-13: Vgl. Lk 7,1-10.  
 Der heidnische Hauptmann  
 findet in demütigem Glauben  
 den Weg zum Gottesreich, die  
 auf ihre Rassenvorzüge  
 pochenden Juden dagegen  
 werden ausgeschlossen. Die  
 Sorge um seinen Knecht und  
 das Verhältnis zu seinen  
 Untergebenen sind vorbildlich.

\* Vgl. Joh 4, 46-54

## 92. Auferweckung des Jünglings von Nain

Lk 7,11 - 17

<sup>11</sup> In der Folgezeit geschah es, daß er sich in eine Stadt mit dem Namen Nain begab. Seine Jünger und viel Volk begleiteten ihn. <sup>12</sup> Als er sich dem Stadttor näherte, siehe, da trug man gerade einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die Witwe war; viel Volk aus der Stadt begleitete sie. <sup>13</sup> Als der Herr sie sah, empfand er Mitleid mit ihr und sprach zu ihr: Weine nicht! <sup>14</sup> Dann trat er hinzu und berührte die Bahre. Die Träger aber blieben stehen. Da sprach er: Jüngling, ich sage dir, steh auf! <sup>15</sup> Der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. <sup>16</sup> Alle ergriff Furcht, sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten; und: Gott hat sein Volk heimgesucht. <sup>17</sup> Die Kunde über ihn verbreitete sich im ganzen Judenlande und in der ganzen Umgegend. 11-17: Nur Lukas erzählt dieses ergreifende Wunderwerk erbarmender Heilandsliebe.

## 93. Anfrage des Täufers

Mt 11,2 - 6 (Nr. 77):

<sup>2</sup> Johannes aber hörte im Gefängnis von den Taten des Messias und sandte [zwei] von seinen Jüngern <sup>3</sup> und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?

<sup>4</sup> Jesus antwortete ihnen: Gehet hin und meldet dem Johannes, was ihr hört und seht: <sup>5</sup> Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die Heilsbotschaft verkündet (Is 35, 5. 6; 61, 1. 2). <sup>6</sup> Und selig ist, wer an mir nicht Anstoß nimmt.

Lk 7,18 - 23

<sup>18</sup> Dem Johannes berichteten seine Jünger von all diesen Begebenheiten. Johannes ließ zwei von seinen Jüngern zu sich kommen <sup>19</sup> und sandte sie zu Jesus mit der Frage: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? <sup>20</sup> Als die Männer bei ihm eintrafen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? <sup>21</sup> Eben damals heilte er viele von Krankheiten, Gebrechen und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht.

<sup>22</sup> Er gab ihnen zur Antwort: Geht hin und meldet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die frohe Botschaft verkündigt; <sup>23</sup> und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

## 94. Jesu Zeugnis über den Täufer

Mt 11,7 - 11. 16 - 19 (Nr. 78):

<sup>7</sup> Während sie aber weggingen, fing

Lk 7,24 - 35

<sup>24</sup> Als aber die Boten des Johannes sich entfernten

Jesus an, zu den Volksscharen über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Winde hin und her bewegt?<sup>8</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen in weichlichen Kleidern? Sehet, die weichliche Kleider tragen, findet man in den Palästen der Könige.<sup>9</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: Er ist noch mehr als ein Prophet.<sup>10</sup> Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll (*Mal 3, 1*).<sup>11</sup> Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Weibern geboren wurden, ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer. Aber der Geringste im Himmelreiche ist größer als er.

<sup>16</sup> Womit aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen und ihren Gespielen zurufen:<sup>17</sup> Wir haben euch aufgespielt, aber ihr habt nicht getanzt. Wir haben Klagelieder gesungen, aber ihr habt nicht an die Brust geschlagen.<sup>18</sup> Denn es kam Johannes, der aß und trank nicht, und sie sagen: Er hat einen bösen Geist.<sup>19</sup> Es kam der Menschensohn, er ißt und trinkt, und sie sagen: Seht, ein Schlemmer und Weintrinker, ein Freund von Zöllnern und Sündern. Aber die Weisheit hat ihre Rechtfertigung gefunden in ihren Taten. 2-19: *Vgl. Lk 7, 18-35. Jesus stellt den charaktervollen Vorläufer seinen Hörern als Vorbild hin. Sie sind wie eigensinnige Kinder, denen es niemand recht machen kann. V. 12 kann bedeuten: Nur mit Anstrengung*

**hatten, begann er über Johannes zu den Volksscharen zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird?<sup>25</sup> Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angetan? Seht, die da prächtige Kleider tragen und üppig leben, wohnen in Königspalästen. 18-25: *Vgl. Mt 11,2-19. Auch im Kerker wirkt Johannes als Wegbereiter des Messias. Jesus läßt die Tatsachen sprechen, in denen sich prophetische Weissagungen an ihm erfüllen. Demütiger Glaube bekennt ihn als den ersehnten Erlöser. Stolz Nörgelsucht findet stets Scheingründe zum Anstoßnehmen.*<sup>26</sup> **Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Wahrlich, ich sage euch: Mehr als einen Propheten.**<sup>27</sup> **Er ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll (*Mal 3, 1*).**<sup>28</sup> **Ich sage euch: Unter den vom Weibe Geborenen gibt es keinen größeren [Propheten] als Johannes [den Täufer], und doch ist der Geringste im Reich Gottes größer als er. 28: *Als Gotteskind zum Reiche Christi zu gehören, ist höhere Gnade, als der größte Prophet des Alten Bundes zu sein.***<sup>29</sup> **Das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott die Ehre und empfangen die Taufe des Johannes.**<sup>30</sup> **Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber verwarfen den Ratschluß Gottes, der ihnen galt, und ließen sich nicht von ihm taufen.\*\***<sup>31</sup> **[Der Herr aber sprach:] Mit wem soll ich die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? Wem sind sie ähnlich?**<sup>32</sup> **Sie gleichen Kindern, die auf dem Markte sitzen und einander die Worte zurufen: Wir haben euch auf der Flöte vorgeblasen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.**<sup>33</sup> **Denn Johannes der Täufer trat auf, aß kein Brot und trank keinen Wein. Da saget ihr: Er hat einen bösen Geist.**<sup>34</sup> **Es kam der Menschensohn, er ißt und trinkt, und ihr saget: Sehet den Schlemmer und Weinsäufer, den Freund der Zöllner und Sünder.**<sup>35</sup> **Aber die Weisheit war als gerecht erkannt von all ihren Kindern. 31-35: *Niemand kann es dem recht machen, der nur nach Laune und Vorurteil sein Verhalten einrichtet. Jesus Vorbild ist so anziehend, weil er alles Absonderliche vermied und in allem nur Gottes Ehre suchte. Das ist echte Lebensweisheit.*****

und Kampf kommt einer ins Himmelreich; oder aber: Das Reich des Messias wird von seinen Feinden bekämpft und vergewaltigt. V. 19 lautet am Schluß in manchen Textzeugen: „Aber die Weisheit ward als gerecht erkannt von ihren Kindern.“

\* **Mk 1,2 (Nr. 14):**<sup>2</sup> wie es geschrieben steht beim Propheten Isaias: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, daß er deinen Weg bereite.

\*\* **Mt 21,32 (Nr. 218):**<sup>32</sup> Denn Johannes kam zu euch auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt; die Zöllner und Buhlerinnen aber haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen, und gleichwohl seid ihr hernach nicht in euch gegangen, so daß ihr ihm geglaubt hättet. 28-32: *Besser ist es, einen bewußten Fehler reumütig zu sühnen, als frommes Getue mit innerer Unwahrhaftigkeit zu verbinden.*

## 95. Jesus und die Sünderin

Lk 7,36 - 50

<sup>36</sup> Einer von den Pharisäern lud Jesus zum Mahle ein. Er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tische. <sup>37</sup> Und siehe, eine Frau lebte in der Stadt, eine Sünderin; sie erfuhr, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische sitze. Da brachte sie ein Alabastergefäß mit Salböl, <sup>38</sup> trat von hinten weinend zu seinen Füßen hinzu, begann seine Füße mit ihren Tränen zu benetzen, trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße und salbte sie mit dem Öl. <sup>39</sup> Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er bei sich: Wenn dieser ein Prophet wäre, wüßte er wahrhaftig, wer und welcher Art die Frau ist, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist. <sup>40</sup> Da redete ihn Jesus also an: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Der aber antwortete: Sprich, Meister! <sup>41</sup> Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete ihm fünfhundert Denare der andere fünfzig. <sup>42</sup> Da sie nicht bezahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Welcher wird ihn nun mehr lieben? <sup>43</sup> Simon antwortete: Ich denke der, dem er mehr geschenkt hat. Er aber sagte zu ihm: Du hast recht geurteilt. <sup>44</sup> Dann sagte er, der Frau zugewandt, zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich kam in dein Haus, du gabst mir kein Wasser für die Füße. Sie aber benetzte meine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihren Haaren. <sup>45</sup> Du gabst mir keinen Kuß, sie aber küßte, seitdem ich eingetreten bin, unablässig meine Füße. <sup>46</sup> Du salbtest mein Haupt nicht mit Öl, sie aber salbte meine Füße mit Salböl. <sup>47</sup> Deswegen, sage ich dir, werden ihr viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig. <sup>48</sup> Dann sprach er zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben. <sup>49</sup> Da begannen die Tischgenossen bei sich zu denken: Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt? <sup>50</sup> Er aber sagte zu der Frau: **Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden!** 36-50: *Dieses ergreifende Zeugnis für Jesu Heilandsliebe gehört zum Sondergut des Lukasevangeliums. Nirgendwo im Neuen Testament wird diese namenlose Sünderin mit Maria Magdalena oder mit Maria von Bethanien verwechselt.*

## 96. Die dienenden Frauen

Lk 8,1 - 3

<sup>1</sup> Und es geschah in der Folgezeit, da zog Jesus von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, predigte und verkündete die Frohbotschaft vom Reiche Gottes. Bei ihm waren die Zwölf <sup>2</sup> und etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria mit dem Zunamen Magdalene, von der sieben böse Geister ausgefahren waren, <sup>3</sup> Johanna, die Frau des Chusa, eines Verwalters des Herodes, Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrem Vermögen dienten. 1-3: *Zum*

*ständigen Gefolge gehörten nicht bloß Männer, sondern auch Frauen; sie sind die Führerinnen des christlichen Frauenapostolats geworden.*

## 97. Jesus und seine Angehörigen

**Mk 8,20f**

**<sup>20</sup> Man meldete ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. <sup>21</sup> Er aber entgegnete ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es befolgen. 19-21: Vgl. Mt 12,46-50; Mk 3,31-35. Jesus hat nie seine Mutter verleugnet. Diese demütige Magd des Herrn gehörte ja mehr als irgend jemand zu denen, die Gottes Wort hören und es befolgen. Jesus will seiner Umgebung zeigen, daß auch die innigsten Bande des Blutes ihn keinen Augenblick von seiner messianischen Berufsarbeit fortzuziehen vermögen.**

## 98. Jesu Verteidigungsrede gegen den Vorwurf des Bundes mit dem Teufel

**Mt 12,22 - 37**

**<sup>22</sup> Da brachte man zu ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah.**

**<sup>23</sup> Und alle Volksscharen gerieten außer sich und sprachen: Ist dieser nicht am Ende der Sohn Davids?**

**<sup>24</sup> Da es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel bloß aus durch Beelzebul, den obersten der Teufel!\***

**<sup>25</sup> Jesus kannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet werden, und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich gespalten ist, wird nicht bestehen. <sup>26</sup> Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit. Wie wird aber dann sein Reich bestehen?**

**<sup>27</sup> Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Also sind sie selbst eure**

**Mk 3,22 - 30**

**<sup>22</sup> Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebul, und: Durch den obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.\***

**<sup>23</sup> Da rief er sie herbei und redete mit ihnen in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?**

**<sup>24</sup> Wenn ein Reich in sich gespalten ist, so kann jenes Reich nicht bestehen. <sup>25</sup> Und wenn ein Haus in sich gespalten ist, so kann jenes Haus nicht bestehen.**

**<sup>26</sup> Wenn nun der Satan gegen sich selbst aufsteht, so ist er entzweit und wird nicht bestehen können, sondern es ist mit ihm zu Ende.**

**Lk 11,14 - 23 (Nr. 161):**

**<sup>14</sup> Er trieb einen bösen Geist aus, der stumm war. Als aber der Geist ausgefahren war, redete der Stumme. Darüber verwunderten sich die Volksscharen.**

**<sup>15</sup> Einige von ihnen aber sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der bösen Geister, treibt er die Geister aus.\***

**<sup>16</sup> Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.**

**<sup>17</sup> Er aber kannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in sich selbst uneins ist, zerfällt, und ein Haus stürzt über das andere. <sup>18</sup> Wenn also auch Satan mit sich selbst uneins ist, wie wird sein Reich Bestand haben können? Sagt ihr ja, ich treibe durch Beelzebul die Geister aus.**

**<sup>19</sup> Wenn ich aber durch Beelzebul die Geister austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Deswegen werden sie selbst**

**Richter. <sup>28</sup> Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!**

<sup>29</sup> **Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eingehen und seine Habe rauben, wenn er nicht vorher den Starken gebunden hat? Dann erst kann er sein Haus plündern.**

<sup>30</sup> **Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 22-30: Vgl. Mk 3,23-27; Lk 11,14-23. Die Macht Jesu über die Dämonen konnten die Gegner nicht leugnen. Die widersinnige Erklärung sollte den starken Eindruck seiner Wunder auf das Volk verhüten.\*\***

<sup>31</sup> **Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben werden. <sup>32</sup> Wer ein Wort redet wider den Menschensohn, dem wird vergeben werden, wer aber wider den Heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden.**

<sup>27</sup> **Niemand aber kann in das Haus des Starken kommen und sein Hausgerät rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet. Dann erst wird er sein Haus plündern.**

<sup>28</sup> **Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben und alle Lästerungen, die sie ausstoßen mögen. <sup>29</sup> Wer aber wider den Heiligen Geist lästert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, sondern ist ewiger Sünde schuldig. 29: Der Heilige Geist ist der Spender aller Gnade und der Geist der Wahrheit. Wer bewußt seiner Gnade widersteht und gegen die Wahrheit mit Lüge kämpft, ist keiner Reue fähig. <sup>30</sup> Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist. 20-30: Vgl. Mt 12,22-37. 43-45, Lk 11,14-32. Die Anhänger Jesu fürchten, er mute sich zuviel zu. Ihre Sorge ist gut gemeint. Das Urteil: „Er ist außer sich“ kann sich aber auch auf das**

eure Richter sein. <sup>20</sup> Wenn ich aber die bösen Geister durch den Finger Gottes austreibe, so ist wahrhaftig das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

<sup>21</sup> Wenn der Starke bewaffnet sein Schloß bewacht, so ist sein Besitz in Sicherheit.

<sup>22</sup> Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf die er vertraute, und verteilt seine Beute.

<sup>23</sup> Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 14-23: Vgl. Mt 12,22-30; Mk 3,22-27. Die unerhörte Verdächtigung sollte das Volk von Jesus fernhalten. Die Antwort Jesu läßt den Pfeil auf den Schützen zurückschnellen. Es gibt keine Neutralen im Kampfe gegen Christus. \*\*

**Lk 12,10 (Nr. 168): <sup>10</sup> Wer etwas gegen den Menschensohn sagt, dem wird vergeben werden. Wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. 10: Vergebung setzt Reue voraus. Reue aber fehlt, wo wider besseres Wissen die Gnade des Heiligen Geistes und seine Wahrheit abgelehnt werden.**

*unvernünftige drängende Volk beziehen und muß dann übersetzt werden: „Es (das Volk) ist außer sich.“ Das Urteil der Schriftgelehrten dagegen geht aus Bosheit hervor.*

**<sup>33</sup> Entweder lasset den Baum gut sein, dann ist auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum schlecht sein, dann ist auch seine Frucht schlecht.**

**Denn an der Frucht erkennt man den Baum.\*\*\***

**<sup>34</sup> Ihr Schlangenbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.**

**<sup>35</sup> Der gute Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor, der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. <sup>36</sup> Ich sage euch aber: Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. <sup>37</sup> Denn auf Grund deiner Worte wirst du freigesprochen werden, und auf Grund deiner Worte wirst du verdammt werden. 31-37 Vgl. Mk 3,28-30; Lk 12,10. Nicht nur seine Taten, auch seine Reden hat der Mensch zu verantworten. Die Lästerreden der Pharisäer verraten solche Verstocktheit, daß die Voraussetzung der Verzeihung, die Reue, unmöglich wird. Die Stelle dient als Beweis für die ewige Hölle und das Fegefeuer.**

**Lk 6,43 - 45 (Nr. 89):<sup>43</sup> Kein guter Baum trägt schlechte Frucht, und kein schlechter Baum trägt gute Frucht. <sup>44</sup> Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt.**

**<sup>45b</sup> Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. <sup>45a</sup> Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor, der böse Mensch dagegen bringt aus dem bösen Böses hervor. 43-45: Wer im Gnadenstande lebt und die Gottesliebe zur Grundhaltung seiner Seele macht, dessen Werke sind von selbst übernatürlich gute Früchte: „Liebe Gott, dann tue, was du willst!“**

**\* Mt 9,32 - 34 (Nr. 69):<sup>32</sup> Nachdem sie fort waren, siehe, da brachte man zu ihm einen Stummen, der besessen war. <sup>33</sup> Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme. Die Volksscharen riefen voll Staunen: Noch nie ist so etwas vorgekommen in Israel!<sup>34</sup> Die Pharisäer aber sagten: Durch den obersten der Teufel treibt er die Teufel aus!**

**\*\* Mk 9,40 (Nr. 143):<sup>40</sup> Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.**

**Lk 9,50 (Nr. 143):<sup>50</sup> Jesus aber entgegnete ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch. 50: Der Beschwörer förderte durch seine Berufung auf Christus dessen Ansehen. 46-50: Vgl. Mt 18,1-5; Mk 9,33-40.**

**\*\*\* Mt 7,18. 16a (Nr. 54):<sup>18</sup> Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. <sup>16a</sup> An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.**

## 99. Die Zeichenforderung

**Mt 12,38 - 42**

**<sup>38</sup> Da entgegneten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen.**

**<sup>39</sup> Er antwortete ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt**

**Lk 11,16. 29-32 (Nr. 161.164):**

**<sup>16</sup> Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.**

**<sup>29</sup> Als große Volksscharen zusammenströmten, begann er zu sprechen: Dieses Geschlecht ist ein**

ein Zeichen. Aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas \* (*Jon 2, 1*). <sup>40</sup> Gleichwie nämlich Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Seeungeheuers gewesen, also wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde sein.

schlimmes Geschlecht; es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben als das Zeichen des [Propheten] Jonas.\*<sup>30</sup> Denn gleichwie Jonas für die Niniviten ein Zeichen wurde, so wird es auch der Menschensohn für dieses Geschlecht sein. <sup>31</sup> Die Königin des Südens wird mit den Männern dieses Geschlechts vor Gericht auftreten und ihre Verurteilung bewirken, denn sie kam von den Enden der Erde, um Salomons Weisheit zu hören — und doch ist hier mehr als Salomon!

<sup>41</sup> Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage gegen dieses Geschlecht auftreten und es verdammen. Denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße getan. Und siehe, hier ist mehr als Jonas! <sup>42</sup> Die Königin des Südens wird am Gerichtstage gegen dieses Geschlecht auftreten und es verdammen. Denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomon! (*3 Kg 10, 1*) 38-42: Vgl. *Lk 11,29-32*. Jesus lag zwar nur zwei Nächte im Grab; dennoch durfte er nach den damaligen Regeln der Zählung und Schriftdeutung die vorhergehende Zeitangabe wörtlich wiederholen.

<sup>32</sup> Die Männer von Ninive werden mit diesem Geschlechte vor Gericht erscheinen und seine Verurteilung bewirken; denn sie haben auf die Predigt des Jonas hin Buße getan — und doch ist hier mehr als Jonas!

\* **Mt 16,1.2a.4 (Nr. 131):** <sup>1</sup> Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm, um ihn zu versuchen. Und sie baten ihn, er möchte sie ein Wunderzeichen vom Himmel sehen lassen.

<sup>2</sup> Er antwortete ihnen:

<sup>4</sup> Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des [Propheten] Jonas.

**Mk 8,11f (Nr. 131):** <sup>11</sup> Da kamen die Pharisäer heraus und fingen mit ihm zu streiten an. Sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel und versuchten ihn.

<sup>12</sup> Er aber seufzte auf in seinem Herzen und sprach: Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!

## 100. Spruch vom Rückfall

### Mt 12,43 - 45

<sup>43</sup> Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte, sucht Ruhe und findet sie nicht. <sup>44</sup> Alsdann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Besen gereinigt und geschmückt.

<sup>45</sup> Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind als er selbst, und sie fahren ein und wohnen darin. Und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten. Ebenso wird es auch diesem boshafte Geschlechte ergehen. 43-45: Vgl. *Lk. 11,24-26*.

### Lk 11,24 - 26 (Nr. 162)

<sup>24</sup> Wenn der unreine Geist aus dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte und sucht Ruhe. Weil er aber keine findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren von wo aus ich ausgefahren bin. <sup>25</sup> Wenn der böse Geist kommt, es ausgekehrt und geschmückt findet, <sup>26</sup> dann geht er hin und nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die noch ärger sind als er; sie ziehen ein und wohnen darin. So werden die letzten Dinge jenes Menschen schlimmer als die ersten. 24-26: Vgl. *Mt 12,43-45*. Wer nicht zu Christus hält, der den Teufel vertreibt, gerät völlig in die Gewalt des Bösen.

## 101. Die wahren Verwandten Jesu

Mt 12,46 - 50

<sup>46</sup> Als er noch zu den Volksscharen sprach, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen.

<sup>47</sup> Da sagte einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sprechen.

<sup>48</sup> Er antwortete dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? <sup>49</sup> Und er streckte die Hand nach seinen Jüngern hin aus und sprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder!

<sup>50</sup> Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter. \* 46-50: Vgl. Mk 3,31-35, Lk 8,19-21. Die mehrfach genannten „Brüder“ Jesu, ebenso seine „Schwestern“ (Mt 13,56; Mk 6,3), sind nicht leibliche Geschwister oder Stiefgeschwister, sondern Vettern und Basen. Als Eltern werden nämlich Kleophas und seine Frau Maria angegeben. Der Ausdruck „Bruder“ und „Schwester“ für nahe Verwandte findet sich auch sonst in der Bibel (vgl. 1 Mos 13,8; 14,14-16; 29,13-15; 1 Chr 23,21-22; Job 42,11). Tob 3,15 (griechischer Text) ist sogar von einem „nahen Bruder“ = einem nahen Verwandten die Rede. Jesus hat seine Mutter nicht verleugnet, sondern das Beispiel gänzlichen Aufgehens im Dienste Gottes gegeben. Ein Sohn, der ganz im Dienste des Allerhöchsten steht, darf nicht seine Berufspflichten

Mk 3,31 - 35

<sup>31</sup> Nun kamen seine Mutter und seine Brüder. Sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm hinein und ließen ihn rufen. <sup>32</sup> Das Volk saß um ihn her.

Man sagte ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich.

<sup>33</sup> Da antwortete er ihnen: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

<sup>34</sup> Und er schaute auf die, welche rings um ihn her saßen, und sprach: Sehet da meine Mutter und meine Brüder.

<sup>35</sup> Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter. \* 31-35: Vgl. Mt 12,46-50; Lk 8,19-21. Die Bindung an den Willen Gottes muß stärker sein als die Liebe zu den leiblichen Verwandten. Über „Brüder Jesu“ vgl. die Anmerkung zu Mt 12,46.

Lk 8,19 - 21 (Nr. 115):

<sup>19</sup> Seine Mutter und seine Brüder kamen zu ihm, konnten aber wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.

<sup>20</sup> Man meldete ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.

<sup>21</sup> Er aber entgegnete ihnen:

Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es befolgen. \* 19-21: Vgl. Mt 12,46-50; Mk 3,31-35. Jesus hat nie seine Mutter verleugnet. Diese demütige Magd des Herrn gehörte ja mehr als irgend jemand zu denen, die Gottes Wort hören und es befolgen. Jesus will seiner Umgebung zeigen, daß auch die innigsten Bande des Blutes ihn keinen Augenblick von seiner messianischen Berufssarbeit fortzuziehen vermögen.

*hinter der Rücksicht auf die Verwandten zurücktreten lassen.*

\* **Joh 15,14:**<sup>14</sup> Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch heiÙe

### 102. Das Gleichnis vom Säemann

**Mt 13,1 - 9**

<sup>1</sup> An jenem Tage ging Jesus aus dem Hause und setzte sich an den See. <sup>2</sup> Es sammelten sich um ihn große Volksmassen. Darum stieg er in ein Schiffelein und setzte sich. Die ganze Menge stand am Ufer. <sup>3</sup> Er redete vieles zu ihnen in Gleichnissen. Er sprach: Siehe, ein Säemann ging aus, zu säen. <sup>4</sup> Als er säte, fiel einiges an den Weg, und die Vögel [des Himmels] kamen und pickten es auf.

<sup>5</sup> Anderes fiel auf steinigem Grund, wo es nicht viel Boden hatte, und es ging rasch auf, weil es keinen tiefen Grund hatte. <sup>6</sup> Als aber die Sonne aufgegangen war, wurde es versengt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte. <sup>7</sup> Anderes aber fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf und erstickten es. <sup>8</sup> Anderes endlich fiel auf gutes Erdreich und brachte Frucht, einiges hundertfältige, anderes sechzigfältige, anderes dreißigfältige. <sup>9</sup> Wer Ohren hat, der höre!

**Mk 4,1 - 9**

<sup>1</sup> Jesus fing abermals an, am See zu lehren, und es sammelte sich viel Volk um ihn. Darum stieg er in einen Kahn und saÙ in ihm auf dem See. Das ganze Volk aber war auf dem Lande am See. <sup>2</sup> Er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sprach zu ihnen in seinen Unterweisungen: <sup>3</sup> Höret! Siehe, der Säemann ging aus, zu säen. <sup>4</sup> Beim Säen fiel einiges an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen und fraÙen es auf. <sup>5</sup> Einiges fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Boden hatte. Es ging zwar schnell auf, weil es keinen tiefen Boden hatte. <sup>6</sup> Als aber die Sonne höher stieg, wurde es versengt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte.

<sup>7</sup> Einiges fiel unter die Dornen. Die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. <sup>8</sup> Anderes endlich fiel in gutes Erdreich, ging auf, wuchs und brachte Frucht, dreißig-, sechzig-, ja hundertfältig. <sup>9</sup> Und er rief aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

**Lk 8,4 - 8**

<sup>4</sup> Als aber eine große Volksmenge zusammenkam und die Leute aus allen Städten ihm zuströmten, sprach er im Gleichnis: <sup>5</sup> Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen. Da er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraÙen es auf. <sup>6</sup> Anderes fiel auf den Felsen, ging auf und verdorrte, da es keine Feuchtigkeit hatte. <sup>7</sup> Anderes fiel mitten unter die Dornen; die Dornen wuchsen mit auf und erstickten es. <sup>8</sup> Anderes endlich fiel auf gutes Erdreich; es ging auf und brachte hundertfältige Frucht. Bei diesen Worten rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

### 103. Der Zweck der Gleichnisreden Jesu

**Mt 13,10 - 17**

<sup>10</sup> Da traten die Jünger heran und fragten ihn: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?

<sup>11</sup> Er antwortete: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu

**Mk 4,10 - 12**

<sup>10</sup> Als er allein war, fragte ihn seine Umgebung samt den Zwölfen über die Gleichnisse.

<sup>11</sup> Er sprach zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Gottesreiches gegeben;

**Lk 8,9f**

<sup>9</sup> Seine Jünger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute.

<sup>10</sup> Er erwiderte ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches

verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben. <sup>12</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.

<sup>13</sup> Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören und nicht verstehen.

<sup>14</sup> Und so erfüllt sich an ihnen die Weissagung des Isaias: Hören werdet ihr und nicht verstehen; sehen werdet ihr und doch nicht sehen. <sup>15</sup> Denn verstockt ward das Herz dieses Volkes, und mit ihren Ohren hörten sie schwer, und ihre Augen schlossen sie, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren, und ich sie heile.

*(Is 6, 16 9.10)*

<sup>16</sup> Selig aber sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.

<sup>17</sup> Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

denen aber, die draußen sind,

4, 25 (Nr. 105)

wird alles in Gleichnissen dargeboten, <sup>12</sup> damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen vergeben werde. 11-12: *Jesus wollte durch seine Gleichnisreden die Menschen nicht verstocken, auch keine bekannten Wahrheiten verhüllen. Aber die Geheimnisse des Gottesreiches legte er dem Volke in der Hülle eines Gleichnisses vor. Wer guten Willens war, vermochte ihren tiefen Sinn zu finden.*

Gottes zu verstehen,

8, 18b (Nr. 105)

zu den übrigen muß man in Gleichnissen reden, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.

**Lk 10,23f (Nr. 155):**

<sup>23</sup> Dann wandte er sich besonders zu seinen Jüngern mit den Worten: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr sehet! <sup>24</sup> Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr sehet, aber sie sahen es nicht, und hören, was ihr höret; aber sie hörten es nicht. 21-24: *Vgl. Mt 11,25-27; 13,16-17. Im Munde eines bloßen Menschen wären diese Worte voll göttlichen Selbstbewußtseins vollendeter Größenwahn.*

## 104. Deutung des Gleichnisses vom Säemann

**Mt 13,18 - 23**

<sup>18</sup> So höret also ihr das Gleichnis vom Säemann:

<sup>19</sup> Bei jedem, der das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt, was in sein Herz gesät ward. Bei dem ist der Samen auf den Weg gesät worden.

<sup>20</sup> Bei wem aber auf steinigem Grund gesät ward, das ist der, welcher das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt. <sup>21</sup> Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist ein wetterwendischer Mensch. Und wenn um des Wortes willen Trübsal und Verfolgung entstehen, so kommt er gleich zu Fall.

<sup>22</sup> Bei wem unter die Dornen gesät ward, das ist jener, der das Wort hört, aber die Sorge dieser Welt und der Trug des Reichtums ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

<sup>23</sup> Was aber in das gute Erdreich gesät ward, das ist der, welcher das Wort hört und versteht, der bringt dann auch Frucht und trägt teils hundertfältig, teils sechzigfältig, teils dreißigfältig. 1-23: Vgl. Mk 4, 1-20; Lk 8, 4-15. Äcker von der Beschaffenheit, wie das Gleichnis sie voraussetzt, sieht man in Palästina heute noch.

**Mk 4,13 - 20**

<sup>13</sup> Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dieses Gleichnis nicht, wie werdet ihr dann alle Gleichnisse begreifen?

<sup>14</sup> Der Säemann sät das Wort.

<sup>15</sup> Am Wege hin wird das Wort gesät bei denen, die es zwar hören; dann kommt aber sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät ist.

<sup>16</sup> Ähnlich geartet sind die, bei denen auf felsigen Grund gesät wird, hören sie es, so nehmen sie es alsbald mit Freuden auf. <sup>17</sup> Sie haben aber keine Wurzel in sich und halten nur eine Zeitlang aus. Wenn dann um des Wortes willen Trübsal und Verfolgung kommen, fallen sie gleich ab.

<sup>18</sup> Andere, wo unter die Dornen gesät wurde, sind jene, welche das Wort zwar hörten, <sup>19</sup> aber die Sorgen der Welt, der trügerische Reichtum und die Begierden nach den übrigen Dingen schleichen sich ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

<sup>20</sup> Auf gutes Erdreich endlich wurde gesät bei denen, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißig-, sechzig-, ja hundertfältig. 1-20: Vgl. Mt 13,1-23; Lk 8,4-15.

**Lk 8,11 - 15**

<sup>11</sup> Dieses Gleichnis will folgendes besagen: Der Same ist das Wort Gottes.

<sup>12</sup> Die am Wege sind die, welche es hören, dann aber kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und gerettet werden.

<sup>13</sup> Die auf dem Felsen hören das Wort und nehmen es mit Freuden auf. Allein diese haben keine Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, zur Zeit der Versuchung aber fallen sie ab.

<sup>14</sup> Was unter die Dornen fällt, bedeutet jene, die zwar hören, aber dann hingehen und es in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken lassen und keine reife Frucht bringen;

<sup>15</sup> Was aber auf gutes Erdreich fällt, bedeutet die, welche das Wort hören und es in einem guten und redlichen Herzen bewahren und Frucht bringen in Beharrlichkeit.

## 105. Sprüche vom rechten Hören

Mk 4,21 - 25

<sup>21</sup> Und er sprach zu ihnen: Läßt man sich etwa ein Licht bringen, um es unter den Scheffel oder unter das Bett zu stellen, und nicht dazu, daß man es auf den Leuchter stelle? \* <sup>22</sup> Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden, und nichts geschieht geheim, was nicht an den Tag kommen soll. \*\*

<sup>23</sup> Wer Ohren hat zu hören, der höre!

<sup>24</sup> Weiter sprach er zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret! Mit dem Maße, mit dem ihr ausmisset, wird euch eingemessen werden, ja es wird euch noch dazugegeben werden. \*\*\*

Mt 13,12 (Nr. 103):

<sup>12</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. \*\*\*\*

<sup>25</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. 21-25: Vgl. Lk 8,16-18.

*Die Religion muß auch nach außen sich bekunden und das ganze Leben erfassen. Treues Mitwirken zieht neue Gnaden nach sich; der Nachlässige (= wer nicht hat) verliert bald alles. \*\*\*\**

Lk 8,16 - 18

<sup>16</sup> Niemand zündet ein Licht an und bedeckt es dann mit einem Gefäß oder stellt es unter das Bett, sondern er stellt es auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. \* 4-16: Vgl. Mt 13,1-23; Mk 4,1-20. <sup>17</sup> Nichts ist ja verborgen, was nicht offenkundig, nichts geheim, was nicht bekannt wird und an den Tag kommt.

<sup>18</sup> Gebt also acht, wie ihr hört!

Wer etwas hat, dem wird gegeben werden; wer aber nichts hat, dem wird auch, was er zu haben meint, genommen werden. 18: *Echte Tugend wächst, eingebildete vergeht. 16-18: Vgl. Mk 4,21-25. \*\*\*\**

\* **Mt 5,15 (Nr. 33):** <sup>15</sup> Auch zündet man ein Licht nicht an, um es unter den Scheffel zu stellen, sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte im Hause.

\*\* **Mt 10,26 (Nr. 73):** <sup>26</sup> Fürchtet sie also nicht! Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar, und nichts geheim, das nicht bekannt werden wird.

\*\*\* **Mt 7,2 (Nr. 49):** <sup>2</sup> Denn mit dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird euch gemessen werden.

**Lk 11,33 (Nr. 165):** <sup>33</sup> Niemand zündet ein Licht an und stellt es in einen Winkel oder unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden den hellen Schein sehen.

**Lk 12,2 (Nr. 167):** <sup>2</sup> Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar, nichts geheim, das nicht bekannt würde.

**Lk 6,38 (Nr. 88):** <sup>38</sup> Gebt, und es wird euch gegeben werden! Ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in euren Schoß geben. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. 38: *Mit „Schoß“ ist der über dem Gürtel gebildete weite Bausch des Kleides gemeint, der als Tasche diente. 27-38: Christus will die Buchstabenmoral der Pharisäer nicht durch eine andere Buchstabenmoral ersetzen. In seinem Reiche ist nicht starres Recht, sondern hingebende Liebe oberstes Gesetz. Der Selbstsucht stellt*

\*\*\*\* **Mt 25,29 (Nr. 238):**<sup>29</sup> Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überfluß habe. Wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.

*er die Selbstlosigkeit gegenüber. Unrecht und Gewalt hat er nie gutgeheißen. Von einem Christen muß höhere Opferbereitschaft gefordert werden als von einem Ungläubigen.*  
**Lk 19,26 (Nr. 210):**<sup>26</sup> Ich sage euch: Jedem, der etwas hat, wird noch gegeben werden [und er wird Überfluß haben]; dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen, was er hat

### 106. Gleichnis von der selbstwachsenden Saat

**Mk 4,26 - 29**

<sup>26</sup>Wiederum sprach er: Mit dem Reiche Gottes ist es, wie wenn ein Mann Samen auf das Ackerland streut. <sup>27</sup>Er mag schlafen oder aufstehen, bei Tag und bei Nacht, der Same keimt und wächst auf, ohne daß er es selber weiß. <sup>28</sup>Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, endlich die volle Frucht in der Ähre. <sup>29</sup>Und wenn die Frucht es gestattet, legt er alsbald die Sichel an; denn die Ernte ist da. *26-29 Christus hat den Samen des Gotteswortes auf Erden ausgestreut und läßt ihn wachsen aus innerer Kraft bis zur Ernte beim Weltgericht.*

### 107. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

**Mt 13,24 - 30**

<sup>24</sup>Er trug ihnen ein anderes Gleichnis vor: Das Himmelreich ist gleich geworden einem Manne der guten Samen auf seinen Acker säte. <sup>25</sup>Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. <sup>26</sup>Als nun die Saat aufsproß und Frucht ansetzte, kam auch das Unkraut zum Vorschein. <sup>27</sup>Da traten die Knechte des Hausvaters herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? <sup>28</sup>Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Die Knechte aber sagten zu ihm: Willst du, daß wir hingehen und es zusammenlesen? <sup>29</sup>Er antwortete: Nein, ihr möchtet sonst beim Sammeln des Unkrautes zugleich mit diesem den Weizen ausreißen. <sup>30</sup>Lasset beides zusammen wachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Büschel zum Verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune. *24-30: Jesus selber hat also gelehrt, daß es in seiner Kirche auf Erden nicht nur gute Christen geben werde. Die große Scheidung kommt am Ende.*

### 108. Gleichnis vom Senfkorn

**Mt 13,31f**

<sup>31</sup>Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mann nahm und auf seinen Acker säte. <sup>32</sup>Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern;

wenn es aber herangewachsen ist, so ist es das größte unter allen Gartengewächsen. Es wird ein Baum, so daß die Vögel

**Mk 4,30 - 32**

<sup>30</sup>Er fuhr fort: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen oder unter welchem Bilde es darstellen? <sup>31</sup>Es ist wie ein Senfkörnlein. Wenn dieses in die Erde gesät wird, ist es das kleinste unter allen Samenkörnern auf der Erde. <sup>32</sup>Ist es aber gesät, so wächst es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt so große Zweige, daß die Vögel des Himmels unter

**Lk 13,18f (Nr. 176):**

<sup>18</sup>Er sprach: Wem ist das Gottesreich ähnlich, und womit soll ich es vergleichen? <sup>19</sup>Es gleicht einem Senfkorn, das jemand in seinen Garten säte.

Es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels ließen sich in seinen Zweigen nieder.

des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen.	seinem Schatten wohnen können.
---	-----------------------------------

### 109. Gleichnis vom Sauerteig

**Mt 13,33**

<sup>33</sup> Ein anderes Gleichnis sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis die gesamte Teigmasse durchsäuert war.

**Lk 13,20f (Nr. 176):**

<sup>20</sup>Wiederum sprach er: Womit soll ich das Gottesreich vergleichen? <sup>21</sup>Es gleicht einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis das Ganze durchsäuert war. 18-21: Vgl. Mt 13,31-33; Mk 4,30-32. Beide Geschlechter dürfen mitwirken. Mannesarbeit schafft der Kirche das Wachstum nach außen. Frauliche Mitarbeit gehört zum Durchdringen der Herzen mit der Lebenskraft Christi.

### 110. Bedeutung der Gleichnisreden Jesu

**Mt 13,34f**

<sup>34</sup> Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksscharen und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen.

<sup>35</sup> So sollte sich das Wort des Propheten erfüllen: Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen und kundmachen, was seit Erschaffung der Welt verborgen war (Ps 78, 2). 31-35: Vgl. Mk 4,30-32, Lk 13,18-21. Das Gleichnis vom Senfkorn veranschaulicht das äußere Wachstum der Kirche, jenes vom Sauerteig ihre innere Umgestaltungskraft. Ersteres zu fördern, ist vor allem Aufgabe des Mannes, bei letzterer hat die Frau besonderen Anteil. Das Sauerteigggleichnis verrät, wie teilnehmend Jesus das häusliche Wirken der Hausfrau beobachtete. Es gehörte zu ihren Pflichten, täglich das Mehl zu mahlen und das Brot zu backen für den Bedarf der Familie.

**Mk 4,33f**

<sup>33</sup> In vielen solchen Gleichnissen predigte er ihnen das Wort, je nach ihrer Fassungskraft. <sup>34</sup> Ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen. Wenn sie aber allein waren, legte er seinen Jüngern alles aus. 30-34: Vgl. Mt 13,31-32. 34-35, Lk 13,18-19. Das Senfkorn ist das kleinste unter den damals in Palästina verwendeten Saatkörnern.

### 111. Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen

**Mt 13,36 - 43**

<sup>36</sup> Dann entließ er die Volksscharen und ging nach Hause. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. <sup>37</sup> Er antwortete ihnen: Der den guten Samen aussät, ist der Menschensohn. <sup>38</sup> Der Acker ist die Welt, der gute Samen aber, das sind die Kinder des Reiches; und das Unkraut, das sind die Kinder des Bösen. <sup>39</sup> Der Feind, der es gesät hat, das ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt, und die Schnitter sind die Engel.

<sup>40</sup> Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und im Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende der Welt gehen. <sup>41</sup> Der Menschensohn wird seine Engel aussenden. Diese werden aus seinem Reiche alle Verführer und Übeltäter sammeln <sup>42</sup> und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein. <sup>43</sup> Alsdann

werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat, der höre!

\* Vgl. Mt 13,50 (Nr. 113) und zu Mt 8,12 (Nr. 59)

## 112. Gleichnisse vom Schatz und der Perle

Mt 13,44 - 46

<sup>44</sup> Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der im Acker verborgen ist. Den findet ein Mensch und verbirgt ihn. In seiner Freude geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. <sup>45</sup> Wiederum ist es mit dem Himmelreich, wie wenn der Kaufmann schöne Perlen sucht. <sup>46</sup> Hat er eine einzige kostbare Perle gefunden, dann geht er hin, verkauft all seinen Besitz, um sie dafür zu kaufen.

## 113. Gleichnis vom Fischnetz

Mt 13,47 - 50

<sup>47</sup> Ferner ist das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen wurde und Fische aller Art aufnahm. <sup>48</sup> Als es voll war, zog man es heraus, setzte sich ans Ufer und sammelte die guten in Gefäße, die schlechten aber warf man weg. <sup>49</sup> So wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausziehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern <sup>50</sup> und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.\*

\* Vgl. Mt 13,42 (Nr. 111) und zu Mt 8,12 (Nr. 59)

## 114. Schluß der Gleichnisrede

Mt 13,51f

<sup>51</sup> Habt ihr alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja. <sup>52</sup> Und er sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der die Schule des Himmelreiches durchgemacht hat, gleich einem Hausvater, der Neues und Altes aus seinem Schatze hervorholt. *44-52 Wer alles für die Sache Gottes opfert, hat den besten Tausch gemacht. Das Bild des Fischnetzgleichnisses war am See Genesareth häufig zu sehen. Es hat ähnlichen Sinn wie das Unkrautgleichnis.*

## 115. Die wahren Verwandten Jesu

Mt 12,46 - 50 (Nr. 101)

<sup>46</sup> Als er noch zu den Volksscharen sprach, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen.

<sup>47</sup> Da sagte einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sprechen. <sup>48</sup> Er antwortete dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? <sup>49</sup> Und er streckte die Hand nach seinen Jüngern hin aus und sprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder! <sup>50</sup> Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter. \* *46-50: Vgl. Mk 3,31-35, Lk 8,19-21. Die mehrfach genannten „Brüder“ Jesu, ebenso seine „Schwestern“ (Mt 13,56; Mk 6,3), sind nicht leibliche Geschwister oder*

Mk 3,31 - 35 (Nr. 101)

<sup>31</sup> Nun kamen seine Mutter und seine Brüder. Sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm hinein und ließen ihn rufen. <sup>32</sup> Das Volk saß um ihn her.

Man sagte ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich. <sup>33</sup> Da antwortete er ihnen: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? <sup>34</sup> Und er schaute auf die, welche rings um ihn her saßen, und sprach: Sehet da meine Mutter und meine Brüder.

Lk 8,19 - 21

<sup>19</sup> Seine Mutter und seine Brüder kamen zu ihm, konnten aber wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.

<sup>20</sup> Man meldete ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. <sup>21</sup> Er aber entgegnete ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es befolgen. \* *19-21: Vgl. Mt 12,46-50; Mk 3,31-35. Jesus hat nie*

<p><i>Stiefgeschwister, sondern Vettern und Basen. Als Eltern werden nämlich Kleophas und seine Frau Maria angegeben. Der Ausdruck „Bruder“ und „Schwester“ für nahe Verwandte findet sich auch sonst in der Bibel (vgl. 1 Mos 13,8; 14,14-16; 29,13-15; 1 Chr 23,21-22; Job 42,11). Tob 3,15 (griechischer Text) ist sogar von einem „nahen Bruder“ = einem nahen Verwandten die Rede. Jesus hat seine Mutter nicht verleugnet, sondern das Beispiel gänzlichen Aufgehens im Dienste Gottes gegeben. Ein Sohn, der ganz im Dienste des Allerhöchsten steht, darf nicht seine Berufspflichten hinter der Rücksicht auf die Verwandten zurücktreten lassen.</i></p>	<p><sup>35</sup> Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter. * 31-35: Vgl. Mt 12,46-50; Lk 8,19-21. Die Bindung an den Willen Gottes muß stärker sein als die Liebe zu den leiblichen Verwandten. Über „Brüder Jesu“ vgl. die Anmerkung zu Mt 12,46.</p>	<p><i>seine Mutter verleugnet. Diese demütige Magd des Herrn gehörte ja mehr als irgend jemand zu denen, die Gottes Wort hören und es befolgen. Jesus will seiner Umgebung zeigen, daß auch die innigsten Bande des Blutes ihn keinen Augenblick von seiner messianischen Berufsarbeit fortzuziehen vermögen.</i></p>
--	--	---

\* **Joh 15,14** <sup>14</sup> Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch heiße.

### 116. Die Stillung des Seesturmes

<p><b>Mt 8,18. 23-27 (Nr. 62f)</b>  <sup>18</sup> Als Jesus viel Volk um sich her sah,           befahl er, ans andere Ufer zu fahren. <sup>23</sup> Als er in das Schiffelein stieg, folgten ihm seine Jünger.   <b>V. 24b</b>  <sup>24</sup> Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, so daß das Schiffelein von den Wellen bedeckt wurde.           Er aber schlief. <sup>25</sup> Da traten sie zu ihm, weckten ihn und riefen: Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!   <sup>26</sup> Jesus sprach zu ihnen: Was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem See, und es ward große Windstille.</p>	<p><b>Mk 4,35 - 41</b>  <sup>35</sup> Am Abend jenes Tages sagte er zu ihnen: Laßt uns hinüberfahren an das andere Ufer! <sup>36</sup> Sie entließen das Volk und nahmen ihn, so wie er war, im Schiffe mit; und andere Schiffe begleiteten ihn.   <b>V. 28a</b>  <sup>37</sup> Ein gewaltiger Sturm erhob sich und warf die Wellen in das Schiff, so daß es sich mit Wasser füllte.   <sup>38</sup> Er aber war hinten im Kahne und schlief auf einem Kissen.   <b>V. 40</b>  <sup>39</sup> Sie weckten ihn auf mit dem Rufe: Meister, liegt dir nichts daran, daß wir untergehen? Er stand auf, gebot dem Winde und sprach zum See: Sei still, verstumme! Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still. <sup>40</sup> Er sprach zu ihnen: Was seid ihr denn so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?</p>	<p><b>Lk 8,22 - 25</b>  <sup>22</sup> Eines Tages bestieg er mit seinen Jüngern ein Schiffelein und sagte zu ihnen: Wir wollen an das jenseitige Ufer des Sees hinüberfahren. Sie stießen ab,   <sup>23</sup> und während sie dahinfuhren, schlief er ein. Da ging ein Sturmwind auf den See nieder, und sie bekamen ihr Schiff voll Wasser und gerieten in Gefahr.   <b>V. 23a</b>  <sup>24</sup> Da traten sie zu ihm hin und weckten ihn mit den Worten: Meister, Meister, wir gehen unter.   <b>V. 25a</b>          Er erhob sich und gebot dem Winde und dem tobenden Wasser; sie legten sich, und es wurde still. <sup>25</sup> Dann sagte er zu ihnen: Wo ist euer Glaube?</p>
--	--	---

<sup>27</sup> Die Leute aber staunten und sprachen: Wer ist doch dieser, daß ihm sogar die Winde und das Meer gehorchen? 23-27: Vgl. Mk 4,35-41; Lk 8,22-25.

<sup>41</sup> **Sie fürchteten sich sehr und sprachen zueinander: Wer ist doch dieser, daß ihm Wind und See gehorchen!** 35-41: Vgl. Mt 8,18. 23-27, Lk 8,22-25.

**Voll Furcht und Staunen sagten sie zueinander: Wer ist wohl der, daß er sogar den Winden und dem Wasser gebietet, so daß sie ihm gehorchen?** 22-25: Vgl. Mt 8,18. 23-27; Mk 4,35-41. *Der vor übergroßer Müdigkeit im tobenden Sturm schlafende Gottessohn ist ein herrliches Bild echter Menschlichkeit und übermenschlicher Sicherheit.*

### 117. Die Heilung des Besessenen von Gerasa

#### **Mt 8,28 - 34 (Nr. 64):**

<sup>28</sup> Als er über den See in das Gebiet der Gerasener gekommen war, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Grabhöhlen

und waren überaus wild,

so daß niemand auf jenem Wege vorbeigehen konnte.

<sup>29</sup> Und siehe, sie schrien: [Jesus,] Sohn Gottes, was willst du von uns? Bist du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen?

#### **Mk 5,1 - 20**

<sup>1</sup> **Sie kamen über den See hinüber in die Landschaft der Gerasener.**

<sup>2</sup> **Als er aus dem Schiffelein stieg, lief ihm sogleich von den Grabhöhlen her ein Mann mit einem unreinen Geist entgegen.** <sup>3</sup> **Dieser hatte seinen Aufenthalt in den Grabhöhlen,**

**und bisher konnte man ihn nicht einmal mit Ketten binden.**

<sup>4</sup> **Denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gefesselt worden, aber die Ketten waren von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben worden, und niemand konnte ihn bändigen. Immerfort, <sup>5</sup> Tag und Nacht, hielt er sich in den Grabhöhlen und im Gebirge auf, schrie und schlug sich selbst mit Steinen.**

<sup>6</sup> **Als er Jesus von ferne sah, lief er hin, warf sich vor ihm nieder <sup>7</sup> und schrie mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!** <sup>8</sup> **Denn er sprach zu ihm: Fahre aus von diesem Menschen, unreiner Geist!**

V. 4f

#### **Lk 8,26 - 39**

<sup>26</sup> **Sie fuhren nach dem Gebiet der Gerasener, das Galiläa gegenüber liegt.**

<sup>27</sup> **Als er ans Land gegangen war, kam ihm ein Mann entgegen, der böse Geister hatte; er trug schon seit langer Zeit keine Kleidung und blieb in keinem Hause, sondern hielt sich in den Grabhöhlen auf.**

V. 29b

<sup>28</sup> **Sobald er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was willst du von mir, Jesus, Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!**

<sup>29</sup> **Er hatte nämlich dem unreinen Geist befohlen, von dem Menschen auszufahren. Schon seit langem hatte jener ihn in seiner Gewalt, und obwohl er mit Ketten und Fesseln gebunden und**

<sup>30</sup> Es war aber nicht weit von ihnen eine große Schweineherde auf der Weide. <sup>31</sup> Und die bösen Geister baten ihn: Wenn du uns von da austreibst, so laß uns in die Schweineherde fahren. <sup>32</sup> Er antwortete ihnen: Fahret hin! Sie fuhren aus und fuhren in die Schweine und siehe, die ganze Herde stürmte den Abhang hinab in den See und kam im Wasser um. <sup>33</sup> Die Hirten aber flohen und erzählten in der Stadt alles, auch das, was sich mit den Besessenen zugetragen hatte. <sup>34</sup> Und siehe, die ganze Stadt zog hinaus, Jesus entgegen; und als sie ihn sahen,

baten sie ihn, er möge sich entfernen aus ihrem Gebiet. *34: Die Heilung ihrer Mitbürger hätte den Gerasenern den Verlust der Schweineherde aufwiegen und sie zum Glauben führen müssen; aber dem Diesseitsmenschen sind ein paar Schweine mehr*

<sup>9</sup> Er fragte ihn auch: Wie heißest du? Er antwortete ihm: Legion ist mein Name; denn wir sind viele. <sup>10</sup> Er bat ihn inständig, er möchte sie nicht aus dieser Gegend vertreiben. <sup>11</sup> Es war aber dort am Berge eine große Schweineherde auf der Weide. <sup>12</sup> Die Geister baten ihn: Jage uns in die Schweine, laß uns in sie fahren! <sup>13</sup> Er gestattete es ihnen sogleich. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See, an zweitausend, und sie ertranken im See. <sup>14</sup> Ihre Hirten aber flohen davon und meldeten es in der Stadt und auf den Gehöften. Und die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. <sup>15</sup> Sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, dasitzen, angekleidet und bei gesundem Verstande, und sie fürchteten sich. <sup>16</sup> Die Augenzeugen erzählten ihnen, was mit dem Besessenen vorgefallen war und mit den Schweinen.

<sup>17</sup> Da baten sie ihn, er möchte sich entfernen aus ihrem Gebiete. <sup>18</sup> Als er das Schiff bestieg, bat ihn der, welcher zuvor besessen gewesen, ihn begleiten zu dürfen. <sup>19</sup> Doch er ging nicht darauf ein, sondern sprach zu ihm: Geh nach Hause zu den Deinigen und erzähle ihnen, was der Herr Großes an dir getan und wie er

bewacht worden war, hatte er die Bande zerrissen und war vom bösen Geiste in die Wüste getrieben worden.

<sup>30</sup> Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Jener sagte: Legion; denn viele böse Geister waren in ihn gefahren. <sup>31</sup> Sie baten ihn, er möge ihnen nicht befehlen, in den Abgrund zu fahren.

<sup>32</sup> Es war aber dort auf dem Berge eine Herde von zahlreichen Schweinen am Weiden; sie baten ihn nun, er möchte ihnen erlauben, in jene zu fahren. Er gestattete es ihnen. <sup>33</sup> Die bösen Geister fuhren also aus dem Manne aus und fuhren in die Schweine. Die Herde aber stürmte den Abhang hinab in den See und ertrank. <sup>34</sup> Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und meldeten es in der Stadt und auf den Höfen. *33-34: Als Herr über alles darf Jesus zur deutlicheren Offenbarung seiner Macht den materiellen Schaden zulassen.*

<sup>35</sup> Da gingen die Leute hinaus, um zu sehen, was vorgefallen war, und kamen zu Jesus. Sie fanden den Mann, aus dem die bösen Geister ausgefahren waren, wie er zu den Füßen Jesu saß, bekleidet und bei gesundem Verstand, und sie fürchteten sich. <sup>36</sup> Die Augenzeugen erzählten ihnen nun, wie der Besessene [von der Legion] geheilt worden sei. <sup>37</sup> Da bat ihn (Jesus) die ganze Bevölkerung des Gebietes der Gerasener, er möge sie verlassen, denn sie waren von großer Furcht erfaßt. Er aber bestieg das Schiff und kehrte zurück. *37: Diese Gerasener sind der Typ jener Menschen, deren ganze Sorge sich um Vergängliches dreht, die lieber auf die Gegenwart des größten*

wert als die Güter der Übernatur. 28-34: Vgl. Mk 5,1-20; Lk 8,26-39. *Besessenheit ist keine Nervenkrankheit, sondern Besitzergreifung der physischen und psychischen Kräfte eines Menschen durch den Teufel, so daß der Teufel wie ein zweites Ich von den Organen und Fähigkeiten des Besessenen auch gegen dessen Willen Gebrauch macht oder ihre normalen Funktionen stört. Sie ist an und für sich unabhängig vom sittlichen Zustand des Menschen. Zur Zeit Jesu trat diese Erscheinung häufiger auf, kommt aber auch heute noch vor. Die Macht Jesu über die bösen Geister war ein besonders wirksamer Beweis seiner göttlichen Sendung (Mt 12, 28).*

**sich deiner erbarmt hat.**  
<sup>20</sup> **Jener ging hin und verkündete im Gebiet der Zehn-Städte, was Jesus an ihm Großes getan. Und alle wunderten sich.** 1-20: Vgl. Mt 8,28-34; Lk 8,26-39. *Matthäus nennt zwei Besessene, Markus und Lukas erwähnen bloß den einen, der die Hauptrolle spielte. In seiner heidnischen Heimat soll der Geheilte zum Glaubensboten werden; im jüdischen Gebiet hätte er das Wirken Jesu eher gehemmt.*

*Wundertäters verzichten, als daß sie ein paar Schweine hergeben.*  
<sup>38</sup> **Der Mann aber, von dem die bösen Geister ausgefahren waren, bat ihn um die Erlaubnis, ihn begleiten zu dürfen. Doch er schickte ihn weg mit den Worten:** <sup>39</sup> **Kehre in dein Haus zurück und erzähle, was Gott Großes an dir getan hat! Er ging fort und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus Großes an ihm getan habe.** 26-39: Vgl. Mt 8,28-34; Mk 5,1-20.

### 118. Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau

**Mt 9,18 - 26 (Nr. 68):**

<sup>18</sup> Während er so zu ihnen redete, siehe, da trat ein Vorsteher herzu, fiel ihm zu Füßen und sprach: [Herr,] meine Tochter ist eben zum Sterben gekommen. Aber komme doch, leg ihr die Hand auf, so wird sie leben.

<sup>19</sup> Jesus erhob sich und folgte ihm mit seinen Jüngern. <sup>20</sup> Und siehe,

**Mk 5,21 - 43**

<sup>21</sup> **Als Jesus im Schiffe wieder über den See gefahren war, versammelte sich viel Volk um ihn; und er verweilte am See.**

<sup>22</sup> **Da kam einer von den Synagogenvorstehern, namens Jairus. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen <sup>23</sup> und bat ihn inständig: Mein Töchterchen (vgl. V. 42) liegt in den letzten Zügen. Komm und leg ihm die Hände auf, damit es gesund werde und lebe!**

<sup>24</sup> **Er ging mit ihm. Viel Volk begleitete ihn und umdrängte ihn. <sup>25</sup> Eine Frau, die seit zwölf**

**Lk 8,40 - 56**

<sup>40</sup> **Bei seiner Rückkunft empfing das Volk Jesus, denn sie hatten ihn alle erwartet.**

<sup>41</sup> **Und siehe, da kam ein Mann namens Jairus, ein Synagogenvorsteher. Er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, er möge in sein Haus kommen. <sup>42</sup> Er hatte nämlich eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und die lag im Sterben.**

Während er hinging, umdrängten ihn die Volksscharen. <sup>43</sup> Da trat von

eine Frau, die seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu und berührte die Quaste seines Gewandes.  
<sup>21</sup> Denn sie dachte: Wenn ich nur sein Gewand berühre, so werde ich gesund.

<sup>22</sup> Jesus aber wandte sich um,

sah sie und sprach: Tochter sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen! Und die Frau ward gesund von jener Stunde an.

**Jahren am Blutflusse litt <sup>26</sup> und viel von vielen Ärzten ausgestanden und ihr ganzes Vermögen aufgewendet und doch keine Hilfe gefunden hatte — vielmehr war es nur schlimmer geworden —, <sup>27</sup> hatte von Jesus gehört. Sie kam unter der Menge von hinten heran und berührte sein Kleid. <sup>28</sup> Denn sie dachte: Wenn ich nur seine Kleider berühre, werde ich gesund. <sup>29</sup> Sogleich wurde ihr Blutfluß gestillt, und sie fühlte an ihrem Leib, daß sie von der Plage geheilt sei.**

**<sup>30</sup> Jesus merkte sogleich an sich, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er wandte sich in der Menge um und fragte: Wer hat meine Kleider angerührt? <sup>31</sup> Seine Jünger antworteten ihm: Du siehst doch, daß dich das Volk umdrängt, und da fragst du: Wer hat mich berührt? <sup>32</sup> Doch er sah sich um nach der, die es getan hatte. <sup>33</sup> Da kam die Frau, voll Furcht und Zittern, im Bewußtsein dessen, was mit ihr geschehen war, fiel vor ihm nieder und gestand ihm die volle Wahrheit. <sup>34</sup> Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Geh hin im Frieden und sei geheilt von deiner Plage!**

**<sup>35</sup> Während er noch redete, kamen Leute von dem Synagogenvorsteher mit der Nachricht: Deine Tochter ist gestorben; warum belästigst du den Meister noch weiter? <sup>36</sup> Jesus fing das Wort auf, das da gesprochen wurde, und sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht, glaube nur! <sup>37</sup> Er ließ niemand mit als Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.**

**rückwärts eine Frau herzu, die seit zwölf Jahren an Blutfluß litt und schon ihr ganzes Vermögen an die Ärzte ausgegeben hatte, ohne von einem geheilt worden zu sein. <sup>43</sup>: Als Arzt sagt Lukas nicht, daß die Kranke unter seinen Kollegen viel ausgestanden habe, daß es aber nur noch schlimmer mit ihr geworden sei, wie Markus berichtet. <sup>44</sup> Sie berührte die Quaste seines Kleides, und alsbald hörte der Blutfluß auf.**

<sup>45</sup> Jesus sagte:

(vgl. V. 46b)

**Wer hat mich berührt? Da alle es verneinten, sagten Petrus [und seine Gefährten]: Meister, die Volksscharen umgeben und umdrängen dich; [wie kannst du fragen: Wer hat mich berührt?] <sup>46</sup> Jesus aber erwiderte: Es hat mich jemand angerührt. Denn ich spürte, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist. <sup>47</sup> Als nun die Frau sah, daß sie nicht verborgen geblieben war, kam sie zitternd herbei, fiel ihm zu Füßen und sprach es vor allem Volke aus, warum sie ihn berührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei.**

**<sup>48</sup> Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden! <sup>49</sup> Noch sprach er, da kam jemand vom Synagogenvorsteher mit der Meldung: Deine Tochter ist gestorben, sei dem Meister nicht mehr lästig! <sup>50</sup> Jesus hörte dies und sagte zu ihm: Du brauchst nicht bange zu sein! Glaube nur, und sie wird gesund! <sup>51</sup> Als er beim Haus angelangt war, ließ er nur den Petrus, den Johannes und Jakobus sowie den Vater und die Mutter des Mädchens mit**

<sup>23</sup> Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und dort die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, <sup>23</sup>:

*Lärmende Totenklage galt als Zeichen großer Trauer.* <sup>24</sup> sprach er: Geht fort! Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft. Da verlachten sie ihn.

<sup>25</sup> Nachdem die Menge hinausgeschafft war, trat er ein,

nahm es bei der Hand, und das Mädchen stand auf.

<sup>26</sup> Die Kunde hiervon verbreitete sich in jener ganzen Gegend. *18-26: Vgl. Mk 5, 21-43; Lk 8,40-56. Mit Demut und Vertrauen bittet der Vater für sein einziges Kind.*

#### V. 40b

<sup>38</sup> Sie kamen in das Haus des Synagogenvorstehers. Jesus vernahm den Lärm und das laute Weinen und Wehklagen.

<sup>39</sup> Er ging hinein und sprach zu ihnen: Warum lärmt und weint ihr? Das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft. <sup>40</sup> Da lachten sie ihn aus.

**Er aber wies alle hinaus und ging mit dem Vater und der Mutter des Mädchens und seinen Begleitern dorthin, wo das Mädchen lag.** *40: Das Lachen der berufsmäßigen Klageweiber beweist den wirklichen Tod des Mädchens, den Jesus nur bildhaft als Schlaf bezeichnet hatte.*

<sup>41</sup> Da faßte er das Mädchen bei der Hand und sprach zu ihm: **Talitha kumi, das heißt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!**

<sup>42</sup> Sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war nämlich zwölf Jahre alt.

#### V. 43b

**Große Bestürzung ergriff die Leute.** <sup>43</sup> Er schärfte ihnen nachher ernstlich ein, daß es niemand erfahre. Dann sagte er, man solle ihr zu essen geben. *21-43: Vgl. Mt 9,18-26; Lk 8,40-56. Das Leiden der Frau war um so quälender, weil auch die Gegenstände, die sie berührte, als levitisch unrein galten, so daß ein Zusammenleben mit ihr erschwert war.*

hineingehen.

<sup>52</sup> Alles weinte und klagte um das Mädchen. Er aber sprach: **Weinet nicht, das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur!** <sup>53</sup> Da verlachten sie ihn, weil sie wohl wußten, daß es gestorben war.

#### V. 51

<sup>54</sup> Er aber faßte es an der Hand und rief: **Mädchen steh auf!**

<sup>55</sup> Da kehrte sein Geist zurück, und es stand sogleich auf,

#### V. 42a

dann ließ er ihm zu essen geben. <sup>56</sup> Seine Eltern waren außer sich; er verbot ihnen, von dem Geschehenen jemand etwas zu sagen. *40-56: Vgl. Mt 9,18-26; Mk 5,21-43. Nur der feinfühlende dritte Evangelist erwähnt, daß es sich um die einzige Tochter handelte.*

#### V. 55b

## 119. Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth

Mt 13,53 - 58

<sup>53</sup> Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, ging er von da weg. <sup>54</sup> Er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so daß sie verwundert fragten:

Woher hat der da diese Weisheit und die Wunderkräfte?

<sup>55</sup> Ist er nicht des Zimmermanns Sohn?\* Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus, Joseph, Simon und Judas?

<sup>56</sup> Sind nicht auch seine Schwestern alle bei uns? Woher hat er denn dies alles? <sup>57</sup> Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Jesus aber sprach zu ihnen: Nirgends findet ein Prophet weniger Anerkennung als in seiner Vaterstadt und in seinem Hause.\*\*

<sup>58</sup> Und er wirkte daselbst nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens. 35-58 Vgl. Mk 6, 1-6. Über die Brüder und Schwestern Jesu vgl. die Anmerkung zu Mt 12,46-30.

Mk 6,1 - 6a

<sup>1</sup> Von da ging er weg und kam in seine Vaterstadt. Seine Jünger begleiteten ihn. <sup>2</sup> Am Sabbat begann er in der Synagoge zu lehren. Und die vielen Zuhörer wunderten sich [über seine Lehre] und fragten:

Woher hat er denn dies? Was ist das für eine Weisheit, die ihm verliehen ist? Und solche Wunder geschehen durch seine Hände!

<sup>3</sup> Ist das nicht der Zimmermann,\* der Sohn Marias, ein Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie wurden irre an ihm.

<sup>4</sup> Jesus aber sprach zu ihnen: Nirgends findet ein Prophet weniger Anerkennung als in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und seiner Familie.\*\*

<sup>5</sup> Und er konnte daselbst kein einziges Wunder wirken, außer daß er wenige Kranke durch Handauflegung heilte. <sup>6a</sup> Er wunderte sich über ihren Unglauben.

Lk 4,16. 22. 24 (Nr. 23):

<sup>16</sup> So kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen war. Nach seiner Gewohnheit ging er am Sabbat in die Synagoge und erhob sich, um vorzulesen. <sup>16</sup>: Die Lesung mit Erklärung der Heiligen Schrift bildete einen Hauptteil des Synagogendienstes. War kein Priester da, so geschah sie durch Laien. <sup>22</sup> Alle stimmten ihm zu und wunderten sich über die anmutigen Worte, die aus seinem Munde flossen. Sie sagten:

Ist das nicht der Sohn Josephs?\*

<sup>24</sup> Dann fuhr er fort: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Vaterstadt willkommen.\*\*

\* Joh 6,42:<sup>42</sup> und sprachen: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

\*\* Joh 4,44:<sup>44</sup> Denn Jesus selbst bezeugte es, daß kein Prophet in seinem Vaterlande geehrt ist.

## 120. Die Aussendung der Jünger

**Mt 9,35 (Nr. 70):**

<sup>35</sup> Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete die Frohbotschaft vom Reiche und heilte alle Krankheiten und Gebrechen.

**Mt 10,1.9.10f.14 (Nr. 71):**

<sup>1</sup> Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Gewalt, die unreinen Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.\*

<sup>9</sup> Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfergeld in eure Gürtel, <sup>10</sup> auch keine Reisetasche, keine zwei Röcke, keine Schuhe, keinen Stab,\*\*

denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. \*\*\* 10: Während hier und Lk 9,3 der Stab verboten ist, ist die Mitnahme nach Mk 6,8 ausdrücklich erlaubt. Der gewöhnliche Wanderstab zum Schutz und zur Stütze war erlaubt, aber nicht der vielfach übliche überflüssige Zierstab.

<sup>11</sup> Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommet, so fraget, wer darin würdig sei; dort bleibt, bis ihr weiter geht.\*\*\*\*

<sup>14</sup> Wo man euch nicht aufnimmt und auf eure Worte nicht hört, da gehet hinaus aus dem Hause oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.†

**Mk 6,6b - 13**

<sup>6b</sup> Und er zog durch die Dörfer ringsherum und lehrte. 5-6: *Jesus konnte seine Wunderkraft nicht anwenden, weil auf seiten seiner Landsleute der Glaube als notwendige Voraussetzung fehlte.* 1-6: *Vgl. Mt 13,53-58; Lk 4,16-30. Niemals werden diese „Brüder“ und „Schwestern“ Jesu als Kinder Marias oder Josephs erwähnt. Es waren Vettern und Basen.* *Vgl. Mt 12,46.*

<sup>7</sup> Er berief die Zwölf, sandte sie zwei und zwei aus und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister.\*

<sup>8</sup> Er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stab; kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel. <sup>9</sup> Sandalen sollten sie tragen, aber nicht zwei Röcke anziehen.\*\*

<sup>10</sup> Auch sprach er zu ihnen.: **Wo ihr in ein Haus einkehrt, da bleibet, bis ihr von dort weitergeht. \*\*\*\*** <sup>11</sup> **Wo man euch aber nicht aufnimmt noch hört, von da gehet fort und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. †**

<sup>12</sup> Und sie zogen aus und

**Lk 9,1 - 6**

<sup>1</sup> Er rief die Zwölf [Apostel] zusammen und gab ihnen Macht über alle bösen Geister und Gewalt, Krankheiten zu heilen.

<sup>2</sup> Dann sandte er sie aus, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen.\*

<sup>3</sup> Er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, keinen Stab und keine Tasche, kein Brot und kein Geld. Auch sollt ihr nicht zwei Röcke haben! \*\*

<sup>4</sup> Wenn ihr in ein Haus kommt, so bleibet dort, bis ihr von da fortzieht! \*\*\*\*

<sup>5</sup> Und überall, wo man euch nicht aufnimmt, da verlaßt die Stadt und schüttelt [sogar] den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie. †

<sup>6</sup> Sie zogen also aus, gingen

predigten, man solle Buße tun. <sup>13</sup> Sie trieben auch viele böse Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie. 7-12: Vgl. Mt 10,1. 9-15; Lk 9,1-6; 10,3-12. Bei der Salbung der Kranken mit Öl handelte es sich noch nicht um das Sakrament der heiligen Ölung.

von Dorf zu Dorf, verkündeten überall die Frohbotschaft und heilten. 1-6: Vgl. Mt 10,1. 5-15; Mk 6,7-13. Unbelastet von allem Entbehrlichen sollen die Apostel ihrem Berufe dienen. Wer sie abweist, verwirkt sein Heil.

\* **Mt 10,7f (Nr. 71):** <sup>7</sup> Gehet hin und predigt: Das Himmelreich ist nahe! <sup>8</sup> Heilet Kranke, wecket Tote auf, macht Aussätzige rein, treibet böse Geister aus. Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet!

**Lk 10,9 (Nr. 153):**<sup>9</sup> heilet die Kranken darin und saget ihnen: Das Reich Gottes hat sich genaht!

\*\* **Lk 10,4 (Nr. 153):** <sup>4</sup> Nehmt weder Beutel noch Tasche noch Schuhe mit und grüßt niemand unterwegs. 4: *Der umständliche orientalische Gruß hätte sie zu lange aufgehalten. Mangel an Höflichkeit darf nicht mit diesem Jesuswort beschönigt werden.*

\*\*\* **Lk 10,7b (Nr. 153):** <sup>7b</sup> denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert.

\*\*\*\* **Lk 10,7c (Nr. 153):** Zieht nicht von einem Haus zum andern!

† **Lk 10,10f (Nr. 153):** <sup>10</sup> Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, wo man euch nicht aufnimmt, da geht auf ihre Straßen hinaus und sagt: <sup>11</sup> Selbst den Staub, der sich von eurer Stadt an unsere Füße gehängt hat, schütteln wir auf euch ab; aber das wisset: Das Reich Gottes hat sich genaht.

## 121. Das Urteil des Herodes über Jesus

### Mt 14,1f

<sup>1</sup> In jener Zeit hörte der Vierfürst Herodes die Kunde von Jesus. <sup>2</sup> Er sagte zu seinen Leuten: Das ist Johannes der Täufer. Der ist von den Toten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm.

### Mk 6,14 - 16

<sup>14</sup> Der König Herodes hörte davon — denn sein Name war in aller Munde — und sprach:  
  
Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden — darum wirken die Wunderkräfte in ihm. <sup>15</sup> Andere aber sagten: Er ist Elias; wieder andere: Er ist ein Prophet, wie einer aus den Propheten. <sup>16</sup> Da Herodes dies hörte, sprach er:  
Johannes, den ich habe enthaupten lassen, der ist [von den Toten] auferstanden. 14-16: *Das schlechte Gewissen plagte Herodes. 14-29: Vgl. Mt 14,1-12; Lk 3,19-20; 9,7-9.*

### Lk 9,7 - 9

<sup>7</sup> Auch der Vierfürst Herodes hörte von all diesen Vorgängen und geriet in Unruhe, weil einige sagten:  
Johannes ist von den Toten auferstanden; <sup>8</sup> andere aber: Elias ist erschienen, wieder andere: Einer von den alten Propheten ist auferstanden. <sup>9</sup> Herodes aber sagte:

Den Johannes habe ich doch enthaupten lassen. Wer ist aber der, von dem ich solche Dinge höre? So hatte er den Wunsch, ihn zu sehen. 7-9: Vgl. Mt 14,1-2; Mk 6,14-16. Den fehlenden Glauben ersetzt meist törichter Aberglaube, besonders bei schlechtem Gewissen.

## 122. Das Ende des Täufers

Mt 14,3 - 12

<sup>3</sup> Herodes hatte nämlich den Johannes ergreifen, binden und ins Gefängnis werfen lassen wegen der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus.

<sup>4</sup> Denn Johannes hatte ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zur Frau zu nehmen.\*

<sup>5</sup> Er hätte ihn gern töten lassen, aber er fürchtete das Volk, weil man ihn für einen Propheten hielt.

<sup>6</sup> Am Geburtstage des Herodes aber

tanzte die Tochter der Herodias inmitten des Saales und gefiel dem Herodes.

<sup>7</sup> Deshalb versprach er mit einem Eide, ihr alles zu geben, was sie von ihm verlangen würde. <sup>8</sup> Angestiftet von ihrer Mutter, sprach sie:

Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. <sup>9</sup> Da wurde der König bestürzt; allein wegen des Eides und wegen der Tischgenossen befahl er, es zu geben, sandte hin

<sup>10</sup> und ließ den Johannes im Gefängnis enthaupten. <sup>11</sup> Man brachte das Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und sie brachte es ihrer Mutter. <sup>12</sup> Da holten seine Jünger den Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie hin und berichteten es Jesus.

Mk 6,17 - 29

<sup>17</sup> Herodes hatte nämlich Leute ausgesandt und Johannes verhaften, fesseln und im Gefängnis halten lassen wegen der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus,

weil er sie zur Frau genommen hatte. <sup>18</sup> Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Frau zu haben.\*

<sup>19</sup> Darum war ihm Herodias aufsässig und hätte ihn gern umbringen lassen; aber sie konnte es nicht,

<sup>20</sup> denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann sei. Er hielt ihn in Haft, und wenn er ihn hörte, wurde er sehr verlegen, aber er hörte ihn gern. *20: Der lateinische Text lautet: „Er nahm ihn in Schutz, tat vieles auf seine Worte hin und hörte ihn gern.“ Die Ehebrecherin mochte fürchten, entlassen zu werden, wenn der Einfluß des Gefangenen auf Herodes länger dauerte.*

<sup>21</sup> Da kam ein gelegener Tag, das Geburtsfest des Herodes, an welchem dieser seinen Fürsten, den Hauptleuten und Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl gab.

<sup>22</sup> Da trat die Tochter der Herodias herein und tanzte. Sie gefiel dem Herodes und seinen Gästen. Und der König sprach zu dem Mädchen: Begehre von mir, was du willst, ich will es dir geben.

<sup>23</sup> Ja, er schwur ihr: Was du auch von mir begehrest, ich will es dir geben, und wäre es auch die Hälfte meines Reiches. <sup>24</sup> Sie ging hinaus und fragte die Mutter: Was soll ich begehren? Diese aber antwortete: Das Haupt Johannes des Täufers. <sup>25</sup> Sogleich ging sie in Eile zum König und bat:

Ich will, daß du mir sofort auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers gebest. <sup>26</sup> Da wurde der König tief betrübt. Allein wegen seiner Eide und wegen der Tischgenossen wollte er sie nicht abweisen. *26: Der Eid konnte ihn nicht zu etwas Bösem verpflichten.* <sup>27</sup> Er schickte gleich einen Scharfrichter ab mit dem Befehl, sein Haupt [auf einer Schüssel] zu bringen.

Dieser ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis <sup>28</sup> und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter.

<sup>29</sup> Die Jünger hörten dies, kamen und holten seinen Leichnam und setzten ihn in einem Grabe bei.

\* **Lk 3,19f (Nr. 18):** <sup>19</sup> Der Vierfürst Herodes aber, der von ihm wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all des Bösen, das Herodes getan hatte, zurechtgewiesen wurde, <sup>20</sup> beging zu all dem hinzu die weitere Untat, den Johannes in den Kerker werfen zu lassen. 19-20: Vgl. Mt 14,3-12; Mk 6,17-29. Lukas zeigt sich besonders gut über die Geschichte der Herodianer unterrichtet.

### 123. Die Rückkehr der Jünger von der Mission

**Mk 6,30f**

<sup>30</sup> Die Apostel kamen zu Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. <sup>31</sup> Und er sprach zu ihnen: Zieheth euch zurück an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig aus. Denn derer, die ab und zu gingen, waren viele, und sie hatten nicht einmal Zeit zum Essen.

**Lk 9,10a**

<sup>10a</sup> Die Apostel kehrten zurück und erzählten ihm alles, was sie getan hatten.

### 124. Die Speisung der Fünftausend\*

**Mt 14,13 - 21**

<sup>13</sup> Als Jesus dies vernahm, zog er sich von dort in einem Schiffelein zurück in eine einsame Gegend abseits. Da die Volksscharen davon hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten. 1-13: Vgl. Mk 6,14-29; Lk 9,7-9; 3,19-20.

*Gemeint ist Herodes Antipas, ein Sohn Herodes d. Gr. Er war von 4 v. Chr. bis 39 n. Chr. Vierfürst von Galiläa und Peräa. Herodias wurde ihrem Manne untreu, weil sie gern Königin geworden wäre; aber Antipas erlangte nie die Königswürde. Die Ehebrecherin scheute nicht davor zurück, ihr Kind in die Blutschuld hineinzuziehen, um sich an Johannes rächen zu können.*

<sup>14</sup> Als er landete und viel Volk sah, empfand er Mitleid mit ihnen

**Mk 6,32 - 44**

<sup>32</sup> Sie stiegen in ein Schiff und fuhren abseits an einen einsamen Ort. <sup>33</sup> Aber man sah sie abfahren, und viele merkten es. Die Leute liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor.

<sup>34</sup> Als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge. Er fühlte Mitleid mit

**Lk 9,10b - 17**

<sup>10b</sup> Da nahm er sie mit und zog sich, um allein zu sein, zurück in eine Stadt namens Bethsaida. <sup>11</sup> Als die Volksscharen dies erfuhren, folgten sie ihm.

Er nahm sie an,

**Joh 6,1 - 15**

<sup>1</sup> Darauf begab sich Jesus auf das andere Ufer des galiläischen Meeres, des [Sees] von Tiberias. <sup>2</sup> Eine große Menge folgte ihm, da sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte.

und heilte ihre Kranken.	ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.** Und er begann, sie über vieles zu belehren.	redete zu ihnen vom Reich Gottes,	<sup>3</sup> Jesus stieg auf den Berg. Dort setzte er sich mit seinen Jüngern nieder. <sup>4</sup> Es war aber das Osterfest der Juden nahe.
<sup>15</sup> Als es Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Gegend ist öde, und die Stunde des Essens ist vorbei. Entlaß die Volksscharen, sie sollen in die Flecken gehen und sich Speise kaufen.	<sup>35</sup> Da es bereits spät war, traten seine Jünger herzu und sprachen: Diese Gegend ist öde, und es ist schon spät. <sup>36</sup> Entlaß sie, damit sie in die umliegenden Dörfer und Flecken gehen und sich zu essen kaufen können.	<sup>12</sup> Schon neigte sich aber der Tag; da traten die Zwölf zu ihm und sagten: Laß die Menge ziehen; sie sollen in die umliegenden Dörfer und Höfe gehen, um Obdach und Nahrung zu finden. Denn hier sind wir in der Einöde.	<sup>5</sup> Da nun Jesus die Augen erhob und eine große Menge zu sich kommen sah, spricht er zu Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen zum Essen für diese? <sup>6</sup> Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er wußte wohl, was er tun wollte.
<sup>16</sup> Jesus entgegnete ihnen: Sie brauchen nicht wegzugehen; gebet ihr ihnen zu essen.	<sup>37</sup> Er entgegnete ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!	<sup>13</sup> Er entgegnete ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!	<sup>7</sup> Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht hin, daß jeder nur ein wenig bekomme. <sup>8</sup> Da sagt einer von den Jüngern,
<sup>17</sup> Sie antworteten:	Sie sagten zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? <sup>37</sup> . <i>Zweihundert Denare hätten gereicht, um für</i>	Sie sagten: V. 13b	

Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.	<p>jeden Mann nach heutigem Geld ein „Dreipfennigbrötchen“ zu kaufen. <sup>38</sup> Er aber erwiderte ihnen und sagte: Wieviel Brote habt ihr? Geht und Sehet nach!</p> <p>Nachdem sie nachgesehen, sagten sie: Fünf und zwei Fische.</p>	Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische. Wir müßten sonst etwa hingehen und für diese ganze Menge Nahrungsmittel kaufen.	Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm:
V. 21	V. 37b	<sup>14</sup> Es waren nämlich ungefähr fünftausend Männer. Da sagte er zu seinen Jüngern: Laßt sie sich in Gruppen zu je etwa fünfzig lagern.	<sup>9</sup> Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Allein, was ist dies für so viele?
<sup>18</sup> Er aber sprach zu ihnen: Bringet sie mir her. <sup>19</sup> Nachdem er den Scharen befohlen hatte, sich aufs Gras niederzulassen,	V. 44	<sup>15</sup> Sie machten es so und ließen alle sich lagern.	<sup>10</sup> Jesus sagte: Lasset die Leute sich setzen.
nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf gen Himmel, segnete, brach und gab den Jüngern die Brote; die Jünger gaben sie den Volksscharen. <sup>20</sup> Sie aßen alle und wurden satt.	<sup>39</sup> Er gebot ihnen, daß alle in Gruppen sich auf dem grünen Grase niederlassen sollten.	<sup>16</sup> Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte gegen den Himmel, segnete und brach sie und übergab sie den Jüngern, damit diese sie den Volksscharen vorlegten. <sup>17</sup> Alle aßen und wurden satt.	Es gab aber viel Gras an dem Orte. Da ließen sie sich nieder, etwa fünftausend Männer an der Zahl.
Und sie hoben die Reste auf, zwölf Körbe voll Stücklein.	<sup>40</sup> Sie lagerten sich in Abteilungen zu je hundert und je fünfzig.	Ja man hob noch an übriggebliebenen Brocken zwölf Körbe voll auf. <i>10-17 Vgl. Mt 14,13-21; Mk 6,31-44; Jo 6,1-15.</i>	<sup>11</sup> Jesus nahm nun die Brote, dankte und teilte sie unter die aus, welche sich gelagert hatten, desgleichen von den Fischen, soviel sie wollten. <sup>12</sup> Als sie genug hatten, sagt er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Stücke, damit nichts zugrunde geht. <sup>13</sup> Sie sammelten nun und füllten zwölf Körbe mit den Stücken von den fünf Gerstenbrotten, die beim Essen
	<sup>41</sup> Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete und brach die Brote und gab sie seinen Jüngern zum Austeilen. Auch die zwei Fische verteilte er unter alle. <sup>42</sup> Alle aßen und wurden satt.		
	<sup>43</sup> Ja, man hob noch zwölf Körbe voll Brocken auf, auch Überbleibsel von den Fischen.		

<p><sup>21</sup> Die Zahl derer aber, die gegessen hatten, betrug etwa fünftausend Männer, ohne Frauen und Kinder.</p>	<p><sup>44</sup> Es waren aber derer, die gegessen hatten, fünftausend Männer.</p>	<p>V. 14a</p>	<p>übriggeblieben waren. V. 10b</p>
<p><sup>14</sup> Da die Leute nun sahen, was für ein Wunder er gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. <sup>15</sup> Jesus erkannte, daß sie kommen wollten, um ihn mit Gewalt zum Könige zu machen; darum zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein. 1-15: Vgl. Mt 14,13-21; Mk 6,31-44; Lk 9,10-17. Das Wunder der Brotvermehrung und ebenso das Wandeln Jesu über den See bereitete auf die Verheißung der hl. Eucharistie vor, in der wir unter Brotgestalt den wahren Leib Christi verehren.</p>			

\* Mt 15,32 - 39 (Nr. 130):

<sup>32</sup> Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Mich erbarmet des Volkes. Denn sie harren schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungespeist entlassen, sie möchten sonst auf dem Wege verschmachten.

<sup>33</sup> Da entgegneten ihm seine Jünger: Woher nehmen wir in der Wüste so viele Brote, um eine so große Menge zu sättigen? <sup>34</sup> Jesus fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben und wenige Fischlein. <sup>35</sup> Er befahl der Menge, sich auf der Erde zu lagern. <sup>36</sup> Dann nahm er die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke.

**V. 34b. 36a**

<sup>37</sup> Und alle aßen und wurden satt. Von den Stücken aber, die übriggeblieben waren, hoben sie sieben Körbe voll auf. <sup>38</sup> Derer aber, die gegessen hatten, waren viertausend Männer, ohne Frauen und Kinder. <sup>39</sup> Alsdann entließ er das Volk, stieg in das Schiffelein und fuhr in das Gebiet von Magedan. 39: Die Zahl der Männer kennzeichnet am besten die Größe der Volksmenge. Frauen und Kinder sind also nicht aus Geringschätzung nicht mitgezählt. Die Lage des Ortes ist umstritten. 32-39 Vgl. Mk

Mk 8,1 - 10 (Nr. 130): 8 <sup>1</sup> In jenen Tagen war wieder viel Volk beisammen, und sie hatten nichts zu essen.

Da rief er seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: <sup>2</sup> Mich erbarmt des Volkes. Denn sie harren schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. <sup>3</sup> Und wenn ich sie ungespeist nach Hause gehen lasse, werden sie auf dem Wege verschmachten; und einige von ihnen sind weit her gekommen.

<sup>4</sup> Da entgegneten ihm seine Jünger: Woher wird jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, sie zu sättigen? <sup>5</sup> Er fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben.

V. 7 <sup>6</sup> Da befahl er der Menge, sich auf der Erde zu lagern. Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Vorlegen; und sie legten sie dem Volke vor.

<sup>7</sup> Sie hatten auch einige Fischlein. Er segnete auch diese und ließ sie vorlegen.

<sup>8</sup> Und sie aßen und wurden satt. Und von den Stücken, die übrig geblieben waren, hoben sie sieben Körbe voll auf. <sup>9</sup> Es waren aber bei viertausend. Und er entließ sie.

<sup>10</sup> Sogleich stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in das Gebiet von Dalmanutha. 1-10: Vgl. Mt 15,32-39.

8,1-10.

**\*\* Mt 9,36 (Nr. 70):**<sup>36</sup> Als er aber die Volksscharen sah, empfand er Mitleid mit ihnen. Denn sie waren abgehetzt und ganz verwaht, wie Schafe, die keinen Hirten haben

## 125. Jesus wandelt über den See

**Mt 14,22 - 33**

<sup>22</sup> Und sogleich nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiffelein zu steigen und vor ihm an das andere Ufer zu fahren, bis er die Scharen entlassen hätte. <sup>23</sup> Als er die Scharen entlassen hatte, stieg er auf den Berg, ganz allein um zu beten;

und da es Abend geworden, war er allein dort. <sup>24</sup> Das Schiffelein aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen, denn es war Gegenwind. <sup>25</sup> Um die vierte Nachtwache aber kam er zu ihnen, auf dem See wandelnd.

<sup>26</sup> Als die Jünger ihn auf dem See wandeln sahen, riefen sie voll Schrecken: Es ist ein Gespenst!

<sup>27</sup> Sogleich redete Jesus sie an: Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!

<sup>28</sup> Da antwortete ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. <sup>29</sup> Er sprach: Komm! und Petrus stieg aus dem Schiffelein und wandelte über das Wasser, um zu Jesus zu kommen.

<sup>30</sup> Als er aber den heftigen Wind merkte, bekam er Angst, fing an zu sinken und rief laut: Herr, rette mich!

<sup>31</sup> Sogleich streckte Jesus seine Hand aus, faßte ihn an und sprach: Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? *31: Nicht den Wagemut des Apostels tadelt Jesus, sondern den mangelnden Glauben.*

<sup>32</sup> Als sie in das Schiffelein gestiegen waren, legte sich

**Mk 6,45 - 52**

<sup>45</sup> Als bald nötigte er seine Jünger, das Boot zu besteigen und an das andere Ufer nach Bethsaida ihm voranzufahren; unterdessen wollte er das Volk entlassen. *45: Die Jünger kamen sonst in Gefahr, in die falsche messianische Begeisterung der Menge hineingerissen zu werden.*

<sup>46</sup> Als er sie entlassen hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

<sup>47</sup> Es war Abend geworden, und das Schiff befand sich mitten auf dem See, er war allein auf dem Lande. <sup>48</sup> Er sah, daß sie große Mühe hatten beim Rudern, denn sie hatten Gegenwind. Da kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, auf dem See wandelnd, und wollte an ihnen vorbeigehen.

<sup>49</sup> Als sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf. <sup>50</sup> Denn alle sahen ihn und erschrakten. Er aber redete sie als bald an mit den Worten: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht!

<sup>51</sup> Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind

**Joh 6,16 - 21**

<sup>16</sup> Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger an den See hinab, <sup>17</sup> stiegen in ein Schiff und fuhren über den See auf Kapharnaum zu.

Es war schon Nacht und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. <sup>18</sup> Es wehte ein starker Wind, und der See ging hoch. <sup>19</sup> Als sie etwa fünf und zwanzig bis dreißig Stadien gefahren waren, sahen sie Jesus auf dem See wandeln und sich dem Schiffe nähern;

und sie fürchteten sich. *19: Da der See 10-12 Kilometer breit ist, waren sie also trotz aller Anstrengung erst in der Mitte.*

<sup>20</sup> Er aber spricht zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht!

<sup>21</sup> Bereitwillig nahmen sie ihn in das Schiff, und

der Wind. <sup>33</sup> Die im Schiffelein waren, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrlich, du bist Gottes Sohn!

legte sich. Sie aber gerieten vor Staunen ganz außer sich; <sup>52</sup> denn sie waren nicht zur Einsicht gelangt bei den Broten, weil ihr Herz verhärtet war. *51-52: Wären die Jünger weniger schwerfällig gewesen, so hätten sie schon bei dem Wunder der Brotvermehrung die Macht des Meisters über die Naturgesetze erkennen müssen*

alsbald war das Schiff am Lande, da, wo sie hinwollten. 16-21: Vgl. Mt 14,22-33; Mk 6,45-52.

## 126. Jesus im Gebiet von Genesareth

Mt 14,34 - 36

<sup>34</sup> Sie fuhren nun hinüber und kamen in die Landschaft Genesareth. *34 Genesar heißt die fruchtbare Ebene am westlichen Ufer des Sees Genesareth zwischen Magdala und Tabgha.* <sup>35</sup> Als die Leute jener Gegend ihn erkannten, schickten sie in die ganze Umgegend, brachten alle Kranken zu ihm

<sup>36</sup> und baten ihn, nur die Quaste seines Mantels berühren zu dürfen. Und alle, die sie berührten, wurden gesund. *14-35: Vgl. Mk 6,32-56, Lk 9,10-17; Jo 6,1-26. Die Wunder der Brotvermehrung und des Wandelns auf dem See stehen in innerer Beziehung zur Verheißung der heiligen Eucharistie, die Johannes danach berichtet.*

Mk 6,53 - 56

<sup>53</sup> Sie fuhren hinüber ans Land, kamen nach Genesareth und legten an. <sup>54</sup> Beim Aussteigen erkannten ihn die Leute sogleich, <sup>55</sup> liefen in der ganzen Gegend umher und brachten die Kranken auf Tragbahren, wo sie hörten, daß er es sei. <sup>56</sup> Und wo er in Dörfer oder in Städte oder in Gehöfte kam, legte man die Kranken auf die freien Plätze

und bat ihn, daß sie nur die Quaste seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund. *30-56: Vgl. Mt 14,13-36; Lk 9,10-17; Jo 6,1-24.*

## 127. Streitrede über Rein und Unrein

Mt 15,1 - 20

<sup>1</sup> Da kamen Schriftgelehrte und Pharisäer aus Jerusalem zu Jesus

und sprachen: <sup>2</sup> Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der

Mk 7,1 - 23

<sup>1</sup> Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. <sup>2</sup> Als sie bemerkten, daß einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen ihre Mahlzeit hielten, — <sup>3</sup> die Pharisäer und alle Juden essen nämlich, weil sie an der Überlieferung der Alten festhalten, nur nach gründlicher Waschung der Hände, <sup>4</sup> und vom Markte gekommen, essen sie nicht, ohne sich zuvor zu waschen, und so gibt es noch viele andere Gebräuche, welche sie der Überlieferung gemäß beobachten: das Waschen von Bechern, Krügen, Kupfergeschirren [und Bettstätten] —

<sup>5</sup> da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum halten sich deine Jünger

Alten? Waschen sie doch die Hände nicht, wenn sie Brot essen. <sup>3</sup> Er aber antwortete ihnen: Warum übertretet ihr selbst das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? <sup>4</sup> Denn Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren, und: Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben (5 Mos 5, 16). <sup>5</sup> Ihr aber saget: Wenn einer zu Vater oder Mutter spricht: Opfertgabe soll sein, was ich dir zu leisten hätte, <sup>6</sup> so braucht er seinen Vater und seine Mutter nicht zu ehren. Damit habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Überlieferung willen. <sup>7</sup> Ihr Heuchler, treffend hat Isaias von euch geweissagt: <sup>8</sup> Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit von mir. <sup>9</sup> Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie Lehren und Satzungen von Menschen vortragen (Is 29, 13).

## V. 3-6

<sup>10</sup> Dann rief er die Menge zu sich und sprach zu ihnen: Höret und verstehet wohl! <sup>11</sup> Nicht, was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was vom Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.

<sup>12</sup> Darauf traten seine Jünger hinzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer Anstoß genommen haben, als sie das Wort hörten? <sup>13</sup> Er antwortete: Jede Pflanzung, die mein

nicht an die Satzung der Alten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen? <sup>6</sup> Er antwortete ihnen:

## V. 9-13

Treffend hat Isaias von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. <sup>7</sup> Vergeblich ehren sie mich, indem sie Lehren und Satzungen von Menschen vortragen (Is 29, 13). <sup>8</sup> Denn das Gebot Gottes setzt ihr hintan und haltet die Menschensatzungen, Waschen von Krügen und Bechern und vieles andere derart tut ihr. <sup>9</sup> Und er sprach zu ihnen: Schön hebt ihr Gottes Gebot auf, um eure Überlieferungen zu halten. <sup>9</sup>: *Die Überlieferungen der Juden waren rein menschliche Zutaten zum göttlichen Gesetz, also etwas anderes als die mündliche Überlieferung in der Kirche Christi, die neben der Heiligen Schrift eine Offenbarungsquelle bildet.* <sup>10</sup> Moses hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter ehren, und: Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben. <sup>11</sup> Ihr aber sagt: Wenn einer zu Vater oder Mutter spricht: Korban, das heißt Opfertgabe soll sein, was ich dir zu leisten hätte, <sup>12</sup> so laßt ihr ihn nichts mehr tun für seinen Vater und seine Mutter <sup>13</sup> und hebt so das Wort Gottes auf durch eure Satzung, die ihr weiter überliefert habt. Und noch vieles derart tut ihr.

<sup>14</sup> Und er rief die Menge wieder herbei und sprach zu ihnen: Höret mich alle und verstehet es!

<sup>15</sup> Nichts, was von außen in den Menschen eingeht, kann ihn verunreinigen, sondern was aus dem Menschen ausgeht, das verunreinigt ihn.

<sup>16</sup> Wer Ohren hat zu hören, der höre!

himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden.

<sup>14</sup> Lasset sie! Blinde Blindenführer sind sie. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube.\*

<sup>15</sup> Petrus antwortete ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! <sup>16</sup> Er sprach: Seid auch ihr immer noch ohne Einsicht?

<sup>17</sup> Sehet ihr nicht, daß alles, was zu dem Munde eingeht, in den Magen kommt und seinen natürlichen Ausgang nimmt?

<sup>18</sup> Was aber aus dem Munde herausgeht, kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen.

<sup>19</sup> Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Gotteslästerung. <sup>20</sup> Das ist's, was den Menschen verunreinigt. Aber essen, ohne die Hände zu waschen, verunreinigt den Menschen nicht. *16-20: Die Speisen gelangen gar nicht bis zum Herzen, d. h. bis zur Seele, können sie also auch nicht verunreinigen. Ist aber das Herz unrein, so ist die Quelle unrein und somit alles, was aus ihr hervorkommt 1-20: Vgl. Mk 7, 1-23; Lk 6,39. „Überlieferungen der Alten“ hießen die Deutungen und Zusätze der Schriftgelehrten zum Gesetz des Moses. Sie verkehrten oft den Sinn des Gesetzes, wurden aber von manchen strenger befolgt als das ursprüngliche Gesetz. Besonders kleinlich waren die Vorschriften über Waschungen sowie über Rein und Unrein.*

<sup>17</sup> Als er vom Volke weg nach Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis.

<sup>18</sup> Er sprach zu ihnen: Seid denn auch ihr ohne Einsicht? Versteht ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann? <sup>19</sup> Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Magen und nimmt den natürlichen Ausgang, der alle Speisen ausscheidet.

<sup>20</sup> Was aber, fuhr er fort, aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. <sup>21</sup> Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, <sup>22</sup> Ehebruch, Geiz, Bosheit, Betrug, Schamlosigkeit, böser Blick, Lästerung, Hoffart, Torheit. <sup>23</sup> All dies Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen. *1-23: Vgl. Mt 15, 1-20.*

\* **Lk 6,39 (Nr. 88):** <sup>39</sup> Er trug ihnen auch eine Gleichnisrede vor: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die Grube fallen?

## 128. Die Syrophönizierin

**Mt 15,21 - 28**

<sup>21</sup> Jesus ging weg von da und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück.

<sup>22</sup> Siehe, da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend und rief ihm zu: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn

**Mk 7,24 - 30**

<sup>24</sup> Er machte sich auf und zog von da in das Gebiet von Tyrus und Sidon. Er ging in ein Haus und wollte, daß es niemand erfahre, konnte aber nicht verborgen bleiben.

<sup>25</sup> Denn eine Frau,

**Davids!**

Meine Tochter wird arg von einem bösen Geiste geplagt.<sup>23</sup> Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger hinzu und baten ihn: Schick sie fort; denn sie schreit hinter uns her.<sup>24</sup> Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.<sup>25</sup> Sie aber kam, warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!<sup>26</sup> Er entgegnete: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hündlein vorzuwerfen.<sup>27</sup> Sie aber sprach: Jawohl, Herr! Denn auch die Hündlein essen von den Brosamen, die vom Tische ihrer Herren fallen.<sup>28</sup> Da antwortete Jesus: O Frau, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und von jener Stunde an ward ihre Tochter gesund. 21-28 Vgl. Mk 7,24-30. In Demut und Beharrlichkeit besteht die Mutter glänzend die schwere Glaubensprobe beim Hilfesuchen für ihr Kind.

deren Tochter einen unreinen Geist hatte, hörte alsbald von ihm,

kam und fiel ihm zu Füßen.<sup>26</sup> Die Frau war eine Heidin, aus Syrophönizien gebürtig. Sie bat ihn, er möge den bösen Geist aus ihrer Tochter austreiben.<sup>27</sup> Er sprach zu ihr: Laß zuerst die Kinder satt werden. Denn es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hündlein vorzuwerfen. 27: Nach dem Urtext gebraucht auch Jesus den weniger demütigenden Ausdruck „Hündlein“ statt „Hunde“. Zuerst soll nach Gottes Willen den Israeliten, den Kindern in der Familie, das Heil angeboten werden.<sup>28</sup> Sie entgegnete ihm: Jawohl, Herr! Auch die Hündlein essen unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.<sup>29</sup> Er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin. Der böse Geist ist ausgefahren aus deiner Tochter.<sup>30</sup> Als sie heimkam, fand sie die Tochter auf dem Bette liegen, der böse Geist war ausgefahren. 24-30: Vgl. Mt 15,21-28

### 129. Heilung eines Taubstummen (Mk)\* – vieler Kranken (Mt)

**Mt 15,29 - 31**

<sup>29</sup> Von dort weg begab sich Jesus an den See von Galiläa,

stieg auf den Berg und setzte sich dort.<sup>30</sup> Da kamen große Volksscharen zu ihm. Sie hatten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere bei sich. Diese legten sie zu seinen Füßen nieder, und er heilte sie,

<sup>31</sup> so daß die Volksscharen staunten, da sie sahen, daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme wandelten und Blinde sehend wurden. Und sie priesen den Gott Israels.

**Mk 7,31 - 37**

<sup>31</sup> Er ging wieder weg aus dem Gebiet von Tyrus und kam durch Sidon an den galiläischen See mitten in das Gebiet der Zehn-Städte.

<sup>32</sup> Da brachte man zu ihm einen Taubstummen mit der Bitte, er möge ihm die Hand auflegen.<sup>33</sup> Er nahm ihn vom Volke abseits, legte ihm seine Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel,<sup>34</sup> sah auf zum Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Ephpheta, das heißt: Öffne dich!<sup>35</sup> Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge ward gelöst, und er redete richtig.<sup>36</sup> Er verbot ihnen, es jemand zu sagen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es.

<sup>37</sup> Und sie gerieten ganz außer sich vor Staunen und sagten: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hören und die Stummen reden. 31-37: Jemand zu Christus führen, damit er ihm helfe, ist wahre Liebe.

\* Vgl. Nr. 133

**130. Die Speisung der Viertausend\*****Mt 15,32 - 39**

<sup>32</sup> Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Mich erbarmet des Volkes. Denn sie harren schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungespeist entlassen, sie möchten sonst auf dem Wege verschmachten.

<sup>33</sup> Da entgegneten ihm seine Jünger: Woher nehmen wir in der Wüste so viele Brote, um eine so große Menge zu sättigen? <sup>34</sup> Jesus fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben und wenige Fischlein. <sup>35</sup> Er befahl der Menge, sich auf der Erde zu lagern. <sup>36</sup> Dann nahm er die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke.

**V. 34b, 36a**

<sup>37</sup> Und alle aßen und wurden satt. Von den Stücken aber, die übriggeblieben waren, hoben sie sieben Körbe voll auf. <sup>38</sup> Derer aber, die gegessen hatten, waren viertausend Männer, ohne Frauen und Kinder. <sup>39</sup> Alsdann entließ er das Volk, stieg in das Schifflin und fuhr in das Gebiet von Magedan. *39: Die Zahl der Männer kennzeichnet am besten die Größe der Volksmenge. Frauen und Kinder sind also nicht aus Geringschätzung nicht mitgezählt. Die Lage des Ortes ist umstritten. 32-39 Vgl. Mk 8,1-10.*

**Mk 8,1 - 10**

<sup>1</sup> In jenen Tagen war wieder viel Volk beisammen, und sie hatten nichts zu essen. Da rief er seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: <sup>2</sup> Mich erbarmet des Volkes. Denn sie harren schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. <sup>3</sup> Und wenn ich sie ungespeist nach Hause gehen lasse, werden sie auf dem Wege verschmachten; und einige von ihnen sind weit her gekommen.

<sup>4</sup> Da entgegneten ihm seine Jünger: Woher wird jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, sie zu sättigen? <sup>5</sup> Er fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben. <sup>6</sup> Da befahl er der Menge, sich auf der Erde zu lagern. Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Vorlegen; und sie legten sie dem Volke vor. <sup>7</sup> Sie hatten auch einige Fischlein. Er segnete auch diese und ließ sie vorlegen.

<sup>8</sup> Und sie aßen und wurden satt. Und von den Stücken, die übrig geblieben waren, hoben sie sieben Körbe voll auf. <sup>9</sup> Es waren aber bei viertausend. Und er entließ sie. <sup>10</sup> Sogleich stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in das Gebiet von Dalmanutha. *1-10: Vgl. Mt 15,32-39.*

\* Vgl. Nr. 124

**131. Die Zeichenforderung der Pharisäer****Mt 16,1 - 4**

<sup>1</sup> Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm, um ihn zu versuchen. Und sie baten ihn, er möchte sie ein Wunderzeichen vom Himmel sehen lassen.

<sup>2</sup> Er antwortete ihnen: Wenn es Abend geworden, sagt ihr: Es wird schön Wetter, denn der Himmel ist rot.

**Mk 8,11 - 13**

<sup>11</sup> Da kamen die Pharisäer heraus und fingen mit ihm zu streiten an. Sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel und versuchten ihn.

<sup>12</sup> Er aber seufzte auf in seinem Herzen und sprach:

**Lk 12,54 - 156 (Nr. 173)**

<sup>54</sup> Hierauf sprach er zu den Volksscharen: Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr gleich: Es kommt

**<sup>3</sup> Und am Morgen: Heute wird stürmisches Wetter sein, denn der Himmel rötet sich trübe. Das Aussehen des Himmels also wißt ihr zu deuten, aber in die Zeichen der Zeit könnt ihr euch nicht finden?**

**<sup>4</sup> Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des [Propheten] Jonas.\* Dann ließ er sie stehen und ging weg. 4: *Ehebrecherisch werden die Juden genannt, weil sie Gott die Treue brachen, der einen Bund mit ihnen eingegangen war.***

**Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden! \*<sup>13</sup> Und er ließ sie stehen, stieg wieder in das Schiff und fuhr hinüber.**

Regen, und es trifft ein.  
<sup>55</sup> Spürt ihr den Südwind wehen, so sagt ihr: Es wird heiß, und es trifft ein. <sup>56</sup> Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels und der Erde wißt ihr zu deuten, warum wollt ihr diese Zeit nicht deuten?

**\* Mt 12,38 - 40 (Nr. 99):** <sup>38</sup> Da entgegneten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen. <sup>39</sup> Er antwortete ihnen:

Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen. Aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas (*Jon 2, 1*). <sup>40</sup> Gleichwie nämlich Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Seeungeheuers gewesen, also wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde sein.

**Lk 11,16.29f (Nr. 161.164):** <sup>16</sup> Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel. <sup>29</sup> Als große Volksscharen zusammenströmten, begann er zu sprechen:

Dieses Geschlecht ist ein schlimmes Geschlecht; es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben als das Zeichen des [Propheten] Jonas. <sup>30</sup> Denn gleichwie Jonas für die Niniviten ein Zeichen wurde, so wird es auch der Menschensohn für dieses Geschlecht sein.

### 132. Die verständnislosen Jünger

#### Mt 16,5 - 12

**<sup>5</sup> Als nun seine Jünger an das andere Ufer gekommen waren, da hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen.**

**<sup>6</sup> Er sprach zu ihnen: Sehet wohl zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.\* <sup>7</sup> Da überlegten sie untereinander und sagten: Wir haben kein Brot mitgenommen. <sup>8</sup> Jesus merkte dies und sprach: Was macht ihr euch Gedanken darüber, ihr Kleingläubigen, daß ihr kein Brot habt? <sup>9</sup> Begreift ihr noch nicht?**

#### Mk 8,14 - 21

**<sup>14</sup> Sie hatten aber vergessen, Brot mitzunehmen; nur ein einziges Brot hatten sie bei sich im Schiffe.**

**<sup>15</sup> Er mahnte sie mit den Worten: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes.\*<sup>16</sup> Da machten sie sich untereinander Gedanken darüber, daß sie kein Brot hätten. <sup>17</sup> Jesus merkte dies und sagte zu ihnen: Was macht ihr euch Gedanken, daß ihr keine Brote habt? Erkennt und begreift ihr denn noch nicht? Habt ihr noch ein verhärtetes Herz? <sup>18</sup> Habt ihr Augen und sehet nicht? Habt ihr Ohren und höret nicht?**

Denkt ihr nicht mehr an die fünf Brote für die fünftausend Mann, und wieviel Körbe ihr aufgehoben habt? <sup>10</sup> Auch nicht an die sieben Brote für die viertausend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben habt?

<sup>11</sup> Warum begreift ihr nicht, daß ich nicht von Brot zu euch redete? Hütet euch aber vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! <sup>12</sup> Da verstanden sie, daß er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig des Brotes hüten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer. 1-12: Vgl. Mk 8,11-21.

Und denkt ihr nicht mehr daran, <sup>19</sup> als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie sagten zu ihm: Zwölf. <sup>20</sup> Und da ich die sieben Brote für die Viertausend brach, wieviel Körbe voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie sagten zu ihm: Sieben.

<sup>21</sup> Da sprach er zu ihnen: Begreift ihr noch nicht? 11-21: Vgl. Mt 16,1-12 Das Bild vom Sauerteig wird von Jesus im guten (Mt 13,33) und im bösen Sinne gebraucht. Hier versinnbildet es die falsche Frömmigkeit der Pharisäer und die gehässige Sittenlosigkeit des Herodes. Beides bot die Gefahr der Ansteckung.

\* Lk 12,1 (Nr. 167): <sup>1</sup> Als zahlreiche Volksscharen zusammengeströmt waren, so daß sie einander auf die Füße traten, begann er zuerst zu seinen Jüngern zu sprechen: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer; das ist die Heuchelei!

### 133. Heilung eines Blinden bei Bethsaida\*

Mk 8,22 - 26

<sup>22</sup> Sie kamen nach Bethsaida. Da brachte man einen Blinden zu ihm mit der Bitte, er möge ihn berühren. <sup>23</sup> Er faßte den Blinden bei der Hand, führte ihn vor das Dorf hinaus, benetzte seine Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe. <sup>24</sup> Er blickte auf und sagte: Ich sehe die Leute; denn wie Bäume sehe ich sie umhergehen. <sup>25</sup> Darauf legte er die Hände noch einmal auf seine Augen. Da sah er scharf hin und ward hergestellt, so daß er alles deutlich sah. <sup>26</sup> Er schickte ihn nach Haus und sprach: Geh auch nicht ins Dorf hinein. 22-26: Wie so oft, will Jesus Aufsehen vermeiden. Er wirkt das Wunder in zwei Stufen, um das Vertrauen des Blinden zu heben. Im Lateinischen steht: Geh heim, und wenn du ins Dorf kommst, sag es niemand. Im Griechischen ist Bethsaida gemeint, im Lateinischen das Heimatdorf des Geheilten.

\* Vgl. Nr. 129

### 134. Das Messiasbekenntnis des Petrus und die Primatverheißung

Mt 16,13 - 20

<sup>13</sup> Jesus kam in das Gebiet der Stadt Cäsarea Philippi. Da fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? <sup>14</sup> Sie sprachen: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elias, wieder andere für Jeremias oder einen aus den Propheten.

<sup>15</sup> Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

<sup>16</sup> Da antwortete Simon Petrus: Du bist der Christus, der Sohn

Mk 8,27 - 30

<sup>27</sup> Jesus zog mit seinen Jüngern fort in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Auf dem Wege fragte er seine Jünger: Für wen halten mich die Leute? <sup>28</sup> Sie antworteten ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elias, andere für einen aus den Propheten.

<sup>29</sup> Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias!

Lk 9,18 - 21

<sup>18</sup> Und es geschah, als er einmal allein betete und nur die Jünger um ihn waren, fragte er sie: Für wen halten mich die Volksscharen? <sup>19</sup> Sie antworteten: Für Johannes den Täufer, andere für Elias, andere glauben, es sei einer von den alten Propheten auferstanden. <sup>20</sup> Er fragte weiter: Für wen haltet aber ihr mich? Petrus gab zur Antwort: Für den Gesalbten Gottes.

des lebendigen Gottes.

<sup>17</sup> Jesus erwiderte ihm: Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas. Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel. <sup>18</sup> Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. <sup>19</sup> [Und] dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.\*\*

<sup>20</sup> Dann gebot er seinen Jüngern, sie sollten niemand sagen, daß er der Messias sei. 20: *Das Volk war wegen seiner falschen Messias-erwartungen noch nicht reif dafür. 13-20: Vgl. Mk 8,27-30; Lk 9,18-21. Wer die Geschichtlichkeit dieses Abschnittes leugnet, muß das ganze Evangelium als ungeschichtlich ablehnen. Jesus erklärt den Apostel Petrus zum Fundament der Kirche und verheißt ihm den Primat, die oberste Leitung der sichtbaren Kirche auf Erden. Jo 21,15-17 erfolgt die Einsetzung. Das Papsttum ist also von Christus selber eingesetzt.*

<sup>30</sup> Er schärfte ihnen ein, niemanden von ihm etwas zu sagen.

<sup>21</sup> Er verbot ihnen jedoch strenge, das irgend jemand zu sagen. 21: *Messias, Christus und Gesalbter bedeutet dasselbe. Das Schweigegebot war nötig, solange das Volk an seinen falschen Messias-erwartungen festhielt.*

\* **Joh 6,66 - 71:**<sup>66</sup> Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. 66: *Es ist die sogenannte galiläische Krisis, die hier ausbricht.* <sup>67</sup> Nun sagte Jesus zu den Zwölfen: Wollt nicht auch ihr fortgehen? 67: *Jesus bettelt nicht. Er fordert klare Entscheidung.* <sup>68</sup> Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. <sup>69</sup> Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Heilige Gottes bist. 69: *Im Lateinischen steht: „daß du Christus, der Sohn Gottes, bist.“* <sup>70</sup> Jesus entgegnete ihm: Habe ich nicht euch zwölf auserwählt, und doch ist einer von euch ein Teufel!<sup>71</sup> Er meinte damit den Judas, den Sohn des Simon Iskariot; denn der war es, der ihn verraten sollte, einer aus den Zwölfen.

\*\* **Mt 18,18 (Nr. 147):**<sup>18</sup> Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

### 135. Die erste Leidensweissagung

**Mt 16,21 - 23**

**21** Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, von den Oberpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden, getötet werden, aber am dritten Tage auferstehen.

**22** Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, es ihm zu verweisen: **Das sei ferne von dir, Herr, das darf dir nicht widerfahren!** *22: Die Schärfe des Ausdrucks lehrt, wie treu Jesus am Willen Gottes festhält, der ihm den Weg des Leidens weist, während Petrus in unerleuchtetem Eifer den Meister von diesem Wege ablenken will und so zum Helfer Satans wird, der ähnliche Versuche in der Wüste gemacht hatte. Wer einen anderen Weg zum ewigen Heile weist, ist ein „falscher Prophet“.*

**23** Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: **Weg von mir, Satan! Ein Ärgernis bist du mir. Denn du hast nicht Sinn für die Sache Gottes, sondern für die Sache der Menschen.**

**Mk 8,31 - 33**

**31** Nun fing er an, sie zu belehren, der Menschensohn müsse vieles leiden, von den Ältesten, Oberpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. *31: Jesus gebrauchte gern den messianischen Titel „Menschensohn“ als Selbstbezeichnung, weil dieser seit Daniel übliche Titel weniger die falschen Messiaserwartungen förderte. Die Jünger müssen lernen, das Leiden ihres Meisters als unvermeidlich zu betrachten und die Religion Jesu als Religion des Kreuzes zu erfassen. Das Seelenheil geht über alles.*  
**32** Er redete davon ganz offen.

Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, es ihm zu verweisen.

**33** Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an, drohte dem Petrus und sprach: **Weg von mir, Satan! Denn du hast nicht Sinn für das, was Gottes, sondern was der Menschen ist.** *33: Wer uns einen anderen Weg weisen will als den Weg des*

**Lk 9,22**

**22** Denn, sprach er, der Menschensohn muß vieles leiden, von den Ältesten, den Oberpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden, aber am dritten Tage auferstehen.

Kreuzes in der Nachfolge  
Christi, hält uns als Gehilfe  
Satan vom ewigen Heile  
ab.

### 136. Nachfolge Jesu ist Leidensnachfolge

**Mt 16,24 - 28**

<sup>24</sup> Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. <sup>25</sup> Denn wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.\*

<sup>26</sup> Was nützte es nämlich dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben als Entgelt für seine Seele?

<sup>27</sup> Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen und dann einem jeden vergelten nach seinen Werken.

<sup>28</sup> Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht kosten, bis sie den Menschensohn in seinem Reiche kommen sehen. 21-

**Mk 8,34 - 9,1**

<sup>34</sup> Dann rief er das Volk und seine Jünger zusammen und sprach zu ihnen: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. <sup>35</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen, der wird es retten. \*

<sup>36</sup> Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert? <sup>37</sup> Oder was kann der Mensch wohl geben als Entgelt für seine Seele?

<sup>38</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlecht, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. 27-39: Vgl. Mt 16,13-28; Lk 9,18-27.\*\*

<sup>1</sup> Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht kosten, bis sie das

**Lk 9,23 - 27**

<sup>23</sup> Zu allen aber sagte er: Will mir jemand nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir. *23: Der Selbstsucht ein für allemal den Kampf ansagen und nicht nur gelegentlich ein, sondern Tag für Tag sein Kreuz auf sich nehmen, bedeutet Christuskonsequenz. Es gilt, hienieden alles einzusetzen, um alles zu gewinnen, wenn der göttliche Richter zur großen Entscheidung erscheint.* <sup>24</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwegen verliert, wird es retten.\*

<sup>25</sup> Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selber aber verliert oder zugrunde geht?

<sup>26</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit kommt. 18-27: Vgl. Mt 16,13-28; Mk 8,27-9,1.\*\*

<sup>27</sup> In Wahrheit sage ich euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht kosten, bis sie das Reich Gottes sehen! 27: *Das Reich Gottes, d. h. die Kirche, trat schon am Pfingstfest herrlich in*

<p>28: Vgl. Mk 8,31-9, 1; Lk 9,22-27.</p>	<p><b>Reich Gottes kommen sehen mit Macht.</b></p>	<p>Erscheinung.</p>
<p>* <b>Mt 10,38f (Nr. 75):</b><sup>38</sup> Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.</p>	<p><b>Lk 14,27 (Nr. 184):</b><sup>27</sup> Wer sein Kreuz nicht trägt und mir nicht folgt, kann mein Jünger nicht sein. 25-27: Vgl. Mt 10,37-39. Was hier „hassen“ bedeutet, zeigt klar die Parallelstelle Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich...“ Wenn Gott ruft, ist kein Opfer zu scheuen.</p>	
<p><sup>39</sup> Wer sein Leben findet, wird es verlieren; und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.</p>	<p><b>Lk 17,33 (Nr. 198):</b><sup>33</sup> Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren, und wer es verliert, wird es erhalten.</p>	
<p><b>Joh 12,25:</b><sup>25</sup> Wer sein Leben liebt, verliert es, wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, der wird es für das ewige Leben bewahren. 24-25: Was Jesus von sich sagt, gilt auch für die Seinen.</p>	<p><b>Lk 12,9 (Nr. 168):</b><sup>9</sup> wer mich aber vor den Menschen verleugnet wird, der wird vor Gottes Engeln verleugnet werden.</p>	
<p>** <b>Mt 10,33 (Nr. 73):</b><sup>33</sup> Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel. 24-33 Vgl. Lk 6, 40: 12, 1- 9</p>		

### 137. Die Verklärung Jesu

Mt 17,1 - 9	Mk 9,2 - 10	Lk 9,28 - 36
<p><sup>1</sup> Nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes, dessen Bruder, mit und führte sie auf einen hohen Berg, abseits.</p>	<p><sup>2</sup> Nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes mit und führte sie ganz allein auf einen hohen Berg.</p>	<p><sup>28</sup> Es geschah aber etwa acht Tage nach diesen Reden, da nahm er Petrus, Jakobus und Johannes mit und stieg auf den Berg, um zu beten.</p>
<p><sup>2</sup> Da ward er vor ihnen verklärt, sein Angesicht glänzte wie die Sonne, seine Kleider wurden weiß wie das Licht.</p>	<p>Da ward er vor ihnen verklärt. <sup>3</sup> Seine Kleider wurden ganz glänzend weiß [wie der Schnee], so wie sie kein Walker auf Erden bleichen kann.</p>	<p><sup>29</sup> Während des Gebetes veränderte sich das Aussehen seines Antlitzes, und sein Gewand wurde glänzend weiß.</p>
<p><sup>3</sup> Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, die mit ihm redeten.</p>	<p><sup>4</sup> Es erschienen ihnen Elias mit Moses, die mit Jesus redeten.</p>	<p><sup>30</sup> Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm, Moses und Elias; <sup>31</sup> sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem finden sollte.</p>
<p><sup>4</sup> Petrus nahm das Wort und sprach zu Jesus: Herr, es ist ein Glück für uns, hier zu sein. Willst du, so werde ich hier drei Hütten bauen, dir</p>	<p><sup>5</sup> Da nahm Petrus das Wort und sprach zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, dem</p>	<p><sup>32</sup> Petrus aber und seine Gefährten waren vom Schläfe übermannt; als sie erwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die beiden Männer bei ihm. <sup>33</sup> Als diese von ihm scheiden wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Moses und eine für</p>

eine, dem Moses eine und dem Elias eine.

<sup>5</sup> Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe, auf ihn sollt ihr hören!

<sup>6</sup> Da die Jünger dies hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

<sup>7</sup> Da trat Jesus hinzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht!

<sup>8</sup> Als sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

<sup>9</sup> Während sie von dem Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus: Saget niemanden von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist. 1-9: *Dieselben drei Apostel sollten Zeugen der Verklärung und der Todesangst im Ölgarten sein. Vorzeitiges Bekanntwerden hätte falschen Erwartungen Vorschub geleistet.*

Moses eine und dem Elias eine. <sup>6</sup> Er wußte nämlich nicht, was er sagte, so waren sie erschrocken.

<sup>7</sup> Da kam eine Wolke, die sie überschattete, und aus der Wolke erscholl eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören!

V. 6b

<sup>8</sup> Und plötzlich, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein.

<sup>9</sup> Während sie von dem Berge herabstiegen, gebot er ihnen, niemanden von dieser Erscheinung zu erzählen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden wäre.

<sup>10</sup> Sie hielten fest an dem Wort, besprachen sich aber, was das bedeute: „von den Toten auferstehen“.

Elias; wußte er doch nicht, was er redete.

<sup>34</sup> Während er noch so redete, kam eine Wolke und beschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als jene in die Wolke eingingen. <sup>35</sup> Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn! Ihn höret!

V. 34b

<sup>36</sup> Als die Stimme erscholl, war Jesus wieder allein.

V. 37  
(Nr. 139)

Sie aber schwiegen und teilten in jenen Tagen niemand etwas von dem Geschehenen mit. 28-36: *Vgl. Mt 17,1-9; Mk 9,2-9*

### 138. Von der Wiederkunft des Elias

**Mt 17,10 - 13**

<sup>10</sup> Und die Jünger fragten ihn: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? (*Mal 4, 6.*) <sup>11</sup> Er antwortete ihnen: Freilich wird Elias kommen und alles wiederherstellen.

<sup>12</sup> Ich sage euch aber, Elias ist schon gekommen, aber sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie nur wollten. So wird auch der Menschensohn von ihnen zu leiden haben.

<sup>13</sup> Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet habe.

**Mk 9,11 - 13**

<sup>11</sup> Und sie fragten ihn: Warum sagen denn die [Pharisäer und] Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? (*Mal 3, 23.*) <sup>12</sup> Er antwortete ihnen: Elias wird zuvor kommen und alles wiederherstellen. Wie steht aber von dem Menschensohn geschrieben, daß er viel leiden und verachtet werden soll?

<sup>13</sup> Ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen, aber man hat mit ihm gemacht, was man wollte, wie von ihm geschrieben steht. 1-13: Vgl. Mt 17,1-13; Lk 9,28-36. Die Verse des 9. Kapitels bleiben im Lateinischen um eins hinter den Zahlen des griechischen Textes zurück, worin 8,39 = 9,1 ist.

### 139. Heilung eines besessenen Knaben

**Mt 17,14 - 21**

<sup>14</sup> Da sie nun zu dem Volke gekommen waren,

trat ein Mann zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie nieder

<sup>15</sup> und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Er ist mondsüchtig und muß arg leiden,

denn er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser. <sup>16</sup> Ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, doch sie konnten ihn nicht heilen. <sup>17</sup> Jesus antwortete: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir!

**Mk 9,14 - 29**

<sup>14</sup> Da sie zu den Jüngern kamen, sahen sie viel Volk um sie her und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel. <sup>15</sup> Sobald das ganze Volk Jesus erblickte, gerieten sie in freudige Erregung, liefen hinzu und grüßten ihn.

<sup>16</sup> Er fragte sie: Worüber streitet ihr mit ihnen? <sup>17</sup> Da antwortete einer aus der Menge: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht; der ist von einem stummen Geist besessen. <sup>18</sup> Wenn er ihn packt, zerrt er ihn hin und her. Dann schäumt er, knirscht mit den Zähnen und liegt starr da.

**V. 22a**

Ich sagte zu deinen Jüngern, sie möchten ihn austreiben; aber sie vermochten es nicht. <sup>19</sup> Da antwortete er ihnen: O ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich euch noch ertragen? <sup>20</sup> Bringet ihn her zu mir! Sie brachten ihn zu

**Lk 9,37 - 43a**

<sup>37</sup> Als sie am folgenden Tage vom Berge herabstiegen, kam ihnen eine große Volksmenge entgegen.

<sup>38</sup> Und siehe, ein Mann aus dem Volk rief laut: Meister, ich bitte dich, sieh nach meinem Sohn, denn er ist mein einziger. <sup>39</sup> Ein Geist packt ihn, dann schreit er gleich laut auf; er reißt ihn hin und her, so daß er schäumt, er will nicht von ihm lassen und reibt ihn völlig auf.

<sup>40</sup> Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben; sie konnten's aber nicht.

<sup>41</sup> Jesus entgegnete: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange noch soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her! *41: Es bedurfte übermenschlicher Geduld, um nach allen vergeblichen*

<p>V. 15b</p>	<p>ihm. Sobald er ihn erblickte, zerrte ihn der Geist. Er fiel zu Boden und wälzte sich schäumend.<sup>21</sup> Da fragte Jesus seinen Vater: Wie lange hat er dieses Leiden? Dieser antwortete: Von Kindheit an.<sup>22</sup> Schon oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Wenn du etwas vermagst, so erbarme dich unser und hilf uns!</p>	<p><i>Bemühungen um echten Glauben das erbetene Wunder zu wirken.</i><sup>42</sup> <b>Noch auf dem Weg riß und zerrte ihn der böse Geist hin und her.</b></p>
<p><sup>18</sup> Jesus drohte ihm,</p> <p>und der böse Geist fuhr von ihm aus,</p> <p>und der Knabe ward geheilt von jener Stunde an.</p>	<p><sup>23</sup> Jesus sprach zu ihm: Was das angeht: Wenn du etwas vermagst, so wisse: Wer glaubt, dem ist alles möglich.<sup>24</sup> Sogleich rief der Vater des Knaben: Ich glaube, [Herr]! Hilf meinem Unglauben! <i>24: Der Vater glaubt, aber sein Glaube erscheint ihm noch viel zu schwach, um das Wunder zu verdienen. Das Leiden des Knaben ist wirkliche Besessenheit, wenn es auch wie Epilepsie aussieht.</i></p>	<p><b>Jesus aber drohte dem unreinen Geist,</b></p>
<p><sup>19</sup> Alsdann traten die Jünger allein zu Jesus und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?</p> <p><sup>20</sup> Jesus antwortete ihnen: Wegen eures Kleinglaubens.</p>	<p><sup>25</sup> Da Jesus sah, daß das Volk herbeieilte, drohte er dem unreinen Geist und sprach zu ihm: Taubstummer Geist, ich gebiete dir, fahr aus von ihm und komm nie mehr in ihn!</p> <p><sup>26</sup> Da schrie er, schüttelte ihn heftig und fuhr aus von ihm. Und er war wie tot, so daß die meisten sagten: Er ist gestorben!<sup>27</sup> Jesus aber nahm ihn bei der Hand und richtete ihn empor, und er stand auf.</p>	<p><b>heilte den Knaben und gab ihn seinem Vater zurück.</b></p> <p><sup>43a</sup> <b>Alles staunte über die Majestät Gottes,</b></p>
<p><sup>28</sup> Zu Hause fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?<sup>29</sup> Er antwortete ihnen:</p>	<p><sup>28</sup> Zu Hause fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?<sup>29</sup> Er antwortete ihnen:</p>	<p><b>Lk 17,6 (Nr. 194):</b><sup>6</sup> Der Herr aber erwiderte: Hättet ihr einen</p>

<p><b>Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr einen Glauben habt wie ein Senfkörnlein, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Rücke von hier weg, dorthin — und er wird wegrücken, und nichts wird euch unmöglich sein.</b> * 19-20: <i>Hätten die Jünger auch nur ein wenig vom vollkommenen Glauben, so könnten sie Übermenschliches leisten (vgl. Mt 21, 20-22; Mk 11, 20-25).</i></p> <p><b><sup>21</sup> Diese Art aber wird nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben.</b></p>	<p><b>Diese Art kann nur ausgetrieben werden durch Gebet [und Fasten].</b></p>	<p>Glauben auch nur so groß wie ein Senfkorn, so könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanze dich ins Meer! — er würde euch gehorchen. * 5-6: <i>Vgl. Mt 17,20; 21,21; Mk 11,23.</i></p>
<p>* <b>Mt 21,21 (Nr. 216):<sup>21</sup></b> Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so könnt ihr nicht nur das tun, was an dem Feigenbaum geschah, sondern, wenn ihr zu diesem Berge sagt: Hebe dich fort und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen.</p>		<p><b>Mk 11,22f (Nr. 216):<sup>22</sup></b> Jesus erwiderte ihnen: Habet Glauben an Gott!<sup>23</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich und stürze dich ins Meer, und er zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, daß alles, was er sagt, geschehen werde, so wird es ihm zuteil!</p>

#### 140. Die zweite Leidensweissagung

Mt 17,22f	Mk 9,30 - 32	Lk 9,43b - 45
<p><b><sup>22</sup> Als sie sich nun in Galiläa beisammen aufhielten,</b></p> <p>sprach Jesus zu ihnen:</p>	<p><b><sup>30</sup> Von da gingen sie weiter und wanderten durch Galiläa; aber er wollte nicht, daß es jemand erfahre.</b></p> <p><b><sup>31</sup> Denn er belehrte seine Jünger und sagte ihnen:</b></p>	<p><b><sup>43b</sup> und während sich alle über all seine Taten wunderten, sagte er zu seinen Jüngern: <sup>44</sup> Nehmet euch diese Worte wohl zu Ohren:</b></p>
<p><b>Der Menschensohn muß den Händen der Menschen überliefert werden.</b> 1-22: <i>Vgl. Mk 9,2-32, Lk 9,28-45. Von Mt 17,15-26 sind die Verszahlen im lateinischen Text um eine Stelle niedriger.</i> <b><sup>23</sup> Sie werden ihn töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen. Da wurden sie sehr betrübt.</b></p>	<p><b>Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden. Sie werden ihn töten, aber drei Tage nach seinem Tode wird er auferstehen.</b> 14-31: <i>Vgl. Mt 17;14-23; Lk 9,37-45</i></p> <p><b><sup>32</sup> Sie verstanden die Rede nicht, scheuten sich aber, ihn zu fragen.</b></p>	<p><b>Der Menschensohn wird nämlich in die Hände der Menschen überliefert werden.</b></p> <p><b><sup>45</sup> Jene aber verstanden dieses Wort nicht; es war für sie dunkel, so daß sie es nicht erfaßten. Doch scheuten sie sich, ihn darüber zu fragen.</b> 37-45: <i>Vgl. Mt 17, 14-2; Mk 9, 14-32.</i></p>

## 141. Die Tempelsteuer

Mt 17,24 - 27

<sup>24</sup> Als sie aber nach Kapharnaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachme zu Petrus und sprachen: **Bezahlt euer Meister die Doppeldrachme nicht?** (2 Mos 30,13.) *24: Jeder freie Israelit mußte jährlich einen halben Schekel oder eine Doppeldrachme (etwa 1,50 Mk.) als Steuer für den Tempel entrichten.* <sup>25</sup> Er sagte: **Doch!** Als er nach Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor und sprach: **Was meinst du, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Abgaben oder Steuer? Von ihren Kindern oder von den Untertanen?** <sup>26</sup> Jener erwiderte: **Von den Untertanen.** Da sagte Jesus zu ihm: **Also sind die Kinder frei.** <sup>27</sup> Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh hin an den See, wirf die Angel aus und nimm den Fisch, der zuerst herauskommt. Und wenn du sein Maul öffnest, so wirst du ein Vierdrachmenstück finden. Das nimm und gib ihnen für mich und dich.

Mk 33a  
<sup>33a</sup> Sie kamen nach Kapharnaum.

## 142. Der Rangstreit der Jünger

Mt 18,1 - 5

<sup>1</sup> In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: **Wer ist wohl der größte im Himmelreich?**

<sup>2</sup> Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie <sup>3</sup> und sprach:

**Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr euch nicht bekehret und nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.** <sup>4</sup> Wer also sich verdemütigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.\*\*

<sup>5</sup> Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.\*\*\*

Mk 9,33b - 37

<sup>33b</sup> Sie kamen nach Kapharnaum. Als er zu Hause war, fragte er sie: **Wovon habt ihr auf dem Wege gesprochen?** <sup>34</sup> Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Wege miteinander gestritten, wer von ihnen der Größte sei. <sup>35</sup> Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: **Wenn jemand der Erste sein will, so sei er der Letzte von allen und der Diener aller.\***

<sup>36</sup> Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, schloß es in seine Arme und sprach zu ihnen:

**Mk 10,15 (Nr. 203):**

<sup>15</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird nicht hineingelangen.

<sup>37</sup> Wer eines von diesen Kindern in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht sowohl mich

Lk 9,46 - 48

<sup>46</sup> Es kam ihnen der Gedanke in den Sinn, wer wohl der Größte unter ihnen wäre.

V. 48b

<sup>47</sup> Jesus jedoch, der die Gedanken ihres Herzens wohl kannte, nahm ein Kind, stellte es an seine Seite <sup>48</sup> und sagte zu ihnen: **Lk 18,17 (Nr. 203):** <sup>17</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. *17: Vor Gott müssen auch die Erwachsenen Kinder bleiben. Die „Großen“ sind oft sehr klein in seinen Augen.* **Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.\*\*\***

**auf, als den, der mich gesandt hat. \*\*\* 35-37:**

*Dieses Beispiel und die Worte des Erlösers über die Würde des Kindes hatten eine ganz neue Wertschätzung der Kindesseele im Gefolge. Religiöse Erziehungsarbeit am Kinde ist Christudienst und Gottesdienst.*

**Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.**

**V. 35b**

**\* Mt 20,26f (Nr. 207):**<sup>26</sup> Nicht so soll es unter euch sein, sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.  
<sup>27</sup> Wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht

**Mk 10,43f (Nr. 207):**<sup>43</sup> Nicht so ist es unter euch, sondern wer groß werden will, der sei euer Diener,<sup>44</sup> und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Diener aller. *42-44: Niemand hat entschiedener gefordert, aber auch niemand vorbildlicher bewiesen als Jesus, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.*

**Lk 22,26 (Nr. 247):**<sup>26</sup> Bei euch darf es nicht so sein, sondern der Größte unter euch sei wie der Geringste und der Vorsteher wie der Diener.

**Mt 23,11 (Nr. 225):**<sup>11</sup> Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein

**\*\* Mt 23,12 (Nr.225):**<sup>12</sup> Wer sich aber selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. *8-10: Nicht Titel und Rangordnung verbietet Jesus, sondern eitle Titelsucht, die Gott hinter dem Menschen zurücktreten läßt.*

**Lk 14,11 (Nr. 181):**<sup>11</sup> denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht

**Lk 18,14 (Nr. 200):**<sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, ganz anders als jener. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. *9-14: Ein Pharisäer galt ohne weiteres als besonders „fromm“, ein Zöllner war der Inbegriff der Gottlosigkeit. Gott aber sieht ins Herz.*

**\*\*\* Mt 10,40 (Nr. 76):**<sup>40</sup> Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat

**Lk 10,16 (Nr. 153):**<sup>16</sup> Wer euch hört, hört mich, und wer euch ablehnt, lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, lehnt den ab, der mich gesandt hat.

**Joh 13,20:**<sup>20</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

## 143. Der fremde Exorzist

Mk 9,38 - 41

<sup>38</sup> Da sagte Johannes zu ihm: Meister, wir haben einen gesehen, wie er, ohne uns zu folgen, in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. <sup>39</sup> Jesus erwiderte: Wehret es ihm nicht! Denn niemand kann in meinem Namen ein Wunder wirken und so bald übel von mir reden.

<sup>40</sup> Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.\*

Lk 9,49f

<sup>49</sup> Da nahm Johannes das Wort und sprach: Meister, wir trafen einen, der in deinem Namen böse Geister austrieb; wir hinderten ihn daran, weil er nicht mit uns dir folgt.

<sup>50</sup> Jesus aber entgegnete ihm: Wehret ihm nicht;

denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch. \* 50: Der Beschwörer förderte durch seine Berufung auf Christus dessen Ansehen. 46-50: Vgl. Mt 18,1-5; Mk 9,33-40.

**Mt 10,42 (Nr. 76):** <sup>42</sup> Und wer einem von diesen Kleinen nur einen Becher frischen Wassers zu trinken reicht wegen seines Jüngernamens, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. 34-42: Vgl., Lk 12,51-53; 14,25-27; 10, 16; Mk 9,41. Jesus fordert seine Jünger auf, den Frieden mit Gott und der Kirche höher zu stellen als den Frieden mit den Anverwandten, seine Nachfolge höher als die Furcht vor Schmerz und Tod, das Leben der Seele höher als das des Leibes. Er will keinen Unfrieden in die Familie bringen, der aus Lieblosigkeit und Eigennutz entsteht; er will aber auch keinen faulen Frieden unter Verletzung der Gewissenspflicht.

<sup>41</sup> Wenn euch jemand einen Becher Wasser zu trinken gibt [in meinem Namen], darum, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. 33-41: Nicht Strebertum und Geltungsbedürfnis, sondern demütiges Dienen ziert den Christusjünger.

\* **Mt 12,30 (Nr. 98):** <sup>30</sup> Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 22-30: Vgl. Mk 3,23-27; Lk 11,14-23. Die Macht Jesu über die Dämonen konnten die Gegner nicht leugnen. Die widersinnige Erklärung sollte den starken Eindruck seiner Wunder auf das Volk verhüten.

**Lk 11,23 (Nr. 161):** <sup>23</sup> Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 14-23: Vgl. Mt 12,22-30; Mk 3,22-27. Die unerhörte Verdächtigung sollte das Volk von Jesus fernhalten. Die Antwort Jesu läßt den Pfeil auf den Schützen zurückschnellen. Es gibt keine Neutralen im Kampfe gegen Christus.

## 144. Warnung vor Ärger.

**Mt 18,6 - 9**

**<sup>6</sup> Wer aber einem aus diesen Kleinen, die an mich glauben, Anlaß zur Sünde gibt, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins tiefe Meer versenkt würde.**

**Mk 9,42 - 48**

**<sup>42</sup> Wer einem aus diesen Kleinen, die an mich glauben, Anlaß zur Sünde gibt, für den wäre es besser, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.**

**Lk 17,1 - 3a (Nr. 192):**

**<sup>1</sup> Er sprach zu seinen Jüngern: Ärgerisse können nicht ausbleiben; wehe aber dem, durch den sie kommen. <sup>2</sup> Es wäre für ihn besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen Ärgerisse gibt. 1-2: Vgl. Mt 18,6-9; Mk 9,42. <sup>3a</sup> Habt acht auf euch!**

**<sup>7</sup> Wehe der Welt um der Ärgerisse willen! Es müssen zwar Ärgerisse kommen, wehe aber dem Menschen, durch den das Ärgeris kommt.**

**<sup>8</sup> Wenn deine Hand oder dein Fuß dir Anlaß zur Sünde gibt, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist für dich besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehst, als daß du mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen werdest.**

**<sup>9</sup> Und wenn dir dein Auge Anlaß zur Sünde gibt, so reiße es aus und wirf es von dir. Es ist für dich besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehst, als daß du mit zwei Augen in das höllische Feuer geworfen werdest.\***

**<sup>43</sup> Wenn dir deine Hand Anlaß zur Sünde gibt, so haue sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt ins Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle zu fahren, in das unauslöschliche Feuer <sup>44</sup> [wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt] (Is 66, 24). <sup>45</sup> Und wenn dein Fuß dir Anlaß zur Sünde gibt, so haue ihn ab. Es ist für dich besser, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden <sup>46</sup> [in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt].**

**<sup>47</sup> Und wenn dein Auge dir Ärgerisse gibt, so reiße es aus. Es ist für dich besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden, <sup>48</sup> wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.\***

**V.1**

**\* Mt 5,29f (Nr. 36): <sup>29</sup> Wenn dein rechtes Auge dir Ärgerisse gibt, so reiße es aus und wirf es von dir; denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengelange, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. <sup>30</sup> Und wenn deine rechte Hand dir Ärgerisse gibt, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist für dich besser, daß eines deiner Glieder verlorengelange, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre. 27-30 Wer die schlechte Tat meiden will, muß die Begierde zügel. Die ungeordnete Begierde reizt zum lüsternen Blick; der lüsterne Blick stachelt zur bösen Tat an.**

## 145. Vom Salz

**Mk 9,49f**

**<sup>49</sup> Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden [und jedes Opfer mit Salz gesalzen].**

**<sup>50</sup> Das Salz ist gut; wenn aber das Salz schal wird, womit könntet ihr es würzen?\***

**Habet Salz in euch und haltet Frieden untereinander. 42-50: Wenn Christus solche Opfer verlangt zur Vermeidung der Sünde und mit ewiger Höllenstrafe droht, kann die Sünde nicht eine leicht verzeihliche Schwäche sein. Allen Opfern wurde Salz beigegeben.**

*Leiden und Prüfungen machen die Christusjünger zur wohlgefälligen Opfergabe; und das Salz der Opfergesinnung sichert den Frieden untereinander. 33-50: Vgl. Mt 18,1-9; Lk 9,46-50; 17,1-2*

\* **Mt 5,13 (Nr. 33):**<sup>13</sup> Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man dann salzen? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde.

**Lk 14,34f (Nr. 184):**<sup>34</sup> Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber auch das Salz schal wird, womit soll man es dann würzen?<sup>35</sup> Es taugt weder für den Boden noch für den Düngerhaufen; man wirft es eben hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 28-35: *Jeder muß sich von vornherein klar darüber sein, daß die Nachfolge Christi stete Anstrengung und heißen Kampf kostet. Ohne das Salz dauernder Opferbereitschaft taugt keiner dazu.*

#### 146. Gleichnis vom verirrtten Schaf

**Mt 18,10 - 14**

<sup>10</sup> **Sehet zu, daß ihr keines dieser Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel schauen im Himmel immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.** <sup>11</sup> **Denn der Menschensohn ist gekommen, zu retten, was verloren war.** <sup>12</sup> **Was meint ihr? Wenn einer hundert Schafe hat und ein einziges von ihnen sich verirrt, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das verirrte?** <sup>13</sup> **Und wenn es ihm glückt, es zu finden, wahrlich, ich sage euch: Er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht irregegangen sind.** <sup>14</sup> **So ist es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines von diesen Kleinen verlorengelange.** 1-14: *Vgl. Mk 9,33-49; Lk 9,46-48; 17,1-2. Das von Christus verkündete Kinderschutzgesetz zeigt den Wert jeder Menschenseele. Um sie zu retten, ist kein Opfer zu groß.*

**Lk 15,3 - 7 (Nr. 185):**

<sup>3</sup> Daraufhin trug er ihnen folgendes Gleichnis vor: <sup>4</sup> Wer von euch, der hundert Schafe besitzt, läßt nicht, wenn er eins verliert, die neunundneunzig in der Steppe und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? <sup>5</sup> Hat er es gefunden, so nimmt er es voll Freude auf seine Schultern, <sup>6</sup> und nach Hause gekommen, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. <sup>7</sup> Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel größere Freude sein über einen einzigen Sünder, der sich bekehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die der Bekehrung nicht bedürfen.

## 147. Verhalten gegen den sündigen Bruder

Mt 18,15 - 18

<sup>15</sup> Hat dein Bruder wider dich gefehlt, so gehe hin und verweise es ihm unter vier Augen. <sup>16</sup> Gibt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Gibt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit alles auf der Aussage zweier oder dreier Zeugen feststehe (5 Mos 19,15). <sup>17</sup> Hört er diese nicht, so sage es der Kirche. Wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und ein Zöllner. <sup>18</sup> Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.\*

Lk 17,3b (Nr. 193):

<sup>3b</sup> Wenn dein Bruder sich [gegen dich] verfehlt, so verweise es ihm! Bereut er es, so vergib ihm!

\* Mt 16,19 (Nr. 134):<sup>19</sup> [Und] dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.

## 148. Erhörung gemeinsamen Gebets

Mt 18,19f

<sup>19</sup> Abermals sage ich euch: Wenn zwei aus euch auf Erden einmütig um etwas bitten wollen, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater gegeben werden. <sup>20</sup> Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. 15-20: Vgl. Lk 17,3-4. Die kirchliche Obrigkeit hat die Vollmacht, schwere Vergehen mit dem Ausschluß aus der Gemeinschaft der Gläubigen zu bestrafen. Dieses Strafurteil wird von Gott anerkannt.

## 149. Von der Versöhnlichkeit

Mt 18,21f

<sup>21</sup> Alsdann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Bis siebenmal? <sup>22</sup> Jesus antwortete ihm: Ich sage dir: Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzimal siebenmal.

Lk 17,4 (Nr. 193):

<sup>4</sup> Sollte er sich siebenmal am Tag gegen dich verfehlen und siebenmal am Tag sich wieder an dich wenden und sagen: Es reut mich, so vergib ihm! 3-4: Vgl. Mt 18,15-22,

## 150. Der begnadigte Schuldner ein unbarmherziger Gläubiger

Mt 18,23 - 35

<sup>23</sup> Darum ist das Himmelreich einem Könige gleich, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. <sup>24</sup> Als er damit anfang, brachte man ihm einen, der ihm zehntausend Talente schuldig war. 24: Nach unserer Währung sind zehntausend Talente etwa 52 Millionen Goldmark, hundert Denare dagegen 87 Goldmark. Die Pflicht des Verzeihens ist überaus ernst. <sup>25</sup> Da er nichts hatte, um zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und zu bezahlen. <sup>26</sup> Da warf sich der Knecht vor ihm nieder und bat ihn: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. <sup>27</sup> Voll Mitleid mit diesem Knecht ließ der Herr ihn frei und schenkte ihm die Schuld. <sup>28</sup> Beim Hinausgehen aber traf dieser Knecht einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! <sup>29</sup> Da warf sich sein Mitknecht vor ihm nieder und bat ihn: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. <sup>30</sup> Der aber wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte. <sup>31</sup> Da nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt. Sie gingen hin und meldeten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte. <sup>32</sup> Sein Herr ließ ihn rufen und sagte zu ihm: Du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir nachgelassen, weil du mich gebeten hast. <sup>33</sup> Hättest du nicht auch deines Mitknechtes dich erbarmen müssen, wie auch ich mich deiner erbarmt

habe? <sup>34</sup> Voll Zorn übergab ihn sein Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt hätte. <sup>35</sup> So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen verzeiht. 21-35: *Wahre Liebe fragt nicht nach den Grenzen der Pflicht, sondern verzeiht, sooft sie Gelegenheit hat. Im engen Kreis der Familie bietet sich solche Gelegenheit an jedem Tage.*

## DIE GROSSE EINSCHALTUNG DES LUKAS

### Der sogenannte lukanische Reisebericht

Lk 9,51-18,14

#### 151. Die feindlichen Samariter

Lk 9,51 - 56

<sup>51</sup> Es geschah aber, als die Tage seiner Ankunft (in den Himmel) vollzählig wurden, da machte er sich allen Ernstes daran, nach Jerusalem zu gehen, <sup>52</sup> und sandte Boten vor sich her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein Samariterdorf, um für ihn Herberge zu bestellen. <sup>53</sup> Aber man nahm ihn nicht auf, weil sein Antlitz auf Jerusalem gerichtet war. <sup>54</sup> Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, willst du, so möchten wir Feuer vom Himmel herabkommen und es sie verzehren heißen? <sup>55</sup> Er aber wandte sich zu ihnen und schalt sie. [Ihr wißt nicht, wes Geistes ihr seid. Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern zu retten.] <sup>56</sup> Sie zogen also in eine andere Ortschaft. 51-56: *Aus religiös-politischer Eifersucht war in den Hauptwallfahrtszeiten die Spannung zwischen Juden und Samaritern besonders groß. Jesus verurteilt jede Verquickung der Religion mit nationalpolitischen Gesichtspunkten. Der eingeklammerte Satz fehlt in den meisten Textzeugen.*

#### 152. Von der Nachfolge Jesu

**Mt 8,19 - 22 (Nr. 62):**

<sup>19</sup> Da trat ein Schriftgelehrter hinzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst.

<sup>20</sup> Jesus erwiderte ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wohin er sein Haupt lege.

<sup>21</sup> Ein anderer, einer seiner Jünger, sprach zu ihm: Herr, laß mich zuvor hingehen und meinen Vater begraben.

<sup>22</sup> Jesus entgegnete ihm: Folge mir nach und laß die Toten ihre Toten begraben. 18-22: *Vgl. Lk 9,57-62. Die Nachfolge Christi fordert Heldensinn. Weichliche und unentschlossene Charaktere taugen nicht dazu.*

**Lk 9,57 - 62**

<sup>57</sup> Auf dem Wege sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. <sup>58</sup> Jesus erwiderte ihm: Die Füchse haben Höhlen, die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn jedoch hat nichts, wohin er sein Haupt legen könnte.

<sup>59</sup> Einen andern forderte er auf: Folge mir! Dieser aber sagte: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe! <sup>60</sup> Jesus entgegnete ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes! <sup>61</sup> Ein anderer sagte: Ich will dir folgen, Herr, doch erlaube mir, daß ich zuvor Abschied nehme von meinen Hausgenossen! <sup>62</sup> Jesus entgegnete ihm: Keiner, der seine Hand an den Pflug legt und zurücksieht, ist tauglich fürs Reich Gottes. 57-62: *Vgl. Mt 8,19-22. Vom echten Christusjünger wird ein opfervolles Leben und Einstellung auf das höchste Ziel gefordert. Zögernde Halbheit taugt nicht dazu.*

## 153. Die Aussendung der [zweiund]siebzig Jünger

**Mt 9,37f (Nr. 70):**

<sup>37</sup> Dann sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige.

<sup>38</sup> Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

**Mt 10,16 (Nr. 71):**<sup>16</sup> Sehet, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!

**Mt 10,12f** <sup>12</sup> Wenn ihr aber das Haus betretet, grüßet es [mit den Worten: Friede diesem Hause]!<sup>13</sup> Und ist das Haus würdig, so wird euer Friede darauf kommen; ist es aber nicht würdig, so wird euer Friede auf euch zurückkehren.

**Mt 10,10b** <sup>10b</sup> denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

**Mt 10,8a. 7** <sup>8a</sup> Heilet Kranke, wecket Tote auf, macht Aussätzige rein, treibet böse Geister aus. <sup>7</sup> Gehet hin und predigt: Das Himmelreich ist nahe! 5-6: *Später hat Jesus die Heidenmission ausdrücklich befohlen (Mt 28, 19). Zunächst sollte den Israeliten das Heil angeboten werden.*

**Mt 10,15:**<sup>15</sup> Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Lande Sodoma und Gomorrhha am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen als einer solchen Stadt. 1-15: *Vgl. Mk 3,13-19; Lk 6,12-16; Mk 6,7-13; Lk 9,1-6.*

**Mt 11,21 - 23 (Nr. 79):** <sup>21</sup> Wehe dir, Korozain, wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan. <sup>22</sup> Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als euch. <sup>23</sup> Und du,

**Lk 10,1 - 16**

<sup>1</sup> Hernach stellte der Herr noch andere zweiundsiebzig auf und sandte sie zu zweien vor sich her in jede Stadt und Ortschaft, wo er selbst hinkommen wollte.

<sup>2</sup> Er sagte ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind es aber nur wenige. Bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende!

<sup>3</sup> Geht hin! Seht, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. <sup>4</sup> Nehmt weder Beutel noch Tasche noch Schuhe mit\* und grüßt niemand unterwegs. 4: *Der umständliche orientalische Gruß hätte sie zu lange aufgehalten. Mangel an Höflichkeit darf nicht mit diesem Jesuswort beschönigt werden.*

<sup>5</sup> Kommt ihr in ein Haus, so sagt zuerst: Friede diesem Hause! <sup>6</sup> Ist daselbst ein Kind des Friedens, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn nicht, so wird er zu euch zurückkehren. <sup>7</sup> In eben diesem Hause bleibet, esset und trinket, was da ist;

denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus zum andern!\*\*

<sup>8</sup> Und wenn ihr in eine Stadt kommt, wo man euch aufnimmt, da esset, was man euch vorsetzt,

<sup>9</sup> heilet die Kranken darin und saget ihnen: Das Reich Gottes hat sich genaht! 7-8. *Anspruchslos sollen die Jünger sein und niemand durch wählerisches Umherziehen von Haus zu Haus beleidigen.* <sup>10</sup> Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, wo man euch nicht aufnimmt, da geht auf ihre Straßen hinaus und sagt: <sup>11</sup> Selbst den Staub, der sich von eurer Stadt an unsere Füße gehängt hat, schütteln wir auf euch ab; aber das wisset: Das Reich Gottes hat sich genaht.\*\*\*

<sup>12</sup> Ich sage euch: Sodoma wird es an jenem Tage erträglicher gehen als jener Stadt.

<sup>13</sup> Weh dir, Korozain, weh dir Bethsaida! Denn wären die Wunder in Tyrus und Sidon geschehen, die in euch geschehen sind, sie hätten schon längst in Sack und Asche dasitzend Buße getan. <sup>14</sup> Es wird aber auch Tyrus und Sidon im Gericht erträglicher gehen als euch. <sup>15</sup> Und du, Kapharnaum,

Kapharnaum, wirst du etwa bis in den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle hinunterfahren. Denn wenn zu Sodoma die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch bis heute.  
**Mt 10,40 (Nr. 76):** <sup>40</sup> Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat\*\*\*\*

**wirst du etwa bis zum Himmel erhöht werden? Bis zur Hölle sollst du hinabgestürzt werden.**

**<sup>16</sup> Wer euch hört, hört mich, und wer euch ablehnt, lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, lehnt den ab, der mich gesandt hat.**  
 13-16: Vgl. Mt 11,20-24; 10,40. *Der Wehruf hat sich in erschreckendem Maße erfüllt. Die Ruinen der Städte sind kaum noch zu entdecken.*\*\*\*\*

**\* Mt 10,9f (Nr. 71):** <sup>9</sup> Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfergeld in eure Gürtel, <sup>10</sup> auch keine Reisetasche, keine zwei Röcke, keine Schuhe, keinen Stab, denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. *10: Während hier und Lk 9,3 der Stab verboten ist, ist die Mitnahme nach Mk 6,8 ausdrücklich erlaubt. Der gewöhnliche Wanderstab zum Schutz und zur Stütze war erlaubt, aber nicht der vielfach übliche überflüssige Zierstab.*  
**\*\* Mt 10,11b (Nr. 71):** <sup>11b</sup> dort bleibt, bis ihr weiter geht

**\*\*\* Mt 10,14 (Nr. 71):** <sup>14</sup> Wo man euch nicht aufnimmt und auf eure Worte nicht hört, da gehet hinaus aus dem Hause oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.  
**\*\*\*\* Mt 18,5 (Nr. 142):** <sup>5</sup> Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

**Mk 6,8f (Nr. 120):** <sup>8</sup> Er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stab; kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel. <sup>9</sup> Sandalen sollten sie tragen, aber nicht zwei Röcke anziehen.

**Mk 6,10 (Nr. 120):** <sup>10</sup> Auch sprach er zu ihnen: Wo ihr in ein Haus einkehrt, da bleibt, bis ihr von dort weitergeht.  
**Mk 6,11 (Nr. 120):** <sup>11</sup> Wo man euch aber nicht aufnimmt noch hört, von da gehet fort und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.

**Mk 9,37 (Nr. 142):** <sup>37</sup> Wer eines von diesen Kindern in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht sowohl mich auf, als den, der mich gesandt hat. *35-37: Dieses Beispiel und die Worte des Erlösers über die Würde des Kindes hatten eine ganz neue Wertschätzung der Kindesseele im Gefolge. Religiöse Erziehungsarbeit am Kinde ist Christusdienst und*

**Lk 9,3 (Nr. 120):** <sup>3</sup> Er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, keinen Stab und keine Tasche, kein Brot und kein Geld. Auch sollt ihr nicht zwei Röcke haben!

**Lk 9,4 (Nr. 120):** <sup>4</sup> Wenn ihr in ein Haus kommt, so bleibt dort, bis ihr von da fortzieht!

**Lk 9,5 (Nr. 120):** <sup>5</sup> Und überall, wo man euch nicht aufnimmt, da verlaßt die Stadt und schüttelt [sogar] den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie.

**Lk 9,48 (Nr. 142):** <sup>48</sup> und sagte zu ihnen: Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.

| Gottesdienst. |

**Joh 13,20** <sup>20</sup>Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

### 154. Die Rückkehr der [zweiund]siebzig Jünger

Lk 10,17 - 20

<sup>17</sup> Die Zweiundsiebzig aber kehrten mit Freuden zurück und meldeten: Herr, selbst die bösen Geister sind uns in deinem Namen untertan. <sup>18</sup> Er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. <sup>19</sup> Seht, ich habe euch Macht gegeben, über Schlangen und Skorpione hinzuschreiten, und Macht über alle Gewalt des Feindes, und nichts soll euch schaden. <sup>20</sup> Doch freut euch nicht darüber, daß die Geister euch untertan sind, freut euch vielmehr darüber, daß eure Namen im Himmel eingezeichnet sind. *17-20: Gottes Wohlgefallen ist höher zu bewerten als alle äußeren Erfolge.*

### 155. Der Jubelruf und die Seligpreisung der Jünger

Mt 11,25 - 27 (Nr. 80):

<sup>25</sup> In jener Zeit hub Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbart hast.

<sup>26</sup> Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir.

<sup>27</sup> Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn als der Vater; und auch den Vater kennt niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.\*

**Mt 13,16f (Nr. 103):** <sup>16</sup> Selig aber sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. <sup>17</sup> Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

Lk 10,21 - 24

<sup>21</sup> In eben dieser Stunde frohlockte er im Heiligen Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen, Einfältigen aber geoffenbart hast. Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig vor dir gewesen.

<sup>22</sup> Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand erkennt; wer der Sohn ist, außer dem Vater, und niemand, wer der Vater ist, außer dem Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.\*

<sup>23</sup> Dann wandte er sich besonders zu seinen Jüngern mit den Worten: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr sehet! <sup>24</sup> Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr sehet, aber sie sahen es nicht, und hören, was ihr höret; aber sie hörten es nicht. *21-24: Vgl. Mt 11,25-27; 13,16-17. Im Munde eines bloßen Menschen wären diese Worte voll göttlichen Selbstbewußtseins vollendeter Größenwahn.*

\* **Joh 3,35:** <sup>35</sup> Der Vater liebt den Sohn und hat ihm alles in die Hand gelegt

**Joh 17,2:** <sup>2</sup> So wie du ihm Macht gabst über alles Fleisch (= über alle Menschen), damit er allem, was du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe

**Joh 7,29:** <sup>29</sup> Ich kenne ihn, denn aus ihm bin ich, und er hat mich gesandt

**Joh 10,14f:** <sup>14</sup> Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich <sup>15</sup> wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben für die Schafe

### 156. Die Frage nach dem Hauptgebot. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Mt 22,34 - 40 (Nr. 223):

<sup>34</sup> Als die Pharisäer erfuhren, daß er die Sadduzäer zum

Mk 12,28 - 31 (Nr. 223):

<sup>28</sup> Einer von den Schriftgelehrten hatte ihren

Lk 10,25 - 37

<sup>25</sup> Und siehe, ein Gesetzeslehrer trat auf, ihn

Schweigen gebracht habe, kamen sie zusammen. <sup>35</sup> Und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, stellte ihn auf die Probe mit der Frage: <sup>36</sup> Welches Gebot ist das größte im Gesetz?

<sup>37</sup> Er aber sprach zu ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Vernunft (5 Mos 6, 5).

<sup>38</sup> Dies ist das größte und erste Gebot. <sup>39</sup> Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3 Mos 19, 18). <sup>40</sup> An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. 34-40 Vgl. Mk 12,28-34 (Lk 10,25-28). Beide Gebote sind gleich, zwei Seiten des einen Gebotes, weil die Nächstenliebe sichtbar gewordene Gottesliebe ist.

Wortwechsel gehört und bemerkt, daß er ihnen treffend geantwortet hatte. Er kam herbei und fragte ihn,

welches das erste aller Gebote sei.

<sup>29</sup> Jesus antwortete ihm:

Das erste [von allen Geboten] ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. <sup>30</sup> Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deiner ganzen Vernunft und aus allen deinen Kräften. [Dies ist das erste Gebot] (5 Mos 6,4. 5).

<sup>31</sup> Das andere aber lautet also: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ein anderes größeres Gebot als dieses gibt es nicht (3 Mos 19,18).

zu versuchen. Er sagte:

**Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erlangen?**

<sup>26</sup> Dieser erwiderte ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? <sup>27</sup> Jener antwortete:

**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deiner ganzen Vernunft**

**und deinen Nächsten wie dich selbst.**

<sup>28</sup> Er erwiderte ihm: Du hast richtig geantwortet. Tu das, so wirst du leben!

<sup>29</sup> Jener aber wollte sich rechtfertigen und fragte deshalb Jesus: Wer ist mein Nächster? <sup>30</sup> Da nahm Jesus das Wort und sprach: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber. Diese plünderten ihn aus, schlugen ihn wund, gingen weg und ließen ihn halbtot liegen. <sup>30</sup>: Der Höhenunterschied beträgt mehr als tausend Meter. Der einsame Weg ist heute noch gefahrvoll. <sup>31</sup> Zufällig kam ein Priester des Weges hinab; er sah ihn und ging vorüber. <sup>32</sup> Ebenso ein Levit; er kam an jenen Ort, sah ihn und ging vorüber. <sup>33</sup> Ein reisender Samariter aber, der in seine Nähe kam, sah ihn und ward von Mitleid gerührt. <sup>34</sup> Er ging hinzu, verband seine Wunden und goß zugleich Öl und Wein darauf. Dann setzte er ihn auf sein Reittier, brachte ihn in die Herberge und sorgte für ihn. <sup>35</sup> Am andern Tage zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Herbergwirt mit den Worten: Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. <sup>36</sup> Wer von diesen dreien scheint dir für den unter die Räuber Gefallenen der Nächste gewesen zu sein? <sup>37</sup> Jener antwortete: Der ihm

**Barmherzigkeit erwiesen hat. Jesus sprach zu ihm: Geh hin und tu desgleichen! 25-37: Das herrliche Lehrstück ist Sondergut des Lukasevangeliums, ebenso die folgende Szene in Bethanien.**

### 157. Von dem einen Notwendigen

Lk 10,38 - 42

<sup>38</sup> Auf der Wanderung kam er in einen Flecken. Eine Frau namens Martha nahm ihn in ihr Haus auf. <sup>39</sup> Sie hatte eine Schwester mit Namen Maria. Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte auf sein Wort. <sup>40</sup> Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihn reichlich zu bewirten. Sie trat nun hinzu und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, daß meine Schwester mich allein aufwarten läßt? Sag ihr doch, sie solle mit mir Hand anlegen. <sup>41</sup> Der Herr entgegnete ihr: Martha, Martha, du sorgst und beunruhigst dich um viele Dinge; <sup>42</sup> doch weniges oder eines nur ist notwendig. **Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. 38-42. Fleiß und Umsicht sind Tugenden. Martha übertreibt sie und unterschätzt die Innerlichkeit. Weder im tätigen noch im beschaulichen Leben liegt an sich schon die Vollkommenheit, sondern in der Gottesliebe. Jesu Leben ist die vorbildliche Vereinigung beider Ideale.**

### 158. Das Vaterunser

Mt 6,9 - 13 (Nr. 43):

<sup>9</sup> Ihr aber sollt also beten: Vater unser, der du bist in dem Himmel! Geheiligt werde dein Name. <sup>10</sup> Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. <sup>11</sup> Unser tägliches Brot gib uns heute. <sup>12</sup> Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. <sup>13</sup> Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. [Amen.]

Lk 11,1 - 4

<sup>1</sup> Einstmals betete Jesus an einem Orte. Als er aufhörte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat! <sup>2</sup> Da sprach er zu ihnen: **Wenn ihr betet, sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! <sup>3</sup> Gib uns täglich unser ausreichendes Brot! <sup>4</sup> Und vergib uns unsere Sünden, wie auch wir vergeben allen unseren Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung! 1-4: Vgl. Mt 6,9-13. Hier ist der Wortlaut des Vaterunsers etwas kürzer als in der Bergpredigt. Vielleicht hat Jesus es bei verschiedenen Gelegenheiten verschieden vorgebetet.**

### 159. Gleichnis vom erhörenden Freund

Lk 11,5 - 8

<sup>5</sup> Dann sprach er zu ihnen: Gesetzt, einer von euch hat einen Freund. Dieser kommt mitten in der Nacht zu ihm mit der Bitte: Freund, leihe mir drei Brote, <sup>6</sup> denn ein Freund von mir ist auf der Reise zu mir gekommen, aber ich habe ihm nichts vorzusetzen. <sup>7</sup> Jener dagegen antwortet von innen: Fall mir nicht lästig; denn die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind schon bei mir in der Schlafkammer; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. [Jener aber fährt fort zu klopfen.] <sup>8</sup> Ich sage euch: Wenn er auch nicht um dessentwillen, weil er sein Freund ist, aufsteht und ihm etwas gibt, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er nötig hat.

### 160. Mahnung zum vertrauensvollen Gebet

Mt 7,7 - 11 (Nr. 51):

<sup>7</sup> Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet

Lk 11,9 - 13

<sup>9</sup> Deswegen sage ich euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden;

finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.<sup>8</sup> Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird aufgetan werden.<sup>9</sup> Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bittet, einen Stein gäbe?<sup>10</sup> Oder, wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen?

<sup>11</sup> Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten! 7-11: *Vgl. Lk 11,9-13. Wozu die eigene Kraft nicht ausreicht, das sollen wir in demütigem Gebet erleben.*

**klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.<sup>10</sup> Denn jeder, der bittet, empfängt, wer sucht, findet, und dem, der anklopft, wird aufgetan werden.<sup>11</sup> Wenn aber einer von euch Vater ist, und sein Sohn bittet ihn um Brot, wird er ihm etwa einen Stein geben? Oder um einen Fisch — wird er ihm statt des Fisches eine Schlange geben?<sup>12</sup> Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion reichen?**

<sup>13</sup> Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, wieviel mehr wird euer Vater vom Himmel her den Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten. 13: *Der Heilige Geist ist „Gottes siebenfache Gabe“, d. h. das Höchste und Beste, was Gott überhaupt zu geben vermag. 9-13: Vgl. Mt 7,7-11.*

### 161. Jesu Verteidigungsrede gegen den Vorwurf des Bundes mit dem Teufel

#### Mt 12,22 - 30 (Nr. 98):

<sup>22</sup> Da brachte man zu ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah.<sup>23</sup> Und alle Volksscharen gerieten außer sich und sprachen: Ist dieser nicht am Ende der Sohn Davids?

<sup>24</sup> Da es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel bloß aus durch Beelzebul, den obersten der Teufel!\*

**Mt 12,38 (Nr. 99):** <sup>38</sup> Da entgegneten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen.

<sup>25</sup> Jesus kannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet werden, und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich gespalten ist, wird nicht bestehen.

#### Mk 3,22 - 27 (Nr. 98):

#### Mk 3,22 - 27

<sup>22</sup> Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebul, und: Durch den obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.\*

<sup>23</sup> Da rief er sie herbei und redete mit ihnen in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?

<sup>24</sup> Wenn ein Reich in sich gespalten ist, so kann jenes Reich nicht bestehen.<sup>25</sup> Und wenn ein Haus in sich gespalten ist, so kann jenes

#### Lk 11,14 - 23

<sup>14</sup> Er trieb einen bösen Geist aus, der stumm war. Als aber der Geist ausgefahren war, redete der Stumme.

Darüber verwunderten sich die Volksscharen.<sup>15</sup> Einige von ihnen aber sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der bösen Geister, treibt er die Geister aus.\*

<sup>16</sup> Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

<sup>17</sup> Er aber kannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in sich selbst uneins ist, zerfällt, und ein Haus stürzt über das andere.

<p><sup>26</sup> Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit. Wie wird aber dann sein Reich bestehen?</p>	<p>Haus nicht bestehen. <sup>26</sup> Wenn nun der Satan gegen sich selbst aufsteht, so ist er entzweit und wird nicht bestehen können, sondern es ist mit ihm zu Ende.</p>	<p><sup>18</sup> <b>Wenn also auch Satan mit sich selbst uneins ist, wie wird sein Reich Bestand haben können? Sagt ihr ja, ich treibe durch Beelzebul die Geister aus.</b></p>
<p><sup>27</sup> Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Also sind sie selbst eure Richter. <sup>28</sup> Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!</p>		<p><sup>19</sup> <b>Wenn ich aber durch Beelzebul die Geister austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Deswegen werden sie selbst eure Richter sein. <sup>20</sup> Wenn ich aber die bösen Geister durch den Finger Gottes austreibe, so ist wahrhaftig das Reich Gottes schon zu euch gekommen.</b></p>
<p><sup>29</sup> Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eingehen und seine Habe rauben, wenn er nicht vorher den Starken gebunden hat? Dann erst kann er sein Haus plündern.</p>	<p><sup>27</sup> Niemand aber kann in das Haus des Starken kommen und sein Hausgerät rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet. Dann erst wird er sein Haus plündern.</p>	<p><sup>21</sup> <b>Wenn der Starke bewaffnet sein Schloß bewacht, so ist sein Besitz in Sicherheit. <sup>22</sup> Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf die er vertraute, und verteilt seine Beute.</b></p>
<p><sup>30</sup> Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 22-30: Vgl. Mk 3,23-27; Lk 11,14-23. <i>Die Macht Jesu über die Dämonen konnten die Gegner nicht leugnen. Die widersinnige Erklärung sollte den starken Eindruck seiner Wunder auf das Volk verhüten.**</i></p>		<p><sup>23</sup> <b>Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 14-23: Vgl. Mt 12,22-30; Mk 3,22-27. Die unerhörte Verdächtigung sollte das Volk von Jesus fernhalten. Die Antwort Jesu läßt den Pfeil auf den Schützen zurückschnellen. Es gibt keine Neutralen im Kampfe gegen Christus. **</b></p>

\* **Mt 9,32 - 34 (Nr. 69):** <sup>32</sup> Nachdem sie fort waren, siehe, da brachte man zu ihm einen Stummen, der besessen war. <sup>33</sup> Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme. Die Volksscharen riefen voll Staunen: Noch nie ist so etwas vorgekommen in Israel! <sup>34</sup> Die Pharisäer aber sagten: Durch den obersten der Teufel treibt er die Teufel aus!

\*\* **Mk 9,40 (Nr. 143):** **Mk 9,40** <sup>40</sup> Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

**Lk 9,50 (Nr. 143):** <sup>50</sup> Jesus aber entgegnete ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch. *50: Der Beschwörer förderte durch seine Berufung auf Christus dessen Ansehen. 46-50: Vgl. Mt 18,1-5; Mk 9,33-40.*

## 162. Spruch vom Rückfall

Mt 12,43 - 45 (Nr. 100):

Lk 11,24 - 26

<sup>43</sup> Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte, sucht Ruhe und findet sie nicht. <sup>44</sup> Alsdann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Besen gereinigt und geschmückt.

<sup>45</sup> Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind als er selbst, und sie fahren ein und wohnen darin. Und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten. Ebenso wird es auch diesem boshafte Geschlechte ergehen.

43-45: Vgl. Lk. 11,24-26.

<sup>24</sup> Wenn der unreine Geist aus dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte und sucht Ruhe. Weil er aber keine findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo aus ich ausgefahren bin. <sup>25</sup> Wenn der böse Geist kommt, es ausgekehrt und geschmückt findet, <sup>26</sup> dann geht er hin und nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die noch ärger sind als er; sie ziehen ein und wohnen darin. So werden die letzten Dinge jenes Menschen schlimmer als die ersten. 24-26: Vgl. Mt 12,43-45. Wer nicht zu Christus hält, der den Teufel vertreibt, gerät völlig in die Gewalt des Bösen.

### 163. Seligpreisung der Mutter Jesu

Lk 11,27f

<sup>27</sup> Es geschah aber, als er so redete, erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig der Leib, der dich getragen, und die Brust, die du gesogen hast. <sup>28</sup> Er erwiderte: Ja freilich, selig, die das Wort Gottes hören und beobachten. 27-28: „Seliger ist Maria durch den Glauben an Christus als durch die Empfängnis seiner Menschheit. Sogar die mütterliche Verwandtschaft hätte ihr nichts genützt, hätte sie nicht freudiger Jesus im Herzen als im Schoße getragen.“ (Hl. Augustinus.)

### 164. Die Zeichenforderung

Mt 12,38 - 42 (Nr. 99):

<sup>38</sup> Da entgegneten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen.

<sup>39</sup> Er antwortete ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen. Aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas (*Jon 2, 1*).<sup>\*</sup> <sup>40</sup> Gleichwie nämlich Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Seeungeheuers gewesen, also wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde sein.

<sup>42</sup> Die Königin des Südens wird am Gerichtstage gegen dieses Geschlecht auftreten und es verdammen. Denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomon (*3 Kg 10, 1*)! 38-42: Vgl. Lk 11,29-32. Jesus lag zwar nur zwei Nächte im Grab; dennoch durfte er nach den damaligen Regeln der Zählung und Schriftdeutung die vorhergehende Zeitangabe wörtlich wiederholen.

<sup>41</sup> Die Männer von Ninive werden am

Lk 11,29 - 32

Lk 11,16 (Nr. 161): <sup>16</sup> Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

<sup>29</sup> Als große Volksscharen zusammenströmten, begann er zu sprechen: Dieses Geschlecht ist ein schlimmes Geschlecht; es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben als das Zeichen des [Propheten] Jonas.<sup>\*</sup> <sup>30</sup> Denn gleichwie Jonas für die Niniviten ein Zeichen wurde, so wird es auch der Menschensohn für dieses Geschlecht sein.

<sup>31</sup> Die Königin des Südens wird mit den Männern dieses Geschlechts vor Gericht auftreten und ihre Verurteilung bewirken, denn sie kam von den Enden der Erde, um Salomons Weisheit zu hören — und doch ist hier mehr als Salomon!

<sup>32</sup> Die Männer von Ninive werden mit diesem

Gerichtstage gegen dieses Geschlecht auftreten und es verdammen. Denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße getan. Und siehe, hier ist mehr als Jonas!

\* **Mt 16,1. 2a. 4 (Nr. 131):** <sup>1</sup> Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm, um ihn zu versuchen. Und sie baten ihn, er möchte sie ein Wunderzeichen vom Himmel sehen lassen. <sup>2</sup> Er antwortete ihnen: <sup>4</sup> Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des [Propheten] Jonas. Dann ließ er sie stehen und ging weg. *4: Ehebrecherisch werden die Juden genannt, weil sie Gott die Treue brachen, der einen Bund mit ihnen eingegangen war.*

**Geschlechter vor Gericht erscheinen und seine Verurteilung bewirken; denn sie haben auf die Predigt des Jonas hin Buße getan — und doch ist hier mehr als Jonas!**

**Mk 8,11f (Nr. 131):** <sup>11</sup> Da kamen die Pharisäer heraus und fingen mit ihm zu streiten an. Sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel und versuchten ihn. <sup>12</sup> Er aber seufzte auf in seinem Herzen und sprach: Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!

### 165. Vom Licht

#### **Mt 5,15 (Nr. 33):**

<sup>15</sup> Auch zündet man ein Licht nicht an, um es unter den Scheffel zu stellen, sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte im Hause. \*

**Mt 6,22f ((Nr. 46):** <sup>22</sup> Die Leuchte deines Leibes ist dein Auge. Ist dein Auge gesund, so wird dein ganzer Leib licht sein; <sup>23</sup> ist aber dein Auge krank, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun aber das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! *19-23: Vgl. Lk 12,33-34; 11,34-36. Was das Auge für den Leib bedeutet, das ist die reine Gesinnung im religiösen Leben.*

#### **Lk 11,33 - 36**

<sup>33</sup> **Niemand zündet ein Licht an und stellt es in einen Winkel oder unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden den hellen Schein sehen.\***

<sup>34</sup> **Die Leuchte deines Leibes ist dein Auge. Ist dein Auge gesund, so ist dein ganzer Leib erhellt; ist es aber krank, so ist dein ganzer Leib im Finstern.** <sup>35</sup> **Siehe also zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei!** <sup>36</sup> **Ist dein Leib ganz erhellt und kein Teil davon dunkel, so wird er ganz hell sein, wie wenn ein Licht mit seinem Glanz dich erleuchtet.** *29-36: Vgl. Mt 12,38-42; 5,15; 6,22-23*

\* **Mk 4,21 (Nr. 105):** <sup>21</sup> Und er sprach zu ihnen: Läßt man sich etwa ein Licht bringen, um es unter den Scheffel oder unter das Bett zu stellen, und nicht dazu, daß man es auf den Leuchter stelle?

**Lk 8,16 (Nr. 105):** <sup>16</sup> Niemand zündet ein Licht an und bedeckt es dann mit einem Gefäß oder stellt es unter das Bett, sondern er stellt es auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. *4-16: Vgl. Mt 13,1-23; Mk 4,1-20.*

### 166. Rede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten

#### **Mt 23,1 - 36 (Nr. 225):**

<sup>25</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Den Becher und die Schüssel reinigt ihr von außen, inwendig aber sind sie voll Raub und

#### **Lk 11,37 - 54**

<sup>37</sup> **Während er redete, bat ihn ein Pharisäer, er möge bei ihm speisen. Er ging hin und setzte sich zu Tische.** <sup>38</sup> **Der Pharisäer aber sah es und wunderte sich darüber, daß er sich vor der Mahlzeit nicht gewaschen hatte.**

<sup>39</sup> **Der Herr aber sagte zu ihm: Nun, ihr Pharisäer reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit.** <sup>40</sup> **Ihr Toren! Hat nicht der, welcher das Äußere gemacht**

Gier. <sup>26</sup> Du blinder Pharisäer! Mache zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel rein, damit auch das Äußere rein werde.

<sup>23</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Pfefferminze, Dill und Kümmel. Was aber das Wichtigste ist vom Gesetz, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die Treue, vernachlässigt ihr. Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen!

<sup>6</sup> Sie haben gern die ersten Plätze bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen. <sup>7</sup> Sie lassen sich gern auf dem Markte grüßen \* und von den Leuten Meister nennen.

<sup>27</sup> Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gleicht übertünchten Gräbern, von außen [vor den Leuten] fallen sie zwar schön in die Augen, inwendig aber sind sie voll Totengebein und allem Unrat. 27: *Durch das Tünchen wurden die Grabstätten weithin sichtbar gemacht, damit niemand sie betrete und unrein werde.*

<sup>4</sup> Sie binden schwere und unerträgliche Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, wollen sie aber selber mit keinem Finger heben. 4: *Die Lasten sind die kleinlichen Vorschriften, die das religiöse Leben zur Qual machten (vgl. Apg 15, 10).*

<sup>29</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr baut die Gräber der Propheten und ziert die Denkmäler der Gerechten <sup>30</sup> und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir wären an dem Blute der Propheten nicht mitschuldig geworden.

<sup>31</sup> So gebt ihr euch selbst das Zeugnis, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. <sup>32</sup> Macht es nur voll, das Maß eurer Väter! <sup>33</sup> Ihr Schlangen- und Nattergezücht! Wie werdet ihr der Verurteilung zur Hölle entrinnen?

<sup>34</sup> Darum seht, ich sende zu euch Propheten und Weise und

**hat, auch das Innere gemacht? <sup>41</sup> Gebt lieber den Inhalt als Almosen. Dann ist alles für euch rein. 41: *Almosen aus Gottesliebe spendet nur, wer im Herzen die Sünde nicht duldet.***

**<sup>42</sup> Doch wehe euch, ihr Pharisäer! Ihr gebt den Zehnten von Pfefferminze, Raute und jeglichem Kraut, aber das Recht und die Liebe Gottes laßt ihr außer acht; das sollte man tun, das andere aber nicht lassen.**

**<sup>43</sup> Weh euch, ihr Pharisäer! Ihr liebt es, in den Synagogen den ersten Platz zu haben und auf dem Markt begrüßt zu werden.\***

**<sup>44</sup> Weh euch! Ihr gleicht den unkenntlichen Gräbern, über welche die Leute, ohne es zu wissen, hinwandeln.**

**<sup>45</sup> Da entgegnete ihm ein Gesetzeslehrer: Meister, mit diesen Worten beschimpfst du auch uns.**

**<sup>46</sup> Jener erwiderte: Wehe auch euch, ihr Gesetzeslehrer! Ihr legt den Menschen unerträgliche Lasten auf, berührt die Lasten aber selbst auch nicht mit einem Finger.**

**<sup>47</sup> Weh euch! Ihr baut den Propheten Denkmäler, nachdem eure Väter sie getötet haben. <sup>48</sup> Wahrlich, ihr bezeugt damit, daß ihr die Taten eurer Väter billigt; jene haben sie getötet, ihr aber errichtet ihnen Grabmäler. 48: *Die Lehren der Propheten zu befolgen, ist wichtiger, als ihnen Denkmäler zu errichten.***

**<sup>49</sup> Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich werde zu ihnen Propheten und**

Schriftgelehrte. Einige aus ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, andere von ihnen werdet ihr geißeln in euren Synagogen und von Stadt zu Stadt verfolgen, <sup>35</sup> damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ward

vom Blute des gerechten Abel an bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes des Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar umgebracht habt (1 Mos 4, 8; 2 Chron 24, 20-22).

<sup>36</sup> Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. 1-36 Vgl. Mk 12,38-40; Lk 11,37-54; 20,45-47. Vor allem Volk reißt Jesus seinen Feinden die Heuchlermaske vom Gesicht. Diese Weherufe sind ein schauerliches Gegenstück zu den acht Seligpreisungen in der Bergpredigt.

<sup>13</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt das Himmelreich vor den Menschen. Ihr selbst geht nicht hinein, und ihr laßt auch jene nicht hinein, die hinein wollen. <sup>14</sup> [Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verpraßt die Häuser der Witwen, indes ihr lange Gebete hersagt. Darum wird ein strenges Gericht über euch kommen.]

**Apostel senden; einige von ihnen werden sie töten und verfolgen, <sup>50</sup> damit das Blut aller Propheten, das seit Erschaffung der Welt vergossen worden ist, von diesem Geschlechte gefordert werde,**

<sup>51</sup> vom Blute Abels an bis zum Blute des Zacharias, der zwischen Altar und Tempel umgebracht worden ist. Ja, wahrlich, ich sage euch: Es wird von diesem Geschlechte gefordert werden. 52: Eine Erklärung der Heiligen Schrift, die den Weg zu Christus mehr versperrt als weist, ist ein Verbrechen.

<sup>52</sup> Weh euch, ihr Gesetzeslehrer! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen. Ihr seid selbst nicht eingetreten und habt auch noch die abgehalten, die eintreten wollten.

<sup>53</sup> Als er dann von dort weggegangen war, begannen die Pharisäer und Schriftgelehrten, ihm heftig zuzusetzen und ihn über allerlei auszuforschen. <sup>54</sup> Dabei lauerten sie ihm auf in der Erwartung, etwas aus seinem Munde aufzufangen, [worüber sie ihn anklagen könnten]. 37-54: Vgl. Mt 23,1-36

\* **Mk 12,38f (Nr. 225):** <sup>38</sup> Er sprach zu ihnen in seiner Unterweisung: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen und begrüßt sein wollen auf dem Markte, <sup>39</sup> in den Synagogen gerne obenan sitzen und bei Gastmählern die ersten Plätze suchen,

**Lk 20,46 (Nr. 225):** <sup>46</sup> Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern einher, lieben es, auf Marktplätzen begrüßt zu werden und in den Synagogen die ersten Sitze und bei den Gastmählern die ersten Plätze einzunehmen.

### 167. Warnung vor der Heuchelei der Pharisäer

**Mt 10,26f (Nr. 73):**

**Lk 12,1 - 3**

<sup>1</sup> Als zahlreiche Volksscharen zusammengeströmt waren, so daß sie einander auf die Füße traten, begann er zuerst zu seinen Jüngern zu sprechen:

<p><sup>26</sup> Fürchtet sie also nicht! Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar, und nichts geheim, das nicht bekannt werden wird.** <sup>27</sup> Was ich euch im Finstern sage, das saget im Lichte, und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet auf den Dächern. <i>27: Auf den flachen Dächern wurden Neuigkeiten verkündet.</i></p>	<p><b>Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer; das ist die Heuchelei!*</b> <sup>2</sup> Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar, nichts geheim, das nicht bekannt würde.** <sup>3</sup> Darum wird man, was ihr im Dunkeln gesagt habt, beim hellen Licht hören, und was ihr in den Kammern ins Ohr geflüstert habt, auf den Dächern verkünden.</p>
<p>* <b>Mt 16,6 (Nr. 132):</b> <sup>6</sup> Er sprach zu ihnen: Sehet wohl zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. **<sup>22</sup> Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden, und nichts geschieht geheim, was nicht an den Tag kommen soll.</p>	<p><b>Mk 8,15 (Nr. 132):</b> <sup>15</sup> Er mahnte sie mit den Worten: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes <b>Lk 8,17 (Nr. 105):</b> <sup>17</sup> Nichts ist ja verborgen, was nicht offenkundig, nichts geheim, was nicht bekannt wird und an den Tag kommt</p>

### 168. Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis

#### Mt 10,28 - 33 (Nr. 73):

<sup>28</sup> Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können.

Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle zu verderben vermag.

<sup>29</sup> Verkauft man denn nicht zwei Sperlinge um ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne euren Vater. <sup>30</sup> Bei euch aber sind sogar alle Haare des Hauptes gezählt.\* <sup>31</sup> Darum fürchtet euch nicht. Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

<sup>32</sup> Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel. <sup>33</sup> Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel. *24-33 Vgl. Lk 6, 40: 12, 1- 9.\*\**

**Mt 12,32 (Nr. 98):** <sup>32</sup> Wer ein Wort redet wider den Menschensohn, dem wird vergeben werden, wer aber wider den Heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden.\*\*\*

#### Lk 12,4 - 12

<sup>4</sup> Euch aber, meinen Freunden sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten können, sonst aber nichts zu tun vermögen! <sup>5</sup> Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten die Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, den fürchtet!

<sup>6</sup> Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und doch ist auch nicht einer von ihnen vor Gott vergessen. <sup>7</sup> Sogar die Haare eures Hauptes sind alle gezählt.\* Fürchtet euch also nicht, ihr seid mehr wert als viele Sperlinge!

<sup>8</sup> Ich sage euch aber: Wer mich vor den Menschen bekennen wird, zu dem wird sich der Menschensohn vor Gottes Engeln bekennen; <sup>9</sup> wer mich aber vor den Menschen verleugnet wird, der wird vor Gottes Engeln verleugnet werden.\*\*

<sup>10</sup> Wer etwas gegen den Menschensohn sagt, dem wird vergeben werden. Wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. *10: Vergebung setzt Reue voraus. Reue aber fehlt, wo wider besseres Wissen die Gnade des Heiligen Geistes und seine Wahrheit abgelehnt werden.\*\*\**

<sup>11</sup> Wenn man euch vor die Synagogen und vor die Obrigkeiten und Behörden führt, seid unbesorgt, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt. <sup>12</sup> Denn der Heilige Geist wird

**euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen müßt.**

1-12: Vgl. Mt 10,19-20. 26-33; 12,31-32; Mk 13,11.7

\*\*\*\*

\* **Lk 21,18 (Nr. 229):** <sup>18</sup> aber kein Haar soll

\*\* **Mk 8,38 (Nr. 136):** <sup>38</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlecht, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. 27-39: Vgl. Mt 16,13-28; Lk 9,18-27

\*\*\* **Mt 12,31 (Nr. 98):** <sup>31</sup> Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben werden.

von eurem Haupt verlorengehen

**Lk 9,26 (Nr. 136):** <sup>26</sup> Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit kommt

**Mk 3,28f (Nr. 98):** <sup>28</sup> Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben und alle Lästerungen, die sie ausstoßen mögen. <sup>29</sup> Wer aber wider den Heiligen Geist lästert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, sondern ist ewiger Sünde schuldig. 29: *Der Heilige Geist ist der Spender aller Gnade und der Geist der Wahrheit. Wer bewußt seiner Gnade widersteht und gegen die Wahrheit mit Lüge kämpft, ist keiner Reue fähig.*

\*\*\*\* **Mt 10,19f (Nr. 72):**

<sup>19</sup> Wenn sie euch ausliefern, so macht euch keine Sorge, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. <sup>20</sup> Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch. 19-20: Vgl. Mk 13 11, Lk 12, 11-12.

**Mk 13,11 (Nr. 229):**

<sup>11</sup> Wenn man euch den Gerichten ausliefert, so macht euch vorher keine Sorge, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Heilige Geist.

**Lk 21,14f (Nr. 229):** <sup>14</sup> Nehmt es

euch also zu Herzen und denkt nicht zuvor darüber nach, wie ihr euch verantworten sollt. <sup>15</sup> Denn ich werde euch Beredsamkeit und Weisheit verleihen, der alle eure Gegner nicht zu widerstehen und zu widersprechen vermögen.

## 169. Gleichnis vom törichtem Reichen

### Lk 12,13 - 21

<sup>13</sup> Aus der Volksmenge sagte einer zu ihm: **Meister, sag meinem Bruder, er solle mit mir das Erbe teilen!** <sup>14</sup> Er entgegnete ihm: **Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbverteiler über euch aufgestellt?** <sup>15</sup> Dann sagte er zu ihnen: **Hütet euch doch ja vor aller Habsucht! Denn wenn auch einer Überfluß hat, so hängt doch sein Leben nicht von seinem Besitze ab.** 13-15: *Ein lehrreiches Sondergut im „sozialen Evangelium“. Das Gesetzbuch der Kirche gibt heute noch strenge Vorschriften über die Behandlung geldlicher Angelegenheiten durch Priester und Ordensleute.* <sup>16</sup> Er trug ihnen dann folgendes Gleichnis vor: **Eines reichen Mannes Acker trug reichliche Früchte.** <sup>17</sup> Er dachte bei sich: **Was soll ich tun? Ich habe ja keinen Platz, meine Früchte unterzubringen.** <sup>18</sup> Da sagte er sich: **So werde ich es machen; ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen; dort werde ich alle meine Erzeugnisse und meine Güter unterbringen.** <sup>19</sup> Dann werde ich zu meiner Seele sagen: **Meine Seele, du hast viele Güter auf manches Jahr bereitliegen, ruh aus, iß, trink und laß dir's wohl sein!** <sup>20</sup> Gott aber sprach zu ihm: **Du Tor! Noch in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; wem wird dann das gehören, was du aufgespeichert hast?** <sup>21</sup> So geht es mit dem, der für sich Schätze aufhäuft, aber nicht vor Gott reich

**ist. 16-21: Ziel der Berufsarbeit muß mehr sein als Anhäufung von Vermögen. Aller Besitz verpflichtet gegenüber der Gemeinschaft und vor allem Gott gegenüber, der ihn gab.**

### 170. Vom Sorgen und Schätzesammeln

#### Mt 6,25 - 33 (Nr. 48):

<sup>25</sup> Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr als die Speise, und der Leib nicht mehr als die Kleidung? <sup>26</sup> Seht hin auf die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? <sup>27</sup> Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge auch nur eine Elle zusetzen?

<sup>28</sup> Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht, <sup>29</sup> und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen. <sup>30</sup> Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen? <sup>31</sup> Sorget euch also nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, was werden wir anziehen?

<sup>32</sup> Denn nach all dem trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja doch, daß ihr dies alles braucht.

<sup>33</sup> Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch dazugegeben werden.

**Mt 6,19 - 21 (Nr. 45):** <sup>19</sup> Sammelt euch keine Schätze auf Erden, wo sie Motte und Rost (Wurm) verzehren, und wo Diebe einbrechen und stehlen, <sup>20</sup> sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Motte noch Rost (Wurm) verzehren, und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. <sup>21</sup> Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

#### Lk 12,22 - 34

<sup>22</sup> Dann sprach er zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Seid nicht ängstlich besorgt um euer Leben, was ihr essen, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. <sup>23</sup> Das Leben ist mehr wert als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

<sup>24</sup> Betrachtet die Raben, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben nicht Vorratskammer noch Scheune — und doch ernährt sie Gott. Um wieviel seid ihr mehr wert als die Vögel! <sup>25</sup> Wer von euch kann aber mit seinen Sorgen seinem Leben auch nur eine kurze Spanne zusetzen? *25: Nicht die Körpergröße, die „Statur“, wie der lateinische Text sagt, ist gemeint, sondern die Lebensdauer.*

<sup>26</sup> Wenn ihr also auch nicht das Geringste ausrichten könnt, warum seid ihr um das Weitere so ängstlich besorgt? <sup>27</sup> Betrachtet die Lilien, wie sie weder spinnen noch weben; und doch sage ich euch: Nicht einmal Salomon in all seiner Pracht war gekleidet wie eine von ihnen. <sup>28</sup> Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, um wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! <sup>29</sup> So fragt auch ihr nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und laßt euch nicht beunruhigen!

<sup>30</sup> Denn nach all dem trachten die Heidenvölker.

<sup>31</sup> Euer Vater weiß ja, daß ihr dies braucht. Suchet vielmehr [zuerst] sein Reich [und seine Gerechtigkeit]; so wird euch [all] dies dreingegeben werden. *22-31: Vgl. Mt 6,25-33.*

<sup>32</sup> Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

<sup>33</sup> Verkauft eure Habe und gebt davon Almosen! Erwerbt euch Beutel, die nicht altern, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, an den kein Dieb kommt, den keine Motte zerfrißt. <sup>34</sup> Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. *32-34: Vgl. Mt 6,19-21. Erst das Jenseits gibt dem Diesseits den rechten Sinn. Was wir lieben, muß größer sein als wir selbst.*

### 171. Mahnung zur Wachsamkeit und Treue

#### Mt 24,43 - 51 (Nr. 236):

#### Lk 12,35 - 48

<sup>35</sup> Eure Lenden sollen umgürtet und eure

<sup>43</sup> Das aber seht ihr ein: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Nachtstunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wach bleiben und nicht in sein Haus einbrechen lassen. <sup>44</sup> Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet. \*

<sup>45</sup> Wer ist wohl der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Hausgesinde gesetzt hat, daß er ihnen die Speise gebe zur rechten Zeit? <sup>46</sup> Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft also handeln findet. <sup>47</sup> Wahrlich, ich sage euch: Über alle seine Güter wird er ihn setzen. <sup>48</sup> Wenn aber der böse Knecht bei sich spricht: Mein Herr kommt noch lange nicht, <sup>49</sup> und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen und mit den Trunkenbolden zu essen und zu trinken, <sup>50</sup> so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, <sup>51</sup> und wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Teil bei den Heuchlern geben; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. 1-51: Vgl. Mk 13,1-37, Lk 21,5-36; 12,25-48; 17,26-35. Diese Rede ist dadurch schwierig zu verstehen, weil manches sich auf das Ende der Welt, anderes auf den Untergang Jerusalems bezieht.

Lampen brennend sein [in euren Händen]. <sup>36</sup> Ihr sollt Leuten gleichen, die ihren Herrn erwarten, wenn er von der Hochzeit kommt, damit sie ihm, wenn er kommt und anklopft, sogleich öffnen. <sup>37</sup> Selig jene Knechte, die der Herr bei seiner Ankunft wachend findet; wahrlich, ich sage euch: Er wird sein Kleid schürzen, sie zu Tisch sitzen heißen, herumgehen und sie bedienen. <sup>38</sup> Kommt er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und trifft er sie so an, dann Heil ihnen! <sup>39</sup> Das aber seht ihr ein: Wüßte der Hausvater, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er wahrhaftig [wach bleiben und] nicht in sein Haus einbrechen lassen. <sup>40</sup> So seid auch ihr bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet. \*

<sup>41</sup> Da fragte ihn Petrus: Herr, gilt dieses Gleichnis nur uns oder auch allen? <sup>42</sup> Da sprach der Herr: Wer ist wohl der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzt, damit er ihm zur rechten Zeit den angemessenen Unterhalt verabreiche? <sup>43</sup> Selig jener Knecht, den der Herr bei seiner Ankunft also handelnd findet. <sup>44</sup> Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über all sein Besitztum setzen! <sup>45</sup> Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht, und anfängt, Knechte und Mägde zu mißhandeln, zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, <sup>46</sup> so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, ihn in Stücke hauen und ihm seinen Anteil unter den Ungläubigen anweisen. 35-46: Vgl. Mt 24,42-51; Mk 13,33-37. Die Forderung steter Berufstreue und Wachsamkeit ist hier in das Bild orientalischer Rechte des Herrn über seine Sklaven gekleidet.

<sup>47</sup> Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht bereit hält, noch nach seinem Willen handelt, wird viele Schläge erhalten; <sup>48</sup> wer ihn aber nicht kennt und Dinge tut, die Schläge verdienen, erhält wenige. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt; wem viel anvertraut ist, von dem wird noch mehr gefordert.

\* **Mk 13,33.35 (Nr. 234):** <sup>33</sup> Sehet zu, wachet [und betet]. Denn ihr wißt nicht, wann die Zeit da ist. <sup>35</sup> Seid also wachsam. Denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, abends oder um Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder in der Frühe

## 172. Die Zeit der Entscheidung

**Mt 10,34 - 36 (Nr. 74):**

<sup>34</sup> Glaubet nicht, daß ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu bringen! <sup>35</sup> Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter, die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. <sup>36</sup> Und die Feinde des Menschen werden seine Hausgenossen sein.

**Lk 12,49 - 53**

<sup>49</sup> Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie sehr wünsche ich, daß es schon brenne! <sup>50</sup> Ich habe eine Taufe auf mich zu nehmen, und wie drängt es mich, bis sie vollzogen ist! \* *49-50: Das Feuer Christi erfaßt die Herzen, läutert das Gold, vertilgt die Schlacken. Über Christus selber schlagen die Leidenswogen zusammen wie das Wasser über dem Täufling beim Untertauchen. Dennoch sehnt er sich danach.*

<sup>51</sup> Meint ihr, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Entzweigung. <sup>52</sup> Von jetzt an werden in einem Hause fünf uneins sein; drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein:

<sup>53</sup> Der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter. \*\* *51-53: Vgl. Mt 10,34-36. Christus will nicht den faulen Frieden der Charakterlosen. Man muß sich solche Stellen wie Lk 12,49-53 merken, um denen zu antworten, die Christus als feigen, weichlichen Führer von Schwächlingen hinstellen. Das Aufrechte und Kämpferische gehört zum Wesen seiner Nachfolge, aber nicht der Stolz und die Streitsucht.*

\* **Mk 10,38 (Nr. 207):** <sup>38</sup> Jesus entgegnete ihnen: Ihr wisset nicht um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder getauft werden mit der Taufe, mit welcher ich getauft werde?

\*\* **Mt 24,10 (Nr. 229):**

<sup>10</sup> Dann werden viele Ärgernis nehmen und einander verraten und einander hassen.

**Mk 13,12 (Nr. 229):**

<sup>12</sup> Es wird der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind, die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen.

**Lk 21,16 (Nr. 229):**

<sup>16</sup> Ihr werdet sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und manche aus euch wird man ums Leben bringen;

## 173. Die Zeichen der Zeit

**Mt 16,2f (Nr. 131):**

<sup>2</sup> Wenn es Abend geworden, sagt ihr: Es wird schön Wetter, denn der Himmel ist rot. <sup>3</sup> Und am Morgen: Heute wird stürmisches Wetter sein, denn der Himmel rötet sich trübe. Das Aussehen des Himmels also wißt ihr zu deuten, aber in die Zeichen der Zeit könnt ihr euch nicht finden?

**Lk 12,54 - 59**

<sup>54</sup> Hierauf sprach er zu den Volksscharen: Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr gleich: Es kommt Regen, und es trifft ein. <sup>55</sup> Spürt ihr den Südwind wehen, so sagt ihr: Es wird heiß, und es trifft ein. <sup>56</sup> Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels und der Erde wißt ihr zu deuten, warum wollt ihr diese Zeit nicht deuten? <sup>57</sup> Warum beurteilt ihr nicht auch von selbst, was recht ist?

**Mt 5,25f (Nr. 35):** <sup>25</sup> Versöhne dich mit deinem Widersacher ohne Verzug, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich

<sup>58</sup> Wenn du nämlich mit deinem Gegner zur Obrigkeit gehst, gib dir unterwegs Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa

nicht der Widersacher dem Richter übergebe und der Richter dem Gerichtsdienner, und du in den Kerker geworfen werdest.

<sup>26</sup>Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. 21-26: Vgl. Lk 12, 57-59. An sechs Beispielen zeigt Jesus mit gesetzgebender Vollmacht, daß im Neuen Bund das Gottesgesetz in seinem wahren ursprünglichen Sinn zu beobachten ist (21-48). Er fordert eine Religion der Gesinnung und Tat.

**vor den Richter schleppe, der Richter dich dem Gerichtsdienner übergebe und der Gerichtsdienner dich in den Kerker werfe.**

<sup>59</sup>Ich sage dir: Du wirst von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast. 54-59: Wahre Weisheit macht nicht vor der entscheidenden Frage halt und bringt rechtzeitig das Leben in Ordnung.

## 174. Ruf zur Umkehr

### Lk 13,1 - 9

<sup>1</sup> Zu eben der Zeit kamen einige und erzählten von den Galiläern, deren Blut Pilatus vergossen hatte, während sie eben opferten. <sup>2</sup> Er erwiderte ihnen: Glaubt ihr, daß diese Galiläer größere Sünder gewesen seien als alle andern Galiläer, weil sie solches erleiden mußten? <sup>3</sup> Nein, sage ich euch, aber wenn ihr euch nicht bekehret, werdet ihr alle gleichfalls umkommen. <sup>4</sup> Es ist ebenso wie mit jenen achtzehn, die der einstürzende Turm von Siloe erschlug; glaubt ihr, sie seien schuldiger gewesen als alle andern Einwohner von Jerusalem? <sup>5</sup> Nein, sage ich euch; aber wenn ihr euch nicht bekehrt, werdet ihr alle gleichfalls umkommen. 1-5: Diese Galiläer waren wahrscheinlich Anhänger der revolutionären Zelotenpartei. Jesus sieht die weit schlimmeren Ereignisse voraus, die sich bei der Zerstörung Jerusalems zutragen. <sup>6</sup> Er trug ihnen auch folgendes Gleichnis vor: Jemand hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Er kam und suchte Frucht an ihm, fand aber keine. <sup>7</sup> Da sprach er zu dem Winzer: Siehe, schon drei Jahre komme ich nun und suche Frucht an diesem Feigenbaum, finde aber keine. Haue ihn um! Wozu saugt er noch den Boden aus? <sup>8</sup> Der aber erwiderte ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr stehen! Ich will rings um ihn aufgraben und Dünger einlegen; <sup>9</sup> vielleicht bringt er künftig doch Frucht; wenn nicht, dann magst du ihn später umhauen lassen. 6-9: Gottes Geduld mit Israel geht ihrem Ende entgegen; die letzte Gnadenfrist bricht an.

## 175. Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat

### Lk 13,10 - 17

<sup>10</sup> Am Sabbat lehrte er in einer Synagoge. <sup>11</sup> Dort war eine Frau, die schon achtzehn Jahre einen Geist des Siechtums hatte; sie war verkrümmt und konnte sich nicht ganz aufrichten. <sup>12</sup> Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: Frau, du bist von deinem Siechtum befreit! <sup>13</sup> Dann legte er ihr die Hände auf. Augenblicklich richtete sie sich auf und pries Gott. <sup>14</sup> Entrüstet darüber, daß Jesus am Sabbat geheilt hatte, nahm der Synagogenvorsteher das Wort und sagte zum Volk: Sechs Tage sind da zur Arbeit; an diesen mögt ihr kommen und euch heilen lassen, nicht aber am Tage des Sabbats. <sup>15</sup> Ihm entgegnete der Herr: Ihr Heuchler, bindet nicht ein jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los, um sie zur Tränke zu führen? <sup>16</sup> Diese Tochter Abrahams aber, die der Satan schon volle achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte am Sabbat nicht von dieser Fessel gelöst werden dürfen? <sup>17</sup> Bei diesen Worten schämten sich alle seine Gegner; das ganze Volk aber freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen. 10-17: Nur Lukas erzählt dieses Heilungswunder. Der Buchstabe des Gesetzes gilt den Heuchlern mehr als ein Werk barmherziger Liebe.

\* Mt 12,11f (Nr. 83): <sup>11</sup> Er sprach zu ihnen:

| Lk 14,5 (Nr. 180): <sup>5</sup> Dann fragte er sie: Wenn

Wenn einer von euch ein einziges Schaf hat und es fällt am Sabbat in eine Grube, wird er es nicht ergreifen und herausziehen?<sup>12</sup> Wieviel mehr als ein Schaf ist ein Mensch wert! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.

einem von euch ein Esel [Sohn?] oder Ochs in den Brunnen fällt, zieht er ihn dann nicht gleich am Sabbat heraus?

### 176. Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig

#### **Mt 13,31 - 33 (Nr. 108f):**

<sup>31</sup> Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mann nahm und auf seinen Acker säte.  
<sup>32</sup> Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber herangewachsen ist, so ist es das größte unter allen Gartengewächsen. Es wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen.  
<sup>33</sup> Ein anderes Gleichnis sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis die gesamte Teigmasse durchsäuert war.

#### **Mk 4,30 - 32 (Nr. 108f):**

<sup>30</sup> Er fuhr fort: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen oder unter welchem Bilde es darstellen? <sup>31</sup> Es ist wie ein Senfkörnlein. Wenn dieses in die Erde gesät wird, ist es das kleinste unter allen Samenkörnern auf der Erde.  
<sup>32</sup> Ist es aber gesät, so wächst es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt so große Zweige, daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

#### **Lk 13,18 - 21**

<sup>18</sup> Er sprach: **Wem ist das Gottesreich ähnlich, und womit soll ich es vergleichen?** <sup>19</sup> **Es gleicht einem Senfkorn, das jemand in seinen Garten säte. Es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels ließen sich in seinen Zweigen nieder.**

<sup>20</sup> **Wiederum sprach er: Womit soll ich das Gottesreich vergleichen?**  
<sup>21</sup> **Es gleicht einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis das Ganze durchsäuert war.** 18-21: Vgl. Mt 13,31-33; Mk 4,30-32. *Beide Geschlechter dürfen mitwirken. Mannesarbeit schafft der Kirche das Wachstum nach außen. Frauliche Mitarbeit gehört zum Durchdringen der Herzen mit der Lebenskraft Christi.*

### 177. Die Verwerfung der Juden und Berufung der Heiden

#### **Mt 7,13f (Nr. 53):**

<sup>13</sup> Gehet ein durch die enge Pforte, denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hineingehen. <sup>14</sup> Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden.

#### **Lk 13,22 - 30**

<sup>22</sup> **Er zog durch Städte und Dörfer, lehrte dabei und setzte seine Reise nach Jerusalem fort.** <sup>23</sup> **Da sagte jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden?** **Er sprach zu ihnen:** <sup>24</sup> **Bemüht euch, durch die enge Türe einzugehen. Denn ich sage euch: Viele werden einzugehen suchen, aber es nicht vermögen.**

<sup>25</sup> **Ist aber der Hausvater aufgestanden und**

**Mt 7,22f (Nr. 55):** <sup>22</sup> Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder gewirkt? <sup>23</sup> Alsdann werde ich ihnen offen erklären: Niemals habe ich euch gekannt! Weicht von mir, ihr Übeltäter!

**Mt 8,11f (Nr. 59):** <sup>11</sup> Ich sage euch aber: Viele werden vom Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen; <sup>12</sup> die Kinder des Reiches aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein.

\* **Mt 19,30 (Nr. 204):** <sup>30</sup> Viele Erste aber werden Letzte und Letzte Erste sein.

**Mt 20,16 (Nr. 205):** <sup>16</sup> Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. [Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt.] *16: Der Satz: "Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt", fehlt in den meisten griechischen Handschriften. Er bedeutet nicht, die Mehrzahl der Menschen komme in die Hölle. Aus den berufenen Juden fanden nur wenige das Heil. 1-16 Wir dürfen uns des ewigen Lohnes für unsere guten Werke freuen, aber Gott ist unabhängig in der Bemessung.*

hat die Türe geschlossen, so mögt ihr draußen stehen, an die Türe klopfen und sagen: Herr, öffne uns! Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. <sup>26</sup> Alsdann werdet ihr anfangen zu erklären: **Wir haben doch vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unsern Straßen gelehrt!** <sup>27</sup> Doch er wird euch entgegenen: **Ich sage euch: Ich weiß nicht, woher ihr seid! Weicht von mir, all ihr Übeltäter!**

<sup>28</sup> **Da wird Heulen und Zähneknirschen herrschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch selbst aber ausgeschlossen seht.**

<sup>29</sup> **Von Ost und West, von Nord und Süd werden sie kommen und sich im Reiche Gottes zu Tische setzen.** <sup>30</sup> **Und siehe, es gibt Letzte, die Erste, und es gibt Erste, die Letzte sein werden.** \* 22-30: *Vgl. Mt 7,13-14. 22-24; 8,11-12. Die rassenmäßige Zugehörigkeit zum auserwählten Volke nutzt ohne entsprechende Gesinnung und Tat gar nichts in den Augen des göttlichen Richters.*

**Mk 10,31 (Nr. 204):** <sup>31</sup> **Viele aber, welche die Ersten sind, werden die Letzten, und welche die Letzten sind, werden die Ersten sein.** *13-31: Vgl. Mt 19,13-30; Lk 18,15-30. Wer also noch die Lösung des ehelichen Bandes für erlaubt hält, stellt das jüdische Recht über das christliche. 28-31: Gott sichert denen, die um seinetwillen alles verließen, kein sorgenloses Erdenleben zu, sondern höheren Lohn im Jenseits. Aber keiner darf sich falscher Selbstgewißheit überlassen.*

## 178. Die Nachstellungen des Herodes und der Ratschluß Gottes

### Lk 13,31 - 33

<sup>31</sup> **Zur gleichen Stunde kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: Geh fort und entferne dich von hier, denn Herodes will dich töten.** <sup>32</sup> **Er entgegnete ihnen: Geht und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe böse Geister aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und übermorgen gelange ich zur Vollendung.** <sup>33</sup> **Jedoch heute, morgen und übermorgen muß ich noch wandern; denn es darf kein Prophet außerhalb Jerusalems umkommen.** *31-33: Weder der schlaue Herodes noch die hinterlistigen Pharisäer bringen Jesus vom Wege des Willens Gottes ab. Er fürchtet weder den einen noch den andern, durchschaut aber alle.*

## 179. Drohwissagung über Jerusalem

### Mt 23,37 - 39 (Nr. 225):

<sup>37</sup> Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest und steinigst, die zu dir gesandt worden. Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt!  
<sup>38</sup> Sehet, euer Haus wird euch verödet überlassen werden. <sup>39</sup> Denn ich sage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!  
 37-39: Vgl. Lk 13,34-35. Mit dieser ergreifenden Klage schließt die öffentliche Lehrtätigkeit Jesu ab. Bei der Wiederkehr zum Gericht werden die bekehrten Juden ihn freudig als Messias begrüßen.

### Lk 13,34f

<sup>34</sup> Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tötetest und die steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Flügel, ihr aber habt nicht gewollt. <sup>35</sup> Seht, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis [der Tag kommt, da] ihr sprecht: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. 34-35: vgl. Mt 23,37-39. Der Weheruf offenbart ergreifend die erbarmende Liebe des Erlösers zu seinem Volke. „Euer Haus wird euch verödet gelassen werden“, lautet eine andere Lesart. Gott wird daraus ausziehen und es der Zerstörung preisgeben.

## 180. Heilung eines Wassersüchtigen

### Lk 14,1 - 6

<sup>1</sup> Und es geschah, als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines vornehmen Pharisäers ging, um da zu speisen, lauerten sie ihm auf. <sup>2</sup> Und siehe, es trat vor ihn ein wassersüchtiger Mann. <sup>3</sup> Da nahm Jesus das Wort und fragte die Gesetzeslehrer und Pharisäer: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen oder nicht? <sup>4</sup> Sie aber schwiegen. Da faßte er ihn an, heilte ihn und hieß ihn von dannen gehen. <sup>5</sup> Dann fragte er sie: Wenn einem von euch ein Esel [Sohn?] oder Ochs in den Brunnen fällt, zieht er ihn dann nicht gleich am Sabbat heraus? <sup>6</sup> Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.

\* Mt 12,11f (Nr. 83): <sup>11</sup> Er sprach zu ihnen: Wenn einer von euch ein einziges Schaf hat und es fällt am Sabbat in eine Grube, wird er es nicht ergreifen und herausziehen? <sup>12</sup> Wieviel mehr als ein Schaf ist ein Mensch wert! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.

Lk 13,15f (Nr. 175): <sup>15</sup> Ihm entgegnete der Herr: Ihr Heuchler, bindet nicht ein jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los, um sie zur Tränke zu führen? <sup>16</sup> Diese Tochter Abrahams aber, die der Satan schon volle achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte am Sabbat nicht von dieser Fessel gelöst werden dürfen?

## 181. Die Wahl der Plätze beim Gastmahl

### Lk 14,7 - 11

<sup>7</sup> Da er aber wahrnahm, wie die Geladenen sich die ersten Plätze auswählten, trug er ihnen folgendes Gleichnis vor: <sup>8</sup> Wenn du von jemand zu einem Festmahl geladen bist, so setze dich nicht auf den ersten Platz! Es könnte ein Vornehmerer als du von ihm geladen sein, <sup>9</sup> und der, welcher dich und jenen geladen hat, kommen und dir sagen: Mach diesem Platz! Dann müßtest du schließlich mit Schande den letzten Platz einnehmen. <sup>10</sup> Nein, bist du geladen, so geh hin und setze dich auf den letzten Platz; dann mag der, welcher dich geladen, kommen und dir sagen: Freund, rücke weiter hinauf! Das wird dir vor allen Tischgenossen Ehre machen; <sup>11</sup> denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht.\*

\* Mt 23,12 (Nr. 225): <sup>12</sup> Wer sich aber selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich

Lk 18,14 (Nr. 200): <sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, ganz anders

selbst erniedrigt, wird erhöht werden. 8-10: *Nicht Titel und Rangordnung verbietet Jesus, sondern eitle Titelsucht, die Gott hinter dem Menschen zurücktreten läßt.*

als jener. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. 9-14: *Ein Pharisäer galt ohne weiteres als besonders „fromm“, ein Zöllner war der Inbegriff der Gottlosigkeit. Gott aber sieht ins Herz.*

## 182. Die rechten Gäste

### Lk 14,12 - 14

**<sup>12</sup> Zu dem aber, der ihn geladen hatte, sagte er: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn ein. Sonst laden sie dich wieder ein und halten dich schadlos. <sup>13</sup> Lade vielmehr, wenn du ein Gastmahl gibst, Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein; <sup>14</sup> dann wirst du selig sein; denn sie können es dir nicht vergelten; dir wird vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.** 7-14: *Nur die echte, nicht die schielende, „bucklige“ Demut und nur die selbstlose, nicht die berechnende Gastfreundschaft haben Wert vor Gott.*

## 183. Das Gleichnis vom großen Gastmahl

### Mt 22,1 - 10 (Nr. 220):

<sup>1</sup> Jesus fing abermals an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden und sprach: <sup>2</sup> Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hielt.

<sup>3</sup> Er sandte seine Knechte aus, um die zur Hochzeit Geladenen zu rufen; aber sie wollten nicht kommen.

<sup>4</sup> Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Geladenen: Sehet mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet,

und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!

<sup>5</sup> Sie aber achteten nicht darauf und gingen ihre Wege, der eine auf seinen Meierhof, der andere zu seinem Geschäft.

<sup>6</sup> Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, behandelten sie schmähdlich und töteten sie.

<sup>7</sup> Da geriet der König in Zorn, schickte seine Heere aus, ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. <sup>8</sup> Dann sprach er zu seinen

### Lk 14,15 - 24

**<sup>15</sup> Als aber einer von den Tischgenossen dies hörte, sagte er zu ihm: Selig, wer im Reiche Gottes speisen wird! <sup>16</sup> Er erwiderte ihm: Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl und ließ viele Einladungen ergehen.**

**<sup>17</sup> Als die Stunde des Mahles da war, gab er seinem Knecht den Auftrag, den Geladenen zu sagen:**

**Kommt, denn alles ist bereit! <sup>18</sup> Da fingen sie insgesamt an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen, ihn anzusehen, ich bitte dich, halte mich für entschuldigt! <sup>19</sup> Der zweite sagte: Ich habe fünf Paar Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. <sup>20</sup> Ein dritter sagte: Ich habe ein Weib genommen und kann deshalb nicht kommen. <sup>21</sup> Der Knecht kehrte zurück und berichtete es seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht:**

**Schnell geh hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Bettler und Krüppel, die Blinden und Lahmen herein! <sup>22</sup> Der Knecht sagte: Herr, was du befohlen, ist geschehen;**

Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren nicht würdig.  
<sup>9</sup> Geht also hinaus an die Straßenecken und ladet zur Hochzeit, wen immer ihr findet. <sup>10</sup> Seine Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.

**aber es ist noch Platz da.**

**<sup>23</sup> Da befahl der Herr dem Knecht: Geh hinaus an die Wege und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!**

**<sup>24</sup> Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die geladen waren, soll mein Mahl zu kosten bekommen. 15-24: Vgl. Mt 22,1-14**

## 184. Der Ernst der Jüngerschaft

**Mt 10,37f (Nr. 75):**

<sup>37</sup> Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.  
<sup>38</sup> Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.\*

**Lk 14,25 - 35**

**<sup>25</sup> Es zogen aber viele Volksscharen mit ihm. Da wandte er sich um und sprach zu ihnen:**

**<sup>26</sup> Wer zu mir kommt, aber Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben nicht haßt, kann mein Jünger nicht sein. <sup>27</sup> Wer sein Kreuz nicht trägt und mir nicht folgt, kann mein Jünger nicht sein. \* 25-27: Vgl. Mt 10,37-39. Was hier „hassen“ bedeutet, zeigt klar die Parallelstelle Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich...“ Wenn Gott ruft, ist kein Opfer zu scheuen.**

**<sup>28</sup> Will nämlich einer von euch einen Turm bauen, setzt er sich dann nicht zuvor hin und berechnet die Kosten [um zu prüfen], ob er die Mittel zur Ausführung des Baues habe? <sup>29</sup> Sonst ist, wenn er den Grund gelegt hat, nachher aber den Bau nicht vollenden kann, zu befürchten, daß alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten <sup>30</sup> und zu sagen: Dieser Mann fing einen Bau an und konnte ihn nicht fertigbringen. <sup>31</sup> Oder wenn der König gegen einen andern König in den Krieg ziehen will, setzt er sich dann nicht zuvor hin und überlegt, ob er mit zehntausend Mann dem entgetretenen könne, der mit zwanzigtausend gegen ihn heranzieht? <sup>32</sup> Kann er das nicht, so läßt er jenen, solange er noch fern ist, durch eine Gesandtschaft um Frieden bitten. <sup>33</sup> So kann also keiner von euch, wenn er nicht all seiner Habe entsagt, mein Jünger sein. <sup>34</sup> Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber auch das Salz schal wird, womit soll man es dann würzen?**

**<sup>35</sup> Es taugt weder für den Boden noch für den Düngerhaufen; man wirft es eben hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! \*\* 28-35: Jeder muß sich von vornherein klar darüber sein, daß die Nachfolge Christi stete Anstrengung und heißen Kampf kostet. Ohne das Salz dauernder Opferbereitschaft taugt keiner dazu.**

**\* Mt 16,24 (Nr. 136):** <sup>24</sup> Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

**Mk 8,34 (Nr. 136):** <sup>34</sup> Dann rief er das Volk und seine Jünger zusammen und sprach zu ihnen: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

**Lk 9,23 (Nr. 136):** <sup>23</sup> Zu allen aber sagte er: Will mir jemand nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir. *23: Der Selbstsucht ein für allemal den Kampf ansagen und nicht nur gelegentlich ein, sondern Tag für Tag sein Kreuz auf sich nehmen, bedeutet Christuskreuznachfolge. Es gilt, hienieden alles*

**\*\* Mt 5,13 (Nr. 33):** <sup>13</sup> Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man dann salzen? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde.

*einzusetzen, um alles zu gewinnen, wenn der göttliche Richter zur großen Entscheidung erscheint.*

**Mk 9,50 (Nr. 145):** <sup>50</sup> Das Salz ist gut; wenn aber das Salz schal wird, womit könntet ihr es würzen? Habet Salz in euch und haltet Frieden untereinander. *42-50: Wenn Christus solche Opfer verlangt zur Vermeidung der Sünde und mit ewiger Höllenstrafe droht, kann die Sünde nicht eine leicht verzeihliche Schwäche sein. Allen Opfern wurde Salz beigegeben. Leiden und Prüfungen machen die Christusjünger zur wohlgefälligen Opfergabe; und das Salz der Opfergesinnung sichert den Frieden untereinander. 33-50: Vgl. Mt 18,1-9; Lk 9,46-50; 17,1-2*

### 185. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf

**Mt 18,12 - 14 (Nr. 146):**

**Lk 15,1 - 7**

<sup>12</sup> Was meint ihr? Wenn einer hundert Schafe hat und ein einziges von ihnen sich verirrt, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das verirrte? <sup>13</sup> Und wenn es ihm glückt, es zu finden, wahrlich, ich sage euch: Er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht irregegangen sind.

<sup>14</sup> So ist es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines von diesen Kleinen verlorengehe. *1-14: Vgl. Mk 9,33-49; Lk 9,46-48; 17,1-2. Das von Christus verkündete Kinderschutzgesetz zeigt den Wert jeder Menschenseele. Um sie zu retten, ist kein Opfer zu groß.*

<sup>1</sup> Es nahten sich ihm allerhand Zöllner und Sünder, ihn zu hören. *1-32: Nur Lukas erzählt uns die folgenden drei trostvollen Gleichnisse suchender und erbarmender Gottesliebe nacheinander. Vgl. Mt 18,12-14.* <sup>2</sup> Darüber murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten; sie sagten: Dieser nimmt sich der Sünder an und ißt mit ihnen.

<sup>3</sup> Daraufhin trug er ihnen folgendes Gleichnis vor: <sup>4</sup> Wer von euch, der hundert Schafe besitzt, läßt nicht, wenn er eins verliert, die neunundneunzig in der Steppe und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? <sup>5</sup> Hat er es gefunden, so nimmt er es voll Freude auf seine Schultern,

<sup>6</sup> und nach Hause gekommen, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

<sup>7</sup> Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel größere Freude sein über einen einzigen Sünder, der sich bekehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die der Bekehrung nicht bedürfen.

## 186. Das Gleichnis von der verlorenen Drachme

Lk 15,8 - 10

<sup>8</sup> Oder zündet nicht eine Frau, die zehn Drachmen besitzt und eine davon verliert, ein Licht an, kehrt das Haus aus und sucht sorgfältig, bis sie dieselbe findet? <sup>9</sup> Und hat sie dieselbe gefunden, dann ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. <sup>10</sup> Ebenso, sage ich euch, wird bei den Engeln Gottes Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der sich bekehrt.

## 187. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

Lk 15,11 - 31

<sup>11</sup> Er fuhr fort: Ein Mann hatte zwei Söhne. <sup>12</sup> Der jüngere von ihnen sagte zum Vater: Vater, gib mir den Anteil am Vermögen, der mir zukommt. Da teilte er das Vermögen unter sie. <sup>13</sup> Wenige Tage darauf packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog fort in ein fernes Land. Dort verschwendete er sein Vermögen durch ein liederliches Leben. <sup>14</sup> Als er alles durchgebracht hatte, entstand in jenem Land eine schwere Hungersnot, und auch er fing an, Mangel zu leiden. <sup>15</sup> Da ging er hin und verdingte sich an einen Bürger jenes Landes. Dieser schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten. <sup>16</sup> Gern hätte er seinen Hunger mit den Schoten gestillt, welche die Schweine fraßen; aber niemand gab sie ihm. *16: Gemeint sind die Früchte des Johannisbrodbaumes.* <sup>17</sup> Da ging er in sich und dachte: Wie viele Tagelöhner [im Hause] meines Vaters haben Brot im Überfluß, ich aber muß hier Hungers sterben. <sup>18</sup> Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, Ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir; *18: Aus Scheu vor dem Gebrauch des Gottesnamens setzten die Juden gern „Himmel“ für Gott. Vgl. „Himmelreich“ = „Gottesreich“.* <sup>19</sup> Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner! <sup>20</sup> Er machte sich also auf und ging zu seinem Vater. Noch war er weit weg, da sah ihn sein Vater und ward von Mitleid gerührt. Er eilte ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. <sup>21</sup> Der Sohn aber sagte zu ihm: Vater, ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. <sup>22</sup> Der Vater jedoch befahl seinen Knechten: Schnell bringt das beste Kleid heraus und zieht es ihm an, gebt einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße! <sup>23</sup> Holt auch das Mastkalb und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein! <sup>24</sup> Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden worden. Da fingen sie an, ein Freudenmahl zu halten.

<sup>25</sup> Sein älterer Sohn aber war auf dem Felde. Als er sich bei der Rückkehr dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz. <sup>26</sup> Da rief er einen der Knechte und fragte, was das zu bedeuten habe. <sup>27</sup> Dieser antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund zurückerhalten hat. <sup>28</sup> Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu. <sup>29</sup> Jener gab dem Vater zur Antwort: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und habe noch nie dein Gebot übertreten. Aber mir hast du noch nie ein Böcklein gegeben, damit ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl hätte halten können. <sup>30</sup> Jetzt aber, da dieser dein Sohn da gekommen ist, der dein Vermögen mit Dirnen verpraßt hat, hast du für ihn gar das Mastkalb schlachten lassen. <sup>31</sup> Er entgegnete ihm: Mein Kind, du bist immerdar bei mir, und all das Meinige ist ja dein.

## 188. Das Gleichnis vom ungerechten Verwalter

Lk 16,1 - 13

<sup>1</sup> Weiter sprach er zu seinen Jüngern: Es war einmal ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter. Dieser wurde bei ihm angeschuldigt, er verschleudere sein Vermögen. <sup>2</sup> Er ließ ihn rufen und sagte zu ihm: Was muß ich von dir hören? Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung! Denn du kannst nicht länger die Verwaltung führen. <sup>3</sup> Der Verwalter dachte bei sich: Was soll ich anfangen, da mein Herr mir die Verwaltung abnimmt? Graben kann ich nicht; zu betteln schäme ich mich. <sup>4</sup> Ich weiß, was ich tue, damit sie mich nach meiner Entfernung von der Verwaltung in ihre Häuser aufnehmen. <sup>5</sup> Er ließ also die einzelnen Schuldner seines Herrn kommen und fragte den ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? <sup>6</sup> Der antwortete: Hundert Krüge Öl. Er sagte zu ihm: Da hast du deinen Schuldschein! Schnell setz dich und schreibe fünfzig! <sup>7</sup> Dann fragte er einen andern: Wieviel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Malter Weizen. Er darauf: Da hast du deinen Schuldschein, schreibe achtzig! 5-7: Ein Krug oder Bath = 39,4 Liter, also 100 Krüge = 39,4 Hektoliter. Ein Malter oder Kor = 393,9 Liter, also 100 Malter = 393,9 Hektoliter. <sup>8</sup> Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt habe: Denn die Kinder dieser Welt sind gegenüber ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. 8: Der Herr lobt oder rühmt, wie das Wort auch heißen kann, nicht den Schwindel, sondern die Schlaueheit des Schwindlers, der seine Zukunft zu sichern versteht. Nicht mit gleichen Mitteln, aber mit gleicher Sorge gilt es, das ewige Heil zu sichern. Der beste Zweck heiligt nie ein schlechtes Mittel.

<sup>9</sup> Auch ich sage euch: Macht euch mit dem ungerechten Reichtum Freunde, damit sie euch, wenn er zu Ende geht, in die ewigen Wohnungen aufnehmen. <sup>10</sup> Wer im Kleinsten treu ist, ist auch treu im Großen, und wer im Kleinsten unredlich ist, ist auch unredlich im Großen. <sup>11</sup> Wenn ihr nun mit dem ungerechten Reichtum nicht treu geschaltet habt, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? <sup>12</sup> Und wenn ihr mit Fremdem nicht treu gewirtschaftet habt, wer wird euch das geben, was euer Eigentum sein soll?

**Mt 6,24 (Nr. 47):** <sup>24</sup> Niemand kann zwei Herren dienen; denn er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

<sup>13</sup> Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder wird er den einen hassen und den andern lieben oder zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. 13: Vgl. Mt 6,24.

## 189. Verurteilung des pharisäischen Geistes

Lk 16,14f

<sup>14</sup> Dies alles aber hörten die geizigen Pharisäer und verhöhnten ihn. <sup>15</sup> Da sagte er zu ihnen: Ihr seid die Leute, die sich vor den Menschen als Gerechte ausgeben, Gott aber kennt eure Herzen. Denn was bei den Menschen als erhaben gilt, ist vor Gott ein Greuel.

## 190. Vom Gesetz und der Ehescheidung

**Mt 11,12f (Nr. 78):**

<sup>12</sup> Seit den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt gebrauchen, reißen es an sich. <sup>13</sup> Denn alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben es geweissagt,

**Mt 5,18 (Nr. 34):** <sup>18</sup> Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen,

**Lk 16,16 - 18**

<sup>16</sup> Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird die frohe Botschaft vom Gottesreich verkündet, und alles sucht mit Gewalt hineinzukommen.

<sup>17</sup> Leichter aber vergehen Himmel und Erde, als daß vom Gesetz auch nur ein Häkchen

wird nicht ein Strichlein oder ein Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist  
**Mt 5,32 (Nr. 202):** <sup>32</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der sein Weib entläßt, abgesehen vom Fall der Unzucht, macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. \* 31-32 Vgl. Lk 16, 18. *Die Religion Jesu läßt unter keinen Umständen nach gültig geschlossener und vollzogener Ehe eine Wiederverheiratung zu Lebzeiten beider Ehegatten zu, auch nicht bei Ehebruch. Das ist der wirksamste Schutz der Familie und der Frauenwürde. Unter bestimmten Voraussetzungen kann es erlaubt werden, daß die Ehegatten voneinander getrennt leben. Das Band ihrer Ehe aber bleibt bestehen. Nur der Tod vermag es zu lösen.*

wegfalle.

<sup>18</sup> **Jeder, der seine Frau entläßt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch, und wer eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.** \* 16-18: Vgl. Mt 11,12-12; 5,18. 32; 19,9. *Weil Gott das Band der sakramentalen Ehe knüpft, hat keine Macht auf Erden, weder Kirche noch Staat, das Recht, dieses einmal geknüpfte Band zu lösen und die Wiederverheiratung Geschiedener zu erlauben.*

\* **Mt 19,9 (Nr. 202):** <sup>9</sup> Ich aber sage euch: Wer immer seine Frau entläßt, außer wegen Unzucht, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. 9: *Auch das Vergehen der Unzucht seitens der Frau gibt nicht das Recht, das Eheband zu lösen und eine neue Ehe einzugehen. Der zweite Evangelist formuliert den Ausspruch Jesu ganz allgemein (Mk 10,11-12).*

**Mk 10,11f (Nr. 202):** <sup>11</sup> Und er sprach zu ihnen: **Wer sein Weib entläßt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch an ihr.** <sup>12</sup> Und wenn sie ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, so bricht sie die Ehe. 1-12 Vgl. Mt 19,1-12. *Das Wirken Jesu in der Heimatprovinz ist zu Ende. Das Leiden naht.*

## 191. Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus

### Lk 16,19 - 31

<sup>19</sup> Es war ein reicher Mann, der sich in Purpur und feine Leinwand kleidete und Tag für Tag herrliche Mahlzeit hielt. <sup>20</sup> Es war aber auch ein Armer namens Lazarus, der ganz mit Geschwüren bedeckt vor dessen Türe lag. <sup>21</sup> Gerne hätte er sich mit den Abfällen von des Reichen Tisch gesättigt [aber niemand gab sie ihm]; sogar die Hunde kamen und beleckten seine Geschwüre. 21: *Das ist dem Armen nur eine Erhöhung der Qual und Verlassenheit, aber er ist zu schwach, um die Hunde zu verjagen.*  
<sup>22</sup> Es geschah aber, daß der Arme starb und von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen wurde. Auch der Reiche starb und wurde begraben. <sup>23</sup> Als er in der Hölle inmitten seiner Qualen seine Augen erhob, sah er von ferne Abraham und Lazarus in dessen Schoß. <sup>24</sup> Da rief er laut: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und meine Zunge abkühle, denn ich leide große Pein in dieser Flamme! <sup>25</sup> Abraham jedoch erwiderte ihm: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus hingegen ebenso das Üble, jetzt wird dieser hier getröstet, du hingegen wirst gepeinigt. <sup>26</sup> Zu alledem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, daß die, welche von hier zu euch hinübergehen wollten, es nicht können, und ebenso auch niemand von dort hierher zu uns kommen kann. <sup>27</sup> Er sprach: Dann bitte ich dich, Vater, sende ihn in das Haus meines Vaters, <sup>28</sup> ich habe nämlich noch fünf Brüder; er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. <sup>29</sup> Abraham aber entgegnete ihm: Sie haben Moses und die Propheten, auf die sollen sie hören.  
<sup>30</sup> Jener erwiderte: Doch nicht, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie sich bekehren. <sup>31</sup> Er aber antwortete ihm: Wenn sie auf

**Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nichts sagen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.**

### 192. Vom Ärgernis

#### Mt 18,6f (Nr. 144):

<sup>6</sup> Wer aber einem aus diesen Kleinen, die an mich glauben, Anlaß zur Sünde gibt,

dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins tiefe Meer versenkt würde.

<sup>7</sup> Wehe der Welt um der Ärgernisse willen! Es müssen zwar Ärgernisse kommen, wehe aber dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt.

#### Mk 9,42 (Nr. 144):

<sup>42</sup> Wer einem aus diesen Kleinen, die an mich glauben, Anlaß zur Sünde gibt,

für den wäre es besser, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.

#### Lk 17,1 - 3a

<sup>1</sup> Er sprach zu seinen Jüngern: **Ärgernisse können nicht ausbleiben; wehe aber dem, durch den sie kommen.**

<sup>2</sup> **Es wäre für ihn besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen Ärgernis gibt.** 1-2: Vgl. Mt 18,6-9; Mk 9,42.

<sup>3a</sup> **Habt acht auf euch!**

V. 1

### 193. Die Pflicht der Vergebung

#### Mt 18,15 (Nr. 147):

<sup>15</sup> Hat dein Bruder wider dich gefehlt, so gehe hin und verweise es ihm unter vier Augen.

**Mt 18,21f (Nr. 149):** <sup>21</sup> Alsdann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Bis siebenmal? <sup>22</sup> Jesus antwortete ihm: Ich sage dir: Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal.

#### Lk 17,3b - 4

<sup>3b</sup> **Wenn dein Bruder sich [gegen dich] verfehlt, so verweise es ihm! Bereut er es, so vergib ihm!**

<sup>4</sup> **Sollte er sich siebenmal am Tag gegen dich verfehlen und siebenmal am Tag sich wieder an dich wenden und sagen: Es reut mich, so vergib ihm!** 3-4: Vgl. Mt 18,15-22,

### 194. Vom Glauben

#### Mt 17,20 (Nr. 139):

<sup>20</sup> Jesus antwortete ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr einen Glauben habt wie ein Senfkörnlein, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Rücke von hier weg, dorthin — und er wird wegrücken, und nichts wird euch unmöglich sein. \* 19-20: *Hätten die Jünger auch nur ein wenig vom vollkommenen Glauben, so könnten sie Übermenschliches leisten (vgl. Mt 21, 20-22; Mk 11, 20-25).*

\* **Mt 21,21 (Nr. 216):** <sup>21</sup> Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so könnt ihr

#### Lk 17,5f

<sup>5</sup> **Die Apostel sprachen zum Herrn: Mehre uns den Glauben!** <sup>6</sup> **Der Herr aber erwiderte: Hättet ihr einen Glauben auch nur so groß wie ein Senfkorn, so könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurze dich und verpflanze dich ins Meer! — er würde euch gehorchen.** \* 5-6: Vgl. Mt 17,20; 21,21; Mk 11,23.

**Mk 11,22f (Nr. 216):** <sup>22</sup> Jesus erwiderte ihnen: Habet Glauben an Gott! <sup>23</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich

nicht nur das tun, was an dem Feigenbaum geschah, sondern, wenn ihr zu diesem Berge sagt: Hebe dich fort und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen.

und stürze dich ins Meer, und er zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, daß alles, was er sagt, geschehen werde, so wird es ihm zuteil!

### 195. Das Gleichnis vom Knecht

Lk 17,7 - 10

<sup>7</sup> Wer von euch, der einen Knecht als Ackerer oder Hirten hat, sagt zu ihm, wenn er vom Feld heimkommt: Komm gleich her und setze dich zu Tisch? <sup>8</sup> Sagt er ihm nicht vielmehr: Bereite mir die Mahlzeit, gürte dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; hernach magst du essen und trinken? <sup>9</sup> Weiß er etwa jenem Knecht Dank, weil er seine Befehle ausgeführt hat? [Ich meine nicht.] <sup>10</sup> So sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen war, sagen: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur unsere Schuldigkeit getan. 7-10: *In ihrer Lohnsucht glaubten die Pharisäer einen Rechtsanspruch auf besondere göttliche Entgeltung zu besitzen.*

### 196. Der dankbare Samariter

Lk 17,11 - 19

<sup>11</sup> Und es begab sich, als er auf Reise nach Jerusalem durch das Grenzgebiet von Samaria und Galiläa zog, kamen ihm, <sup>12</sup> als er ein Dorf betrat, zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben von ferne stehen <sup>13</sup> und riefen mit lauter Stimme: Jesus, Meister, erbarme dich unser! <sup>14</sup> Als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. <sup>15</sup> Einer aber kehrte um, als er sich geheilt sah, und pries Gott mit lauter Stimme. <sup>16</sup> Dann fiel er ihm zu Füßen auf sein Angesicht nieder und dankte ihm. Und das war ein Samariter. <sup>17</sup> Jesus aber fragte: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind denn die neun anderen? <sup>18</sup> So hat sich also keiner gefunden, der zurückkehrte und Gott die Ehre gäbe, als dieser Fremdling? <sup>19</sup> Dann sprach er zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen. 11-19: *Dankbare Menschen sind gute Menschen. Den Undank hat Christus schmerzlich empfunden.*

### 197. Das Kommen des Gottesreiches

Lk 17,20f

<sup>20</sup> Auf die Frage der Pharisäer, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gepränge (oder: nicht so, daß man ihm zusehen kann). <sup>21</sup> Es wird nicht heißen: Da ist es oder dort. Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. 21: *In der Person Christi hat das Reich Gottes still seinen Einzug in die Welt gehalten. Gegen die Sichtbarkeit der Kirche beweist der Satz also nichts.*

### 198. Der Tag des Menschensohnes

Mt 24,26f (Nr. 230):

<sup>26</sup> Wenn man euch also sagt: Sehet, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus; sehet, er ist in den Kammern, so glaubt es nicht.

<sup>27</sup> Denn wie der Blitz vom Osten

Lk 17,22 - 37

<sup>22</sup> Dann sprach er zu seinen Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr euch danach sehnt, auch nur einen Tag des Menschensohnes zu sehen, aber ihr werdet ihn nicht sehen.

<sup>23</sup> Man wird zu euch sagen: Siehe, da ist er! Siehe, dort ist er! Gehet nicht dahin und lauft ihnen nicht nach! <sup>24</sup> Denn gleichwie der Blitz am Himmel aufflammt und von einem Ende bis zum andern unter dem Himmel hin leuchtet, so wird es mit dem

ausgeht und bis zum Westen leuchtet, ebenso wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. 27: *Unerwartet, aber allen sichtbar wird der Weltenrichter erscheinen.*

**Mt 24,37 - 41 (Nr. 235):** <sup>37</sup> Denn wie in den Tagen des Noe, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. <sup>38</sup> Wie sie nämlich in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging, <sup>39</sup> und nichts merkten,

bis die Sintflut kam und alles weggraffte, also wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

**Da kam die Sintflut und vertilgte alle.** <sup>28</sup> Es wird ebenso gehen wie in den Tagen Lots: Die Menschen aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten; <sup>29</sup> an dem Tage aber, als Lot Sodoma verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle.

<sup>30</sup> **Geradeso wird es zugehen an dem Tage, da der Menschensohn sich offenbart.** <sup>31</sup> Wer an jenem Tage auf dem Dache ist und seine Gäste im Hause hat, steige nicht herab, sie zu holen, und wer auf dem Felde ist, kehre gleichfalls nicht zurück. <sup>32</sup> Denkt an Lots Weib! <sup>33</sup> Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren, und wer es verliert, wird es erhalten. <sup>34</sup> Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Lager sein, der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. <sup>35</sup> Zwei werden zusammen mahlen; die eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden. <sup>36</sup> [Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden.] <sup>37</sup> Sie fragten ihn darauf: Wo, Herr? Er antwortete ihnen: Wo ein Aas ist, da sammeln sich auch die Geier. \*\*\* 22-37: Vgl. Mt 24,23. 26-27, 37-40

**Mt 10,39 (Nr. 75):** <sup>39</sup> Wer sein Leben findet, wird es verlieren; und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

**Mt 24,40f (Nr. 235):** <sup>40</sup> Sind dann zwei auf dem Felde, so wird der eine aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. <sup>41</sup> Mahlen zwei auf einer Mühle, so wird die eine aufgenommen, die andere zurückgelassen werden. 40-41: *Jeder muß mit innerer Bereitschaft gerüstet sein. Weder gleiches Geschlecht noch gleicher Beruf geben den Ausschlag. Das Mehl auf der Handmühle zu mahlen, war Sache der Frauen.*

**Mt 24,28 (Nr. 230):** <sup>28</sup> Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier. 28. *Es bedarf keiner Einladung. Jeder wird schnell und sicher an der*

**Menschensohn sein an seinem Tage.\*** <sup>25</sup> Zuvor aber muß er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden.\*\*

<sup>26</sup> **Wie es ging in den Tagen Noes, so wird es auch gehen in den Tagen des Menschensohnes.** <sup>27</sup> **Die Menschen aßen und tranken, freiten und ließen sich freien bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging.**

<sup>33</sup> **Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren, und wer es verliert, wird es erhalten.** \*\*\*\*

<sup>34</sup> **Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Lager sein, der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden.** <sup>35</sup> **Zwei werden zusammen mahlen; die eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden.** <sup>36</sup> [Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden.] <sup>37</sup> **Sie fragten ihn darauf: Wo, Herr? Er antwortete ihnen:**

**Wo ein Aas ist, da sammeln sich auch die Geier.** 22-37: Vgl. Mt 24,23. 26-27, 37-40

*Richtstätte sein, wie Vögel, die von weitem Beute wittern.*

\* **Mt 24,23 - 25 (Nr. 230):** <sup>23</sup> Wenn dann jemand zu euch sagt: Sehet, hier ist der Messias oder: dort! so glaubt es nicht. <sup>24</sup> Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten; und sie werden große Zeichen und Wunder tun, um auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, irrezuführen. **24:**

*Diese Scheinwunder werden mit Hilfe Satans gewirkt.* <sup>25</sup> Sehet, ich habe es euch vorhergesagt!

\*\* **Mt 16,21 (Nr. 135):** <sup>21</sup> Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, von den Oberpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden, getötet werden, aber am dritten Tage auferstehen.

**Mk 13,21 - 23 (Nr. 230):** <sup>21</sup> Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Messias, siehe, dort! — so glaubt es nicht! <sup>22</sup> Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten und Zeichen und Wunder wirken, um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten in Irrtum zu führen. <sup>23</sup> Ihr aber sehet euch vor! Sehet, ich habe euch alles vorhergesagt.

**Mk 8,31 (Nr. 135):**

<sup>31</sup> Nun fing er an, sie zu belehren, der Menschensohn müsse vieles leiden, von den Ältesten, Oberpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. **31:** *Jesus gebrauchte gern den messianischen Titel „Menschensohn“ als Selbstbezeichnung, weil dieser seit Daniel übliche Titel weniger die falschen Messiaserwartungen förderte. Die Jünger müssen lernen, das Leiden ihres Meisters als unvermeidlich zu betrachten und die Religion Jesu als Religion des Kreuzes zu erfassen. Das Seelenheil geht über alles.*

**Lk 9,22 (Nr. 135):** <sup>22</sup> Denn, sprach er, der Menschensohn muß vieles leiden, von den Ältesten, den Oberpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden, aber am dritten Tage auferstehen.

\*\*\* **Mt 24,17f (Nr. 230):** <sup>17</sup> wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, um die Sachen aus seinem Hause zu holen, <sup>18</sup> und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen.

\*\*\*\* **Mt 16,25 (Nr. 136):** <sup>25</sup> Denn wer sein Leben erhalten will wird es verlieren.

**Mk 13,15f (Nr. 230):** <sup>15</sup> Wer auf dem Dache ist, steige nicht in das Haus hinab und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen. <sup>16</sup> Wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, seinen Rock zu holen.

**Mk 8,35 (Nr. 136):**

<sup>35</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es

**Lk 9,24 (Nr. 136):** <sup>24</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwegen

Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen, der wird es retten.

verliert, wird es retten.

**Joh 12,25:** <sup>25</sup> Wer sein Leben liebt, verliert es, wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, der wird es für das ewige Leben bewahren. *24-25: Was Jesus von sich sagt, gilt auch für die Seinen.*

### 199. Das Gleichnis vom Richter und der Witwe

Lk 18,1 - 8

<sup>1</sup> Um ihnen zu zeigen, daß man allezeit beten müsse und nicht nachlassen dürfe, trug er ihnen ein Gleichnis vor: <sup>2</sup> In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und nach keinem Menschen etwas fragte. <sup>3</sup> Es war aber in jener Stadt eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Schaffe mir Recht gegen meine Widersacher! <sup>4</sup> Lange Zeit wollte er nicht. Hernach aber sagte er sich: Zwar fürchte ich Gott nicht und frage nach keinem Menschen etwas; <sup>5</sup> weil mir aber diese Witwe lästig fällt, will ich ihr doch zum Recht verhelfen, sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mir ins Gesicht. <sup>6</sup> Der Herr fuhr fort: Hört, was der ungerechte Richter sagt! <sup>7</sup> Gott aber sollte seinen Auserwählten nicht Recht schaffen, die doch Tag und Nacht zu ihm rufen, und sie lange warten lassen? <sup>8</sup> Ich sage euch: Er wird ihnen ohne Verzug zu ihrem Recht verhelfen. Wird aber wohl der Menschensohn, wenn er kommt, auf Erden den Glauben finden?

### 200. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner

Lk 18,9 - 14

<sup>9</sup> Einigen aber, die von sich überzeugt waren, gerecht zu sein, und die andern verachteten, trug er folgendes Gleichnis vor: <sup>10</sup> Zwei Menschen gingen in den Tempel hinauf, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. <sup>11</sup> Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie der Zöllner da. <sup>12</sup> Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. <sup>13</sup> Der Zöllner aber stand weit hinten und getraute sich nicht einmal, seine Augen gen Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! <sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, ganz anders als jener. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. \* *9-14: Ein Pharisäer galt ohne weiteres als besonders „fromm“, ein Zöllner war der Inbegriff der Gottlosigkeit. Gott aber sieht ins Herz.*

\* **Mt 23,12 (Nr. 225):** <sup>12</sup> Wer sich aber selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. *8-10: Nicht Titel und Rangordnung verbietet Jesus, sondern eitle Titelsucht, die Gott hinter dem Menschen zurücktreten läßt.*

**Lk 14,11 (Nr. 181):** <sup>11</sup> denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht.

## 201. Jesu Abschied von Galiläa

**Mt 19,1f**

<sup>1</sup> Und es begab sich, als Jesus diese Reden beendet hatte, zog er weg aus Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa, jenseits des Jordans. <sup>2</sup> Es folgten ihm große Volksscharen nach; und er heilte sie daselbst.

**Mk 10,1**

<sup>1</sup> Er machte sich auf von da und kam in das Gebiet von Judäa und das Ostjordanland, und die Volksscharen versammelten sich wieder um ihn, und er lehrte sie abermals, wie er gewohnt war.

## 202. Ehescheidung und Ehelosigkeit

**Mt 19,3 - 12**

<sup>3</sup> Da traten die Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, seine Frau aus jedem Grunde zu entlassen?

<sup>4</sup> Er antwortete ihnen:

**V. 7f**

Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anfang an die Menschen als Mann und Weib geschaffen <sup>5</sup> und gesagt hat: Deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein (1 Mos 2, 24). <sup>6</sup> So sind sie also nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen. <sup>7</sup> Sie sagten zu ihm: Warum hat dann Moses geboten, den Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen? (5 Mos 24, 1.) <sup>8</sup> Er erwiderte ihnen: Moses hat euch um eurer harten Herzen willen erlaubt, eure Frauen zu entlassen. Im Anfang war es nicht so.

<sup>9</sup> Ich aber sage euch: Wer immer seine Frau entläßt, außer wegen Unzucht, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. \* 9: Auch das Vergehen der Unzucht seitens der Frau gibt nicht das Recht, das Eheband zu lösen und eine neue Ehe einzugehen. Der zweite Evangelist formuliert den Ausspruch Jesu ganz allgemein (Mk 10, 11-12).

<sup>10</sup> Da sprachen seine Jünger zu ihm: Wenn die Sache zwischen Mann und Frau so steht, dann empfiehlt es sich nicht, zu heiraten. <sup>11</sup> Er sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort sondern nur die, denen es gegeben ist. <sup>12</sup> Denn es gibt Ehe-Unfähige, die vom Mutterschoß her zur Ehe unfähig sind; und es gibt solche, die von Menschen zur Ehe unfähig gemacht worden sind und es gibt solche, die sich selbst zur Ehe unfähig gemacht haben um des Himmelreiches willen. Wer es

**Mk 10,2 - 12**

<sup>2</sup> Da traten die Pharisäer hinzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: Ist es einem Manne erlaubt sein Weib zu entlassen?

<sup>3</sup> Er aber antwortete ihnen: Was hat euch Moses geboten? <sup>4</sup> Sie sprachen: Moses hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und das Weib zu entlassen (5 Mos 24, 1).

<sup>5</sup> Jesus antwortete ihnen:

Mit Rücksicht auf eure harten Herzen hat er euch diese Vorschrift gegeben. <sup>6</sup> Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott einen Mann und ein Weib geschaffen. <sup>7</sup> Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen. <sup>8</sup> Und die beiden werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch (1 Mos 2, 24). <sup>9</sup> Was nun Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

**V. 4f**

<sup>10</sup> Zu Hause fragten ihn seine Jünger abermals darüber. <sup>11</sup> Und er sprach zu ihnen: Wer sein Weib entläßt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch an ihr. <sup>12</sup> Und wenn sie ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, so bricht sie die Ehe. \* 1-12 Vgl. Mt 19, 1-12. Das Wirken Jesu in der Heimatprovinz ist zu Ende. Das Leiden naht.

**fassen kann, der fasse es!** 10-12: Die Apostel erschrecken vor einer unauflöslchen Ehe. Jesus stellt den freiwilligen Verzicht auf die Ehe aus Liebe zu Gott als höheres Lebensideal hin. Dadurch hat er aber die Eheleute nicht als minder vollkommene Christen hinstellen wollen. Das Maß der Vollkommenheit hängt nicht von dem Ehestand oder dem jungfräulichen Stande allein ab, sondern von der Liebe und Treue, mit der einer seine Standespflichten erfüllt. Vers 11 besagt, daß auch zu einer unlösbaren Ehe Gottes Gnade erforderlich ist. 1-12: Vgl. Mk 10, 1-12. Die Pharisäer suchten den Herrn in den Streit ihrer Schulen über die Gründe zur Ehescheidung hineinzuziehen. Die Schule Schammais forderte einen ernsten Verstoß der Frau gegen Sitte und Anstand. Die Schule Hillels dagegen erlaubte die Entlassung der Frau aus dem geringfügigsten Anlaß. Jesus aber geht auf ihre Spitzfindigkeiten gar nicht ein, sondern bringt den ursprünglichen Willen des Schöpfers in der unauflöslchen Ehe zwischen einem einzigen Manne und einer einzigen Frau zur Geltung. Das Recht, die Frau durch den Scheidebrief zu entlassen, gilt im Christentum nicht mehr.

**\* Mt 5,32 (Nr. 37):** <sup>32</sup> Ich aber sage euch: Jeder, der sein Weib entläßt, abgesehen vom Fall der Unzucht, macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. 31-32 Vgl. Lk 16, 18. Die Religion Jesu läßt unter keinen Umständen nach gültig geschlossener und vollzogener Ehe eine Wiederverheiratung zu Lebzeiten beider Ehegatten zu, auch nicht bei Ehebruch. Das ist der wirksamste Schutz der Familie und der Frauenwürde. Unter bestimmten Voraussetzungen kann es erlaubt werden, daß die Ehegatten voneinander getrennt leben. Das Band ihrer Ehe aber bleibt bestehen. Nur der Tod vermag es zu lösen.

**Lk 16,18 (Nr. 190):** <sup>18</sup> Jeder, der seine Frau entläßt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch, und wer eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch. 16-18: Vgl. Mt 11,12-12; 5,18. 32; 19,9. Weil Gott das Band der sakramentalen Ehe knüpft, hat keine Macht auf Erden, weder Kirche noch Staat, das Recht, dieses einmal geknüpft Band zu lösen und die Wiederverheiratung Geschiedener zu erlauben.

### 203. Jesus segnet die Kinder

**Mt 19,13 - 15**  
<sup>13</sup> Hierauf brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflege und bete.  
 Allein die Jünger fuhren sie hart an. <sup>14</sup> Jesus aber sprach zu ihnen:  
 Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht. Denn für solche ist das Himmelreich.  
**Mt 18,3 (Nr. 142):** <sup>3</sup> und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr euch nicht bekehret und nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.  
<sup>15</sup> Und er legte ihnen die

**Mk 10,13 - 16**  
<sup>13</sup> Sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie berühren möchte.  
 Die Jünger aber fuhren die, welche sie herbrachten, hart an. <sup>14</sup> Als nun Jesus das sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen:  
 Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes.  
<sup>15</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird nicht hineingelangen. <sup>16</sup> Und er schloß sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. 13-16: Die

**Lk 18,15 - 17**  
<sup>15</sup> Die Leute brachten auch die kleinen Kinder zu ihm, damit er sie berühre.  
 Als aber die Jünger das sahen, fuhren sie sie hart an. <sup>16</sup> Jesus aber rief sie herbei und sprach:  
 Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht! Denn für solche ist das Reich Gottes.  
<sup>17</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. 17: Vor Gott müssen auch die Erwachsenen Kinder bleiben. Die „Großen“ sind oft sehr

Hände auf und zog von dort weiter.

*Kinder zu Christus zu führen, ist das schönste Vorrecht und die heiligste Pflicht der Eltern und Erzieher.*

*klein in seinen Augen.*

## 204. Von der Gefährlichkeit des Reichtums

### Mt 19,16 - 30

<sup>16</sup> Da trat einer hinzu und sprach zu ihm: [Guter] Meister, was muß ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? <sup>17</sup> Er sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute [Gott]. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. <sup>18</sup> Er sagte zu ihm: Welche? Jesus antwortete: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis geben; <sup>19</sup> ehre deinen Vater und deine Mutter; liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

<sup>20</sup> Der Jüngling erwiderte ihm: Dies alles habe ich [von meiner Jugend an] beobachtet. Was fehlt mir noch?

<sup>21</sup> Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib den Erlös den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach. <sup>22</sup> Als der Jüngling dies hörte, ging er traurig davon. Denn er besaß viele Güter.

### Mk 10,17 - 31

<sup>17</sup> Als er sich auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? <sup>18</sup> Jesus sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. *18: Jesus hält sich nicht für einen sündigen Menschen, sondern will den Jüngling zu tieferem Verstehen seiner Person führen. Er lehrt ihn auch die wichtige Wahrheit: Wer nach dem höchsten sittlichen Ziele strebt, wird sich mit der bloßen Erfüllung der Gebote nicht begnügen, sondern aus Liebe mehr zu tun bemüht sein.* <sup>19</sup> Die Gebote kennst du: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis geben, du sollst nicht betrügen, du sollst Vater und Mutter ehren.

<sup>20</sup> Er aber antwortete ihm: Meister, dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten.

<sup>21</sup> Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir noch: Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach. <sup>22</sup> Jener aber wurde unwillig über dieses Wort und ging betrübt davon;

### Lk 18,18 - 30

<sup>18</sup> Ein Vornehmer fragte ihn: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? <sup>19</sup> Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. <sup>20</sup> Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis geben! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!

<sup>21</sup> Jener erwiderte: Das alles habe ich von Jugend auf beobachtet.

<sup>22</sup> Da Jesus das hörte, sagte er zu ihm: Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir! *22: Der Vollkommene begnügt sich nicht mit dem, was geboten und verboten ist; er strebt in gänzlicher Hingabe nach dem*

<sup>23</sup> Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Es ist schwer, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe.

<sup>24</sup> Ja, ich sage es euch noch einmal:

Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Himmelreich.

*24: Der starke Vergleich soll die große Schwierigkeit kennzeichnen, den Gefahren des Reichtums zu entgehen.*

<sup>25</sup> Da die Jünger dies hörten, sprachen sie bestürzt: Wer kann denn dann gerettet werden? <sup>26</sup> Jesus blickte sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich.

<sup>27</sup> Da erwiderte Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns also dafür zuteil werden?

<sup>28</sup> Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Welterneuerung, wenn der Menschensohn auf seinem herrlichen Throne sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

<sup>29</sup> Und jeder, der Häuser oder

denn er hatte viele Güter.

<sup>23</sup> Jesus blickte umher und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die, welche viel Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen! <sup>24</sup> Die Jünger aber waren betroffen über seine Worte.

Jesus wiederholte ihnen: Kinder, wie schwer ist es, daß die, welche auf Geld ihr Vertrauen setzen, in das Reich Gottes eingehen!

<sup>25</sup> Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Reich Gottes.

<sup>26</sup> Da erschrakten sie noch mehr und sprachen zueinander: Wer kann dann selig werden? <sup>27</sup> Jesus blickte sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott ist alles möglich. *23-27: Gottes Gnade vermag den Menschen auch für den freiwilligen Verzicht auf die Erdengüter zu begeistern.*

<sup>28</sup> Da nahm Petrus das Wort und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt!

<sup>29</sup> Jesus antwortete: Wahrlich, ich sage euch:

Niemand verläßt Haus oder

*Höchsten.* <sup>23</sup> Da er aber das hörte, ward er sehr traurig, denn er war überaus reich. <sup>24</sup> Als Jesus ihn [so traurig] sah, sagte er: Wie schwer ist es für die, welche viel Besitz haben, ins Reich Gottes einzugehen!

<sup>25</sup> Denn leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Reich Gottes. *25: Diese sprichwörtliche Redensart bezeichnet eine besonders schwierige oder fast unmögliche Sache. Oft hat der Reiche nicht das Geld, sondern das Geld hat ihn und läßt ihn nicht mehr los.* <sup>26</sup> Da fragten die Zuhörer: Wer kann da gerettet werden? <sup>27</sup> Er antwortete: Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.

<sup>28</sup> Petrus aber sprach: Siehe, wir haben unser Eigentum verlassen und sind dir nachgefolgt. <sup>29</sup> Er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch:

**Lk 22,28 - 30 (Nr. 247):** <sup>28</sup> Ihr aber habt mit mir in meinen Anfechtungen ausgeharrt; <sup>29</sup> so vermache ich euch denn das Reich, wie mein Vater es mir vermacht hat. <sup>30</sup> Ihr sollt in meinem Reiche an meinem Tische essen und trinken und auf Thronen sitzen, die zwölf Stämme Israels zu richten. *7-30: Vgl. Mt 26,17-29; Mk 14,12-29; Jo 13,1-35; 1 Kor 11,23-26.*

Es gibt keinen, der Haus

**Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, der wird Hundertfältiges dafür erhalten und das ewige Leben erben.**

<sup>30</sup> **Viele Erste aber werden Letzte und Letzte Erste sein.** 13-30: *Vgl. Mk 10,13-31; Lk 18,15-30. 13-15: Das Kind hat ein heiliges Recht darauf, durch religiöse Unterweisung zu Christus geführt zu werden. Den Eltern und Erziehern obliegt die strenge Pflicht, für diese Unterweisung Sorge zu tragen. Niemand darf sie daran hindern.*

**Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker um meinetwillen oder um der Heilsbotschaft willen <sup>30</sup> und erhält nicht Hundertfältiges dafür, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.**

<sup>31</sup> **Viele aber, welche die Ersten sind, werden die Letzten, und welche die Letzten sind, werden die Ersten sein.** 13-31: *Vgl. Mt 19,13-30; Lk 18,15-30. Wer also noch die Lösung des ehelichen Bandes für erlaubt hält, stellt das jüdische Recht über das christliche. 28-31: Gott sichert denen, die um seinetwillen alles verließen, kein sorgenloses Erdenleben zu, sondern höheren Lohn im Jenseits. Aber keiner darf sich falscher Selbstgewißheit überlassen.*

**oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verläßt, <sup>30</sup> ohne daß er viel mehr empfängt in dieser Welt und in der künftigen ewiges Leben.** 15-30: *Vgl. Mt 19,13-30; Mk 10,13-31.*

**Lk 13,30 (Nr. 177):** <sup>30</sup> *Und siehe, es gibt Letzte, die Erste, und es gibt Erste, die Letzte sein werden. 22-30: Vgl. Mt 7,13-14. 22-24; 8,11-12. Die rassenmäßige Zugehörigkeit zum auserwählten Volke nutzt ohne entsprechende Gesinnung und Tat gar nichts in den Augen des göttlichen Richters.*

## 205. Das Gleichnis vom gleichen Lohn für ungleiche Arbeit

**Mt 20,1 - 16**

<sup>1</sup> Das Himmelreich ist gleich einem Hausherrn, der am frühesten Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu dingen. <sup>2</sup> Als er sich mit den Arbeitern auf einen Taglohn von einem Denar geeinigt hatte, schickte er sie in seinen Weinberg. <sup>3</sup> Um die dritte Stunde ging er aus, sah andere auf dem Markte müßig stehen <sup>4</sup> und sagte zu ihnen: Gehet auch ihr in meinen Weinberg, und was recht ist, will ich euch geben. <sup>5</sup> Sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und neunte Stunde und machte es ebenso. <sup>6</sup> Als er um die elfte Stunde ausging, fand er andere dastehen und sagte zu ihnen: Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig? <sup>7</sup> Sie antworteten ihm: Es hat uns niemand gedungen. Er sagte zu ihnen: Gehet auch ihr in meinen Weinberg. <sup>8</sup> Am Abend aber sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn aus, von den letzten angefangen bis zu den ersten. <sup>9</sup> Es kamen also die, welche um die elfte Stunde eingetreten waren, und es erhielt jeder einen Denar. <sup>10</sup> Als die ersten kamen, meinten sie, mehr zu empfangen. Aber auch von ihnen erhielt jeder einen Denar. <sup>11</sup> Da sie ihn empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn mit den Worten: <sup>12</sup> Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gehalten, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben. <sup>13</sup> Er aber antwortete einem von ihnen: Freund, ich tue dir kein Unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? <sup>14</sup> Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem letzten

auch geben wie dir. <sup>15</sup> Oder darf ich mit meinem Eigentum nicht tun, was ich will? Ist dein Auge böse, weil ich gut bin? <sup>16</sup> Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. [Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt.] <sup>16</sup>: Der Satz: "Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt", fehlt in den meisten griechischen Handschriften. Er bedeutet nicht, die Mehrzahl der Menschen komme in die Hölle. Aus den berufenen Juden fanden nur wenige das Heil. 1-16 Wir dürfen uns des ewigen Lohnes für unsere guten Werke freuen, aber Gott ist unabhängig in der Bemessung.

## 206. Die dritte Leidensweissagung

**Mt 20,17 - 19**

<sup>17</sup> Als Jesus vorhatte, nach Jerusalem hinaufzugehen,

nahm er die Zwölf beiseite und sprach unterwegs zu ihnen: <sup>18</sup> Sehet, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Oberpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen.

<sup>19</sup> Sie werden ihn den Heiden übergeben zur Verspottung, Geißelung und Kreuzigung. Doch am dritten Tage wird er auferstehen. 17-19: Vgl. Mk 10,32-34, Lk 18,31-34.

**Mk 10,32 - 34**

<sup>32</sup> Sie waren nun auf dem Wege nach Jerusalem hinauf; Jesus ging vor ihnen her; sie staunten und folgten ihm voll Furcht.

Da nahm er abermals die Zwölf zu sich und begann mit ihnen von dem zu sprechen, was ihm widerfahren werde: <sup>33</sup> Sehet, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Oberpriestern und Schriftgelehrten [und Ältesten] überliefert werden. Sie werden ihn zum Tode verurteilen

und den Heiden übergeben.

<sup>34</sup> Diese werden ihn verspotten und anspeien und ihn geißeln und töten. Aber nach drei Tagen wird er auferstehen. 32-34: Vgl. Mt 20,17-19, Lk 18,31-34. Ein herrliches Vorbild: Jesus geht unerschrocken dem schwersten Leiden entgegen, das er bis in seine Einzelheiten voraussieht. Es ist der Gang durch die Nacht zum Licht.

**Lk 18,31 - 34**

<sup>31</sup> Er nahm die Zwölf beiseite und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen nach Jerusalem hinauf. Nunmehr wird alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist.

<sup>32</sup> Er wird nämlich den Heiden übergeben, verspottet, mißhandelt und angespien werden. <sup>33</sup> Man wird ihn geißeln und dann töten, aber am dritten Tage wird er auferstehen. <sup>34</sup> Sie aber verstanden nichts davon; diese Rede blieb ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war.

## 207. Der Ehrgeiz der Zebedäussöhne

**Mt 20,20 - 28**

<sup>20</sup> Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder, um ihm eine Bitte vorzutragen.

<sup>21</sup> Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete ihm: Sprich, daß diese meine

**Mk 10,35 - 45**

<sup>35</sup> Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, daß du uns eine Bitte gewährest.

<sup>36</sup> Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr von mir? <sup>37</sup> Sie sagten: Gewähre uns, daß wir,

zwei Söhne in deinem Reiche einer zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken sitzen sollen.<sup>22</sup> Jesus antwortete: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?

Sie sprachen zu ihm: Wir können es.<sup>23</sup> Da sprach er: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; das Sitzen aber zu meiner Rechten oder Linken habe nicht ich zu verleihen, sondern das gebührt denen, welchen es bereitet ist von meinem Vater.

<sup>24</sup> Als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.<sup>25</sup> Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker sich als Herren über sie gebärden und die Großen sie vergewaltigen.

<sup>26</sup> Nicht so soll es unter euch sein, sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.<sup>27</sup> Wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht.\*\*<sup>28</sup> Ist doch auch der Menschensohn nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösepreis für viele. 20-28: Vgl. Mk 10,35-45. Die Mutter heißt Salome, ihre Söhne sind die Apostel Johannes und Jakobus der Ältere.

einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit sitzen.

<sup>38</sup> Jesus entgegnete ihnen: Ihr wisset nicht um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder getauft werden mit der Taufe, mit welcher ich getauft werde?\*

<sup>39</sup> Sie antworteten ihm: Wir können es. Da sprach Jesus zu ihnen: Den Kelch werdet ihr zwar trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getauft werden, mit welcher ich getauft werde,<sup>40</sup> aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken habe ich nicht zu verleihen, sondern das gebührt denen, welchen es bereitet ist.

<sup>41</sup> Als die Zehn dies hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.  
<sup>42</sup> Jesus aber rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset: Die, welche als Fürsten der Völker angesehen werden, herrschen über sie, und ihre Großen vergewaltigen sie.

<sup>43</sup> Nicht so ist es unter euch, sondern wer groß werden will, der sei euer Diener,  
<sup>44</sup> und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Diener aller. \*\* 42-44: *Niemand hat entschiedener gefordert, aber auch niemand vorbildlicher bewiesen als Jesus, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.*  
<sup>45</sup> Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele. 35-45: Vgl. Mt 20, 20-28. Nach Mt war die Mutter dabei. Alle drei stecken noch in den falschen Messias Hoffnungen.

**Lk 22,24 - 27 (Nr. 247):**

<sup>24</sup> Es entstand auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen wohl der größte sei.<sup>25</sup> Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre Gewalthaber lassen sich „gnädige Herren“ nennen.

<sup>26</sup> Bei euch darf es nicht so sein, sondern der Größte unter euch sei wie der Geringste und der Vorsteher wie der Diener.\*\*<sup>27</sup> Denn wer ist größer, der zu Tisch sitzt oder der bedient? Doch der, welcher zu Tisch sitzt! Ich aber bin unter euch wie der Diener

\* **Lk 12,50 (Nr. 172):**<sup>50</sup> Ich habe eine Taufe auf mich zu nehmen, und wie drängt es mich, bis sie vollzogen ist! 49-50: *Das Feuer Christi erfaßt die Herzen, läutert das Gold, vertilgt die Schlacken. Über Christus selber schlagen die Leidenswogen zusammen wie das Wasser über dem Täufling beim Untertauchen. Dennoch sehnt er sich danach.*

\*\* **Mt 23,11 (Nr. 225):**<sup>11</sup> Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein.

**Mk 9,35 (Nr. 142):**<sup>35</sup> Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: Wenn

**Lk 9,48b (Nr. 142):**<sup>48b</sup> Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.

jemand der Erste sein will, so sei er der Letzte von allen und der Diener aller.

### 208. Die Heilung des blinden Bartimäus\*

**Mt 20,29 - 34**

<sup>29</sup> Als sie aus Jericho hinausgingen, folgte ihm eine große Volksmenge.  
<sup>30</sup> Und siehe, zwei Blinde, die am Wege saßen,

hörten, daß Jesus vorübergehe. Und sie schrien: Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids!  
<sup>31</sup> Das Volk fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Da schrien sie nur noch lauter: Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids! <sup>32</sup> Jesus blieb stehen, rief sie herbei

und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tue? <sup>33</sup> Sie antworteten ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden! <sup>34</sup> Voll Mitleid berührte Jesus ihre Augen, und sogleich sahen sie und folgten ihm. 29-34: Vgl. Mk 10,46-52; Lk 18,35-43. Nach Lukas geschieht das Wunder, „als Jesus sich Jericho näherte“, nach Matthäus und Markus, „als sie aus Jericho fortgingen“. Alt-Jericho und Neu-Jericho lagen eine halbe Stunde auseinander in der Richtung des Weges Jesu. Matthäus und Markus denken an Alt-Jericho, Lukas meint Neu-Jericho.

**Mk 10,46 - 52**

<sup>46</sup> Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer sehr großen Volksmenge aus Jericho auszog, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wege.  
<sup>47</sup> Und als er hörte, daß es Jesus von Nazareth sei, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! <sup>48</sup> Viele fuhren ihn an, daß er schweigen solle. Er aber schrie noch lauter: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! <sup>49</sup> Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Sie riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: Sei getrost, steh auf, er ruft dich! <sup>50</sup> Da warf er sein Obergewand weg, sprang auf und kam zu Jesus.  
<sup>51</sup> Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete ihm: Meister, daß ich wieder sehe! <sup>52</sup> Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen! Und sogleich konnte er wieder sehen und folgte ihm auf dem Wege. 46-52- Vgl. Mt 20,29-34; Lk 18,35-43. Über die scheinbaren Widersprüche vgl. die Erklärung zu Mt 20,29-34.

**Lk 18,35 - 43**

<sup>35</sup> Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg und bettelte.  
<sup>36</sup> Er hörte die Volksmenge vorüberziehen und fragte, was das bedeute. <sup>37</sup> Man sagte ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. <sup>38</sup> Da rief er: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! <sup>39</sup> Die Vorausgehenden fuhren ihn an und hießen ihn schweigen. Er aber rief nur noch lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner! <sup>40</sup> Da blieb Jesus stehen und ließ ihn zu sich führen.

Als er herangekommen war, fragte er ihn: <sup>41</sup> Was willst du, daß ich dir tue? Jener sagte: Herr, daß ich wieder sehe! <sup>42</sup> Jesus sagte zu ihm: sei wieder sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. <sup>43</sup> Sogleich konnte er wieder sehen und folgte ihm nach und pries Gott. Auch alles Volk, das zugesehen hatte, lobte Gott. 35-43: Vgl. Mt 20,29-34; Mk 10,46-52.

\* **Mt 9,27 - 31 (Nr. 69):** <sup>27</sup> Als Jesus von da weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien: Erbarme dich unser, Sohn Davids! <sup>28</sup> Da er in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dies tun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! **28 „Sohn Davids“ ist einer der gebräuchlichsten Titel für den Messias.** <sup>29</sup> Da berührte er ihre Augen und sprach: Nach eurem Glauben geschehe euch! <sup>30</sup> Und ihre Augen öffneten sich. Jesus aber gebot ihnen strenge: Sehet zu, daß es niemand erfahre! **30 Jesus hat nie Wert darauf gelegt, auf die Massen Eindruck zu machen.** <sup>31</sup> Sie aber gingen hinaus und verbreiteten die Kunde von ihm in jener ganzen Gegend

## 209. Jesu Einkehr beim Oberzöllner Zakchäus

Lk 19,1 - 10

<sup>1</sup> Er kam dann nach Jericho hinein und ging hindurch. <sup>2</sup> Daselbst war ein Mann namens Zachäus. Dieser war ein Oberzöllner und war reich. <sup>3</sup> Er wollte Jesus in Person sehen; aber es war ihm wegen der Volksmenge nicht möglich, denn er war klein von Gestalt. <sup>4</sup> Er lief deswegen voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort mußte er vorbeikommen. <sup>5</sup> Als Jesus an die Stelle kam, blickte er auf und sprach zu ihm: Zachäus, schnell steig herab! Denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. <sup>6</sup> Er stieg schnell herab und nahm ihn mit Freuden auf. <sup>7</sup> Alle, die es sahen, murrten und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt, um Herberge zu nehmen. <sup>8</sup> Zachäus aber trat vor den Herrn hin und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen; und wenn ich jemand übervorteilt habe, so erstatte ich es vierfach. <sup>9</sup> Jesus erwiderte ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. <sup>10</sup> Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren war. *1-10. Auch dieses Zeugnis der Sünderliebe Jesu hat nur Lukas überliefert. Die große Masse will Jesus sehen aus Sensationslust, den Zöllner aber treibt wahre Heilsbegierde. Soll Jesus bei uns Einkehr halten, so dürfen wir nicht mit der Masse laufen.*

## 210. Das Gleichnis von den Minen

Mt 25,14 - 30 (Nr. 238):

<sup>14</sup> Denn es wird da gehen wie mit einem Manne, der in die Fremde zog, seine Knechte zu sich rief und ihnen seine Güter übergab. <sup>15</sup> Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit; dann reiste er ab. <sup>16</sup> Sofort ging nun der, welcher die fünf Talente empfangen hatte, hin und handelte damit und gewann andere fünf dazu. <sup>17</sup> Desgleichen gewann auch der, der die zwei erhalten hatte, andere zwei. <sup>18</sup> Der aber eines empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

Lk 19,11 - 27

<sup>11</sup> Vor jenen Zuhörern fügte er auch ein Gleichnis an, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, jetzt müsse gleich das Reich Gottes erscheinen. <sup>12</sup> Er sagte also:

Ein vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren. <sup>13</sup> Er rief zehn von seinen Knechten zu sich, gab ihnen zehn Minen und sagte zu ihnen: Treibt Handel damit, bis ich komme!

<sup>14</sup> Seine Mitbürger aber haßten ihn, sie schickten ihm eine Gesandtschaft nach, die erklären sollte: Wir wollen nicht, daß dieser

<sup>19</sup> Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Abrechnung mit ihnen.

<sup>20</sup> Es kam der, welcher die fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf andere Talente und sprach: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe ich habe noch fünf andere dazugewonnen. <sup>21</sup> Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenigens treu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! <sup>22</sup> Es kam auch der, welcher die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr zwei Talente hast du mir übergeben; siehe, ich habe noch zwei andere dazugewonnen. <sup>23</sup> Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenigens treu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! <sup>24</sup> Es kam aber auch der, welcher das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. <sup>25</sup> Aus Angst ging ich hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du, was dein ist! <sup>26</sup> Da antwortete ihm sein Herr: Du böser und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. <sup>27</sup> Du hättest also mein Talent auf die Wechselbank bringen sollen, und ich hätte bei meiner Ankunft das Meinige mit Zinsen wiedererhalten.

<sup>28</sup> Nehmt ihm also das Talent, und gebt es dem, der die zehn Talente hat.

<sup>29</sup> Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überfluß habe. Wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. \* <sup>30</sup> Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis draußen. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein. 14-30: Vgl. 19,11-27. *Gott fordert gewissenhafte Berufsarbeit von allen. Nicht die bessere oder geringere Begabung ist entscheidend für den Lohn, sondern die Treue in der Ausnutzung des*

**über uns König sei. <sup>15</sup> Und es geschah, als er im Besitze der Königskrone zurückkam, ließ er die Knechte rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was jeder durch seinen Handel gewonnen habe.**

**<sup>16</sup> Der erste erschien und sagte: Herr, deine Mine hat zehn Minen dazu eingebracht. <sup>17</sup> Er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Herrscher über zehn Städte sein.**

**<sup>18</sup> Der zweite kam und sagte: Herr, deine Mine hat fünf Minen getragen. <sup>19</sup> Diesem sagte er: Auch du sollst über fünf Städte gesetzt sein. <sup>20</sup> Da kam der dritte und sagte: Herr, hier hast du deine Mine, ich habe sie im Schweißstuch aufgehoben,**

**<sup>21</sup> denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst, was du nicht angelegt, und erntest, was du nicht gesät hast. <sup>22</sup> Er entgegnete ihm: Aus deinem eigenen Munde will ich dir das Urteil sprechen, du nichtsnutziger Knecht. Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin und nehme, was ich nicht angelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe. <sup>23</sup> Warum hast du mein Geld nicht auf die Bank gegeben, daß ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen wieder hätte erheben können?**

*23: Jede Gottesgabe stellt uns vor eine Aufgabe; sie zu vernachlässigen, ist Sünde.*

**<sup>24</sup> Dann sagte er zu den Umstehenden: Nehmt ihm die Mine und gebt sie dem, der die zehn Minen hat! <sup>25</sup> Sie entgegneten ihm: Herr, er hat ja schon zehn Minen.**

**<sup>26</sup> Ich sage euch: Jedem, der etwas hat, wird noch gegeben werden [und er wird Überfluß haben]; dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen, was er hat.\***

Empfangenen. Auch Nichtstun ist Sünde.

<sup>27</sup> **Meine Feinde aber, die mich nicht zum König über sich haben wollten, bringt hierher und macht sie vor mir nieder.** 11-27: *Ob das Gleichnis von den Pfunden oder Minen nur eine andere Wiedergabe des Gleichnisses von den Talenten (Mt 25,14-30) ist, ist umstritten. Trotz einiger Ähnlichkeiten ist die Verschiedenheit sehr groß. Der Wert einer Mine betrug etwa 80 Mark.*

\* **Mt 13,12 (Nr. 103):** <sup>12</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat

**Mk 4,25 (Nr. 105):** <sup>25</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. 21-25: *Vgl. Lk 8,16-18. Die Religion muß auch nach außen sich bekunden und das ganze Leben erfassen. Treues Mitwirken zieht neue Gnaden nach sich; der Nachlässige (= wer nicht hat) verliert bald alles.*

**Lk 8,18 (Nr. 105):** <sup>18</sup> Gebt also acht, wie ihr hört! Wer etwas hat, dem wird gegeben werden; wer aber nichts hat, dem wird auch, was er zu haben meint, genommen werden. 18: *Echte Tugend wächst, eingebildete vergeht.* 16-18: *Vgl. Mk 4,21-25.*

## DIE LETZTEN TAGE JESU IN JERUSALEM

Mt 21-27 = Mk 11-15 = Lk 19,28-23

Erster Abschnitt:

Jesus letztes öffentliches Auftreten

Mt. 21-25 = Mk 11-13 = Lk 19,28-21

### 211. Jesus zieht als Messias in Jerusalem ein

Mt 21,1 - 9	Mk 11,1 - 10	Lk 19,28 - 40	Joh 12,12 - 19
<p><sup>1</sup> Als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage am Ölberge kamen, da sandte Jesus zwei Jünger ab <sup>2</sup> und sprach zu ihnen: Gehet in das Dorf, das vor euch liegt, und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir. <sup>3</sup> Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sprecht: Der Herr braucht sie; er wird sie aber bald zurückschicken.</p> <p><sup>4</sup> Das ist aber geschehen, damit erfüllt würde das Wort des Propheten, der da spricht:</p> <p><sup>5</sup> Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig, reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres (<i>Is 62,11; Zach 9, 9</i>).</p> <p><sup>6</sup> Die Jünger gingen</p>	<p><sup>1</sup> Als sie sich Jerusalem bei Betphage und Bethanien am Ölberge näherten, sandte er zwei von seinen Jüngern ab <sup>2</sup> mit dem Auftrag: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sogleich, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch kein Mensch gesessen hat; bindet es los und bringt es. <sup>3</sup> Und wenn euch jemand fragt: Was macht ihr da? so saget: Der Herr braucht es und schickt es bald hierher zurück.</p> <p><sup>4</sup> Da gingen sie hin</p>	<p><sup>28</sup> Nach diesen Worten schritt Jesus voran, hinauf nach Jerusalem. Und es begab sich, <sup>29</sup> als er in die Nähe von Bethphage und Bethanien am Ölberg kam, sandte er zwei seiner Jünger ab <sup>30</sup> mit dem Auftrag: Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch niemand gesessen hat. Bindet es los und führet es her! <sup>31</sup> Wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los? sollt ihr antworten: Der Herr braucht es.</p> <p><sup>32</sup> Die Abgesandten</p>	<p>V. 14b-15</p> <p>V. 14a</p>

<p>hin und taten,</p> <p>wie ihnen Jesus befohlen hatte. <sup>7</sup> Sie brachten die Eselin mit dem Füllen legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.</p> <p><sup>8</sup> Die gewaltige Menge aber breitete ihre Kleider auf den Weg. Andere brachen Zweige von den Bäumen ab und streuten sie auf den Weg.</p> <p><sup>9</sup> Die Volksscharen, die vorausgingen und nachfolgten,</p> <p>riefen: Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!</p> <p>Hosanna in der</p>	<p>und fanden das Füllen, angebunden an der Türe, draußen auf der Dorfstraße; und sie banden es los. <sup>5</sup> Einige von denen, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen losbindet?</p> <p><sup>6</sup> Sie antworteten ihnen, wie es ihnen Jesus befohlen hatte, und man ließ sie gewähren. <sup>7</sup> Da führten sie das Füllen zu Jesus, legten ihre Kleider darüber, und er setzte sich darauf.</p> <p><sup>8</sup> Viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere brachen Zweige auf den Feldern ab und streuten sie auf den Weg.</p> <p><sup>9</sup> Und die vorangingen und die nachfolgten,</p> <p>riefen laut: Hosanna! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!</p> <p><sup>10</sup> Hochgelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt!</p> <p>Hosanna in der</p>	<p>gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. <sup>33</sup> Als sie das Füllen losbanden, sagten seine Eigentümer zu ihnen: Was bindet ihr das Füllen los?</p> <p><sup>34</sup> Sie antworteten: Der Herr braucht es. <sup>35</sup> Sie führten es nun zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Füllen und ließen Jesus aufsitzen.</p> <p><sup>36</sup> Während er dahinzog, breiteten sie ihre Kleider auf dem Wege aus.</p> <p><sup>37</sup> Als er sich schon dem Abstieg des Ölbergs näherte, begann die ganze Jüngerschar voll Freude mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Wundertaten, die sie gesehen hatten.</p> <p><sup>38</sup> Sie riefen: Hochgelobt sei der König, der da kommt im Namen des Herrn!</p> <p>Friede im Himmel</p>	<p>V. 14a</p> <p>Joh 12,12 - 19  <sup>12</sup> Am andern Tage ging die große Menge, die zum Feste gekommen war und gehört hatte, daß Jesus nach Jerusalem komme, <sup>13</sup> ihm mit den Palmzweigen entgegen</p> <p>und rief. Hosanna! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!</p>
--	---	--	---

<b>Höhe!</b> (Ps 118, 25. 26.) )	<b>Höhe!</b> 1-10 Vgl. Mt 21,1-9; Lk 19,29-44; Jo 12,12-19. Das Volk huldigt Christus als Messias König, der das Reich Davids erneuert. Mit dem Ruf „Hosanna in der Höhe“ = „Hilf doch, (Gott) in der Höhe“, rufen sie den Segen des Himmels auf ihn herab.	<b>und Ehre in der Höhe!</b>	
V. 6f V. 4f	V. 47	V. 32 35	<p><sup>14</sup> Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: <sup>15</sup> Fürchte dich nicht, Tochter Sion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin (Zach 9, 9). <sup>16</sup> Dies verstanden seine Jünger anfangs nicht. Aber als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, daß dies von ihm geschrieben war und daß sie dies an ihm getan hatten. <sup>17</sup> Das Volk, das bei ihm gewesen war, als er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte, legte Zeugnis davon ab. <sup>18</sup> Deshalb zog ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie gehört hatte, er habe dieses Wunderzeichen gewirkt.</p> <p><sup>39</sup> Einige Pharisäer, die unter der Volksmenge waren, sprachen zu ihm: Meister, verweise es deinen Jüngern! <sup>40</sup> Er entgegnete ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, werden die Steine rufen. 28-40: Mt 21,1-9; Mk 11,1-10; Jo 12,12-19</p> <p><sup>19</sup> Die Pharisäer aber sprachen zueinander: Da seht ihr, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, die [ganze] Welt ist ihm nachgelaufen. 12-19: Vgl. Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Lk 19,29-44.</p>

## 212. Jesu Tränen über Jerusalem

Lk 19,41 - 44

<sup>41</sup> Als er der Stadt näher gekommen war und sie vor sich sah, weinte er über sie  
<sup>42</sup> und sprach: Wenn doch auch du an diesem deinem Tage erkannt hättest, was dir zum Heile dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. <sup>43</sup> Es werden nämlich Tage über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall gegen dich aufwerfen, dich einschließen und von allen Seiten bedrängen. <sup>44</sup> Sie werden dich und deine Kinder, die in dir wohnen, zu Boden schmettern und keinen Stein in dir auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. 41-44: Nur bei Lukas lesen wir diesen erschütternden Klageruf des Herrn. Der Grundakkord des Evangeliums klingt wuchtig darin wider. Jedes Volk und jeder Mensch hat solche Stunden der Entscheidung.

### 213. Jesus im Tempel. Rückkehr nach Bethanien

**Mt 21,10 - 17**

<sup>10</sup> Bei seinem Einzug in Jerusalem kam die ganze Stadt in Aufregung und sprach: Wer ist dieser? <sup>11</sup> Die Volksscharen aber sagten: Dies ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa. 1-11: Vgl. Mk 11,1-11, Lk 19,29-44; Jo 12,12-19. Vor seinem Leiden duldet Jesus die öffentliche Huldigung, der er früher auswich. Alle sollen wissen, daß er der Messias ist.

<sup>12</sup> Und Jesus ging in den Tempel, trieb hinaus, die im Tempel kauften

und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stände der Taubenhändler um <sup>13</sup> und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (Is 56). <sup>14</sup> Es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er machte sie gesund. <sup>15</sup> Da nun die Oberpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er wirkte, und die Kinder, die im Tempel riefen: Hosanna dem Sohne Davids! — wurden sie unwillig <sup>16</sup> und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja freilich! Habt ihr denn niemals gelesen: Aus dem Munde von Unmündigen und Säuglingen hast du dir Lob bereitet? (Ps. 8, 3.) <sup>17</sup> Er ließ sie stehen

und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und blieb daselbst über Nacht. 12-17 Vgl. Mk 11,15-19; Lk 19, 45-49; To 2,13-22. Ob Jesus zweimal den Tempel reinigte, ist umstritten. Vielleicht geschah es, wie Johannes erzählt, nur beim ersten Osterfest. Die Synoptiker holen den Bericht nach, weil sie nur von diesem einen Besuch Jesu in Jerusalem ausführlicher melden.

**Mk 11,11**

<sup>11</sup> Er zog ein in Jerusalem und ging

in den Tempel.

V. 15-17  
(Nr. 215)

V. 45f  
(Nr. 215)

Nachdem er alles ringsherum besehen hatte, ging er, als bereits der Abend gekommen war, hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.

### 214. Die Verfluchung des Feigenbaums

**Mt 21,18f**

<sup>18</sup> Als er aber des Morgen in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. <sup>19</sup> Und er sah einen Feigenbaum am Wege, ging hin und fand nichts an ihm als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nie mehr soll Frucht auf dir wachsen in Ewigkeit! Und sogleich verdorrte der Feigenbaum.

**Mk 11,12 - 14**

<sup>12</sup> Des anderen Tages aber, da sie von Bethanien weggingen, hungerte ihn. <sup>13</sup> Er sah von ferne einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und ging hinzu, ob er wohl etwas an ihm fände. Als er aber hinkam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht Feigenzeit. <sup>14</sup> Da redete er ihn an mit den Worten: Niemals esse jemand wieder eine Frucht von dir in Ewigkeit! Seine Jünger hörten es. 11-14: Vgl. Mt 21,18-19. Der Fluch und seine Wirkung (V. 20-21) hat symbolische Bedeutung. Der Baum ist ein Bild Israels.

### 215. Die Tempelreinigung

**Mt 21,12f (Nr. 213)**

**Mk 11,15 - 19**

**Lk 19,45 - 48**

**Joh 2,13 - 17**

<sup>15</sup> Sie kamen nach Jerusalem.

<sup>13</sup> Das Osterfest der Juden war nahe, und Jesus ging nach Jerusalem hinauf.

<sup>12</sup> Und Jesus ging in den Tempel,

trieb hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stände der Taubenhändler um

<sup>13</sup> und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (*Is 56*).

22,33 (Nr. 222)

**Er ging in den Tempel**

**und trieb die Verkäufer und Käufer im Tempel hinaus, die Tische der Wechsler und die Stände der Taubenhändler stieß er um.**

<sup>16</sup> Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gerät durch den Tempel trug. <sup>17</sup> Er lehrte sie also: **Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker? Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (*Is 56, 7*).**

<sup>18</sup> Als die Oberpriester und die Schriftgelehrten dies hörten, trachteten sie, wie sie ihn umbringen könnten;

<sup>45</sup> Dann ging er in den Tempel

und trieb die Verkäufer [und Käufer] hinaus mit den Worten:

<sup>46</sup> Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus sein. Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.

<sup>47</sup> Er lehrte dann täglich im Tempel. Die Oberpriester aber und die Schriftgelehrten sowie die Führer des

<sup>14</sup> Im Tempel traf er Leute, die Ochsen, Schafe und Tauben verkauften, und Geldwechsler, die sich dort niedergelassen hatten.

<sup>15</sup> Da machte er eine Geißel aus Stricken und trieb alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen. Das Geld der Wechsler verstreute er, und ihre Tische stieß er um. <sup>16</sup> Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das von hier fort und macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle. *13-16: Vgl. Mt 21, 12-13; Mk 11, 15-17; Lk 19, 45-46*

<sup>17</sup> Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

sie hatten nämlich Furcht vor ihm; denn das ganze Volk war erstaunt über seine Lehre. <sup>19</sup> Und wenn es Abend wurde, gingen sie zur Stadt hinaus. 15-19: Vgl. Mt 21,12-13; Lk 19,45-48; Jo 2,13-22

Volkes suchten ihn ums Leben zu bringen, <sup>48</sup> wußten aber nicht, was sie machen sollten; denn das ganze Volk war gespannt, ihn zu hören. 45-48: Vgl. Mt 21,12-13; Mk 11,15-17; Jo 2,13-16.

## 216. Sprüche vom Glauben

### Mt 21,20 - 22

<sup>20</sup> Als die Jünger dies sahen, wunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt! <sup>21</sup> Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so könnt ihr nicht nur das tun, was an dem Feigenbaum geschah,

sondern, wenn ihr zu diesem Berge sagt: Hebe dich fort und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen.\*

<sup>22</sup> Und alles, was ihr im Gebete gläubig verlanget, das werdet ihr empfangen. 18-22: Vgl. Mk 11,12-14. 20-25. Das einzige Wunder dieser Art wirkt Jesus, um seine Strafgewalt zu offenbaren und die künftige Verwerfung

**Mt 6,14f ((Nr. 43):** <sup>14</sup> Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch [eure Sünden] vergeben. <sup>15</sup> Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. 5-15: Vgl. Lk 11,1-4. Nicht das öffentliche Bekenntnis des Glaubens noch das gemeinsame Beten tadelt Jesus, sondern die eitle Schaustellung. Im Vaterunser hat er uns das herrlichste Gemeinschaftsgebet gelehrt. Wer zu stolz ist, um mit andern zusammen zu Gott zu beten, wird es auch bald nicht mehr in stiller Kammer allein tun.

\* **Mt 17,20 (Nr. 139):** <sup>20</sup> Jesus antwortete ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr einen Glauben habt wie ein Senfkörnlein, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Rücke von hier weg, dorthin — und er wird wegrücken, und nichts wird euch unmöglich sein. 19-20: Hätten die Jünger auch nur ein wenig vom vollkommenen

### Mk 11,20 - 26

<sup>20</sup> Am Morgen kamen sie an dem Feigenbaum vorüber und sahen, daß er von der Wurzel aus verdorrt war. <sup>21</sup> Da erinnerte sich Petrus und sagte zu ihm: Meister, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt! <sup>22</sup> Jesus erwiderte ihnen: Habet Glauben an Gott! <sup>23</sup> Wahrlich, ich sage euch:

Wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich und stürze dich ins Meer, und er zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, daß alles, was er sagt, geschehen werde, so wird es ihm zuteil!\* <sup>24</sup> Darum sage ich euch:

Alles, was ihr im Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es empfangen habt, so wird es euch werden. <sup>25</sup> Wenn ihr zum Gebete dasteht, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer himmlischer Vater euch eure Sünden vergebe. <sup>26</sup> [Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden nicht vergeben.] Vers 26 fehlt in den meisten Handschriften des Urtextes und ist wohl aus Mt 6,15 hierher übertragen. 20-26: Vgl. Mt 21,20-22

**Lk 17,6 (Nr. 194):** <sup>6</sup> Der Herr aber erwiderte: Hättet ihr einen Glauben auch nur so groß wie ein Senfkorn, so könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanze dich ins Meer! — er würde euch gehorchen. 5-6: Vgl. Mt 17,20; 21,21; Mk 11,23.

*Glauben, so könnten sie Übermenschliches leisten (vgl. Mt 21, 20-22; Mk 11, 20-25).*

## 217. Die Frage nach Jesu Vollmacht

### Mt 21,23 - 27

<sup>23</sup> Als er in den Tempel gekommen war und eben lehrte, traten die Oberpriester und Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: In welcher Vollmacht tust du dies? Wer hat dir die Vollmacht dazu gegeben? <sup>24</sup> Jesus erwiderte ihnen: Auch ich will euch eine Frage vorlegen; wenn ihr mir diese beantwortet, dann will auch ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue.

<sup>25</sup> Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Sie überlegten untereinander: Sagen wir „vom Himmel“, so wird er uns erwidern: Warum habt ihr ihm also nicht geglaubt? <sup>26</sup> Sagen wir aber „von Menschen“, so haben wir das Volk zu fürchten. Denn alle halten den Johannes für einen Propheten. <sup>27</sup> Sie antworteten also Jesus: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: Nun, so sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue. 23-27: Vgl. Mk 11,27-33; Lk 20,1-8.

### Mk 11,27 - 33

<sup>27</sup> Sie kamen abermals nach Jerusalem. Als er in dem Tempel umherwanderte, traten die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten zu ihm <sup>28</sup> und fragten ihn: In welcher Vollmacht tust du dies? Wer hat dir die Vollmacht dazu gegeben? <sup>29</sup> Jesus entgegnete ihnen: Ich will euch nur eine Frage vorlegen. Beantwortet mir diese; dann will ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue.

<sup>30</sup> War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! <sup>31</sup> Da überlegten sie miteinander: Sagen wir „vom Himmel“, so wird er erwidern: Warum habt ihr ihm also nicht geglaubt? <sup>32</sup> Sollen wir etwa sagen: „Von Menschen“? Sie hatten Angst vor dem Volk; denn alle hielten den Johannes wirklich für einen Propheten. Sie antworteten Jesus also: Wir wissen es nicht. <sup>33</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Nun, so sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue. 27-33: Vgl. Mt 21,23-27; Lk 20,1-8. Es ist Dienstag in der Leidenswoche.

### Lk 20,1 - 8

<sup>1</sup> Und es geschah an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und die frohe Botschaft verkündete, traten die Oberpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten an ihn heran <sup>2</sup> und legten ihm die Frage vor: Sag uns, welche Vollmacht du hast, dies zu tun, oder wer ist es, der dir diese Vollmacht verlieh? <sup>3</sup> Jesus gab ihnen zur Antwort: Auch ich möchte euch eine Frage vorlegen, beantwortet sie mir!

<sup>4</sup> Stammte die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? <sup>5</sup> Sie dachten nun bei sich: Sagen wir „vom Himmel“, so wird er uns entgegenen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? <sup>6</sup> Sagen wir aber „von Menschen“, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet war. <sup>7</sup> Sie antworteten daher, sie wüßten nicht, woher sie stamme. 7: *Auf eine Lüge kommt es ihnen nicht an, weil ihnen das Geständnis der Wahrheit unbequem ist.* <sup>8</sup> Darauf erwiderte Jesus: Dann sag ich euch auch nicht, mit welcher Vollmacht ich dies tue. 1-8: Vgl. Mt 21, 23-27; Mk 11,27-33.

## 218. Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen

### Mt 21,28 - 32

<sup>28</sup> Was meint ihr aber davon: Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg. <sup>29</sup> Der antwortete: Jawohl, Herr, ging aber nicht hin. <sup>30</sup> Dann ging er zum zweiten und sprach ebenso. Der entgegnete: Ich mag nicht! Nachher aber reute es ihn, und er ging doch hin. <sup>31</sup> Wer

von beiden hat den Willen des Vaters erfüllt? Sie sagten: Der letzte. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Buhlerinnen kommen vor euch in das Reich Gottes.<sup>32</sup> Denn Johannes kam zu euch auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt; die Zöllner und Buhlerinnen aber haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen, und gleichwohl seid ihr hernach nicht in euch gegangen, so daß ihr ihm geglaubt hättet. \* 28-32: Besser ist es, einen bewußten Fehler reumütig zu sühnen, als frommes Getue mit innerer Unwahrhaftigkeit zu verbinden.

\* **Lk 7,29f (Nr. 94):**<sup>29</sup> Das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott die Ehre und empfingen die Taufe des Johannes.<sup>30</sup> Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber verwarfen den Ratschluß Gottes, der ihnen galt, und ließen sich nicht von ihm taufen.

## 219. Das Gleichnis von den bösen Winzern

**Mt 21,33 - 46**

<sup>33</sup> Höret ein anderes Gleichnis! Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub darin eine Kelter, baute einen Turm, verpachtete ihn an Winzer und verreiste.<sup>34</sup> Als die Zeit der Früchte gekommen war, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.<sup>35</sup> Die Winzer aber ergriffen seine Knechte; den einen schlugen sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie.<sup>36</sup> Abermals schickte er andere Knechte, und zwar mehr als zuvor; sie machten es ihnen ebenso.

<sup>37</sup> Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Vor meinem Sohne werden sie sich scheuen.<sup>38</sup> Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie untereinander: Das ist der Erbe, kommt, wir wollen ihn umbringen, und unser wird sein Erbe sein.<sup>39</sup> Und sie ergriffen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.

**Mk 12,1 - 12**

<sup>1</sup> Er begann in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mann pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub eine Kelter, baute einen Turm, verpachtete ihn an Winzer und verreiste.<sup>2</sup> Als die Zeit kam, schickte er zu den Winzern einen Knecht, um von den Winzern seinen Teil am Ertrag des Weinbergs in Empfang zu nehmen.<sup>3</sup> Diese ergriffen und schlugen ihn und ließen ihn leer abziehen.<sup>4</sup> Abermals schickte er zu ihnen einen anderen Knecht; auch diesen verwundeten sie am Kopf und taten ihm Schmach an.

<sup>5</sup> Und er schickte wieder einen anderen, den töteten sie, und mehrere andere, die sie zum Teil mißhandelten, zum Teil töteten.

<sup>6</sup> Da hatte er noch seinen einzigen Sohn, den er überaus liebte. Den sandte er zuletzt an sie ab und sprach: Vor meinem Sohne werden sie sich scheuen.

<sup>7</sup> Die Winzer aber sagten zueinander: Das ist der Erbe; kommt, wir wollen ihn umbringen, und unser wird das Erbe sein.<sup>8</sup> Und sie ergriffen ihn, töteten ihn und

**Lk 20,9 - 19**

<sup>9</sup> Er trug aber dem Volke folgendes Gleichnis vor: Ein Mann pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Winzer. Dann verreiste er auf lange Zeit außer Landes.<sup>10</sup> Als es Zeit war, ließ er durch einen Knecht die Winzer auffordern, ihm seinen Teil vom Ertrag des Weinbergs abzuliefern. Doch die Winzer schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.<sup>11</sup> Er schickte noch einen zweiten Knecht. Auch ihn schlugen sie, beschimpften ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.

<sup>12</sup> Er schickte noch einen dritten: Diesen verwundeten sie sogar und stießen ihn hinaus.

<sup>13</sup> Da sprach der Eigentümer des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn schicken; vor ihm werden sie doch wohl Achtung haben.<sup>14</sup> Als aber die Winzer ihn erblickten, berieten sie miteinander und sagten: Das ist der Erbe; wir wollen ihn umbringen; dann ist das Erbe unser. 14: Vielleicht

**40** Wenn der Herr des Weinbergs kommt, was wird er wohl diesen Winzern tun?

**41** Sie sagten zu ihm: Er wird die Elenden elend umbringen und seinen Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm zur rechten Zeit den Ertrag abliefern. *41: Sie ahnen noch nicht, daß sie ihr eigenes Verdammungsurteil sprechen.*

**42** Da sprach Jesus zu ihnen: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen? (*Ps 118,22.23.*)

**43** Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt.

**44** Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den zermalmt er. **45** Als nun die Oberpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er sie meinte.

**46** Sie suchten daher Gelegenheit, ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten die Volksmassen, weil sie ihn für einen Propheten hielten. *33-46: Vgl. Mk 12, 1-12; Lk; 20,9-19.*

V. 45  
22,22  
(Nr. 221)

warfen ihn zum Weinberg hinaus. **9** Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.

**10** Habt ihr diese Schriftstelle nicht gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. *10: Christus ist der Eckstein, den die Bauleute verworfen haben. Vgl. Apg 4,11.* **11** Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen? (*Ps 118, 22. 23.*)

V. 12b

**12** Sie suchten ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk.

Denn sie merkten wohl, daß er mit diesem Gleichnis sie meine. So ließen sie von ihm ab und gingen davon. *1-12:*

*lautete der Pachtvertrag entsprechend für den Todesfall des einzigen Erben.*

**15** Und sie stießen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Eigentümer des Weinbergs ihnen antun?

**16** Er wird kommen, die Winzer umbringen lassen und den Weinberg andern geben.

Als sie das hörten, entgegneten sie: Das sei ferne! **17** Er aber blickte sie an und sprach: Was bedeutet denn die Stelle der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist der Eckstein geworden?

**18** Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen?

**19** Die Oberpriester und Schriftgelehrten suchten noch in der gleichen Stunde Hand an ihn zu legen; doch fürchteten sie sich vor dem Volk.

V. 19b

Sie hatten nämlich gemerkt, daß er mit diesem Gleichnis sie gemeint hatte. *9-19: Vgl. Mt 21,33-46; Mk 12, 1-12*

Vgl Mt 21,33-46; Lk 20,9-19.  
Gott hat mit Israel gehandelt  
wie der Mann mit seinem  
Weinberg.

## 220. Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl

**Mt 22,1 - 14**

<sup>1</sup> Jesus fing abermals an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden und sprach: <sup>2</sup> Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hielt. <sup>3</sup> Er sandte seine Knechte aus, um die zur Hochzeit Geladenen zu rufen; aber sie wollten nicht kommen. <sup>4</sup> Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Geladenen: **Sehet mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!** <sup>5</sup> Sie aber achteten nicht darauf und gingen ihre Wege, der eine auf seinen Meierhof, der andere zu seinem Geschäft.

<sup>6</sup> Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, behandelten sie schmähdlich und töteten sie.

<sup>7</sup> Da geriet der König in Zorn, schickte seine Heere aus, ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. <sup>8</sup> Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren nicht würdig.

<sup>9</sup> Geht also hinaus an die Straßenecken und ladet zur Hochzeit, wen immer ihr findet.

<sup>10</sup> Seine Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.

<sup>11</sup> Da ging der König hinein, um sich die Gäste anzusehen, und sah daselbst

**Lk 14,16 - 24 (Nr. 183):**

<sup>16</sup> Er erwiderte ihm: Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl und ließ viele Einladungen ergehen. <sup>17</sup> Als die Stunde des Mahles da war, gab er seinem Knecht den Auftrag, den Geladenen zu sagen: Kommt,

denn alles ist bereit! <sup>18</sup> Da fingen sie insgesamt an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen, ihn anzusehen, ich bitte dich, halte mich für entschuldigt! <sup>19</sup> Der zweite sagte: Ich habe fünf Paar Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. <sup>20</sup> Ein dritter sagte: Ich habe ein Weib genommen und kann deshalb nicht kommen. <sup>21</sup> Der Knecht kehrte zurück und berichtete es seinem Herrn.

Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht:

Schnell geh hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Bettler und Krüppel, die Blinden und Lahmen herein! <sup>22</sup> Der Knecht sagte: Herr, was du befohlen, ist geschehen; aber es ist noch Platz da. <sup>23</sup> Da befahl der Herr dem Knecht: Geh hinaus an die Wege und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!

<sup>24</sup> Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die geladen waren, soll mein Mahl zu kosten bekommen. 15-24: Vgl. Mt 22,1-14

einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. <sup>12</sup> Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Dieser aber verstummte. <sup>13</sup> Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die Finsternis draußen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein.\* <sup>14</sup> Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt. 1-14: Vgl. Lk 14,15-24. Auch dieses Gleichnis weist wie die zwei vorhergehenden auf die Verwerfung Israels und die Berufung der Heiden hin. Die wahre Religion ist nicht mehr an Blut und Rasse der Juden gebunden.

\* Vgl. zu Mt. 8,12 (Nr. 59)

## 221. Die Frage der Pharisäer nach der Berechtigung der Kaisersteuer

Mt 22,15 - 22	Mk 12,13 - 17	Lk 20,20 - 26
<p><sup>15</sup> Darauf gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in einer Rede fangen könnten.</p>		
<p><sup>16</sup> Und sie schickten ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm</p>	<p><sup>13</sup> Sie schickten einige aus den Reihen der Pharisäer und der Herodianer zu ihm, um ihn in einer Rede zu fangen.</p>	<p><sup>20</sup> So beobachteten sie ihn denn scharf und sandten Aufpasser aus, welche den Anschein rechtschaffener Leute geben sollten, um ihn in einer Rede zu fangen. Dann wollten sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers ausliefern. 20: <i>Diese Methode findet immer noch Anwendung.</i></p>
<p>und ließen sagen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen. <sup>17</sup> Sag uns nun:</p>	<p><sup>14</sup> Diese kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und nach niemandem fragst. Denn du siehst nicht auf die Person der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes nach der Wahrheit.</p>	<p><sup>21</sup> So fragten sie ihn denn: Meister, wir wissen, daß du recht redest und lehrst und nicht auf die Person schaust, sondern den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst.</p>
<p>Was meinst du, ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht?</p>	<p>Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder sollen wir sie nicht zahlen?</p>	<p><sup>22</sup> Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht? <sup>23</sup> Er durchschaute aber ihre Bosheit und entgegnete ihnen: [Was versucht ihr mich?]</p>
<p><sup>18</sup> Jesus erkannte ihre Bosheit und sprach: Was versucht ihr mich, ihr Heuchler?</p>	<p>14: <i>Drei Tage später nennen sie ihn einen Volksverführer (Lk 23,5) und am Samstag einen Betrüger (Mt 27,63).</i></p>	
<p><sup>19</sup> Zeigt mir die Steuermünze! Sie reichten ihm einen Denar hin. <sup>20</sup> Da sprach Jesus zu ihnen:</p>	<p><sup>15</sup> Er erkannte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar her, daß ich ihn sehe! <sup>16</sup> Da brachten sie einen. Er sprach zu ihnen:</p>	<p><sup>24</sup> Zeigt mir einen Denar!</p>

Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? <sup>21</sup> Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebt also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! <sup>22</sup> Als sie dies hörten,

verwunderten sie sich, verließen ihn und gingen davon.

Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. <sup>17</sup> Da erwiderte ihnen Jesus: Gebt also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Und sie staunten über ihn. 12,12c (Nr. 219)

Wessen Bild und Aufschrift trägt er? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. <sup>25</sup> Da sprach er zu ihnen: Gebt also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. *24-25 Indem sie kaiserliches Geld annehmen, erkennen sie die Oberhoheit des Kaisers an, müssen also auch Steuern zahlen.* <sup>26</sup> Und sie waren nicht imstande, ihn vor dem Volke bei einem Wort zu fassen, und voll Verwunderung über seine Antwort schwiegen sie.

## 222. Die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung

Mt 22,23 - 33

<sup>23</sup> Am gleichen Tage kamen Sadduzäer zu ihm, die behaupten, es gebe keine Auferstehung. Und sie fragten ihn: <sup>24</sup> Meister, Moses hat gesagt: Wenn einer stirbt, ohne ein Kind zu hinterlassen, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken (5 Mos 25, 5).

<sup>25</sup> Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb. Und weil er keine Kinder hatte, hinterließ er sein Weib seinem Bruder.

<sup>26</sup> Desgleichen tat auch der zweite und der dritte bis zum siebten. <sup>27</sup> Zuletzt von allen starb auch das Weib. <sup>28</sup> Nun, wem aus diesen sieben wird bei der Auferstehung das Weib angehören? Denn alle haben sie gehabt. <sup>29</sup> Jesus antwortete ihnen: Ihr seid im Irrtum und versteht weder die Schrift noch die Macht Gottes. <sup>30</sup> Denn in der Auferstehung werden sie

Mk 12,18 - 27

<sup>18</sup> Es kamen zu ihm Sadduzäer, die da sagen, es gebe keine Auferstehung. Diese fragten ihn: <sup>19</sup> Meister, Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemand's Bruder stirbt und eine Frau, aber kein Kind hinterläßt, so soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken (5 Mos 25, 5).

<sup>20</sup> Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau; und da er starb, hinterließ er keine Nachkommenschaft.

<sup>21</sup> Da nahm sie der zweite; auch dieser starb und hinterließ keine Nachkommenschaft. Ebenso der dritte. <sup>22</sup> [Es nahmen sie auf gleiche Weise] die sieben und hinterließen keine Nachkommenschaft. Zuletzt von allen starb auch die Frau. <sup>23</sup> Bei der Auferstehung nun, falls sie auferstehen werden, wessen Frau wird sie sein? Denn alle

Lk 20,27 - 40

<sup>27</sup> Dann kamen einige Sadduzäer, welche die Auferstehung leugnen. Sie fragten ihn: <sup>28</sup> Meister, Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder kinderlos stirbt und eine Witwe hinterläßt, so soll sein Bruder die Frau heiraten und das Geschlecht seines Bruders fortpflanzen. <sup>29</sup> Nun waren einmal sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.

<sup>30</sup> Nun heiratete sie der zweite [auch er starb kinderlos]; <sup>31</sup> dann nahm sie der dritte und so alle sieben. Sie starben aber, ohne Nachkommen zu hinterlassen. <sup>32</sup> Zuletzt von allen starb auch die Frau. <sup>33</sup> Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Haben ja doch alle sieben sie zur Frau gehabt. <sup>34</sup> Jesus erwiderte ihnen: Die Kinder

weder heiraten noch verheiratet werden, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel.

<sup>31</sup> Was die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was Gott gesagt hat, da er zu euch spricht:

<sup>32</sup> Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2 Mos 3, 6.) Gott ist doch kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. 23-32 Durch die gebotene Schwagerehe oder Leviratsehe sollte das Aussterben der Familie verhindert und die Witwe versorgt werden. Die Sadduzäer wollen mit dem Beispiel den Auferstehungsglauben lächerlich machen.

<sup>33</sup> Da dies die Volksscharen hörten, staunten sie über seine Lehre. 15-33 Vgl. Mk 12,13-27; Lk 20,20-40.

V. 46

sieben haben sie zur Frau gehabt. <sup>24</sup> Jesus antwortete ihnen: Seid ihr nicht im Irrtum deshalb, weil ihr weder die Schrift noch die Macht Gottes versteht? 24: „Die Unkenntnis der Heiligen Schrift ist an allem Unheil schuld“ (Joh. Chrysostomus). <sup>25</sup> Denn wenn sie von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten, noch verheiratet werden, sondern sie sind wie Engel im Himmel. 25: Jesus will die Ehe nicht als etwas Minderwertiges hinstellen, sondern den Spöttern klarmachen, daß sie in ihren Ansichten über das Leben im Jenseits von ganz verkehrten Voraussetzungen ausgehen.

<sup>26</sup> Was aber die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht im Buche Moses gelesen, in der Geschichte vom Dornbusch, wie Gott zu ihm sprach: Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2 Mos 3,6.) <sup>27</sup> Gott aber ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Ihr irrt euch sehr. 13-27: Vgl. Mt 22,15-33; Lk 20,20-40

11,18b (Nr. 215)

V. 32a

V. 34b

dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten.

<sup>35</sup> Diejenigen aber, die jener Welt und der Auferstehung von den Toten für würdig erachtet werden, heiraten nicht, noch lassen sie sich heiraten. <sup>36</sup> Denn sie können auch nicht mehr sterben; sie sind den Engeln gleich und Kinder Gottes, da sie Kinder der Auferstehung sind.

<sup>37</sup> Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses angedeutet an der Stelle vom Dornbusch, wo er den Herrn „den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs“ nennt. <sup>38</sup> Er ist aber nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Denn ihm leben alle.

<sup>39</sup> Einige von den Schriftgelehrten sagten hierauf zu ihm: Meister, du hast gut gesprochen. <sup>40</sup> Von jetzt an wagten sie nicht mehr, ihn über etwas zu fragen. 20-40: Vgl. Mt 22,15-33, Mk 12,13-27.

## 223. Die Frage nach dem größten Gebot

Mt 22,34 - 40	Mk 12,28 - 34	Lk 10,25 - 28 (Nr. 156):
<p><sup>34</sup> Als die Pharisäer erfuhren, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht habe, kamen sie zusammen.</p>	<p><sup>28</sup> Einer von den Schriftgelehrten hatte ihren Wortwechsel gehört und bemerkt,</p>	
<p><sup>35</sup> Und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, stellte ihn auf die Probe mit der Frage: <sup>36</sup> Welches Gebot ist das größte im Gesetz?</p>	<p>daß er ihnen treffend geantwortet hatte. Er kam herbei und fragte ihn, welches das erste aller Gebote sei.</p>	<p><sup>25</sup> Und siehe, ein Gesetzeslehrer trat auf, ihn zu versuchen. Er sagte: Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erlangen? <sup>26</sup> Dieser erwiderte ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liestest du?</p>
<p><sup>37</sup> Er aber sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Vernunft (5 Mos 6, 5).</p>	<p><sup>29</sup> Jesus antwortete ihm: Das erste [von allen Geboten] ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. <sup>30</sup> Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deiner ganzen Vernunft und aus allen deinen Kräften. [Dies ist das erste Gebot] (5 Mos 6,4. 5).</p>	<p><sup>27</sup> Jener antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deiner ganzen Vernunft</p>
<p><sup>38</sup> Dies ist das größte und erste Gebot. <sup>39</sup> Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3 Mos 19, 18). <sup>40</sup> An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. 34-40 Vgl. Mk 12,28-34 (Lk 10,25-28). Beide Gebote sind gleich, zwei Seiten des einen Gebotes, weil die Nächstenliebe sichtbar gewordene Gottesliebe ist.</p>	<p><sup>31</sup> Das andere aber lautet also: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ein anderes größeres Gebot als dieses gibt es nicht (3 Mos 19,18).</p>	<p>und deinen Nächsten wie dich selbst. <sup>28</sup> Er erwiderte ihm: Du hast richtig geantwortet. Tu das, so wirst du leben!</p>
	<p><sup>32</sup> Der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Meister, ganz richtig hast du gesprochen, denn es ist nur ein Gott und außer ihm ist kein anderer. <sup>33</sup> Und ihn soll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Einsicht, [aus ganzer Seele] und aus allen Kräften, und den Nächsten soll man lieben</p>	<p style="text-align: right;"><b>20,39</b></p>

V. 46

wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. <sup>34</sup> Als Jesus sah, daß er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Gottesreiche! Und niemand mehr wagte, ihm eine Frage vorzulegen. 28-34: Vgl. Mt 22,34-40; Lk 10,25-28. Die Schriftgelehrten unterschieden nicht weniger als 613 Einzelsatzungen im Gesetz des Alten Bundes. 248 Gebote (Zahl der Glieder am Menschenleibe) und 365 Verbote (Zahl der Tage im Jahr).

20,40

## 224. Der Messias als Sohn Davids

Mt 22,41 - 46

<sup>41</sup> Da nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus: <sup>42</sup> Was haltet ihr vom Messias, wessen Sohn ist er? Sie sprachen zu ihm: Davids. <sup>43</sup> Da erwiderte er ihnen: Wie nennt ihn aber David im Geiste „Herr“, da er spricht: <sup>44</sup> Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege? (Ps 110, 1.) <sup>45</sup> Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er dann sein Sohn?

<sup>46</sup> Und niemand konnte ihm ein Wort erwidern, noch wagte es einer von jenem Tage an, ihn weiter zu fragen. 41-46 Vgl. Mk 12,35-37; Lk 20,41-44. Jesus offenbart seine Gottessohnschaft.

Mk 12,35 - 37a

<sup>35</sup> Jesus lehrte im Tempel und sprach: Wie sagen die Schriftgelehrten, der Messias sei Davids Sohn? <sup>36</sup> David sagte ja selbst im Heiligen Geiste: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als Schemel dir zu Füßen lege. <sup>37a</sup> David selbst nennt ihn also „Herr“. Wie ist er dann sein Sohn?

V. 34b

Lk 20,41 - 44

<sup>41</sup> Er aber sprach zu ihnen: Wie kann man sagen, der Messias sei Davids Sohn? <sup>42</sup> Sagt doch David selbst im Buch der Psalmen: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, <sup>43</sup> bis ich deine Feinde dir als Schemel unter die Füße lege. <sup>44</sup> David nennt ihn also „Herr“ Wie ist er dann sein Sohn? 41-44: Vgl. Mt 22,41-46; Mk 12,35-37. Jesus will nicht etwa „arische“ Abstammung beanspruchen, sondern dartun, daß er als Mensch zwar leiblicher Nachkomme Davids, aber als Person der Sohn Gottes sei.

V. 40

**225. Rede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten**

**Mt 23,1 - 39**

<sup>1</sup> Danach richtete Jesus an die Volksscharen und an seine Jünger folgende Rede: <sup>2</sup> Auf dem Stuhle des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. <sup>3</sup> Jesus unterscheidet das Amt vom Amtsträger. Die Unwürdigkeit eines Amtsträgers entbindet den Untergebenen nicht von der Gehorsamspflicht. <sup>3</sup> Darum haltet und tut alles, was sie euch sagen. Nach ihren Werken aber sollt ihr nicht tun; denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht.

<sup>4</sup> Sie binden schwere und unerträgliche Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, wollen sie aber selber mit keinem Finger heben. <sup>4</sup>: Die Lasten sind die kleinlichen Vorschriften, die das religiöse Leben zur Qual machten (vgl. Apg 15, 10). <sup>5</sup> Alle ihre Werke tun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und ihre Quasten lang. <sup>5</sup>: Mit dem Gebetsriemen (Tefilla) wurde beim Beten eine würfelförmige Kapsel, in der vier Bibelstellen, auf Pergament geschrieben, enthalten waren (2 Mos 13,1-10; 13,11-16; 5 Mos 6,4-9; 11, 13-21), auf der Stirn und am linken Oberarm festgebunden (vgl. 5 Mos 6,8). Die Quasten (Zizit) waren an den vier Zipfeln des Obergewandes angebracht (vgl. 4 Mos 15,38f.; Mt 9,20; 14, 36).

<sup>6</sup> Sie haben gern die ersten Plätze bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen. <sup>7</sup> Sie lassen sich gern auf dem Markte grüßen und von den Leuten Meister nennen.

Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen und begrüßt sein wollen auf dem Markte, <sup>39</sup> in den Synagogen gerne obenan sitzen und bei Gastmählern die ersten Plätze suchen,

**Mk 12,37b - 40**

<sup>37b</sup> Und die große Volksmenge hörte ihn gern. <sup>38</sup> Er sprach zu ihnen in seiner Unterweisung:

**Lk 20,45 - 47**

<sup>45</sup> Während das ganze Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

**Lk 11,46 (Nr.**

**166):**<sup>46</sup> Jener erwiderte: Wehe auch euch, ihr Gesetzeslehrer! Ihr legt den Menschen unerträgliche Lasten auf, berührt die Lasten aber selbst auch nicht mit einem Finger.

**Lk 11,43 (Nr. 166):**

<sup>43</sup> Weh euch, ihr Pharisäer!

Ihr liebt es, in den Synagogen den ersten Platz zu haben und auf dem Markt begrüßt zu werden.

<sup>46</sup> Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern einher, lieben es, auf Marktplätzen begrüßt zu werden

und in den Synagogen die ersten Sitze und bei den Gastmählern die ersten Plätze einzunehmen.

<sup>8</sup> Ihr aber sollt euch nicht Meister nennen lassen. Denn einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. <sup>9</sup> Auch sollt ihr keinen von euch auf Erden Vater nennen. Denn einer ist euer Vater, der im Himmel. <sup>10</sup> Und laßt euch nicht Lehrer nennen. Denn einer ist euer Lehrer, der Messias. <sup>11</sup> Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein.\* <sup>12</sup> Wer sich aber selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. \*\* 8-10: Nicht Titel und Rangordnung verbietet Jesus, sondern eitle Titelsucht, die Gott hinter

dem Menschen zurücktreten läßt.

**<sup>13</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt das Himmelreich vor den Menschen. Ihr selbst geht nicht hinein, und ihr laßt auch jene nicht hinein, die hinein wollen.**

**<sup>14</sup> [Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verpraßt die Häuser der Witwen, indes ihr lange Gebete hersagt. Darum wird ein strenges Gericht über euch kommen.]**

**<sup>40</sup> die die Häuser der Witwen verprassen unter dem Vorwand langer Gebete. Über sie wird ein um so strengeres Gericht kommen. 35-40: Vgl. Mt 22,41-46; 23,1-36; Lk 20,41-47.**

**<sup>15</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr durchzieht Meer und Land, um einen einzigen zum Glaubensgenossen zu machen. und wenn er es geworden, dann macht ihr ihn zum Kind der Hölle, doppelt so schlimm als ihr. <sup>15</sup>: Daher der Ausdruck „Proselytenmacherei“. <sup>16</sup> Wehe euch, ihr blinden Wegweiser. Ihr sagt: Wenn jemand beim Tempel schwört, das ist nichts. Wer aber beim Golde des Tempels schwört, der ist gebunden. <sup>17</sup> Ihr Toren und Verblendeten! Was ist denn mehr, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? <sup>18</sup> Weiter: Wenn jemand beim Altare schwört, das ist nichts. Wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist gebunden. <sup>19</sup> Ihr Verblendeten! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? <sup>20</sup> Wer also beim Altare schwört, der schwört bei diesem und bei allem, was darauf liegt. <sup>21</sup> Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei diesem und bei dem, der darin wohnt. <sup>22</sup> Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt.**

**<sup>23</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Pfefferminze, Dill und Kümmel. Was aber das Wichtigste ist vom Gesetz, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die Treue, vernachlässigt ihr. Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen! <sup>24</sup> Ihr blinden Wegweiser! Ihr seihet die Mücke, das Kamel aber verschluckt ihr. <sup>25</sup> Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Den Becher und die Schüssel reinigt ihr von außen, inwendig aber sind sie voll Raub und Gier. <sup>26</sup> Du blinder Pharisäer! Mache zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel rein,**

**Lk 11,52 (Nr. 166): <sup>52</sup> Wehe euch, ihr Gesetzeslehrer! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen. Ihr seid selbst nicht eingetreten und habt auch noch die abgehalten, die eintreten wollten.**

**<sup>47</sup> Sie verzehren die Häuser der Witwen und sagen zum Schein lange Gebete her. Sie werden ein sehr strenges Gericht zu gewärtigen haben. 45-47: Vgl. Mt 23; Mk 12,38-40.**

**Lk 11,39 - 42.44. 47-51**

**<sup>42</sup> Doch wehe euch, ihr Pharisäer! Ihr gebt den Zehnten von Pfefferminze, Raute und jeglichem Kraut, aber das Recht und die Liebe Gottes laßt ihr außer acht; das sollte man tun, das andere aber nicht lassen.**

**<sup>39</sup> Der Herr aber sagte zu ihm: Nun, ihr Pharisäer reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit. <sup>40</sup> Ihr Toren! Hat nicht der,**

damit auch das Äußere rein werde.

<sup>27</sup> **Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gleicht übertünchten Gräbern, von außen [vor den Leuten] fallen sie zwar schön in die Augen, inwendig aber sind sie voll Totengebein und allem Unrat. 27: Durch das Tünchen wurden die Grabstätten weithin sichtbar gemacht, damit niemand sie betrete und unrein werde.** <sup>28</sup> **Geradeso erscheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.**

<sup>29</sup> **Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr baut die Gräber der Propheten und ziert die Denkmäler der Gerechten <sup>30</sup> und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir wären an dem Blute der Propheten nicht mitschuldig geworden.**

<sup>31</sup> **So gebt ihr euch selbst das Zeugnis, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. <sup>32</sup> Macht es nur voll, das Maß eurer Väter! <sup>33</sup> Ihr Schlangen- und Natterngezücht! Wie werdet ihr der Verurteilung zur Hölle entrinnen? <sup>34</sup> Darum seht, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte. Einige aus ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, andere von ihnen werdet ihr geißeln in euren Synagogen und von Stadt zu Stadt verfolgen,**

<sup>35</sup> **damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ward vom Blute des gerechten Abel an bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes des Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar umgebracht habt (1 Mos 4, 8; 2 Chron 24, 20-22).** <sup>36</sup> **Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. 1-36 Vgl. Mk 12,38-40; Lk 11,37-54; 20,45-47. Vor allem Volk reißt Jesus seinen Feinden die Heuchlermaske vom Gesicht. Diese Weherufe sind ein schauerliches Gegenstück zu den acht Seligpreisungen in der**

welcher das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?

<sup>41</sup> **Gebt lieber den Inhalt als Almosen. Dann ist alles für euch rein. 41: Almosen aus Gottesliebe spendet nur, wer im Herzen die Sünde nicht duldet.**

<sup>44</sup> **Weh euch! Ihr gleicht den unkenntlichen Gräbern, über welche die Leute, ohne es zu wissen, hinwandeln.**

<sup>47</sup> **Weh euch! Ihr baut den Propheten Denkmäler, nachdem eure Väter sie getötet haben.**

<sup>48</sup> **Wahrlich, ihr bezeugt damit, daß ihr die Taten eurer Väter billigt; jene haben sie getötet, ihr aber errichtet ihnen Grabmäler. 48: Die Lehren der Propheten zu befolgen, ist wichtiger, als ihnen Denkmäler zu errichten.**

<sup>49</sup> **Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich werde zu ihnen Propheten und Apostel senden; einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,**

<sup>50</sup> **damit das Blut aller Propheten, das seit Erschaffung der Welt vergossen worden ist, von diesem Geschlechte gefordert werde, <sup>51</sup> vom Blute Abels an bis zum Blute des Zacharias, der zwischen Altar und Tempel umgebracht worden ist. Ja, wahrlich, ich sage euch: Es**

*Bergpredigt.*

**<sup>37</sup> Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest und steinigst, die zu dir gesandt worden. Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! <sup>38</sup> Sehet, euer Haus wird euch verödet überlassen werden.**

**<sup>39</sup> Denn ich sage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! 37-39: Vgl. Lk 13,34-35. Mit dieser ergreifenden Klage schließt die öffentliche Lehrtätigkeit Jesu ab. Bei der Wiederkehr zum Gericht werden die bekehrten Juden ihn freudig als Messias begrüßen.**

wird von diesem Geschlechte gefordert werden.

**LK 13,34f (Nr. 179)**

<sup>34</sup> Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tötest und die steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Flügel, ihr aber habt nicht gewollt. <sup>35</sup> Seht, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis [der Tag kommt, da] ihr sprecht: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. 34-35: vgl. Mt 23,37-39. Der Weheruf offenbart ergreifend die erbarmende Liebe des Erlösers zu seinem Volke. „Euer Haus wird euch verödet gelassen werden“, lautet eine andere Lesart. Gott wird daraus ausziehen und es der Zerstörung preisgeben.

\* **Mt 20,26f (Nr. 207):** <sup>26</sup> Nicht so soll es unter euch sein, sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. <sup>27</sup> Wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht

**Mk 9,35 (Nr. 142):** <sup>35</sup> Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er der Letzte von allen und der Diener aller.

**Mk 10,43f (Nr. 207):** <sup>43</sup> Nicht so ist es unter euch, sondern wer groß werden will, der sei euer Diener, <sup>44</sup> und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Diener aller. 42-44: *Niemand hat entschiedener gefordert, aber auch niemand vorbildlicher bewiesen als Jesus, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.*

**Lk 9,48b (Nr. 142):** <sup>48b</sup> Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.

**Lk 22,26 (Nr. 247):** <sup>26</sup> Bei euch darf es nicht so sein, sondern der Größte unter euch sei wie der Geringste und der Vorsteher wie der Diener.

\*\* **Mt 18,4 (Nr. 142):** <sup>4</sup> Wer also sich verdemütigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.

**Lk 14,11 (Nr. 181):** <sup>11</sup> denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht

**Lk 18,14 (Nr. 200):** <sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, ganz anders als jener. Denn jeder, der sich selbst erhöht,

wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. 9-14: *Ein Pharisäer galt ohne weiteres als besonders „fromm“, ein Zöllner war der Inbegriff der Gottlosigkeit. Gott aber sieht ins Herz.*

## 226. Die zwei Heller der Witwe

**Mk 12,41 - 44**

<sup>41</sup> Jesus setzte sich der Schatzkammer gegenüber und sah, wie das Volk Geld in die Schatzkammer brachte, viele Reiche brachten viel hinein.

<sup>42</sup> Da kam auch eine arme Witwe und brachte zwei Scherflein hinein, das ist einen Pfennig. <sup>43</sup> Da rief er seine Jünger zusammen und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hereingebracht als alle andern, die etwas in die Schatzkammer brachten.

<sup>44</sup> Denn alle haben von ihrem Überfluß hineingebracht; diese aber opferte von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt. 41-44: *Vgl. Lk 21,1-4. Für die verschiedenen Zwecke waren 13 Behälter dort angebracht. Der Opfernde nannte dem Priester den Betrag, den er spendete, und den Zweck. So konnte Jesus beobachten, was die einzelnen opferten. Gott bewertet das Opfer nach der Gesinnung des Spenders, nicht nach dem Umfang der Gabe.*

**Lk 21,1 - 4**

<sup>1</sup> Als er aufblickte sah er, wie reiche Leute ihre Gaben in die Schatzkammer einlegten.

<sup>2</sup> Er sah aber auch eine arme Witwe dort zwei Heller einlegen. <sup>3</sup> Da sagte er: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als alle eingelegt.

<sup>4</sup> Denn all diese haben von ihrem Überfluß zu den Gaben Gottes hineingelegt, diese aber hat von ihrer geringen Habe alles, was sie zum Lebensunterhalt brauchte, eingelegt. 1-4: *Vgl. die Erklärung zu Mk 12,41-44.*

## Die Weissagungen vom Ende (Parusierede)

### 227. Weissagung über die Zerstörung Jerusalems

**Mt 24,1f**

<sup>1</sup> Jesus verließ den Tempel und ging fort. Da traten seine Jünger zu ihm, um ihn auf die Bauwerke des Tempels hinzuweisen.

<sup>2</sup> Er aber antwortete ihnen: Seht ihr dies alles? Wahrlich, ich sage euch, kein Stein wird hier auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird.

**Mk 13,1f**

<sup>1</sup> Als er aus dem Tempel heraustrat, sagte einer von seinen Jüngern zu ihm: Meister, sieh doch, was für Steine und was für Bauten?

<sup>2</sup> Jesus antwortete ihm: Siehst du alle diese gewaltige Bauten? Kein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerstört wird..

**Lk 21,5f**

<sup>5</sup> Als einige vom Tempel sagten, er sei mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt, sprach er: <sup>6</sup> Es werden Tage kommen, da von dem, was ihr da seht, kein Stein auf dem andern gelassen wird; alles wird zerstört werden.

## 228. Der Anfang der Wehen

Mt 24,3 - 8

<sup>3</sup> Als er sich auf dem Ölberg gesetzt hatte, da traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sag uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Welt sein? Jesus antwortete ihnen: <sup>4</sup> Sehet zu, daß euch niemand verführe. <sup>5</sup> Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Messias! Und sie werden viele verführen.

<sup>6</sup> Ihr werdet von Kriegen und Kriegszügen hören sehet zu, daß ihr euch nicht verwirren lasset, denn alles dieses muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

<sup>7</sup> Denn es wird Volk wider Volk und Reich wider Reich aufstehen, und es wird hier und dort Pest, Hunger und Erdbeben geben. <sup>8</sup> Dies alles aber ist nur ein Anfang der Wehen.

Mk 13,3 - 8

<sup>3</sup> Als er auf dem Ölberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas noch besonders: <sup>4</sup> Sag uns, wann wird dies geschehen? Und welches wird das Zeichen sein, wann dies alles in Erfüllung gehen soll? <sup>5</sup> Jesus antwortete ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe! <sup>6</sup> Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es, und sie werden viele verführen.

<sup>7</sup> Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgerüchten, so erschreckt nicht. Denn das muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

<sup>8</sup> Denn es wird Volk wider Volk und Reich wider Reich aufstehen; und es werden Erdbeben sein hier und dort und Hungersnot. Das ist der Anfang der Wehen.

Lk 21,7 - 11

<sup>7</sup> Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen, und an welchem Zeichen wird man den Beginn dieser Ereignisse erkennen? <sup>8</sup> Er sprach: Sehet zu, daß ihr euch nicht irreführen lasset! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es, und: Die Zeit ist gekommen. Lauft ihnen nicht nach!

<sup>9</sup> Wenn ihr aber von Kämpfen und Aufständen hört, laßt euch nicht schrecken! Denn das muß zuvor kommen, aber das Ende ist noch nicht gleich da.

<sup>10</sup> Alsdann sprach er zu ihnen: Es wird sich Volk gegen Volk und Reich gegen Reich erheben, <sup>11</sup> starke Erdbeben wird es mancherorts geben, Pest, Hungersnot, Schrecknisse am Himmel und gewaltige Zeichen.

## 229. Verfolgungen um des Evangeliums willen

Mt 24,9 - 14

<sup>9</sup> Alsdann werden sie euch der Drangsal überliefern und euch töten, und ihr werdet verhaßt sein bei allen Völkern um meines Namens willen.

V. 14

Mk 13,9 - 13

<sup>9</sup> Sehet euch vor! Denn sie werden euch den Gerichten ausliefern, und in den Synagogen werdet ihr gegeißelt und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen,

ihnen zum Zeugnis. <sup>10</sup> Allen Völkern muß zuerst die Heilsbotschaft verkündet werden. *10: Der Satz widerlegt die Behauptung,*

Lk 21,12 - 19

<sup>12</sup> Aber bevor all dies geschieht, wird man Hand an euch legen, euch verfolgen, den Synagogen und Gefängnissen übergeben, vor Könige und Statthalter schleppen um meines Namens willen.

<sup>13</sup> Der Ausgang aber wird für euch ein Ruhmeszeugnis sein. <sup>14</sup> Nehmt es euch also zu Herzen und denkt nicht zuvor darüber nach, wie ihr

<p><sup>10</sup> Dann werden viele Ärgernis nehmen und einander verraten und einander hassen.**</p>	<p><i>Jesus habe irrtümlich das baldige Weltende erwartet. Zur Verkündigung der Heilsbotschaft unter allen Völkern war nämlich lange Zeit nötig.</i> <sup>11</sup> Wenn man euch den Gerichten ausliefert, so macht euch vorher keine Sorge, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Heilige Geist.*</p>	<p>euch verantworten sollt. <sup>15</sup> Denn ich werde euch Beredsamkeit und Weisheit verleihen, der alle eure Gegner nicht zu widerstehen und zu widersprechen vermögen.*</p>
<p><sup>11</sup> Es werden viele falsche Propheten aufstehen und viele verführen. <sup>12</sup> Und weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten.</p>	<p><sup>12</sup> Es wird der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind, die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen.** <sup>13</sup> Und ihr werdet allen verhaßt sein um meines Namens willen.***</p>	<p><sup>16</sup> Ihr werdet sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, **</p>
<p><sup>13</sup> Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.†</p>	<p>Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. †</p>	<p>und manche aus euch wird man ums Leben bringen; <sup>17</sup> ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen;*** <sup>18</sup> aber kein Haar soll von eurem Haupt verlohrengehen.****</p>
<p><sup>14</sup> Und es wird diese Frohbotschaft vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnisse verkündet werden; alsdann wird das Ende kommen.</p>	<p>V 10</p>	<p><sup>19</sup> Durch euer standhaftes Ausharren werdet ihr eure Seelen gewinnen. †</p>

\* **Lk 12,11f (Nr. 168):** <sup>11</sup> Wenn man euch vor die Synagogen und vor die Obrigkeiten und Behörden führt, seid unbesorgt, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt. <sup>12</sup> Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen müßt. 1-12: *Vgl. Mt 10,19-20. 26-33; 12,31-32; Mk 13,11.7*

\*\* **Mt 10,35f (Nr. 74):** <sup>35</sup> Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter, die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. <sup>36</sup> Und die Feinde des Menschen werden seine Hausgenossen sein.

**Lk 12,52f (Nr. 172):** <sup>52</sup> Von jetzt an werden in einem Hause fünf uneins sein; drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein: <sup>53</sup> Der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter. 51-53: *Vgl. Mt 10,34-36. Christus will nicht den faulen Frieden der Charakterlosen. Man muß sich solche Stellen wie Lk 12,49-53 merken, um denen zu antworten, die Christus als feigen, weichlichen Führer von Schwächlingen hinstellen. Das Aufrechte und Kämpferische gehört zum Wesen seiner Nachfolger, aber nicht der Stolz und die Streitsucht.*

\*\*\* **Joh 15,21:** <sup>21</sup> Dies alles aber werden sie euch um meines Namens willen antun,

\*\*\*\* **Mt 10,30 (Nr. 73):** <sup>30</sup> Bei euch aber sind sogar alle Haare des Hauptes gezählt | **Lk 12,7 (Nr. 168):** <sup>7</sup> Sogar die Haare eures Hauptes sind alle gezählt.

† **Mt 10,17 - 22 (Nr. 72):** <sup>17</sup> Nehmet euch in acht vor den Menschen. Denn sie werden euch den Gerichten ausliefern und in ihren Synagogen euch geißeln. <sup>18</sup> Und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meines willen, um vor ihnen und den Heiden Zeugnis zu geben. <sup>19</sup> Wenn sie euch ausliefern, so macht euch keine Sorge, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. <sup>20</sup> Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch. *19-20: Vgl. Mk 13 11, Lk 12, 11-12.* <sup>21</sup> Es wird aber der Bruder den Bruder in den Tod liefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen. <sup>22</sup> Ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden

### 230. Der Höhepunkt der Drangsal

#### Mt 24,15 - 28

<sup>15</sup> Wenn ihr nun die grauenhafte Verwüstung, wie sie von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden, am heiligen Orte walten sehet, — wer das liest, der merke es wohl (*Dan 9, 27*)! —

<sup>16</sup> dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge, <sup>17</sup> wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, um die Sachen aus seinem Hause zu holen: <sup>18</sup> und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen.\*

<sup>19</sup> Wehe aber den Frauen, die in jenen Tagen ein Kind unter dem Herzen oder an der Brust tragen. *19: Die hoffenden und stillenden Mütter werden besonders schwer unter den Drangsalen zu leiden haben.* <sup>20</sup> **Betet aber, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschehe.**

<sup>21</sup> Denn hierauf wird es eine große Trübsal geben, wie es von Anfang der Welt bis jetzt keine gegeben hat, noch je geben wird. <sup>22</sup> Und wenn jene Tage nicht abgekürzt wären, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.

#### Mk 13,14 - 23

<sup>14</sup> Wenn ihr nun die grauenhafte Verwüstung dort seht, wo sie nicht herrschen soll — wer das liest, verstehe es wohl —

dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge (*Dan 9, 27*).

<sup>15</sup> Wer auf dem Dache ist, steige nicht in das Haus hinab und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen. <sup>16</sup> Wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, seinen Rock zu holen.\* <sup>17</sup> Wehe aber denen, die in jenen Tagen ein Kind unter dem Herzen oder an der Brust tragen. *17: Der Erlöser hat besonderes Mitleid mit der Not der hoffenden und stillenden Mutter.* <sup>18</sup> **Bittet, daß es nicht im Winter geschehe!**

<sup>19</sup> Denn in jenen Tagen wird eine Drangsal sein, wie es desgleichen, seit Gott sein Schöpfungswerk begonnen hat, bis jetzt keine gegeben hat, noch je geben wird.

<sup>20</sup> Wenn der Herr diese Tage nicht abgekürzt hätte, würde kein Mensch gerettet werden. Aber um der Auserwählten willen, die er

#### Lk 21,20 - 24

<sup>20</sup> Wenn ihr aber Jerusalem von Heeren umlagert seht, dann wisset, daß seine Verwüstung nahe ist.

<sup>21</sup> Dann sollen die, welche in Judäa sind, ins Gebirge fliehen, die in der Stadt sind, sollen wegziehen, und die auf dem Land sind, nicht in die Stadt ziehen. *21: Die Christen Jerusalems zogen vor der Belagerung nach Pella im Ostjordanland.* <sup>22</sup> **Denn das sind Tage der Rache, an denen sich alles erfüllt, was geschrieben steht.** <sup>23</sup> **Wehe aber den hoffenden und stillenden Frauen in jenen Tagen!**

Denn es wird eine große Drangsal im Lande herrschen und ein Zorngericht dieses Volk treffen. <sup>24</sup> Sie werden unter dem scharfen Schwert fallen und als Gefangene unter alle Völker verschleppt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden

<p><sup>23</sup> Wenn dann jemand zu euch sagt: <b>Sehet, hier ist der Messias oder: dort! so glaubt es nicht.</b> <sup>24</sup> Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten; und sie werden große Zeichen und Wunder tun, um auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, irrezuführen. <i>24: Diese Scheinwunder werden mit Hilfe Satans gewirkt.</i> <sup>25</sup> <b>Sehet, ich habe es euch vorhergesagt!</b> <sup>26</sup> Wenn man euch also sagt: <b>Sehet, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus; sehet, er ist in den Kammern, so glaubt es nicht.</b> <sup>27</sup> Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, ebenso wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. <i>27: Unerwartet, aber allen sichtbar wird der Weltenrichter erscheinen.</i> <sup>28</sup> <b>Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.</b> <i>28. Es bedarf keiner Einladung. Jeder wird schnell und sicher an der Richtstätte sein, wie Vögel, die von weitem Beute wittern.</i></p>	<p>erwählt hat, kürzte er die Tage ab.</p> <p><sup>21</sup> Wenn dann jemand zu euch sagt: <b>Siehe, hier ist der Messias, siehe, dort! — so glaubt es nicht!</b> <sup>22</sup> Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten und Zeichen und Wunder wirken, um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten in Irrtum zu führen. <sup>23</sup> <b>Ihr aber sehet euch vor! Sehet, ich habe euch alles vorhergesagt.</b></p>	<p><b>abgelaufen sind.</b> <i>24: Die Zeiten der Heiden laufen ab, wenn der Weltenrichter naht.</i></p>
	V. 21	<p><b>Lk 17,23f.37 (Nr. 198):</b> <sup>23</sup> Man wird zu euch sagen: <b>Siehe, da ist er! Siehe, dort ist er! Gehet nicht dahin und lauft ihnen nicht nach!</b> <sup>24</sup> Denn gleichwie der Blitz am Himmel aufflammt und von einem Ende bis zum andern unter dem Himmel hin leuchtet, so wird es mit dem Menschensohn sein an seinem Tage. <sup>37</sup> Sie fragten ihn darauf: <b>Wo, Herr? Er antwortete ihnen: Wo ein Aas ist, da sammeln sich auch die Geier.</b> <i>22-37: Vgl. Mt 24,23. 26-27, 37-40</i></p>

\* **Lk 17,31 (Nr. 198)** <sup>31</sup> Wer an jenem Tage auf dem Dache ist und seine Gäste im Hause hat, steige nicht herab, sie zu holen, und wer auf dem Felde ist, kehre gleichfalls nicht zurück

### 231. Die Wiederkunft des Menschensohnes

<p style="text-align: center;"><b>Mt 24,29 - 31</b></p> <p><sup>29</sup> <b>Sogleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Mk 13,24 - 27</b></p> <p><sup>24</sup> <b>In jenen Tagen nach dieser Drangsal wird die Sonne verfinstert werden, der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, <sup>25</sup> die Sterne werden vom Himmel fallen,</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Lk 21,25 - 28</b></p> <p><sup>25</sup> <b>Es werden Zeichen erscheinen an Sonne, Mond und Sternen;</b></p> <p><b>auf der Erde wird unter den Völkern Angst und Hilflosigkeit herrschen</b></p>
--	---	--

und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden (Is 13, 10).<sup>30</sup> Hierauf wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, dann werden alle Geschlechter der Erde weheklagen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.  
<sup>31</sup> Er wird seine Engel senden mit mächtigem Posaunenschall; und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern, zusammenbringen.

und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

<sup>26</sup> Dann werden sie den Menschensohn in den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

<sup>27</sup> Dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten von den vier Winden zusammenbringen lassen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

wegen des Brausens des Meeres und der Brandung.

<sup>26</sup> Die Menschen werden vergehen aus Furcht in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden.

Denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

<sup>27</sup> Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

<sup>28</sup> Wenn das aber im Anzug ist, dann richtet euch auf und erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung naht.

### 232. Das >Wann< des Endes

Mt 24,32 - 36

<sup>32</sup> Vom Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon zart wird und die Blätter hervorsprossen, wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.  
<sup>33</sup> So sollt ihr auch, wenn ihr dies alles sehet, merken, daß es nahe vor der Tür ist.  
<sup>34</sup> Wahrlich, ich sage euch. Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.  
<sup>35</sup> Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden

Mk 13,28 - 32

<sup>28</sup> Vom Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und die Blätter hervorsprossen, wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.  
<sup>29</sup> So sollt auch ihr, wenn ihr dies sehet, merken, daß er nahe vor der Türe ist.  
<sup>30</sup> Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.  
<sup>31</sup> Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden

Lk 21,29 - 33

<sup>29</sup> Er trug ihnen ein Gleichnis vor:  
 Seht den Feigenbaum und alle anderen Bäume!<sup>30</sup> Wenn sie zu treiben beginnen, wißt ihr  
 von selbst, sobald ihr es seht, daß der Sommer nahe ist.  
<sup>31</sup> So sollt ihr auch, wenn ihr diese Ereignisse eintreten sehet, erkennen, daß das Reich Gottes nahe ist.  
<sup>32</sup> Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht soll nicht vergehen, bis all das geschieht.  
<sup>33</sup> Himmel

nicht vergehen. <sup>36</sup> Von jenem Tag aber und jener Stunde hat niemand Kenntnis, auch die Engel des Himmels nicht, nur der Vater allein.

nicht vergehen. 30-31: *Der Vers gibt den Jüngern die Antwort auf ihre Frage nach der Zerstörung Jerusalems innerhalb eines Menschenalters. Diese für die Jünger niederschmetternde Auskunft beteuerte Jesus feierlich.* <sup>32</sup> Von jenem Tag aber und jener Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater. 32: *Den Zeitpunkt des Gerichtes mitzuteilen, gehört nicht zur messianischen Aufgabe des Sohnes, obgleich er ihn kennt.*

und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

### 233. Mahnung zur Wachsamkeit

Lk 21,34 - 36

<sup>34</sup> Nehmt euch in acht, daß eure Herzen nicht durch Völlerei, Trunkenheit und Sorgen um den Lebensunterhalt beschwert werden und jener Tag nicht unvermutet über euch hereinbreche <sup>35</sup> wie eine Schlinge; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen. <sup>36</sup> Wachtet daher allezeit und betet, damit ihr imstande seid, all dem, was bevorsteht, zu entgehen und vor den Menschensohn zu treten. 34-36: *Christen müssen ihr Sinnen und Trachten auf das Jenseits einstellen. 5-36: Vgl. Mt 24-25; Mk 13.*

### 234. Nochmals Mahnung zur Wachsamkeit

Mt 25,14f (Nr. 238):

<sup>14</sup> Denn es wird da gehen wie mit einem Manne, der in die Fremde zog, seine Knechte zu sich rief und ihnen seine Güter übergab. <sup>15</sup> Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit; dann reiste er ab.

**Mt 24,44 (Nr. 236):** <sup>44</sup> Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet.

Mk 13,33 - 37

<sup>33</sup> **Sehet zu, wachtet [und betet]. Denn ihr wißt nicht, wann die Zeit da ist.**

<sup>34</sup> **Es ist wie bei einem Manne, der verreiste, sein Haus verließ, seinen Knechten Vollmacht gab, jedem sein Geschäft,**

**und den Türhüter beauftragte, wachsam zu sein.** <sup>35</sup> **Seid also wachsam. Denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, abends oder um Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder in der Frühe,** <sup>36</sup> **sonst könnte er, wenn er**

Lk 19,12a.13 (Nr. 210):

<sup>12a</sup> Er sagte also: Ein vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren. <sup>13</sup> Er rief zehn von seinen Knechten zu sich, gab ihnen zehn Minen und sagte zu ihnen: Treibt Handel damit, bis ich komme!

**Lk 12,38.40 (Nr. 171):** <sup>38</sup> Kommt er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und trifft er sie so an, dann Heil ihnen! <sup>40</sup> So seid auch ihr bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet.

**unerwartet kommt, euch schlafend finden.** <sup>37</sup> Was ich aber euch sage, das sage ich allen: **Wachet!** 1-37: Vgl. Mt 24,1-25, 46; Lk 21,5-38.

### 235. Der Tag der Parusie kommt überraschend

**Mt 24,37 - 42**

<sup>37</sup> Denn wie in den Tagen des Noe, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. <sup>38</sup> Wie sie nämlich in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging, <sup>39</sup> und nichts merkten, bis die Sintflut kam und alles wegraffte, also wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. <sup>40</sup> Sind dann zwei auf dem Felde, so wird der eine aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. <sup>41</sup> Mahlen zwei auf einer Mühle, so wird die eine aufgenommen, die andere zurückgelassen werden. 40-41: *Jeder muß mit innerer Bereitschaft gerüstet sein. Weder gleiches Geschlecht noch gleicher Beruf geben den Ausschlag. Das Mehl auf der Handmühle zu mahlen, war Sache der Frauen.* <sup>42</sup> **Darum wachet! Denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.** \* 42: *Immer wieder mahnt der Herr zur Wachsamkeit. Die folgenden Gleichnisse dienen demselben Zweck.*

**Lk 17,26f30.34f (Nr. 198):**

<sup>26</sup> Wie es ging in den Tagen Noes, so wird es auch gehen in den Tagen des Menschensohnes.

<sup>27</sup> Die Menschen aßen und tranken, freiten und ließen sich freien bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging.

Da kam die Sintflut und vertilgte alle.

<sup>30</sup> Geradeso wird es zugehen an dem Tage, da der Menschensohn sich offenbart

<sup>34</sup> Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Lager sein, der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. <sup>35</sup> Zwei werden zusammen mahlen; die eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden.

\* Vgl. Mk 13,33.35 (Nr. 234); Mt 25,13 (Nr. 237)

### 236. Mahnung zur Wachsamkeit und Treue

**Mt 24,43 - 51**

<sup>43</sup> Das aber seht ihr ein: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Nachtstunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wach bleiben und nicht in sein Haus einbrechen lassen. <sup>44</sup> Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet.\*

<sup>45</sup> Wer ist wohl der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Hausgesinde gesetzt hat, daß er ihnen die Speise gebe zur rechten Zeit? <sup>46</sup> Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft also handeln findet. <sup>47</sup> Wahrlich, ich sage euch: Über alle seine Güter wird er ihn setzen. <sup>48</sup> Wenn aber der böse Knecht bei sich spricht: Mein Herr kommt noch lange nicht, <sup>49</sup> und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen

**Lk 12,39f.42-46 (Nr. 171):**

<sup>39</sup> Das aber seht ihr ein: Wüßte der Hausvater, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er wahrhaftig [wach bleiben und] nicht in sein Haus einbrechen lassen. <sup>40</sup> So seid auch ihr bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet

<sup>42</sup> Da sprach der Herr: Wer ist wohl der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzt, damit er ihm zur rechten Zeit den angemessenen Unterhalt verabreiche? <sup>43</sup> Selig jener Knecht, den der Herr bei seiner Ankunft also handelnd findet. <sup>44</sup> Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über all sein Besitztum setzen! <sup>45</sup> Wenn aber jener Knecht in

und mit den Trunkenbolden zu essen und zu trinken,<sup>50</sup> so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt,<sup>51</sup> und wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Teil bei den Heuchlern geben; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. \*\* 1-51: Vgl. Mk 13,1-37, Lk 21,5-36; 12,25-48; 17,26-35. Diese Rede ist dadurch schwierig zu verstehen, weil manches sich auf das Ende der Welt, anderes auf den Untergang Jerusalems bezieht.

seinem Herzen denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht, und anfängt, Knechte und Mägde zu mißhandeln, zu essen und zu trinken und sich zu berauschen,<sup>46</sup> so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, ihn in Stücke hauen und ihm seinen Anteil unter den Ungläubigen anweisen. 35-46: Vgl. Mt 24,42-51; Mk 13,33-37. Die Forderung steter Berufstreue und Wachsamkeit ist hier in das Bild orientalischer Rechte des Herrn über seine Sklaven gekleidet.

\* Vgl. Mk 13,33.35 (Nr. 234)

\*\* Vgl. zu Mt 8,12 (Nr. 59)

### 237. Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen

Mt 25,1 - 13

<sup>1</sup> Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam [und der Braut] entgegengingen. <sup>2</sup> Fünf von ihnen waren töricht und fünf klug. <sup>3</sup> Die fünf törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber kein Öl mit sich. <sup>4</sup> Die klugen dagegen nahmen mit den Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit. <sup>5</sup> Als der Bräutigam länger ausblieb, wurden alle schläfrig und schliefen ein. <sup>6</sup> Um Mitternacht erhob sich der Ruf: Der Bräutigam kommt! Hinaus, ihm entgegen! <sup>7</sup> Da standen alle diese Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen her. <sup>8</sup> Die törichten sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl; denn unsere Lampen erlöschen. <sup>9</sup> Die klugen antworteten: Es möchte nicht genügen für uns und euch. Geht lieber zu den Krämern und kauft euch. <sup>10</sup> Während sie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam. Die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeitsfeier hinein, und die Türe ward verschlossen. <sup>11</sup> Endlich kamen auch die andern Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, tu uns auf! <sup>12</sup> Er aber antwortete: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht! <sup>13</sup> Wachtet also! Denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. \* 1-13: Die Jungfrauen sind Freundinnen der Braut. Den törichten wird ihre Sorglosigkeit zum Verhängnis. Jeder muß selber sein Heil sichern.

\* Vgl. Mk 13,33.35 (Nr. 234); Mt 24,42 (Nr. 235)

### 238. Das Gleichnis von den Talenten

Mt 25,14 - 30

<sup>14</sup> Denn es wird da gehen wie mit einem Manne, der in die Fremde zog,

seine Knechte zu sich rief und ihnen seine Güter übergab. <sup>15</sup> Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit; dann reiste er ab. <sup>16</sup> Sofort ging nun der, welcher die fünf Talente empfangen hatte, hin und handelte damit und gewann andere fünf dazu.

<sup>17</sup> Desgleichen gewann auch der, der die zwei erhalten hatte, andere zwei. <sup>18</sup> Der aber eines empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

Lk 19,12 - 27 (Nr. 210):

<sup>12</sup> Er sagte also: Ein vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren.

<sup>13</sup> Er rief zehn von seinen Knechten zu sich, gab ihnen zehn Minen und sagte zu ihnen: Treibt Handel damit, bis ich komme!

**19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Abrechnung mit ihnen.**

**20 Es kam der, welcher die fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf andere Talente und sprach: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe ich habe noch fünf andere dazugewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenigens treu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! 22 Es kam auch der, welcher die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr zwei Talente hast du mir übergeben; siehe, ich habe noch zwei andere dazugewonnen. 23 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenigens treu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!**

**24 Es kam aber auch der, welcher das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. 25 Aus Angst ging ich hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du, was dein ist!**

**26 Da antwortete ihm sein Herr: Du böser und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. 27 Du hättest also mein Talent auf die Wechselbank bringen sollen, und ich hätte bei meiner Ankunft das Meinige mit Zinsen wiedererhalten.**

**28 Nehmt ihm also das Talent, und gebt es dem, der die zehn Talente hat.**

**29 Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überfluß habe. Wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.\* 30 Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis draußen.**

<sup>14</sup> Seine Mitbürger aber haßten ihn, sie schickten ihm eine Gesandtschaft nach, die erklären sollte: Wir wollen nicht, daß dieser über uns König sei. <sup>15</sup> Und es geschah, als er im Besitze der Königskrone zurückkam, ließ er die Knechte rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was jeder durch seinen Handel gewonnen habe.

<sup>16</sup> Der erste erschien und sagte: Herr, deine Mine hat zehn Minen dazu eingebracht. <sup>17</sup> Er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Herrscher über zehn Städte sein. <sup>18</sup> Der zweite kam und sagte: Herr, deine Mine hat fünf Minen getragen. <sup>19</sup> Diesem sagte er: Auch du sollst über fünf Städte gesetzt sein. <sup>20</sup> Da kam der dritte und sagte:

Herr, hier hast du deine Mine, ich habe sie im Schweißstuch aufgehoben, <sup>21</sup> denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst, was du nicht angelegt, und erntest, was du nicht gesät hast.

<sup>22</sup> Er entgegnete ihm: Aus deinem eigenen Munde will ich dir das Urteil sprechen, du nichtsnutziger Knecht. Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin und nehme, was ich nicht angelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe. <sup>23</sup> Warum hast du mein Geld nicht auf die Bank gegeben, daß ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen wieder hätte erheben können? *23: Jede Gottesgabe stellt uns vor eine Aufgabe; sie zu vernachlässigen, ist Sünde.* <sup>24</sup> Dann sagte er zu den Umstehenden: Nehmt ihm die Mine und gebt sie dem, der die zehn Minen hat! <sup>25</sup> Sie entgegneten ihm: Herr, er hat ja schon zehn Minen.

<sup>26</sup> Ich sage euch: Jedem, der etwas hat, wird noch gegeben werden [und er wird Überfluß haben]; dem aber, der nicht hat, wird auch das

**Da wird Heulen und Zähneknirschen sein.** \*\* 14-30: | genommen, was er hat.\*  
*Vgl. 19,11-27. Gott fordert gewissenhafte Berufsarbeit von allen. Nicht die bessere oder geringere Begabung ist entscheidend für den Lohn, sondern die Treue in der Ausnutzung des Empfangenen. Auch Nichtstun ist Sünde.*

<sup>27</sup> Meine Feinde aber, die mich nicht zum König über sich haben wollten, bringt hierher und macht sie vor mir nieder. 11-27: *Ob das Gleichnis von den Pfunden oder Minen nur eine andere Wiedergabe des Gleichnisses von den Talenten (Mt 25,14-30) ist, ist umstritten. Trotz einiger Ähnlichkeiten ist die Verschiedenheit sehr groß. Der Wert einer Mine betrug etwa 80 Mark.*

\* **Mt 13,12 (Nr. 103):** <sup>12</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat

**Mk 4,25 (Nr. 105):** <sup>25</sup> Denn wer hat, dem wird gegeben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. 21-25: *Vgl. Lk 8,16-18. Die Religion muß auch nach außen sich bekunden und das ganze Leben erfassen. Treues Mitwirken zieht neue Gnaden nach sich; der Nachlässige (= wer nicht hat) verliert bald alles.*

**Lk 8,18 (Nr. 105):** <sup>18</sup> Gebt also acht, wie ihr hört! Wer etwas hat, dem wird gegeben werden; wer aber nichts hat, dem wird auch, was er zu haben meint, genommen werden. 18: *Echte Tugend wächst, eingebildete vergeht.* 16-18: *Vgl. Mk 4,21-25.*

\*\* **Vgl. zu Mt 8,12 (Nr. 59)**

## 239. Das Weltgericht

### Mt 25,31 - 46

<sup>31</sup> Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle seine Engel mit ihm, dann wird er sich auf seinen herrlichen Thron setzen. <sup>32</sup> Alle Völker werden vor ihm versammelt werden; und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. <sup>33</sup> Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. <sup>34</sup> Alsdann wird der König zu denen auf seiner Rechten sagen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt Besitz von dem Reich, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist! <sup>35</sup> Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherbergt; <sup>36</sup> (ich war) nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. <sup>37</sup> Dann werden ihm die Gerechten entgegen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dich gespeist, oder durstig und dich getränkt? <sup>38</sup> Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und dich beherbergt, oder nackt und dich bekleidet? <sup>39</sup> Oder wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? <sup>40</sup> Der König wird ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan! <sup>41</sup> Dann wird er auch zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist! <sup>42</sup> Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränkt; <sup>43</sup> ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherbergt; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. <sup>44</sup> Dann werden auch sie ihm entgegen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient? <sup>45</sup> Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan! <sup>46</sup> Diese werden eingehen in die ewige Pein,

**die Gerechten aber in das ewige Leben.** 32-46: *Die Schuld der Verdammten ist, daß sie nichts Gutes taten. Auch wegen anderer Sünden kann sich jemand die Hölle verdienen, wie die Werke der leiblichen Barmherzigkeit allein nicht zur Seligkeit genügen.*

## 240. Schlußbemerkung über Jesu öffentliches Auftreten

Lk 21,37f

<sup>37</sup> Bei Tag lehrte er im Tempel, bei Nacht aber ging er hinaus und hielt sich auf dem Berg auf, der Ölberg heißt. <sup>38</sup> In der Frühe kam alles Volk zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

## Zweiter Abschnitt

### Die Passion

Mt 26f = Mk 14f = Lk 22f

## 241. Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten

Mt 26,1 -5	Mk 14,1f	Lk 22,1f
<p><sup>1</sup> Nachdem Jesus alle diese Reden beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:</p> <p><sup>2</sup> Ihr wißt, daß nach zwei Tagen Ostern ist;</p> <p>dann wird der Menschensohn ausgeliefert zur Kreuzigung. <sup>3</sup> Damals versammelten sich die Oberpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß.</p> <p><sup>4</sup> Und sie faßten den Beschluß, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten. <sup>5</sup> Sie sagten aber: Nur nicht am Festtage, damit kein Aufruhr unter dem Volke entsteht. 1-5: Vgl. Mk 14,1-2, Lk 22,1-2</p>	<p><sup>1</sup> Nach zwei Tagen aber war Ostern und das Fest der ungesäuerten Brote.</p> <p>Die Oberpriester und Schriftgelehrten</p> <p>überlegten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. <sup>2</sup> Sie sagten nämlich: Nur nicht am Festtage, damit kein Aufruhr unter dem Volke entsteht. 1-2: Vgl. Mt 26,1-5; Lk 22,1-2</p>	<p><sup>1</sup> Das Fest der ungesäuerten Brote, Ostern genannt, war nahe.</p> <p><sup>2</sup> Die Oberpriester und Schriftgelehrten</p> <p>sannen darauf, wie sie ihn töten könnten; sie fürchteten jedoch das Volk. 1-2: Vgl. Mt 26,1-5, Mk 14,1-2</p>

## 242. Die Salbung Jesu in Bethanien

Mt 26,6 -13

<sup>6</sup> Als aber Jesus zu Bethanien, im Hause Simons, des Aussätzigen war,

<sup>7</sup> trat eine Frau zu ihm mit einem Gefäß aus Alabaster voll köstlichen Salböls und goß es über sein Haupt aus, da er zu Tische saß.

<sup>8</sup> Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung? <sup>9</sup> Denn das hätte man teuer verkaufen und den Armen geben können.

<sup>10</sup> Jesus aber merkte es und sprach zu ihnen: Warum kränkt ihr diese Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan!

Mk 14,3 - 9

<sup>3</sup> Als er zu Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen und zu Tische saß,

kam eine Frau mit einem Gefäß aus Alabaster, voll kostbarer Salbe von echter Narde. Sie zerbrach das Gefäß und goß sie über sein Haupt aus.

<sup>4</sup> Einige aber gaben ihrem Unwillen untereinander Ausdruck: Wozu diese Verschwendung der Salbe?

<sup>5</sup> Man hätte die Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Armen geben können. Und sie schimpften über sie. *5: Der Wert der Salbe ist also höher als das Jahreseinkommen eines vollbeschäftigten Arbeiters (Mt 20,2), ein Beweis für die Wohlhabenheit der bethanischen Geschwister und für ihre Liebe zu Jesus. Was Christus geopfert wird, ist stets gut verwendet.*

<sup>6</sup> Jesus aber sprach: Lasset sie! Warum kränket ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan!

Joh 12,1 - 8

<sup>1</sup> Sechs Tage vor dem Osterfeste kam nun Jesus nach Bethanien, wo Lazarus wohnte, den Jesus von den Toten auferweckt hatte.

<sup>2</sup> Dort bereiteten sie ihm ein Gastmahl, und Martha bediente, Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen.

<sup>3</sup> Da nahm Maria ein Pfund kostbarer Salbe von echter Narde, salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren ab; das Haus aber wurde von dem Duft der Salbe erfüllt.

<sup>4</sup> Einer aber aus seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn verraten sollte, sagt:

<sup>5</sup> Warum hat man diese Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben?

<sup>6</sup> Das sagte er aber nicht, weil ihm an den Armen etwas gelegen war, sondern weil er ein Dieb war, den Beutel führte und von dem, was hineingelegt wurde, unterschlug.

<sup>7</sup> Jesus erwiderte: Lasset sie, damit sie dies für den Tag meines Begräbnisses verbrauche. *7: Was Maria tat, hatte prophetischen Sinn. Es war eine Vorwegnahme der Salbung des Leichnams Jesu. Auch dieses Wort Jesu*

**<sup>11</sup> Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.**

**<sup>12</sup> Wenn sie diese Salbe über meinen Leib ausgoß, hat sie es für mein Begräbnis getan.**

**<sup>13</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wo immer man in der ganzen Welt diese Frohbotschaft verkünden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken sagen, was sie getan hat. 6-13: Vgl. Mk 14,3-9; Jo 12,1-8. Simon der Aussätzige ist vielleicht der Vater der Geschwister Martha, Maria und Lazarus gewesen. Er ist nicht mit dem Pharisäer Simon (Lk 7,36-50) zu verwechseln; Maria ist nicht die Sünderin, die Jesus im Hause dieses Pharisäers salbte.**

**<sup>7</sup> Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch und könnt ihnen Gutes tun, wann ihr wollt. Mich aber habt ihr nicht allezeit. <sup>8</sup> Diese tat, was sie konnte.**

**Sie salbte schon zum voraus meinen Leib zum Begräbnis ein. <sup>9</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wo man in der ganzen Welt die Heilsbotschaft verkünden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken erzählen, was sie getan hat. 3-9: Vgl. Mt 26,6-13; Jo 12,1-8. Die Salbung fand schon sechs Tage vor Ostern statt (Jo 12,1). Der Bericht wird vom Evangelium nachgetragen wegen der üblen Rolle, die Judas beim Mahle spielte.**

*beweist, daß Maria von Bethanien nicht Maria Magdalena ist, denn diese nahm an der Grablegung teil und ging am Ostermorgen wieder zum Grabe, um die Salbung des Leichnams zu vollenden.*

**<sup>8</sup> Arme habt ihr nämlich immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. 1-8: Vgl. Mt 26,6-13; Mk 14, 3-9. Die Veranstaltung des Gastmahls für den Geächteten war ein mutiges Bekenntnis.**

### 243. Der Pakt des Judas mit dem Hohen Rate

**Mt 26,14 - 16**

**<sup>14</sup> Hierauf ging einer von den Zwölfen, der Judas Iskariot hieß, zu den Oberpriestern <sup>15</sup> und sprach: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch in die Hände liefere?**

**Sie bestimmten ihm dreißig Silberlinge. <sup>16</sup> Von da an suchte er eine Gelegenheit, ihn zu verraten. 14-16: Vgl. Mk 14,10-11; Lk 22,3-6. Der Judaslohn, nach unserem**

**Mk 14,10f**

**<sup>10</sup> Da ging Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, zu den Oberpriestern, um ihnen Jesus zu verraten.**

**<sup>11</sup> Als sie das hörten, freuten sie sich sehr und versprachen, ihm Geld zu geben. Er suchte eine günstige Gelegenheit, ihn zu verraten. 10-11: Vgl. Mt**

**Lk 22,3 - 6**

**<sup>3</sup> In Judas aber, der Iskariot genannt wurde, einen von den Zwölfen, fuhr der Satan. <sup>4</sup> Er ging hin und besprach sich mit den Oberpriestern und Befehlshabern, wie er ihnen Jesus ausliefern könnte.**

**<sup>5</sup> Sie freuten sich und kamen mit ihm überein, ihm Geld zu geben. <sup>6</sup> Er sagte zu und wartete auf eine günstige Gelegenheit, ihn ohne Aufsehen beim Volk an sie**

*Geld etwa 80 Mk., entsprach der Sühne für die Tötung eines Sklaven.*

26,14-16; Lk 22,3-6. *Wer sich über Verrat freut und ihn bezahlt, ist schlimmer als der Verräter selbst.*

**auszuliefern.** 3-6: Vgl. Mt 6,14-16; Mk 14,10-11; Jo 13,2. 27. *Judas hat die Feinde Jesu aus großer Verlegenheit befreit. Trotzdem bieten sie ihm nur einen Schacherlohn an.*

#### 244. Die Vorbereitung des Paschamahles

**Mt 26,17 - 19**

**17** Am ersten Tage der ungesäuerten Brote

traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, daß wir für dich das Osterlamm bereiten?

V. 17

**18** Jesus aber sprach: Geht in die Stadt zu einem gewissen Mann

und sagt ihm: Der Meister spricht: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern Ostern halten.

**19** Die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Ostermahl. 17-19: Vgl. Mk 14,12-16; Lk 22,7-13.

**Mk 14,12 - 16**

**12** Am ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Osterlamm zu schlachten pflegte, sagten seine Jünger zu ihm: Wo sollen wir hingehen und Vorbereitungen treffen, damit du das Osterlamm essen kannst?

**13** Da sandte er zwei seiner Jünger

V. 12

und sprach zu ihnen: Geht in die Stadt;

da wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt, ihm folget, <sup>14</sup> und wo er eintritt, da sagt zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist mein Gemach, in dem ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen kann? <sup>15</sup> Und er wird euch ein großes, mit Polstern belegtes und hergerichtetes Obergemach zeigen. Dort richtet für uns zu.

**16** Die Jünger gingen hin, kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten das Ostermahl.

**Lk 22,7 - 13**

**7** Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an dem man das Osterlamm schlachten mußte.

V. 9

**8** Er sandte deswegen den Petrus und Johannes fort mit dem Auftrag: Geht und richtet uns das Osterlamm zum Genuß her! <sup>9</sup> Sie fragten: Wo sollen wir es bereiten?

**10** Er sagte zu ihnen: Seht, wenn ihr in die Stadt hineinkommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, <sup>11</sup> und sagt dem Hausherrn: Der Meister läßt dich fragen: Wo ist das Gemach, in dem ich mit meinen Jüngern das Osterlamm essen kann?

**12** Er wird euch ein großes, mit Polstern ausgestattetes Obergemach zeigen; dort bereitet es zu!

**13** Sie gingen hin und fanden es, wie er es ihnen gesagt hatte, dann bereiteten sie das Ostermahl.

## 245. Die Bezeichnung des Verräters

<p><b>Mt 26,20 -25</b>  <sup>20</sup> Als es Abend geworden war, setzte er sich mit seinen zwölf Jüngern zu Tische.</p> <p><sup>21</sup> Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten!</p> <p><sup>22</sup> Da wurden sie sehr betrübt, und einer um den andern fing an zu fragen: Ich bin es doch nicht etwa, Herr?</p>	<p><b>Mk 14,17 - 21</b>  <sup>17</sup> Da es nun Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen.</p> <p><sup>18</sup> Als sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir ißt, wird mich verraten!</p> <p><sup>19</sup> Da wurden sie betrübt, und einer um den andern fragte ihn: Ich bin es doch nicht?</p>	<p><b>Lk 22,14.21-23</b>  <sup>14</sup> Als die Stunde da war, setzte er sich mit den zwölf Aposteln zu Tische.</p> <p><sup>21</sup> Doch seht, die Hand meines Verräters ist mit mir auf dem Tisch.</p> <p>V. 23</p>	<p><b>Joh 13,21 - 30</b>  <sup>21</sup> Nachdem Jesus dies gesprochen hatte, wurde er im Geiste erschüttert und beteuerte:</p> <p>Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.</p> <p><sup>22</sup> Da schauten die Jünger einander an, ratlos, wen er meine.</p>
<p><sup>23</sup> Er antwortete: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.</p> <p><sup>24</sup> Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber dem Menschen, durch welchen der Menschensohn verraten wird! Jenem Menschen wäre es besser, wenn er nicht geboren wäre.</p>	<p><sup>20</sup> Er antwortete: Einer von den Zwölfen, der [die Hand] mit mir in die Schüssel tunkt.</p> <p><sup>21</sup> Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber dem Menschen, durch welchen der Menschensohn verraten wird! Ihm wäre es besser, wenn er nicht geboren wäre. <i>21: Judas ist also ewig verdammt; sonst träfe der Satz nicht zu. 12-21: Vgl. Mt 26,17-25; Lk 22,7-23; Jo 13,1-30.</i></p>	<p><sup>23</sup> Einer von seinen Jüngern aber, der, den Jesus liebte, ruhte an der Brust Jesu.</p> <p><sup>24</sup> Diesem winkt Simon Petrus und sagt zu ihm: Frage, wer es ist, den er meint. <sup>25</sup> Darauf lehnte sich dieser so [ohne Umstände] an die Brust Jesu und sagte zu ihm: Herr, wer ist es?</p> <p><sup>22</sup> Der Menschensohn geht zwar hin, wie es bestimmt ist. Indes wehe dem Menschen, durch den er verraten wird.</p> <p><sup>23</sup> Da fingen sie an, einander zu fragen,</p>	<p><sup>26</sup> Jesus antwortet: Der ist's, dem ich den Bissen eintunken und reichen werde.</p>
V. 22	V. 19		V. 22

<p><sup>25</sup> Da sprach Judas, der ihn verriet: Ich bin es doch nicht etwa, Meister? Er antwortete ihm: Du hast's gesagt! 20-25: Vgl. Mk 14,17-21; Lk 22,14-18. 21-23; Jo 13,21-32. Der Verräter Judas hat schon vor der Einsetzung des Allerheiligsten Altarssakramentes den Saal verlassen, hat also nicht mehr die heilige Kommunion und Priesterweihe empfangen.</p>		<p>wer von ihnen so etwas tun würde.</p>	
	<p>22,3 (Nr. 243)</p>	<p>Darauf tunkt er den Bissen ein und gibt ihn dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.<sup>27</sup> Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sagt Jesus zu ihm: Was du tun willst, das tue gleich.<sup>28</sup> Niemand von den Tischgenossen verstand aber, warum er so zu ihm sagte.<sup>29</sup> Denn einige meinten, weil Judas die Kasse führte, habe Jesus ihm sagen wollen: Kaufe, was wir zum Feste brauchen, oder er solle den Armen etwas geben.<sup>30</sup> Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht. 30: Bei der Eucharistiefeyer war Judas nicht mehr zugegen 26-30: Beim Ostermahl war eine Tunke aus verschiedenen Früchten vorgeschrieben, Charoset genannt. Wenn der Vorsitzende einem Tischgenossen einen Bissen eintunkte und reichte, galt das als Ehrung wie bei uns das Erheben des Glases und das Zutrinken.</p>	

**246. Die Einsetzung der Eucharistie**

<p>Mt 26,26 - 29  V. 29</p>	<p>Mk 14,22 - 25  V. 25</p>	<p>Lk 22,15 - 20 <sup>15</sup> Dann sprach er zu ihnen: Gar sehulich habe ich danach verlangt, dieses Ostermahl mit euch zu essen, bevor ich leide. <sup>16</sup> Denn ich sage euch: Ich werde es von jetzt an nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung erhält im Reiche Gottes. <sup>17</sup> Da nahm er einen Kelch, dankte und sprach: Nehmet ihn und teilet ihn unter euch! <sup>18</sup> Denn ich sage euch: Ich werde vom Gewächs des Weinstocks von nun an nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt. 16-18: Das Ostermahl erhält seine vollkommene Erfüllung erst in den Freuden des Himmels.</p>	<p>1 Kor 11,23 - 25</p>
<p><sup>26</sup> Während des Mahles nahm Jesus Brot, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin (und) esset; das ist mein Leib. <sup>27</sup> Und er nahm einen Kelch, dankte, gab ihn</p>	<p><sup>22</sup> Während des Mahles nahm Jesus Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen mit den Worten: Nehmet hin; das ist mein Leib. <sup>23</sup> Dann nahm er einen Kelch, dankte und gab ihn ihnen</p>	<p><sup>19</sup> Alsdann nahm er Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Andenken! <sup>20</sup> Ebenso nahm er nach dem Mahle den Kelch und</p>	<p><sup>23</sup> Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe:  In der Nacht, in welcher er verraten wurde, nahm der Herr Jesus Brot, <sup>24</sup> dankte, brach es und sprach: [Nehmet hin und esset,] das ist mein Leib, der für euch [hingegeben wird]. Tut dies zu</p>

<p>ihnen und sprach: Trinket alle daraus,</p>	<p>und alle tranken daraus. <sup>24</sup> Und er sprach zu ihnen:</p>	<p>sprach:</p>	<p>meinem Andenken. <sup>25</sup> Auf gleiche Weise nahm er nach dem Mahle den Kelch und sprach:</p>
<p><sup>28</sup> denn dies ist mein Blut des [Neuen] Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.</p>	<p>Das ist mein Blut des [Neuen] Bundes, das für viele vergossen wird.</p>	<p>Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. 19-20: Die Einsetzungsworte im Lukasevangelium stimmen am meisten mit denen überein, die der hl. Paulus überliefert hat.</p>	<p>Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute.</p>
<p><sup>29</sup> Ich sage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstocks, bis zu jenem Tage, da ich es neu mit euch im Reiche meines Vaters trinken werde. 26-29: Vgl. Mk 14,22- 24; Lk 22,19-20, 1 Kor 11,23-26. Der natürliche Sinn der Worte Jesu kann nur von der wirklichen Verwandlung von Brot und Wein in sein gottmenschliches Fleisch und Blut verstanden werden.</p>	<p><sup>25</sup> Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis zu jenem Tage, da ich es im Reiche Gottes neu trinken werde. 22-25: Vgl. Mt 26,26-29; Lk 22,19-20, 18; 1 Kor 11,23-26.</p>	<p>V. 18  (V. 21-23: Nr. 245)</p>	<p>So oft ihr trinket, tut es zu meinem Andenken. 25: Das im Kelche enthaltene Blut ist Christi Blut, wodurch der Neue Bund geschlossen wird, wie auch der Alte Bund mit Opferblut geschlossen worden ist. (2 Mos 24,8).</p>

### 247. Der Rangstreit der Jünger

Mt 20,25 - 28 (Nr. 207):

Mk 10,42 - 45 (Nr. 207):

Lk 22,24 - 30

<sup>24</sup> Es entstand auch ein Streit

<p><sup>25</sup> Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker sich als Herren über sie gebärden und die Großen sie vergewaltigen.</p>	<p><sup>42</sup> Jesus aber rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset: Die, welche als Fürsten der Völker angesehen werden, herrschen über sie, und ihre Großen vergewaltigen sie.</p>	<p>unter ihnen, wer von ihnen wohl der größte sei.  <sup>25</sup> Er aber sprach zu ihnen: <b>Die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre Gewalthaber lassen sich „gnädige Herren“ nennen.</b></p>
<p><sup>26</sup> Nicht so soll es unter euch sein, sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. <sup>27</sup> Wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht. *</p>	<p><sup>43</sup> Nicht so ist es unter euch, sondern wer groß werden will, der sei euer Diener, <sup>44</sup> und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Diener aller. * <i>42-44: Niemand hat entschiedener gefordert, aber auch niemand vorbildlicher bewiesen als Jesus, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.</i></p>	<p><sup>26</sup> <b>Bei euch darf es nicht so sein, sondern der Größte unter euch sei wie der Geringste und der Vorsteher wie der Diener.</b></p>
<p><sup>28</sup> Ist doch auch der Menschensohn nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösepreis für viele. <i>20-28: Vgl. Mk 10,35-45. Die Mutter heißt Salome, ihre Söhne sind die Apostel Johannes und Jakobus der Ältere.</i>  <b>Mt 19,28 (Nr. 204):</b><sup>28</sup> Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Welterneuerung, wenn der Menschensohn auf seinem herrlichen Throne sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.</p>	<p><sup>45</sup> Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele. <i>35-45: Vgl. Mt 20, 20-28. Nach Mt war die Mutter dabei. Alle drei stecken noch in den falschen Messias Hoffnungen.</i></p>	<p><sup>27</sup> <b>Denn wer ist größer, der zu Tisch sitzt oder der bedient? Doch der, welcher zu Tisch sitzt! Ich aber bin unter euch wie der Diener.</b></p>
<p>* <b>Mt 23,11 (Nr. 225):</b> <sup>11</sup> Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein.</p>	<p><b>Mk 9,35 (Nr. 142):</b> <sup>35</sup> Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er der Letzte von allen und der Diener aller.</p>	<p><sup>28</sup> <b>Ihr aber habt mit mir in meinen Anfechtungen ausgeharrt; <sup>29</sup> so vermache ich euch denn das Reich, wie mein Vater es mir vermacht hat. <sup>30</sup> Ihr sollt in meinem Reiche an meinem Tische essen und trinken und auf Thronen sitzen, die zwölf Stämme Israels zu richten. 7-30: Vgl. Mt 26,17-29; Mk 14,12-29; Jo 13,1-35; 1 Kor 11,23-26.</b></p>
<p>* <b>Mt 23,11 (Nr. 225):</b> <sup>11</sup> Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein.</p>	<p><b>Mk 9,35 (Nr. 142):</b> <sup>35</sup> Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er der Letzte von allen und der Diener aller.</p>	<p><b>Lk 9,48b (Nr. 142):</b> <sup>48b</sup> Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.</p>

## 248. Weissagung der Verleugnung des Petrus

Lk 22,31 - 34 (vgl. Nr. 250)

<sup>31</sup> [Der Herr sprach]: Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen. <sup>32</sup> Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht schwinde; und wenn du dich dereinst zurückgefunden hast, so stärke deine Brüder!

<sup>33</sup> Der aber erwiderte ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in Kerker und Tod zu gehen.

<sup>34</sup> Doch er entgegnete ihm: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, bis du dreimal gelegnet hast, mich zu kennen.

## 249. Rückblick in die Vergangenheit und Ausblick in die Zukunft

Lk 22,35 - 38

<sup>35</sup> Er sagte ihnen auch: Als ich euch ohne Geldbeutel, ohne Tasche und Schuhe aussandte, hat euch da irgend etwas gemangelt? Sie antworteten: Nichts. <sup>36</sup> Da sprach er zu ihnen: Nun aber soll, wer einen Beutel hat, ihn an sich nehmen, ebenso, wer eine Tasche hat, und wer kein Schwert hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich dafür eines kaufen. <sup>37</sup> Denn ich sage euch: An mir muß noch in Erfüllung gehen, was geschrieben steht: Er ist unter die Übeltäter gerechnet worden. Es geht ja mit mir zu Ende. <sup>38</sup> Sie sagten zu ihm: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er erwiderte ihnen: Genug jetzt! 31-38: Vgl. Mt 26,31-35; Mk 14,27-31; Jo 13,36-38. *Nicht aus sich, sondern nur durch besondere Gnade vermag Petrus seinen Führerposten zu bekleiden.*

## 250. Auf dem Wege zum Ölberg. Weissagung der Verleugnung des Petrus

Mt 26,30 - 35

<sup>30</sup> Dann stimmten sie den Lobgesang an und gingen hinaus an den Ölberg.

<sup>31</sup> Da sagte Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle an mir Anstoß nehmen. Denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden (*Zach 13,7*).\*

<sup>32</sup> Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch vorausgehen nach Galiläa. <sup>33</sup> Da antwortete ihm Petrus: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, so werde ich niemals Anstoß nehmen.

Mk 14,26 - 31

<sup>26</sup> Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

<sup>27</sup> Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet alle [in dieser Nacht an mir] irre werden. Denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden (*Zach 13 7*).\*

<sup>28</sup> Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch vorangehen nach Galiläa. <sup>29</sup> Da sprach Petrus zu ihm: Wenn auch alle an dir irre werden, so werde ich es nicht tun.

Lk 22,39

<sup>39</sup> Darauf ging er hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Die Jünger folgten ihm.

Joh 18,1a 13,36-38

<sup>1a</sup> Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus über den Winterbach Kedron.

<p style="text-align: center;"><b>V. 35</b></p> <p><sup>34</sup> Jesus sagte zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen!</p> <p><sup>35</sup> Da sprach Petrus zu ihm: Wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich doch nicht verleugnen. In gleicher Weise sprachen alle Jünger. 30-35: Vgl. Mk 14,27-31; Lk 22,31-34; Jo 13,36-38.</p>	<p style="text-align: center;"><b>V. 31</b></p> <p><sup>30</sup> Jesus entgegnete ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! - 35; Lk 22,31-34; Jo 13,36-38</p> <p><sup>31</sup> Der aber ereiferte sich über die Maßen: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich doch nicht verleugnen. In gleicher Weise sprachen aber auch alle. 26-31: Vgl. Mt 26,30</p>	<p style="text-align: center;"><b>V. 33</b></p> <p><b>Lk 22,33f (Nr. 248):</b>  <sup>33</sup> Der aber erwiderte ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in Kerker und Tod zu gehen.</p> <p><sup>34</sup> Doch er entgegnete ihm: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, bis du dreimal geaugnet hast, mich zu kennen.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Joh 13,36 - 38</b></p> <p><sup>36</sup> Da spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus entgegnete: Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst aber später folgen.</p> <p><sup>37</sup> Petrus sagt zu ihm: Herr, weshalb kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich hingegeben.</p> <p><sup>38</sup> Jesus erwidert: Du willst dein Leben für mich hingeben? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, ehe du mich dreimal verleugnet hast.</p> <p style="text-align: center;"><b>V. 37</b></p>
---	---	--	--

\* **Joh 16,32:** <sup>32</sup> Sehet, es kommt die Stunde, ja, sie ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeder in sein Obdach, und mich allein lasset. Ich aber bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

### 251. Jesus in Gethsemani

<p style="text-align: center;"><b>Mt 26,36 - 46</b></p> <p><sup>36</sup> Dann kam Jesus mit ihnen in einen Meierhof, Gethsemani genannt, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Mk 14,32 - 42</b></p> <p><sup>32</sup> Sie kamen in einen Meierhof, Gethsemani genannt. Da sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bete.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Lk 22,40 - 46</b></p> <p><sup>40</sup> Als er an den Ort kam, sprach er zu ihnen:</p> <p style="text-align: center;"><b>Betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Joh 18,1b</b></p> <p><sup>1b</sup> Dort war ein Garten, in den er mit seinen Jüngern hineinging.</p>
---	---	--	--

<sup>37</sup> Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit und fing an, sich zu betrüben und zu zagen. <sup>38</sup> Dann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet mit mir.

<sup>39</sup> Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht, betete und sprach:

Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

<sup>40</sup> Er kam zu seinen

<sup>33</sup> Nun nahm er Petrus, Jakobus und Johannes mit. Dann fing er an zu zittern und zu zagen. <sup>34</sup> Er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet.

<sup>35</sup> Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf die Erde nieder und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge.

<sup>36</sup> Er sprach: Abba, Vater, dir ist alles möglich. Laß diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

<sup>37</sup> Er kam und fand

<sup>41</sup> Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit und betete auf den Knien:

<sup>42</sup> Vater, wenn du willst, laß diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

<sup>43</sup> Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. <sup>44</sup> Als ihn Todeskampf befiel, betete er noch inständiger, und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde rannen. *43-44: Dem Arzt Lukas, der allein die Stärkung durch den Engel und den Blutschweiß erwähnt, sind wir für diese Mitteilung dankbar. Nicht aus Angst hat der Herr Blut geschwitzt, weil die Angst das Blut stocken läßt, sondern wegen der Heftigkeit des Kampfes seiner menschlichen Natur gegen das Todesleiden.*

<sup>45</sup> Er erhob sich nun

Jüngern, fand sie schlafend und sprach zu Petrus: So habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können?

<sup>41</sup> Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

<sup>42</sup> Wieder ging er hin, zum zweiten Male, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

<sup>43</sup> Und er kam abermals und fand sie schlafend. Denn ihre Augen waren schwer geworden.

<sup>44</sup> Da verließ er sie wieder, ging hin und betete zum dritten Male, indem er die nämlichen Worte sprach.

<sup>45</sup> Dann kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen:

<sup>46</sup> Ihr schlaft und ruht euch aus! Seht, die Stunde ist da, und der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert. Stehet auf, lasset uns gehen! Sehet, mein Verräter naht.

36-46: Vgl. Mk 14,32-42; Lk 22,40-46.

sie schlafend. Und er sprach zu Petrus: Simon, du schläfst? Nicht eine Stunde konntest du wachen?

<sup>38</sup> Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

<sup>39</sup> Und er ging wieder hin, zu beten, und sprach dieselben Worte.

<sup>40</sup> Da er wieder zurückkam, fand er sie abermals schlafend; denn ihre Augen waren schwer geworden, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.

<sup>41</sup> Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen: Ihr schlaft weiter und ruhet! Es ist genug: Die Stunde ist gekommen. Sehet, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert.

<sup>42</sup> Stehet auf, lasset uns gehen. Sehet, mein Verräter naht!

41-42: Der Gottmensch sucht

vom Gebet und ging zu seinen Jüngern; er fand sie vor Traurigkeit schlafend. <sup>46</sup> Da sprach er zu ihnen: Warum schlafet ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!

*Trost bei seinen Jüngern. In schweren Stunden brauchen wir einen verstehenden Menschen. Den besten Trost aber finden wir wie die Menschennatur Jesu in vertrauensvollem Gebet und mutigem Jasagen zum Willen Gottes.*

## 252. Die Gefangennahme Jesu

**Mt 26,47 - 56**

**Mk 14,43 - 52**

**Lk 22,47 -53**

**Joh 18,2 - 11**

<sup>2</sup> Es kannte aber auch Judas, der Verräter, den Ort, denn Jesus war mit seinen Jüngern dort oft zusammengekommen.

<sup>47</sup> Und da er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, [abgeschickt] von den Oberpriestern und Ältesten des Volkes.

<sup>43</sup> Und da er noch redete, kam Judas [Iskariot], einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, [abgeschickt] von den Oberpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten.

<sup>47</sup> Noch redete er; da kam eine Rotte. Einer von den Zwölfen, Judas mit Namen, ging ihnen voraus;

<sup>3</sup> Judas hatte nun die Kohorte sowie von den Oberpriestern und Pharisäern Knechte erhalten und geht dorthin mit Laternen, Fackeln und Waffen. <sup>4</sup> Jesus aber, der alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat vor und spricht zu ihnen: Wen suchet ihr? <sup>5</sup> Sie erwiderten ihm: Jesus von Nazareth. Er sagt zu ihnen: Ich bin es. Aber auch Judas, sein Verräter, stand bei ihnen. <sup>6</sup> Da er ihnen nun sagte: Ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden. <sup>7</sup> Wiederum fragte er sie: Wen suchet ihr? Sie aber sagten:

<sup>48</sup> Sein Verräter hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreift!

<sup>44</sup> Sein Verräter hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreift und führet ihn vorsichtig ab.

<sup>49</sup> Und sogleich trat er zu Jesus und

<sup>45</sup> Als er herangekommen

er trat zu Jesus hin, ihn zu küssen.

Jesus von Nazareth. <sup>8</sup> Jesus erwiderte: Ich

sprach: Sei gegrüßt, Meister! Und er küßte ihn.

<sup>50</sup> Jesus aber sprach zu ihm: Freund, dazu bist du also gekommen?

Dann traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und ergriffen ihn. *47-50: Vgl. Mk 14,43-52; Lk 22,47-53; Jo 18,2-12. Jesus beweist, daß er ganz frei das Todesleiden auf sich nimmt.*

<sup>51</sup> Und siehe, einer von denen, welche mit Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

<sup>52</sup> Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert, wohin es gehört. Denn alle, die das Schwert ergreifen, kommen durch das Schwert um.

<sup>53</sup> Oder meinst du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte,

war, trat er sogleich auf ihn zu und sprach: [Sei gegrüßt,] Meister! Und er küßte ihn.

<sup>46</sup> Sie aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn.

<sup>47</sup> Einer von den Umstehenden zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

<sup>48</sup> Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kusse verrätst du den Menschensohn?

<sup>49</sup> Als seine Begleiter sahen, was kommen würde, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

<sup>50</sup> Einer von ihnen schlug wirklich nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.

<sup>51</sup> Jesus sagte darauf: Laßt das! Nicht weiter! Dann berührte er das Ohr und heilte ihn.

habe euch gesagt, daß ich es bin.

Wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen. <sup>9</sup> So sollte das Wort erfüllt werden, das er gesprochen hatte: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verlorengelassen lassen.

<sup>10</sup> Da nun Simon Petrus ein Schwert bei sich hatte, zog er es heraus, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Knecht aber hieß Malchus.

<sup>11</sup> Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gereicht hat?

und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel zu Hilfe schicken? <sup>54</sup> Wie würde dann aber die Schrift erfüllt werden, daß es so geschehen muß? <sup>55</sup> In jener Stunde sagte Jesus zu den Scharen:

Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen, mit Schwertern und Prügeln, um mich zu ergreifen. Täglich saß ich im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen.

<sup>56</sup> Dies alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

<sup>48</sup> Jesus sagte zu ihnen:

Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen. <sup>49</sup> Täglich war ich bei euch und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.

Allein es mußte die Schrift erfüllt werden. <sup>50</sup> Da verließen ihn alle [Jünger] und flohen. <sup>51</sup> Ein Jüngling, der ein Linnenhemd auf

<sup>52</sup> Zu den Oberpriestern aber und den Befehlshabern der Tempelwache und den Ältesten, die gegen ihn angerückt waren, sprach Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln. *52: Die Vorsteher der 24 Priesterklassen sowie die obersten Tempelbeamten aus der priesterlichen Aristokratie werden meist „Hohepriester“ genannt. Um sie von den eigentlichen Trägern dieses Titels, dem jeweiligen Inhaber des höchsten Amtes in Israel und von seinen noch lebenden Vorgängern zu unterscheiden, würden jene besser als „Oberpriester“ bezeichnet.* <sup>53</sup> Als ich Tag für Tag bei euch im Tempel war, habt ihr nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. *39-53: Vgl. Mt 26,30. 36-56; Mk 14. 26. 32-57; Jo 18,1-11.*

dem bloßen Leibe trug, folgte ihm, und man ergriff ihn.<sup>52</sup> Er aber ließ das Linnenhemd los und floh nackt davon. 51-52: Der Evangelist erzählt diesen kleinen Zwischenfall, weil er wahrscheinlich selbst der Jüngling gewesen ist. 32-52: Vgl. Mt 26,36-56; Lk 22,39-53, Jo 18,1-12. Gethsemani bedeutet Ölpresse. Die Umgebung ist reich an Olivenbäumen, daher „Ölberg“.

**253. Jesus vor dem Hohen Rat. Die Verleugnung des Petrus**

**Mt 26,57 - 75**  
<sup>57</sup> Jene aber ergriffen Jesus und führten ihn zu Kaiphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

**Mk 14,53 - 72**  
<sup>53</sup> Sie führten Jesus zu dem Hohenpriester. Dort versammelten sich alle Oberpriester und Ältesten und Schriftgelehrten.

**Lk 22,54 - 71**  
<sup>54</sup> Sie führten ihn gefangen weg und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters;

**Joh 18,12.15 - 18.24-27**  
<sup>12</sup> Die Kohorte, der Oberst und die Knechte der Juden ergriffen nun Jesus und banden ihn. Sie führten ihn zuerst zu Annas;  
 V. 24

<sup>58</sup> Petrus aber folgte ihm von ferne bis zum Palast des Hohenpriesters, ging hinein

<sup>54</sup> Petrus aber folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters.

Petrus aber folgte von ferne.

<sup>15</sup> Simon Petrus aber und ein anderer Jünger folgten Jesus. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Vorhof des Hohenpriesters hinein. 15: Der ungenannte Jünger scheint der Evangelist Johannes selbst gewesen zu sein.<sup>16</sup> Petrus aber stand draußen an der Türe. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, sprach mit der Türhüterin und führte den Petrus hinein.<sup>17</sup> Da sagt die Magd an der Türe zu Petrus: Gehörst nicht auch du zu den Jüngern dieses Menschen? Der sagt: Nein.

<sup>55</sup> Die Leute hatten mitten im Hof ein Feuer angezündet und sich dazu gesetzt;

<sup>18</sup> Die Knechte und Gerichtsdienner aber, die wegen der Kälte ein Kohlenfeuer angezündet hatten, standen da und wärmten sich. Zu ihnen hatte sich auch Petrus

und setzte sich zu den Dienern, um den

Er saß bei den Dienern am Feuer

auch Petrus setzte sich mitten unter sie.

Ausgang zu sehen.	und wärmte sich.	hingestellt, um sich zu wärmen. <sup>24</sup> Nun schickte ihn Annas gebunden zum Hohenpriester Kaiphas.
V. 69-75	V. 66-72	<p><sup>56</sup> Da sah ihn eine Magd im Lichtschein sitzen, faßte ihn ins Auge und sagte dann: Der war auch bei ihm. <sup>57</sup> Er aber leugnete es, indem er sagte: Weib, ich kenne ihn nicht. <sup>58</sup> Ein wenig später erblickte ihn ein anderer und sagte: Auch du gehörst zu ihnen! Petrus entgegnete: Nein, Mensch. <sup>59</sup> Nach etwa einer Stunde versicherte ein anderer ganz bestimmt: Wahrlich, der war auch bei ihm, er ist ja ein Galiläer. <sup>60</sup> Petrus entgegnete: Mensch, ich weiß nicht, was du da sagen willst. Noch redete er, da krächte auch schon der Hahn. <sup>61</sup> Da wandte der Herr sich um und sah Petrus an. Jetzt erinnerte sich Petrus der Worte des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: Bevor der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. <sup>62</sup> Und er ging hinaus und weinte bitterlich.</p>
V. 67f	V. 65	<p><sup>63</sup> Die Männer, die Jesus bewachten, verspotteten und mißhandelten ihn; <sup>64</sup> sie verhüllten sein Gesicht, [schlugen ihn] und fragten: Weissage! Wer ist's, der dich geschlagen hat? <sup>65</sup> Noch viele andere Schmähungen stießen sie gegen ihn aus. 54-65: Vgl. Mt 26,57-58; 67-75; Mk 14,53-54. 65-72; Jo 18,15-18. 25-27. <sup>66</sup> Als es Tag geworden war, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Oberpriester und Schriftgelehrten,</p>
<p><sup>59</sup> Die Oberpriester aber und der ganze Rat suchten falsches Zeugnis wider Jesus, um ihn dem Tode zu überliefern. <sup>60</sup> Doch sie fanden keines, obwohl viele falsche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei [falsche Zeugen] <sup>61</sup> und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen.* <sup>62</sup> Da stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? <sup>63</sup> Jesus aber schwieg.</p>	<p><sup>55</sup> Die Oberpriester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis wider Jesus, um ihn töten zu können; doch sie fanden keines. <sup>56</sup> Viele machten zwar falsche Aussagen wider ihn, aber ihre Aussagen stimmten nicht überein. <sup>57</sup> Einige traten auf, machten falsche Aussagen wider ihn, indem sie sprachen: <sup>58</sup> Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen andern aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.* <sup>59</sup> Aber nicht einmal in diesem Falle stimmte ihre Aussage überein. 59: <i>Zwei übereinstimmende Zeugenaussagen waren</i></p>	ließen ihn in ihren Sitzungssaal führen

*erforderlich.* <sup>60</sup> **Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte und fragte Jesus: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich vorbringen?** <sup>61</sup> **Er aber schwieg und antwortete nichts.**

**Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Messias bist, der Sohn Gottes.**

<sup>64</sup> **Jesus antwortete ihm: Du hast es gesagt! Ich sage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.**

<sup>65</sup> **Da zerriß der Hohepriester seine Kleider mit den Worten: Er hat Gott gelästert! Was haben wir noch Zeugen nötig? Sehet, nun habt ihr die Lästerung gehört.**

<sup>66</sup> **Was dünket euch? Sie antworteten: Er ist des Todes schuldig!** <sup>67</sup> **Dann spien sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten, andere aber gaben ihm Backenstrieche**

<sup>68</sup> **und sprachen: Weissage uns, wer ist's, der dich geschlagen hat?** 57-

**Abermals fragte ihn der Hohepriester: Bist du der Christus, der Sohn [Gottes] des Hochgelobten?** <sup>62</sup> **Jesus sprach zu ihm: Ich bin es! Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Allmacht [Gottes] sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.**

<sup>63</sup> **Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was haben wir noch Zeugen nötig?** 63: *Das galt als Zeichen höchster Entrüstung. Das Kleid wurde dabei am Schlitz auf der Brust etwas eingerissen.* <sup>64</sup> **Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch? Sie urteilten alle, daß er des Todes schuldig sei.** <sup>65</sup> **Nun spien ihn einige an, verhüllten sein Angesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten zu ihm: Weissage!**

<sup>67</sup> **und sprachen: Bist du der Messias, so sage es uns! Er entgegnete ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubt ihr mir nicht,** <sup>68</sup> **und wenn ich euch frage, so antwortet ihr mir nicht [und laßt mich nicht frei].** <sup>69</sup> **Aber von nun an wird der Menschensohn zur Rechten des allmächtigen Gottes sitzen.** <sup>70</sup> **Da sprachen alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er antwortete: Ihr sagt es; ich bin es.**

<sup>71</sup> **Da sprachen sie: Was brauchen wir noch ein Zeugnis? Wir haben es ja selbst aus seinem eigenen Mund gehört.** 66-71: *vgl. Mt 26,59-66; 27,1; Mk 14,55-64; 15,1; Jo 18,24. In majestätischer Ruhe und Würde steht der Angeklagte vor seinen ungerechten Richtern.*

**Lk 22,63 - 65:** <sup>63</sup> **Die Männer, die Jesus bewachten, verspotteten und mißhandelten ihn;** <sup>64</sup> **sie verhüllten sein Gesicht, [schlugen ihn] und fragten:**

68: Vgl. Mk 14,53-65; Lk 22,54. 63-71, Jo 18,24. Das Urteil stand von vornherein fest.

<sup>69</sup> Petrus aber saß draußen im Hofe; da trat eine Magd zu ihm und sprach: Du warst auch bei Jesus, dem Galiläer. <sup>70</sup> Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich verstehe nicht, was du sagst. <sup>71</sup> Als er zur Torhalle hinausging,

sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, die da waren: Auch dieser war bei Jesus, dem Nazarener. <sup>72</sup> Und er leugnete abermals mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht.

<sup>73</sup> Nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden herzu und sagten zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von jenen; denn auch deine Sprache verrät dich. <sup>74</sup> Da fing er an zu fluchen und zu schwören, daß er diesen Menschen nicht kenne. Und alsbald krächte ein Hahn.

<sup>75</sup> Da erinnerte sich

**Die Diener nahmen ihn mit Backenstreichen in Empfang.**

<sup>66</sup> Petrus war unten im Hofe. Da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters, <sup>67</sup> und da sie den Petrus sich wärmen sah, schaute sie ihn an und sagte: Auch du warst bei Jesus, dem Nazarener. <sup>68</sup> Er leugnete und sprach: Ich kenne ihn nicht und verstehe auch nicht, was du sagst. Er ging in die Vorhalle hinaus; da krächte der Hahn.

<sup>69</sup> Die Magd sah ihn abermals und sagte zu den Umstehenden: Dieser ist auch einer von jenen. <sup>70</sup> Er leugnete abermals.

Gleich darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von jenen; denn du bist auch ein Galiläer. <sup>71</sup> Da fing er an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. <sup>72</sup> Und alsbald krächte der Hahn zum zweitenmal.

Da erinnerte sich

Weissage! Wer ist's, der dich geschlagen hat? <sup>65</sup> Noch viele andere Schmähungen stießen sie gegen ihn aus. 54-65: Vgl. Mt 26,57-58; 67-75; Mk 14,53-54. 65-72; Jo 18,15-18. 25-27.

**Lk 22,56 - 62:** <sup>56</sup> Da sah ihn eine Magd im Lichtschein sitzen, faßte ihn ins Auge und sagte dann: Der war auch bei ihm. <sup>57</sup> Er aber leugnete es, indem er sagte: Weib, ich kenne ihn nicht.

<sup>58</sup> Ein wenig später erblickte ihn ein anderer und sagte: Auch du gehörst zu ihnen! Petrus entgegnete: Nein, Mensch.

<sup>59</sup> Nach etwa einer Stunde versicherte ein anderer ganz bestimmt: Wahrlich, der war auch bei ihm, er ist ja ein Galiläer. <sup>60</sup> Petrus entgegnete: Mensch, ich weiß nicht, was du da sagen willst. Noch redete er, da krächte auch schon der Hahn.

<sup>61</sup> Da wandte der Herr

<sup>25</sup> **Simon Petrus aber stand da**

und wärmte sich. Nun sprachen sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: Ich bin es nicht.

<sup>26</sup> **Da sagt einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?** <sup>27</sup> **Wiederum leugnete Petrus, und sogleich krächte der Hahn.** 12-27: Vgl. Mt 26,57-75; Mk 14,53-72; Lk 22,54-71.

<p><b>Petrus des Wortes Jesu, der gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.</b> 69-75: Mk 14,66-72; Lk 22,55-62; Jo 18, 15-18. 25-27</p>	<p><b>Petrus des Wortes, das Jesus ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.</b> 72: <i>Die Reue des Petrus war echt, die des Judas nicht.</i> 53-72: <i>Vgl. Mt 26,57-75; Lk 22,54-71; Jo 18,13-27.</i></p>	<p>sich um und sah Petrus an. Jetzt erinnerte sich Petrus der Worte des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: Bevor der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.<sup>62</sup> Und er ging hinaus und weinte bitterlich.</p>
--	---	--

\* **Joh 2,19:** <sup>19</sup> Jesus antwortete ihnen und sagte: Brechet diesen Tempel ab, und ich will in ihn in drei Tagen wieder erstehen lassen.

### 254. Die Übergabe an Pilatus

<p><b>Mt 27,1f</b> <b><sup>1</sup> In der Morgenfrühe faßten alle Oberpriester und Ältesten des Volkes den Beschluß wider Jesus, ihn dem Tode zu überliefern.</b></p> <p><b><sup>2</sup> Sie führten ihn gebunden fort und übergaben ihn dem Landpfleger [Pontius] Pilatus.</b> 1-2: <i>Vgl. Mk 15,1; Lk 23,1; Jo 18,28. Die jüdische Behörde durfte kein Todesurteil ohne Bestätigung des römischen Landpflegers vollstrecken lassen.</i></p>	<p><b>Mk 15,1</b> <b><sup>1</sup> Sogleich in der Morgenfrühe faßten die Oberpriester mit den Ältesten, den Schriftgelehrten und dem ganzen Gerichtshof Beschluß.</b></p> <p><b>Dann ließen sie Jesus binden und fortführen und übergaben ihn dem Pilatus.</b></p>	<p><b>Lk 23,1</b> <b>Lk 22,66:</b> <sup>66</sup> Als es Tag geworden war, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Oberpriester und Schriftgelehrten, ließen ihn in ihren Sitzungssaal führen <b><sup>1</sup> Die ganze Versammlung erhob sich nun, und sie führten ihn zu Pilatus.</b></p>	<p><b>Joh 18,28a</b></p> <p><b>Joh 18,28</b> <b><sup>28a</sup> Von Kaiphas führen sie dann Jesus in das Gerichtshaus.</b> 28: <i>Da Jesus nach dem Berichte der älteren Evangelien bereits am Abend vorher das rituelle Osterlamm gegessen hat, so ist hier an ein anderes heiliges Festmahl zu denken; oder die Tage des Monates Nisan konnten in jenem Jahre wegen unbestimmter Neumondsbeobachtung verschieden gezählt werden. Vgl. Bemerkung zu 19,31.</i></p>
--	--	---	--

## 255. Das Ende des Judas

**Mt 27,3 - 10**

<sup>3</sup> Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, brachte er, von Reue ergriffen, die dreißig Silberlinge den Oberpriestern und Ältesten zurück <sup>4</sup> und sprach: Ich habe gesündigt, weil ich unschuldiges Blut verraten habe. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Siehe du zu! <sup>5</sup> Da warf er die Silberlinge in den Tempel, entfernte sich, ging hin und erhängte sich [mit einem Stricke]. <sup>6</sup> Die Oberpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen, denn es ist Blutgeld. <sup>7</sup> Sie hielten nun Rat und kauften dafür den Töpferacker zum Begräbnis für die Fremden. <sup>8</sup> Deswegen heißt dieser Acker [Hakeldama, das heißt] Blutacker bis auf den heutigen Tag. <sup>9</sup> Da erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremias: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis, um den die Söhne Israels den Hochgeschätzten eingeschätzt haben, <sup>10</sup> und gaben sie für den Töpferacker, wie mir der Herr aufgetragen hat. (Jer 32, 6-9; Zach 11,12.13). 3-10: Vgl. Apg. 1,15-20. Das Geständnis des Verräters hätte sie von der Unschuld Jesu überzeugen müssen. Die Reue des Judas ging nur aus natürlichen Beweggründen hervor; darum führte sie nicht, wie bei Petrus, zur Verzeihung, sondern zum Selbstmord.

**Apg 1,15 - 20**

<sup>15</sup> In diesen Tagen stand Petrus auf inmitten der Brüder — es war eine Schar von ungefähr hundertzwanzig Personen — und sprach: <sup>16</sup> Liebe Brüder! Es mußte das Schriftwort erfüllt werden, das der Heilige Geist durch den Mund Davids vorausverkündet hat über Judas, der denen, die Jesus gefangennahmen, als Führer diente. <sup>17</sup> Er zählte zu uns und hatte Anteil an diesem Amte. <sup>18</sup> Dieser erwarb sich von dem Sündenlohn einen Acker, stürzte kopfüber, barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide fielen heraus. <sup>19</sup> Dies wurde allen Bewohnern Jerusalems bekannt; darum erhielt jener Acker in ihrer Sprache den Namen Hakeldama, d. h. Blutacker. <sup>20</sup> Denn es steht im Buch der Psalmen geschrieben: Seine Wohnstätte werde öde, und niemand wohne darin, und: Sein Amt soll ein anderer erhalten (Ps 69,26; 109,8).

## 256. Jesus vor Pilatus \*

**Mt 27,11 - 14**

<sup>11</sup> Jesus aber wurde vor den Landpfleger gestellt,

und der Landpfleger fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. <sup>12</sup> Da ihn die Oberpriester und Ältesten anklagten, antwortete er nichts.

<sup>13</sup> Hierauf sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, welche schwere Anklagen sie gegen dich vorbringen? <sup>14</sup> Aber er antwortete ihm auf keine einzige Frage, so daß der

**Mk 15,2 - 5**

<sup>2</sup> Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es! <sup>3</sup> Die Oberpriester brachten viele Klagen gegen ihn vor.

<sup>4</sup> Pilatus fragte ihn abermals: Antwortest du nichts? Sieh, welche schwere Anklagen sie gegen dich vorbringen!

<sup>5</sup> Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß Pilatus

**Lk 23,2 - 5**

<sup>2</sup> Sie begannen mit folgender Anklage gegen ihn: Wir haben gefunden, daß dieser unser Volk aufwiegelt; er verbietet, dem Kaiser Steuer zu zahlen, und sagt, er sei der Messiaskönig.

<sup>3</sup> Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete: Ja, ich bin es.

<p><b>Landpfleger sich sehr verwunderte.</b></p>	<p><b>sich verwunderte.</b> 5: <i>Das Schweigen Jesu ist der Ausdruck höchster Würde, es besagt mehr als alles Schreien der Masse.</i></p>	<p><sup>4</sup> <b>Pilatus erklärte den Oberpriestern und Volksscharen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.</b> <sup>5</sup> <b>Sie aber riefen ihm noch ungestümer zu: Durch seine Lehre bringt er das ganze Judenland in Aufruhr, angefangen von Galiläa bis hierher.</b></p>
--	--	--

\* Vgl. Joh. 18, 29-38

## 257. Jesus vor Herodes

Lk 23,6 - 12

<sup>6</sup> **Als Pilatus dies hörte, fragte er, ob der Mann aus Galiläa sei.** <sup>7</sup> **Als er vernahm, daß er zum Machtgebiete des Herodes gehöre, schickte er ihn zu Herodes, der in jenen Tagen gleichfalls in Jerusalem war.** 7: *So glaubte Pilatus, sich aus der Sache ziehen zu können, die ihm lästig und heikel war.* 1-7: vgl. Mt 27,2. 11-14; Mk 15, 1-5; Jo 18,28-38.7

<sup>8</sup> **Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah, denn schon lange hatte er gewünscht, ihn zu sehen, weil er viel über ihn gehört hatte, und er hoffte, eine Wundertat von ihm zu sehen.** <sup>9</sup> **So stellte er denn viele Fragen an ihn; Jesus aber gab ihm keine Antwort.** <sup>10</sup> **Unterdessen standen die Oberpriester und Schriftgelehrten da und klagten ihn heftig an.** <sup>11</sup> **Da verachtete ihn Herodes mit seinem Gefolge, verspottete ihn, ließ ihm ein Prunkkleid anziehen und schickte ihn zu Pilatus zurück.** <sup>12</sup> **An eben diesem Tage wurden Herodes und Pilatus miteinander befreundet, während sie vorher sich feind gewesen waren.** 8-12: *Herodes hatte einen Palast in Jerusalem. Jesus tut diesem Ehebrecher nicht die Ehre an, ein Wort zu erwidern, obschon er sich so hätte die Freiheit erwirken können.*

## 258. Die Verurteilung Jesu

<p>Mt 27,15 - 26</p>	<p>Mk 15,6 - 15</p>	<p>Lk 23,13 - 25</p> <p><sup>13</sup> <b>Pilatus ließ nun die Oberpriester, die Ratsmitglieder und das Volk zusammenkommen</b> <sup>14</sup> <b>und sagte zu ihnen: Ihr habt diesen Mann da zu mir gebracht, weil er das Volk aufwiegle; ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, habe aber keine der Anklagen, die ihr wider diesen Mann vorbringt, für begründet gefunden.</b> <sup>15</sup> <b>Aber auch Herodes nicht; denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Wahrlich, er hat nichts getan, was den Tod verdiente.</b> <sup>16</sup> <b>Ich werde ihn also züchtigen lassen und dann freigegeben.</b></p>	<p>Joh 18,39f; 19,16a</p>
<p><sup>15</sup> <b>Es war aber gebräuchlich, daß der Landpfleger auf den hohen Festtag</b></p>	<p><sup>6</sup> <b>Auf das Fest pflegte er ihnen einen von den Gefangenen freizugeben, den sie</b></p>	<p><sup>17</sup> <b>Auf den Festtag mußte er ihnen einen Gefangenen freilassen.</b></p>	<p><sup>39</sup> <b>Es ist aber bei euch Brauch, daß ich euch auf das Osterfest einen</b></p>

einen Gefangenen losgab, den das Volk wollte. <sup>16</sup> Nun hatte man damals einen berühmten Gefangenen, der Barabbas hieß.

<sup>17</sup> Da sie also versammelt waren, sprach Pilatus: Welchen soll ich euch losgeben, den Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?

<sup>18</sup> Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. <sup>19</sup> Während er auf dem Richterstuhle saß, ließ ihm seine Frau sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heute seinetwegen im Traume viel gelitten.

<sup>20</sup> Allein die Oberpriester und Ältesten beredeten die Volksmassen, den Barabbas loszubitten, Jesus aber töten zu lassen.

<sup>21</sup> Der Landpfleger entgegnete ihnen: Welchen von beiden wollt ihr frei für euch haben?

Sie sagten: Den Barabbas!

sich ausbitten durften. <sup>7</sup> Nun war ein Mann namens Barabbas mit andern Aufrührern im Gefängnis. Diese hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. <sup>8</sup> Das Volk zog hinauf und begann, um das zu bitten, was er sonst immer gewährte.

<sup>9</sup> Pilatus erwiderte ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden freigebe?

<sup>10</sup> Er wußte nämlich, daß die Oberpriester ihn aus Neid überantwortet hatten.

<sup>11</sup> Die Oberpriester aber hetzten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas freigebe.

V. 19

freilasse.

Wollt ihr also, daß ich euch den König der Juden freilasse?

V. 7

<sup>18</sup> Da schrie der ganze Haufe zusammen: Hinweg mit diesem! Gib uns den Barabbas frei!

<sup>40</sup> Da schrien sie wieder und riefen: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas

**<sup>22</sup> Pilatus fragte sie: Was soll ich denn mit Jesus machen, der Christus genannt wird? Da riefen alle: Er soll gekreuzigt werden! <sup>23</sup> Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan?**

**Sie aber schrien noch lauter: Er soll gekreuzigt werden!**

**<sup>24</sup> Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichte und der Lärm noch größer werde, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! <sup>25</sup> Das ganze Volk antwortete und schrie: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! 25:**

**<sup>12</sup> Pilatus entgegnete ihnen abermals: Was soll ich denn mit dem machen, den ihr den König der Juden nennt? <sup>13</sup> Sie riefen abermals: Kreuzige ihn! <sup>14</sup> Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan?**

**Allein sie schrien noch mehr: Kreuzige ihn!**

**<sup>19</sup> Dieser war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden. 19: Wenn es sich um einen politischen Aufruhr gehandelt hat, galt Barabbas als Patriot, und das Vorgehen des Pilatus war höchst ungeschickt.**

**<sup>20</sup> Abermals redete ihnen Pilatus zu, da er Jesus freigegeben wollte. <sup>21</sup> Doch sie schrien: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm! <sup>22</sup> Zum dritten Male sagte er zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden; ich will ihn also züchtigen lassen und dann freigegeben.**

**<sup>23</sup> Sie aber setzten ihm mit lautem Geschrei zu und forderten seine Kreuzigung; ihr Geschrei drang auch durch.**

**aber war ein Räuber.**

**Vgl. 19,4-15**

*Die entsetzliche Selbstverfluchung zeigt, wohin ein Volk kommen kann, wenn es gewissenlosen Hetzern sein Ohr leiht. 11-25: Vgl. Mk 15,2-14; Lk 23,2-5. 13--23; Jo 18,28-19, 16.*

<sup>26</sup> Alsdann gab er ihnen den Barabbas los. Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

<sup>15</sup> Pilatus wollte dem Volke willfährig sein.

Darum gab er ihnen den Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung.

<sup>24</sup> Pilatus entschied, daß ihrem Verlangen willfahren werde.

<sup>25</sup> Er ließ also den frei, der wegen Aufruhrs und Mordes im Kerker lag und den sie verlangten. Jesus aber gab er ihrem Willen preis. 13-25: Vgl. Mt 27,15-26; Mk 15,6-15; Jo 18,39-19,16.

Joh 19,16a:  
<sup>16a</sup> Jetzt

(vgl. 19,1)

übergab er ihnen Jesus zur Kreuzigung.

### 259. Die Verspottung Jesu durch die römischen Soldaten

Mt 27,27 - 31a

<sup>27</sup> Darauf nahmen die Soldaten des Landpflegers Jesus zu sich in das Richthaus und versammelten um ihn die ganze Abteilung. <sup>28</sup> Sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um, <sup>29</sup> flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Sie beugten das Knie vor ihm und verspotteten ihn mit den Worten: Heil dir, König der Juden! <sup>30</sup> Sie spien ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt. <sup>31a</sup> Nachdem sie ihn so verspottet hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab, zogen ihm seine Kleider an,

Mk 15,16 - 20a

<sup>16</sup> Die Soldaten aber führten ihn hinein in das Innere des Palastes, das heißt der Statthalterresidenz und riefen die ganze Abteilung zusammen.

<sup>17</sup> Sie legten ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Dornenkrone, setzten sie ihm auf und fingen an,

<sup>18</sup> ihm zu huldigen: Sei gegrüßt, König der Juden!

<sup>19</sup> Sie schlugen ihm mit einem Rohr auf das Haupt, spien ihn an, beugten die Knie und huldigten ihm.

<sup>20a</sup> Nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab, zogen ihm seine Kleider an,

Joh 19,2f

<sup>2</sup> Und die Soldaten.

flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm aufs Haupt und bekleideten ihn mit einem Purpurmantel.

<sup>3</sup> Sie traten zu ihm hin und sagten: Sei gegrüßt, du König der Juden, und schlugen ihm ins Angesicht.

## 260. Jesu Gang nach Golgotha

<p><b>Mt 27,31b - 32</b>  <sup>31b</sup> und führten ihn fort, um ihn zu kreuzigen. 26-31: Vgl. Mk 15,15-20; Jo 19,1-5.</p>	<p><b>Mk 15,20b - 21</b>  <sup>20b</sup> und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. 1-20 Vgl. Mt 27,11-31; Lk 23,1-25; Jo 18,28-19, 16.</p>	<p><b>Lk 23,26 - 32</b>  <sup>26</sup> Als sie ihn dann abführten,</p>	<p><b>Joh 19,16b - 17a</b>  <sup>16b</sup> Sie übernahmen also Jesus,</p>
<p><sup>32</sup> Als sie hinauszogen, trafen sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon.</p>	<p><sup>21</sup> Einen Vorübergehenden, Simon von Cyrene, der vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, nötigten sie, sein Kreuz zu tragen. 21: Nur Markus nennt die Söhne Simons, weil sie der römischen Christengemeinde bekannt waren (Röm 16, 13).</p>	<p>hielten sie einen gewissen Simon von Cyrene an, der gerade vom Felde kam, und luden ihm das Kreuz auf,</p>	<p><sup>17a</sup> und er ging, indem er sich selbst das Kreuz trug,</p>
<p>Diesen nötigten sie, sein Kreuz zu tragen.</p>	<p>damit er es Jesus nachtrage.</p>	<p><sup>27</sup> Eine große Menge Volkes folgte ihm, auch Frauen, die über ihn weinten und klagten. <sup>28</sup> Jesus wandte sich zu ihnen um und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder! <sup>29</sup> Denn seht, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Frauen, die nicht Mutter wurden und deren Brust nicht nährte. <sup>30</sup> Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallet über uns! Und zu den Hügeln: Bedeckt uns! <sup>31</sup> Denn wenn man das am grünen Holz tut, was wird dann mit dem dürren geschehen? <sup>32</sup> Mit ihm wurden aber auch noch zwei Missetäter zur Hinrichtung geführt. 26-32: Vgl. Mt 27,31-32; Mk 15,20-21, Jo 19; Jo 16-17. Die Begegnung mit den weinenden Frauen erzählt nur Lukas. Ihnen hält der Herr seine letzte Predigt. Das lebensfrische Holz ist der unschuldige Erlöser, das dürre sind die des Gnadenlebens beraubten Juden.</p>	

## 261. Die Kreuzigung

**Mt 27,33 - 44**

<sup>33</sup> Sie kamen an den Ort, welcher Golgotha, das ist Schädelstätte, heißt. <sup>34</sup> Da gaben sie ihm Wein, mit „Galle“ vermischt, zu trinken. Und nachdem er davon gekostet hatte, wollte er nicht trinken.

<sup>35</sup> Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, V. 38

teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber. [So sollte das Wort des Propheten in Erfüllung gehen: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen (*Ps 22 19*).]

**Mk 15,22 - 32**

<sup>22</sup> Sie führten ihn an den Ort Golgotha, das heißt Schädelstätte. <sup>23</sup> Dort reichten sie ihm mit Myrrhe gewürzten Wein; er aber nahm ihn nicht.

<sup>24</sup> Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, V. 27

teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was ein jeder bekommen sollte.

**Lk 23,33 - 43**

<sup>33</sup> Als man an den Ort gelangte, der „Schädel“ heißt,

kreuzigte man ihn dort und die Verbrecher, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken.

<sup>34</sup> Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie verteilten dann seine Kleider, indem sie das Los warfen.

**Joh 19,17b - 24**

<sup>17b</sup> und er ging, indem er sich selbst das Kreuz trug, hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die hebräisch Golgotha heißt. *17: Der Golgothahügel lag damals außerhalb der Stadtmauern; heute liegt er fast in der Mitte der später neugebauten Stadt.* <sup>18</sup> Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere rechts und links von ihm, Jesus aber in der Mitte.

<sup>23</sup> Als nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an ganz durchgewebt. <sup>24</sup> Da sagten sie zueinander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern um ihn losen, wem er gehören soll; damit die Schrift erfüllt würde: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt und das Los geworfen über mein Gewand (*Ps 22, 19*). So taten also die Soldaten.

<p><sup>36</sup> Und sie setzten sich und bewachten ihn.</p> <p><sup>37</sup> Über sein Haupt hefteten sie eine Inschrift mit der Angabe seiner Schuld: Dieser ist Jesus, der König der Juden.</p>	<p><sup>25</sup> Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. <i>25: Johannes nennt die sechste Stunde. Markus rechnet nämlich die Geißelung nach römischer Sitte schon zur Kreuzigung.</i></p>	V. 38	<p><sup>19</sup> Pilatus hatte auch eine Aufschrift abgefaßt und oben am Kreuz anheften lassen. Sie lautete:</p>
<p><sup>38</sup> Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und der andere zur Linken.</p>	<p><sup>26</sup> Die Inschrift mit der Angabe seiner Schuld lautete: Der König der Juden.</p>		
<p><sup>39</sup> Die Vorübergehenden aber lästerten und schüttelten ihre Köpfe <sup>40</sup> und sagten: Ei, der du den Tempel Gottes zerstörst und ihn in drei Tagen wieder aufbaust, hilf dir selbst! Wenn du der Sohn Gottes bist, steig herab vom Kreuze!</p>	<p><sup>27</sup> Mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken.</p>	V. 32f	V. 18
	<p><sup>28</sup> So erfüllte sich das Wort der Schrift: Er ist unter die Übeltäter gerechnet worden (<i>Is 53, 12</i>).</p>	<p><sup>35</sup> Das Volk stand da und schaute zu.</p>	
	<p><sup>29</sup> Die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sagten: Ei, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen wieder aufbaust, <sup>30</sup> hilf dir selbst und steig herab vom Kreuze!</p>		

<sup>41</sup> Gleicherweise spotteten auch die Oberpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten:

<sup>42</sup> Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen! Ist er König von Israel, so steige er jetzt herab vom Kreuze; dann werden wir an ihn glauben.

<sup>43</sup> Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, wenn er Wohlgefallen an ihm hat. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn (*Ps 22, 9*).

V. 48

V. 37

<sup>44</sup> Ebenso schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm zusammen gekreuzigt waren.

*32-44: Vgl. Mk 15,21-32; Lk 23,26-4; Jo 19,17-27. Jesus kostete ein wenig von dem Wein, um seinen Dank für die gute Absicht der Schmerzenslinderung zu bekunden, aber er*

<sup>31</sup> Gleicherweise verspotteten ihn auch die Oberpriester und Schriftgelehrten und sprachen zueinander:

Andern hat er geholfen sich selbst kann er nicht helfen!

<sup>32</sup> Der Messias, der König von Israel, er steige jetzt herab vom Kreuze, daß wir sehen und glauben.

V. 36

V. 26

Auch die, welche mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.

Die Ratsmitglieder aber verspotteten ihn:

Andern hat er geholfen, er mag sich selbst helfen, wenn er der Gesalbte Gottes, der Auserwählte, ist.

<sup>36</sup> Auch die Soldaten verhöhnten ihn. Sie traten hinzu und boten ihm Essig an <sup>37</sup> mit den Worten: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selbst!

<sup>38</sup> Über ihm war eine Inschrift angebracht [in griechischer, lateinischer und hebräischer Sprache]: Das ist der König der Juden.

<sup>39</sup> Einer von den gehenkten Verbrechern lästerte ihn:

V. 19-22

**Bist du nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und uns!** <sup>40</sup> Der andere aber wies ihn zurecht mit den Worten: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch die gleiche Strafe erleidest? <sup>41</sup> Wir freilich leiden mit Recht; denn wir empfangen die gerechte Strafe für unsere Taten; dieser aber hat nichts Böses getan. <sup>42</sup> Dann sprach er: Jesus gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! <sup>43</sup> Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du

wollte ihn nicht trinken, um bei vollem Bewußtsein für uns zu leiden. „Galle“ bedeutet hier bittere Gewürze (vgl. Mk 15,23), wodurch die betäubende Wirkung erhöht wurde. Es war ein Vorrecht edler Frauen, einem Verurteilten diesen Liebesdienst zu erweisen und den Betäubungstrunk zu reichen.

mit mir im Paradiese sein. 33-43: Vgl. Mt 27,33-49; Mk 15,22-36; Jo 19,18-30. Das Gebet Jesu für seine Todfeinde (V. 34) und das Gnadenwort an den reuigen Schwächer gehören zum Sondergut des Lukasevangeliums.

## 262. Der Tod Jesu

**Mt 27,45 - 56**  
<sup>45</sup> Von der sechsten bis zur neunten Stunde aber kam eine Finsternis über das ganze Land.

V. 51a

<sup>46</sup> Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabakthani, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Ps 22, 2.)

<sup>47</sup> Einige, die dastanden und dies hörten, sprachen: Dieser ruft den Elias.

**Mk 15,33 - 41**  
<sup>33</sup> Als die sechste Stunde gekommen war, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

V. 38

<sup>34</sup> Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lama sabakthani, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Ps 22, 2).

<sup>35</sup> Einige von den Umstehenden hörten es und sagten: Hört, er ruft den Elias.

**Lk 23,44 - 49**  
<sup>44</sup> Es war bereits etwa um die sechste Stunde, da brach eine Finsternis über das ganze Land herein, die bis zur neunten Stunde dauerte,<sup>45</sup> weil die Sonne ihren Schein verlor. Der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

**Joh 19,28 - 30.25**

<sup>8</sup> Hierauf sagt Jesus, weil er wußte, daß schon alles vollbracht sei, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet (Ps 69, 22).

**48** Und alsbald lief einer von ihnen hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und gab ihm zu trinken.

**49** Die übrigen aber sagten: Halt, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn zu retten.

**50** Jesus aber rief abermals mit lauter Stimme

und gab den Geist auf. 45-50: Vgl. Mk 15,33-37; Lk 23,44-46; Jo 19,28-30. Das Gefühl der Gottverlassenheit war für die Menschennatur Jesu der furchtbarste Schmerz.

**51** Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwei Stücke, die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich. **52** Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf, gingen aus den Gräbern hervor **53** und kamen nach seiner Auferstehung in die

**36** Einer lief hin, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sagte: Laßt mich, wir wollen sehen, ob Elias kommt und ihn herabnimmt. 36:

*Jesus ist also am Kreuze nicht mit Essig und Galle getränkt worden. Der Essig war ein saurer Wein, wie ihn die Soldaten bei sich hatten.*

**37** Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus

und gab den Geist auf.

**38** Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten.

V. 36

**46** Da rief Jesus mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Nach diesen Worten verschied er.

V. 45

**29** Es stand nun ein Gefäß voll Essig da; sie nahmen einen Schwamm voll Essig, steckten ihn auf einen Hysopstengel und brachten ihn an seinen Mund.

**30** Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.

Darauf neigte er sein Haupt und gab den Geist auf. 28-30: Auch diese einzige Bitte um eine Erleichterung in seinen Qualen spricht Jesus vor allem aus, um bis zum letzten den Willen des Vaters zu erfüllen.

heilige Stadt und erschienen vielen.

<sup>54</sup> Als der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben und das, was vorging, sahen, erschrakten sie sehr und sagten: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!

<sup>55</sup> Es standen dort aber auch viele Frauen von ferne, welche Jesus aus Galiläa gefolgt waren, um ihm zu dienen.

<sup>56</sup> Unter diesen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Joseph, und die Mutter der Söhne des Zebedäus. 51-56: Vgl. 15,38-41; Lk 23,45-49.

<sup>39</sup> Der Hauptmann aber, der ihm gegenüber stand und ihn so [laut rufend] sterben sah, sprach: Wahrlich, dieser Mensch war Gottes Sohn!

<sup>40</sup> Von ferne schauten auch Frauen zu,

V. 41

darunter Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus des Jüngeren und des Joses, und Salome.

<sup>47</sup> Als aber der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht.

<sup>48</sup> Und all die Volksscharen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren und die Ereignisse sahen, schlugen an ihre Brust und kehrten heim.

<sup>49</sup> Alle seine Bekannten aber, auch die Frauen, die ihm von Galiläa her gefolgt waren, standen von ferne,

um zu sehen, was vorging. 49: *Es ist also falsch, zu behaupten, von den Jüngern Jesu sei nur Johannes dem Meister nach Golgotha gefolgt. Gerade Lukas, der soviel Rühmendes von den Frauen im Gefolge des Herrn zu sagen weiß, nennt hier die Männer zuerst. 44-49: Vgl. Mt 27,50-56; Mk 15,37-41; Jo 19,30.*

Joh 19,25

<sup>25</sup> Neben dem Kreuze Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, des Kleophas Frau, und Maria von Magdala

V. 55b

<sup>41</sup> Diese hatten ihn, als er in Galiläa war, begleitet und ihm gedient. Auch viele andere waren da, die zugleich mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. 21-41: Vgl. Mt 27,32-56; Lk 23,26-49; Jo 19,17-30.

**263. Das Begräbnis Jesu**

**Mt 27,57 - 61**  
<sup>57</sup> Als es nun Abend geworden war,

kam ein reicher Mann aus Arimathäa mit Namen Joseph,

der auch selbst ein Jünger Jesu war.  
<sup>58</sup> Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

Da befahl Pilatus, daß man den Leichnam ausliefere.

**Mk 15,42 - 47**  
<sup>42</sup> Als es bereits Abend geworden war — es war nämlich Rüsttag, das heißt der Tag vor dem Sabbat —,  
<sup>43</sup> kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr,

der selbst auf das Reich Gottes wartete. Dieser trat herzhafte vor Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

<sup>44</sup> Pilatus wunderte sich, daß er schon verschieden sei. Er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob er denn schon gestorben sei.  
<sup>45</sup> Als er es vom Hauptmann erfahren hatte, schenkte er dem Joseph den Leichnam.

**Lk 23,50 - 56**  
<sup>50</sup> Und siehe, ein Mann

namens Joseph, ein Mitglied des Hohen Rates, ein guter und gerechter Mann,  
<sup>51</sup> von Arimathäa, einer Stadt Judäas, der selbst auf das Reich Gottes wartete, hatte ihrem Beschluß und ihrem Vorgehen nicht zugestimmt. <sup>52</sup> Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

**Joh 19,38 - 42**  
<sup>38</sup> Joseph von Arimathäa,

der ein Jünger Jesu war, und zwar aus Furcht vor den Juden im geheimen, bat danach den Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen.

Pilatus gestattete es. Darum ging er hin und nahm den Leichnam Jesu ab.  
<sup>39</sup> Aber auch Nikodemus, der einst bei Nacht zum

**<sup>59</sup> Und Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand**

**<sup>60</sup> und legte ihn in sein neues Grab, das er in einem Felsen hatte aushauen lassen. Vor den Eingang des Grabes wälzte er einen großen Stein und ging weg.**

**<sup>61</sup> Maria Magdalena aber und die andere Maria blieben da und saßen dem Grabe gegenüber. 57-61: Vgl. Mk 15,42-47; Lk 23,50-56; Jo 19,38-42.**

**<sup>46</sup> Der kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in die Leinwand**

**und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.** *46: Heute überdeckt die Grabeskirche zugleich den Golgothafelsen und die Grabstätte.*

**<sup>47</sup> Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen zu, wo er beigesetzt wurde. 42-47: Vgl. Mt 27,57-66; Lk 23,50-56; Jo 19,31-42. Alle vier Evangelisten berichten, daß Jesus an einem Freitag gestorben ist, nach den drei Älteren war es um die neunte Stunde = 3 Uhr nachmittags.**

**16,1**

**<sup>53</sup> Er nahm ihn (vom Kreuze) ab, hüllte ihn in Leinwand**

**und legte ihn in ein Felsengrab, in das noch niemand gelegt worden war.**

**<sup>54</sup> Es war Rüsttag, und der Sabbat brach schon an. 54: Der Sabbat begann beim Sonnenuntergang am Freitag.**

**<sup>55</sup> Die Frauen aber, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, waren mitgegangen und hatten das Grab und die Bestattung seines Leichnams mit angesehen. <sup>56</sup> Sie kehrten darauf zurück und bereiteten Spezereien und Salben zu; am Sabbat aber ruhten sie nach dem Gesetz. 50-56: Vgl. Mt 27,57-61; Mk 15,42-47; Jo**

**erstermal zu Jesus gekommen war, kam und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, gegen hundert Pfund.**

**<sup>40</sup> Nun nahmen sie den Leichnam Jesu und umbanden ihn samt den Spezereien mit Leinenbinden, wie es bei den Juden Brauch ist beim Begraben. <sup>41</sup> An dem Orte aber, wo er gekreuzigt wurde, war ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war. <sup>42</sup> Dorthin legten sie nun Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab in der Nähe war. 38-42: Vgl. Mt 27,57-61; Mk 15,42-47; Lk 23,50-55. Der am Freitag bei Sonnenuntergang beginnende Sabbat nötigte zur Eile.**

19,38-42.

## 264. Die Wächter am Grabe

Mt 27,62 -66

<sup>62</sup> Des andern Tages nun, der auf den Rüsttag folgte, versammelten sich die Oberpriester und Pharisäer bei Pilatus <sup>63</sup> und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich auferstehen. <sup>64</sup> Befiehl also, das Grab bis auf den dritten Tag sicher zu bewachen. Sonst könnten seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volke sagen: Er ist von den Toten auferstanden. So würde der letzte Betrug ärger als der erste. <sup>65</sup> Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache haben! Gehet, sorget für Sicherheit nach eurem Gutdünken. <sup>66</sup> Sie aber gingen hin und sicherten das Grab, indem sie den Stein versiegelten im Beisein der Wache. 62-66: *Gegen ihren Willen sind die Feinde Jesu zu Kronzeugen der wahren Auferstehung des Gekreuzigten geworden.*

### Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt Jesu

## 265. Die Osterbotschaft der Frauen\*

Mt 28,1 - 10

<sup>1</sup> Nach dem Sabbat aber, als am ersten Tage der Woche der Morgen anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

<sup>2</sup> Und siehe, es entstand ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel nieder, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. <sup>3</sup> Sein Anblick aber war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. <sup>4</sup> Die Wächter erbebten aus Furcht vor ihm und wurden wie tot.

Mk 16,1 - 8

<sup>1</sup> Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome Spezereien, um hinzugehen und Jesus zu salben. <sup>2</sup> Sie kamen am ersten Tag der Woche in aller Frühe zum Grabe, da die Sonne eben am Aufgehen war.

<sup>3</sup> Sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? <sup>4</sup> Als sie hinblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war; er war nämlich sehr groß. <sup>5</sup> Sie gingen in das Grab hinein

Lk 24,1 - 12

<sup>1</sup> Am ersten Wochentage aber gingen sie in aller Frühe zum Grabe mit den Spezereien, die sie zubereitet hatten.

<sup>2</sup> Sie fanden den Stein vom Grabe weggewälzt

<sup>3</sup> und gingen hinein, fanden

<sup>5</sup> Der Engel aber nahm das Wort und sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.  
<sup>6</sup> Er ist nicht hier. Er ist nämlich auferstanden, wie er gesagt hat.

Kommet und sehet den Ort, wo er gelegen hat. <sup>7</sup> Nun geht eilends und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden ist. Sehet, er geht euch voraus nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen. Sehet, ich habe es euch gesagt.  
<sup>8</sup> Sie gingen eilends mit Furcht und großer Freude von dem Grab hinweg und liefen,  
 um es seinen Jüngern zu verkünden.

V. 1

und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, angetan mit einem weißen Gewande, und sie erschraken sehr.

<sup>6</sup> Dieser aber sprach zu ihnen: Erschrecket nicht! Ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.

Er ist auferstanden; er ist nicht hier.

Sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten. <sup>7</sup> Aber geht hin und sagt seinen Jüngern, besonders dem Petrus, daß er euch vorgehe nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. <sup>8</sup> Sie gingen hinaus und flohen vom Grabe weg; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas, weil sie sich fürchteten.

V. 1

aber den Leichnam des Herrn Jesus nicht. Und es geschah,  
<sup>4</sup> während sie noch bestürzt waren, siehe, da standen zwei Männer in glänzendem Gewande vor ihnen. <sup>5</sup> Sie erschraken und senkten den Blick zu Boden. Diese aber sprachen zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

<sup>6</sup> Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinneret euch daran, wie er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war: <sup>7</sup> Der Menschensohn muß in die Hände der Sünder ausgeliefert und gekreuzigt werden, aber am dritten Tage auferstehen.

<sup>8</sup> Da erinnerten sie sich wieder an seine Worte. <sup>9</sup> Sie kehrten vom Grabe zurück

und meldeten all das den Elfen und allen übrigen. <sup>10</sup> Es waren aber Maria Magdalena, Johanna, Maria, die Mutter des Jakobus, und noch andere mit ihnen, die den Aposteln diese Nachricht brachten. <sup>11</sup> Ihre Worte kamen ihnen aber wie törichtes Gerede vor, und sie glaubten ihnen nicht. <sup>12</sup> Petrus aber machte sich auf und eilte zum Grabe. Er neigte sich vor und sah nur

**die Leinentücher daliegen.  
Voll Staunen über das  
Geschehene ging er weg.**

**<sup>9</sup> Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: Seid begrüßt! Sie aber traten hinzu und umfaßten seine Füße und beteten ihn an. <sup>10</sup> Jesus sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin und verkündet es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen; dort werden sie mich sehen. 1-10: Vgl. Mk 16,1-11; Lk 24,1-11; Jo 20,1-18. „Die andere Maria“ ist die Frau des Kleophas, die Mutter der „Brüder Jesu“.**

**\* Joh 20,1 - 18:** <sup>1</sup> Am ersten Tage der Woche aber in der Morgenfrühe, da es noch finster war, geht Maria Magdalena an das Grab und sieht den Stein vom Grabe weggenommen. <sup>2</sup> Da eilt sie fort und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus liebte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. <sup>3</sup> Nun gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. <sup>4</sup> Beide liefen miteinander. Jener andere Jünger aber lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grabe. <sup>5</sup> Er beugt sich vor und sieht die Linnentücher daliegen, ging aber nicht hinein. <sup>6</sup> Darauf kommt Simon Petrus ihm nach. Er ging in das Grab hinein und sieht die Linnentücher daliegen, <sup>7</sup> das Schweißstuch aber, das auf seinem Haupte gelegen hatte, lag nicht bei den Tüchern, sondern zusammengewickelt an einem Orte für sich. <sup>7:</sup> *Aus der Lage der Tücher ergab sich, daß die Leiche nicht fortgeschafft worden war; denn das sorgfältige Lösen und Falten hätte unnötige Zeit gekostet. Auch wäre der Leichnam in den Tüchern leichter zu tragen gewesen.* <sup>8</sup> Da ging auch der andere Jünger, der zuerst ans Grab gekommen war, hinein, sah und glaubte. <sup>9</sup> Sie hatten nämlich die Schrift, daß er von den Toten auferstehen müsse, noch nicht erfaßt. <sup>10</sup> Da gingen die Jünger wieder weg nach Hause.

<sup>11</sup> Maria aber stand außen am Grabe und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich vor ins Grab hinein <sup>12</sup> und sieht zwei Engel in weißen Kleidern da sitzen, wo der Leib Jesu gelegen hatte, den einen zu Häupten, den andern zu Füßen. <sup>13</sup> Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. <sup>14</sup> Nach diesen Worten wandte sie sich um und sieht Jesus dastehen. Sie wußte aber nicht, daß es Jesus war. <sup>15</sup> Jesus sagte zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen. <sup>16</sup> Da sagt Jesus zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und sagt zu ihm auf hebräisch: Rabbuni, das heißt Meister. <sup>17</sup> Jesus entgegnet ihr: Halte mich nicht fest, denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Geh vielmehr zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. <sup>17:</sup> *Nicht das Berühren verbietet Jesus, sondern das Festhalten. Die Zeit des ungestörten Zusammenseins kommt erst im Jenseits.* <sup>18</sup> Da geht Maria Magdalena hin und meldet den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und dies habe er ihr gesagt. 1-18: Vgl. Mt 28,1-10; Mk 16,1-11; Lk 24,1-12

## 266. Der Betrug der Hohenpriester

### Mt 28,11 - 15

**<sup>11</sup> Als diese nun hingegangen waren, da kamen einige von der Wache in die Stadt und meldeten den Oberpriestern alles, was sich zugetragen hatte. <sup>12</sup> Diese versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rat, gaben den Soldaten viel Geld <sup>13</sup> und sprachen: Saget: Seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, da wir schliefen. <sup>14</sup> Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, daß ihr nichts zu befürchten braucht. <sup>15</sup> Sie nahmen das Geld und taten, wie man sie angewiesen**

hatte; und es verbreitete sich dieses Gerede unter den Juden bis auf den heutigen Tag. 11-15: *Die teure Bestechung hätten sie sich erspart, wenn sie anders die Tatsache der Auferstehung hätten widerlegen können.*

## 267. Jesus erscheint den Emmausjüngern

Lk 24,13 - 35\*

<sup>13</sup> Und siehe, am gleichen Tage gingen zwei von ihnen nach einem Flecken namens Emmaus, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war. <sup>14</sup> Sie sprachen miteinander von all dem, was sich zugetragen hatte. <sup>15</sup> Und es geschah, als sie so miteinander sich unterhielten und besprachen, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. <sup>16</sup> Ihre Augen aber waren gehalten, so daß sie ihn nicht erkannten. <sup>17</sup> Er fragte sie: Was sind das für Reden, die ihr miteinander auf dem Weg führt? Da blieben sie traurig stehen. *17: Im lateinischen Text fragt Jesus weiter: „Und warum seid ihr traurig?“* <sup>18</sup> Der eine, mit Namen Kleophas antwortete ihm: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist? <sup>19</sup> Er fragte sie: Was denn? Sie sagten: Das mit Jesus von Nazareth. Er war doch ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk. <sup>20</sup> Ihn haben unsere Oberpriester und Ratsherrn der Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt. <sup>21</sup> Wir freilich hofften, er sei es, der Israel erlösen werde; nun ist aber bei all dem heute schon der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. <sup>22</sup> Zwar haben uns einige Frauen aus unserm Kreis in Aufregung versetzt. Sie waren vor Sonnenaufgang beim Grab, <sup>23</sup> fanden aber den Leichnam nicht. Sie kamen mit der Kunde, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt, die sagten, er lebe. <sup>24</sup> Darauf gingen einige von den Unsrigen zum Grabe; sie fanden es so, wie die Frauen gesagt haben, ihn selbst aber sahen sie nicht. <sup>25</sup> Da entgegnete er ihnen: O ihr Unverständigen! Wie schwer wird es eurem Herzen, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben! <sup>26</sup> Mußte nicht der Messias das leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? <sup>27</sup> Dann erklärte er ihnen, von Moses und allen Propheten angefangen, die Stellen, die in allen Schriften von ihm handelten. <sup>28</sup> So kamen sie nahe an den Flecken, wohin sie gehen wollten. Jesus tat so, Als wollte er weitergehen. <sup>29</sup> Doch sie nötigten ihn mit den Worten: Bleibe bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneigt! Da trat er ein und blieb bei ihnen. <sup>30</sup> Und es geschah, während er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und reichte es ihnen. *30: Die Art, wie Jesus betete und segnete, war unnachahmlich.* <sup>31</sup> Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn; er aber entschwand ihren Blicken. <sup>32</sup> Da sagten sie zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns die Schriften erschloß? <sup>33</sup> Noch in derselben Stunde machten sie sich auf den Weg und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort trafen sie die Elf und ihre Gefährten beisammen. <sup>34</sup> Diese sprachen: Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen. <sup>35</sup> Nun erzählten sie, was sich auf dem Weg zugetragen hatte, und wie sie ihn beim Brotbrechen erkannt hätten. 1-35: *Vgl. Mt 28, 1-10; Mk 16, 1-13; Jo 20, 1-18. Wer die Berichte vorurteilsfrei liest, erkennt, daß bei den Jüngern und Jüngerinnen jede Voraussetzung für eine nur in der Einbildung erlebte Erscheinung des Auferstandenen fehlt.*

---

\* **Mk 16,12 - 13 (Nr. 272):** <sup>2</sup> Hernach erschien er in anderer Gestalt zweien aus ihnen, die aufs Land gingen. <sup>13</sup> Auch sie gingen hin und meldeten es den übrigen, aber sie glaubten es ihnen ebenfalls nicht.

## 268. Jesus erscheint den versammelten Jüngern in Jerusalem

Lk 24,36 - 43

<sup>36</sup> Noch redeten sie davon, da stand er selbst mitten unter ihnen und grüßte sie: Friede sei mit euch! [Ich bin es, fürchtet euch nicht!] <sup>37</sup> Verwirrt und erschrocken meinten sie, einen Geist zu sehen. <sup>38</sup> Er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Zweifel in euren Herzen auf? <sup>39</sup> Seht doch meine Hände und meine Füße! Ich bin es! Betastet mich und schaut mich an! Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr es an mir sehet. <sup>40</sup> Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. <sup>41</sup> Da sie aber vor Freude immer noch nicht glaubten und sich wunderten, fragte er: Habt ihr etwas zu essen da? <sup>42</sup> Sie reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch [und eine Honigscheibe]. <sup>43</sup> Er nahm es und aß es vor ihren Augen [und gab ihnen, was übrig blieb]. 36-43: Vgl. Jo 20,19-23.\*\*

Joh 20,19 - 23 \*

<sup>19</sup> Als es nun Abend geworden war an jenem ersten Wochentage und dort, wo die Jünger sich aufhielten, die Türen aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, trat mitten unter sie und sagt zu ihnen: Friede sei mit euch!

<sup>20</sup> Und nach diesen Worten zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

<sup>21</sup> Wiederum sprach Jesus zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. <sup>22</sup> Und nachdem er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist. <sup>23</sup> Welchen ihr die Sünden nachlaßt, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. 21-23: Aus höchster Machtvollkommenheit verleiht Jesus seinen Aposteln die Gewalt der Sündenvergebung in der Kraft des Heiligen Geistes. Das Bußsakrament ist das Ostergeschenk des auferstandenen Erlösers. Die Unterscheidung von Nachlassen und Behalten fordert, wenn sie nicht zur Willkür werden soll, persönliches und vollständiges Sündenbekenntnis, verbunden mit Reue und Vorsatz. 19-23. Vgl. Mk 16,14; Lk 24,36-49.

\* Vgl. Mk 16,14 (Nr. 272)

\*\* Vgl. Apg. 10,41

## 269. Der Missionsbefehl des Auferstandenen

Mt 28,16 - 20

<sup>16</sup> Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. <sup>17</sup> Und da sie ihn sahen, beteten sie ihn an; einige aber zweifelten. <sup>18</sup> Jesus trat hinzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. <sup>19</sup> Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes <sup>20</sup> und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. \* 16-20: Vgl. Mk 16,15-18. Im Bewußtsein göttlicher Vollmacht überträgt Christus seinen Aposteln und ihren Nachfolgern bis zum Weltende das Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt.

\* Vgl. Mk 16,15f (Nr. 272)

## 270. Jesu letzte Worte an seine Jünger

Lk 24,44 - 49

<sup>44</sup> Dann sprach er zu ihnen: Das besagten meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch weilte: Alles muß sich erfüllen, was im Gesetze des Moses, in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. <sup>45</sup> Darauf erschloß er ihnen den Sinn für das **Verständnis der Schriften** *45: Nur wenn Gott uns erleuchtet, verstehen wir den Sinn der Heiligen Schrift. Das Lehramt der Kirche ist die von Christus gesetzte Auslegerin.* <sup>46</sup> und sprach zu ihnen: **So steht es geschrieben, der Messias werde leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen,** <sup>47</sup> und in seinem Namen werde bei allen Völkern, angefangen von Jerusalem, die Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden. <sup>48</sup> Ihr seid Zeugen hiervon. <sup>49</sup> Siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch herab. **Bleibet in der Stadt, bis ihr mit der Kraft von oben ausgerüstet werdet!**

Apg 1,4 - 8

<sup>4</sup> Er aß mit ihnen und befahl ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr — sprach er — aus meinem Munde gehört habt. <sup>5</sup> Denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geiste getauft werden. <sup>6</sup> Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Königreich für Israel wieder her? <sup>7</sup> Er aber entgegnete ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeiten und Fristen zu wissen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. <sup>8</sup> Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und sollt meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenze der Erde. *8: Die Erfüllung dieser Verheißung und die Durchführung dieses letzten Auftrages Christi bilden das eigentliche Thema der Apostelgeschichte.*

## 271. Jesu Himmelfahrt

Lk 24,50 - 53

<sup>50</sup> Hierauf führte er sie hinaus, Bethanien zu, erhob seine Hände und segnete sie. <sup>51</sup> Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr in den Himmel hinauf.\*

<sup>52</sup> Sie beteten ihn an, dann kehrten sie mit großer Freude nach Jerusalem zurück.

Apg 1,9 - 14

<sup>9</sup> Als er dies gesprochen hatte, ward er vor ihren Augen emporgehoben, \* und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. <sup>10</sup> Als sie unverwandt gen Himmel schauten, während er hinging, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen. <sup>11</sup> Diese sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel hinauf? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt auffahren sehen in den Himmel. <sup>12</sup> Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück, von dem Berge, der Ölberg heißt und nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt. *12: Sabbatweg hieß die Strecke, die der Israelit am Sabbat gehen durfte. Sie betrug 2000 Ellen = etwa einen Kilometer.* <sup>13</sup> Und als sie hineingekommen waren, stiegen sie in das Obergemach hinauf, wo sie sich gewöhnlich aufhielten: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus [der Sohn] des Alphäus und Simon der Eiferer und Judas [der Bruder] des

<sup>53</sup> Sie hielten sich beständig im Tempel auf und lobten und priesen Gott. 50-53: Vgl. Mk 16,19; Apg 1,6-12. Die Stätte der Himmelfahrt wird auf der mittleren Höhe des Ölbergs am Wege nach Bethanien verehrt.

**Jakobus.**

<sup>14</sup> Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit den Frauen, auch mit Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern. 14: Maria ist das Herz der Gemeinde. „Brüder“ Jesu sind seine Vettern. Vgl. Mt 12,46.

\* Vgl. Mk 16,19 (Nr. 272)

## 272. Der >kanonische< Markus-Schluß

### Mk 16,9 - 20

<sup>9</sup> Nachdem er in der Frühe, am ersten Tage der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte. \*

<sup>10</sup> Sie ging hin und berichtete es seinen Begleitern, die jetzt trauerten und weinten. \*\*

<sup>11</sup> Als sie hörten, daß er lebe und ihr erschienen sei, glaubten sie es nicht.\*\*\*

<sup>12</sup> Hernach erschien er in anderer Gestalt zweien aus ihnen, die aufs Land gingen.

<sup>13</sup> Auch sie gingen hin und meldeten es den übrigen, aber sie glaubten es ihnen ebenfalls nicht. \*\*\*\* <sup>14</sup> Später erschien er den Elfen, da sie zu Tische saßen. Er verwies ihnen ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. † <sup>15</sup> Er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und verkündet die Frohbotschaft allen Geschöpfen. <sup>16</sup> Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. †† <sup>17</sup> Folgende Wunderzeichen werden jene, die gläubig geworden, begleiten: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Sprachen reden, <sup>18</sup> Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. 1-18: Vgl. Mt 28,1-20; Lk 24,1-49; Jo 20,1-21, 23. Die Frauen kauften die Spezereien am Samstag, nachdem beim Sonnenuntergang die Sabbatruhe aufgehört hatte. Immer wieder wird der Unglaube und Schrecken der Jünger betont. Niemand dachte an die Auferstehung. Das macht es unmöglich, dieses Wunder als Einbildung der Jünger und der frommen Frauen zu erklären. <sup>19</sup> Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. ††† <sup>20</sup> Jene aber gingen hin und predigten überall. Und der Herr wirkte mit und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Wunderzeichen. †††† 19-20: Der im Himmel thronende Christkönig lebt und wirkt auf Erden seiner Kirche. Die Taufe gliedert uns in die Lebensgemeinschaft mit ihm ein. 9-20: Der Abschnitt 9-20 fehlt zwar in wichtigen Handschriften, gehört aber zum Evangelium.

\* Lk 8,2 (Nr. 96): Maria mit dem Zunamen Magdalene, von der sieben böse Geister ausgefahren waren,

\*\* Zu V. 9f vgl. Joh 20,1.11-18 (Nr. 265).

\*\*\* Vgl. Lk 24, 9-11 (Nr. 265).

\*\*\*\* Vgl. Lk 24,13-35 (Nr. 267).

† Vgl. Lk 24, 36-43 = Joh 20,19-23 (Nr. 268).

†† Vgl. Mt 28,19f (Nr. 269).

††† Vgl. Lk 24,50f = Apg 1,9 (Nr. 271)

†††† Vgl. auch den Bericht des Paulus über die Erscheinungen des Auferstandenen 1 Kor 15,3 - 8: <sup>3</sup> Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. <sup>4</sup> Bleibet in mir, und ich bleibe in euch. Wie die Rebe von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. <sup>5</sup> Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. <sup>6</sup> Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt viele Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. <sup>7</sup> Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er wie ein Rebzweig hinausgeworfen, und er verdorrt. Man liest sie auf, wirft sie ins Feuer, und sie

verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, um was ihr nun wollt, und es wird euch zuteil werden.<sup>8</sup> Dadurch ist mein Vater verherrlicht, daß ihr viele Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist. *1-8 Die absolute Notwendigkeit der gnadenvollen Lebensgemeinschaft mit Christus wird in diesem Gleichnis klar gelehrt.*

## Anmerkungen zur Synopse

1. Als einziger unter den Evangelisten stellt der gebildete Hellenist Lukas, einer Sitte der Profanschriftstellerei seiner Zeit folgend, seinem Werk ein Vorwort voran. Von dem, was er darin sagt, ist vor allem wichtig, daß er sich auf die Augenzeugen der evangelischen Geschichte beruft. Obwohl sein Werk – und das gleiche gilt für alle Evangelien – nicht ein Geschichtswerk im eigentlichen Sinne ist, so will sein Inhalt doch als Geschichte verstanden werden. Die Widmung des Werkes an Theophilus entspricht ebenfalls einer Sitte der Zeit und bedeutet nicht, daß es nur für diesen einen Mann bestimmt war.
2. Die beiden Berichte des Matthäus und Lukas über die Geburt und Kindheit Jesu sind offenkundig voneinander unabhängig, schließen sich aber gegenseitig nicht aus. Das düstere Gemälde des Matthäus zeigt Jesus als den von Anfang an abgelehnten und verfolgten Messias, das des Lukas hingegen besteht fast restlos aus freundlichen und lieblichen Szenen. Der vorchristlich-jüdische Standpunkt ist darin klar und bestimmt festgehalten. Lukas beginnt seinen Bericht über das in Jesus Christus gekommene Heil mit der Geburt seines Vorläufers. Die Umstände, unter denen dieser ins Leben tritt, zeigen bereits, daß er, der Herold der messianischen Zeit, ein auserlesenes Werkzeug Gottes ist. Als spätgeborenes Kind aus einer bisher kinderlosen Ehe eines frommen Priesters kommt er zur Welt.
3. Durch Vers 26 wird diese Szene zeitlich, durch Vers 36 und die Person des beidemal auftretenden Engels auch innerlich mit der vorangegangenen verknüpft. Der Einwand, den Maria dem ihr mitgeteilten Ratschluß Gottes gegenüber macht, ist nicht daraus zu verstehen, daß sie trotz ihrer Ehe mit Josef Jungfrau bleiben will, sondern daraus, daß sie von ihrem Gatten noch nicht heimgeführt worden ist. Ihre Bedenken werden zerstreut durch die Verheißung, daß sie durch das Eingreifen der schöpferischen Macht Gottes Mutter des Messias werden solle. Daraufhin beugt sie sich demütig-gehorsam dem Willen Gottes.
4. Nun werden die beiden Mütter mit ihren noch ungeborenen Söhnen zusammengeführt. Der unter göttlicher Erleuchtung erfolgende Gruß der Elisabeth empfängt sein Echo im Magnifikat, in dem Maria alle Ehre von sich weg und auf Gott hinlenkt. Der hymnische Lobpreis Gottes bewegt sich ganz in alttestamentlichen Gedanken.
5. Mit der Geburt des Täufers tritt die Erfüllung der Engelsbotschaft an Zacharias sichtbar in Erscheinung. Sobald Zacharias wieder sprechen kann, ist das erste, daß er die Großtaten Gottes in der Heilsgeschichte preist. Dieser zweite Hymnus der lukanischen Kindheitsgeschichte hat zum Hauptthema Gottes Erbarmen und Bundes-treue. Denn die Geburt des Johannes bereitet den Beginn einer neuen, der entscheidenden Epoche der Heilsgeschichte vor.
6. Der Stammbaum Jesu, mit dem Matthäus sein Evangelium beginnt, dient dem Nachweis der Davidssohnschaft Jesu. „Sohn Davids“ war geläufige jüdische Bezeichnung des Messias (vgl. Mk 10,47f; 11,10; 12,35-37). Sohn Abrahams aber nennt er ihn, weil bei diesem die Segensverheißung an Israel ihren Anfang nahm. Obwohl Josef, wie Matthäus ausdrücklich sagt, nicht der wirkliche Vater Jesu war, so erfüllt der Stammbaum doch deshalb seinen Zweck, weil es dabei viel weniger auf die leibliche Abstammung, als auf die gesetzliche Vaterschaft ankommt. Durch den Davididen Josef wird aber Jesus vor dem Gesetz ein Nachkomme Davids.
7. In diesem Stück löst Matthäus vor allem das durch Vers 16 aufgegebene Rätsel, daß Josef nicht als Vater Jesu, sondern nur als Ehemann seiner Mutter genannt wird. Wichtig ist ihm ferner, daß durch die vaterlose Empfängnis Jesu die Weissagung des alttestamentlichen Propheten in Erfüllung geht.

8. Die Erzählung der Geburt Jesu und der wunderbaren Ereignisse, durch die der neugeborene Weltheiland als solcher von Gott offenbar gemacht wird (Lk 2,1 - 40), bilden im Aufbau der Kindheitsgeschichte des Lukas das gewichtigere Gegenstück zum Bericht über die Geburt des Täufers. Die Schlichtheit und Nüchternheit der Darstellung sind bemerkenswert. Durch den Erlaß des Kaisers Augustus wird die Heilsgeschichte mit der profanen verknüpft (vgl. 31f) und der äußere Anlaß genannt, der dazu führte, daß Jesus gerade in Bethlehem geboren wurde.
9. Arme, einfältige Hirten sind die ersten, denen Gott die Geburt seines Sohnes offenbart. Den Kern und Mittelpunkt des ganzen Stückes bildet Vers 11, der die eigentliche Weihnachtsbotschaft ausspricht. Das „heute“ spricht die gewaltige Tatsache aus, daß nun die Heilszeit, der Höhe- und Zielpunkt der ganzen Geschichte Israels, angebrochen ist.
10. In diesem Stück sind die Beschneidung am 8. Tage, mit der die Namengebung verbunden war, und die Darstellung Jesu im Tempel am 40. Tage nach der Geburt, mit der die rituelle Reinigung der Mutter verbunden war (vgl. Lev 12,2-8), wohl auseinanderzuhalten. Der Ton der Erzählung liegt auch hier auf den mit den zwei vom Gesetze vorgeschriebenen Handlungen verbundenen wunderbaren Begebenheiten. Zwei ehrwürdige Gestalten erkennen und begrüßen das Jesuskind als den Messias und sprechen prophetische Worte über ihn.
11. und 12. Die vier Szenen von Matthäus 2 bilden eine unzerreißbare Einheit. Die Frage der durch einen wunderbaren Stern zur Reise in die jüdische Hauptstadt veranlaßten Magier (sternkundige Männer, die wohl aus Babylonien, der Heimat der Astronomie und Astrologie, kamen) veranlaßt die Feststellung, daß Bethlehem nach der göttlichen Verheißung die Heimat des Messias ist, die Reise der Magier dorthin, die Flucht nach Ägypten und den mörderischen Plan des um seine Herrschaft bangenden Herodes. Die spätere Rückkehr der heiligen Familie aus dem Ausland ist eine Selbstverständlichkeit. Wichtig ist dem Evangelisten auch der Kontrast, der zwischen dem Verhalten der aus weiter Ferne kommenden heidnischen Männer und dem der Juden besteht: Jesus ist der von Anfang an von seinem Volke abgelehnte Messias. Vers 22f beweisen, daß Matthäus die Kindheitsgeschichte des Lukas nicht gekannt hat. Umgekehrt setzt Lk 2,39 voraus, daß Lukas der Inhalt von Matthäus 2 unbekannt war.
13. Diese einzige Begebenheit aus der späteren Zeit bis zum öffentlichen Auftreten Jesu will als Beweis für das in Vers 40 Gesagte verstanden werden. Die Antwort des Zwölfjährigen auf die vorwurfsvolle Frage seiner Mutter offenbart zum ersten Male ein Sohnesbewußtsein Gott gegenüber, das anderer Art ist als das aller übrigen Menschen. Jesus erklärt sich darin durch einen Gehorsam Gott gegenüber gebunden, hinter den das 4. Gebot des Dekalogs zurücktreten muß.
14. Mit dem öffentlichen Auftreten Jesu setzt auch der Bericht des Markus ein. Lukas allein verknüpft diese Ereignisse durch eine sechsfache Zeitbestimmung mit der Weltgeschichte. Das 15. Jahr des Kaisers Tiberius fällt nach der wahrscheinlichsten Berechnung zwischen den 19.8.28 und den 18.8.29. Die heilsgeschichtliche Bedeutung des Täufers wird von den Evangelisten durch ein Schriftwort ausgedrückt. Die Taufe, die Johannes spendete und zu deren Empfang er durch seine Predigt aufforderte, sollte ein Akt der Buße, d. h. der Umkehr des ganzen Denkens zu Gott hin sein. Mit diesem Ruf zur Umkehr, der dann von Jesus selbst aufgenommen wurde (Nr. 22), knüpft er an die Predigt der alttestamentlichen Propheten an. Sein Bußruf wendet sich an das ganze Volk, d. h. auch an die Frommen. Der Grund zur Umkehr aber ist die Nähe der Gottesherrschaft (Mt 32).
15. Bei Matthäus und Lukas wird diese Bußpredigt näher beschrieben. Ihre Strenge wird durch den Hinweis auf das bevorstehende messianische Gericht begründet. Dem Täufer fallen noch in prophetischer Perspektive das erste und das zweite Kommen des

Messias zusammen. Die in dem Bewußtsein der Abstammung von Abraham begründete jüdische Heilsgewißheit erklärt der Täufer als einen gefährlichen Wahn. Gott braucht die Juden nicht, um seine dem Abraham gegebene Heilsverheißung überhaupt erfüllen zu können.

16. Die „Standespredigt“ des Täufers zeigt, was dieser unter der Umkehr verstanden hat. Er fordert bestimmte sittliche Leistungen. Recht und Erbarmen sind bei ihm, wie schon bei den alttestamentlichen Propheten, die echten Früchte der Buße.
17. Die Feuertaufe, welche der Messias neben der Geisttaufe spenden wird, ist das Gericht.
18. Lukas erwähnt schon hier kurz die Gefangennahme des Täufers und übergeht später die von Markus erzählte Hinrichtung des Johannes (Nr. 122). Bei Lukas ist hier die Geschichte des Täufers abgeschlossen.
19. Der Grund, aus dem auch Jesus, der Sündelose und der Messias, sich die Bußtaufe des Johannes spenden läßt, liegt im Willen des Vaters (Mt 3,15). Als leidender Gottesknecht soll er ja die Sünden der vielen auf sich nehmen (Mt 20,28 = Mk 10,45). Seine Taufe wird zum Anlaß für seine Messiasweihe, die in der „Salbung mit hl. Geist und mit Wunderkraft“ (Apg 10,38) besteht.
20. Die 30 Jahre sind nur eine runde Zahl. Wenn Jesus etwa im Jahre 7 „v. Chr.“ geboren wurde, war er damals ungefähr 35 Jahre alt. Die Ahnenliste Jesu führt Lukas, seinem universalistischen Standpunkt gemäß, bis zu Adam hinauf.
21. Weil Jesus vom Geist in die Wüste getrieben wird, so ist auch die Versuchung gottgewollt. Der Versucher tritt in dem Augenblick an Jesus heran, da dieser daran ist, sein messianisches Werk zu beginnen, und versucht ihn zum Ungehorsam gegen seine Sendung zu verleiten und dadurch „moralisch“ zu vernichten. Jesus soll seine messianische Vollmacht egoistisch zur Stillung seines Hungers mißbrauchen, soll durch ein Schauwunder das Volk für sich gewinnen und erhält schließlich vom Fürsten dieser Welt die Weltherrschaft angeboten, d. h. eine Messianität politischer Art. Die Hauptbedeutung dieser Szene liegt darin, daß Jesus das herrschende jüdische Messiasideal in Gestalt einer teuflischen Versuchung entgegentritt und von ihm zurückgewiesen wird.
22. Auch Jesus selbst beginnt seine messianische Predigt mit dem Ruf zur Umkehr. Indem er dabei nicht Judäa oder vollends Jerusalem, sondern das „heidnische Galiläa“ zum Schauplatz seiner ersten Tätigkeit wählt, erfüllt er, wie Matthäus hervorhebt, wieder ein alttestamentliches Prophetenwort.
23. Lukas bringt hier, der chronologischen Folge vorausgehend, sogleich die Predigt und Verwerfung Jesu in seiner Vaterstadt, die Matthäus und Markus erst an viel späterer Stelle (Nr. 119) erzählen. Was Jesus hier widerfährt, ist typisch, bezeichnend für sein Schicksal bei seinem Volke überhaupt.
24. Die Berufung der zwei Brüderpaare zur Jüngerschaft ist auffallend knapp erzählt. Nur auf den Akt der Berufung als solchen kommt es an.
- 25-29. Diese fünf Stücke bilden im Bericht des Markus und Lukas örtlich und zeitlich eine gewisse Einheit (ein Sabbat in Kapharnaum) und geben ein anschauliches Bild des Wirkens Jesu in seiner ersten Zeit. Jesus versagt sich den Kranken nicht, ergreift aber dann die Flucht; denn seine Sendung ist nicht in erster Linie das Wunderwirken, sondern die Predigt des Evangeliums.
30. Dieses Stück kann nur ein Parallelbericht zu Nr. 24 sein; den Vers 10 b und 11 sind hinter Mk 16 - 20 ebenso wenig denkbar wie der Markus-Bericht hinter dem des Lukas.
31. Matthäus benützt die in Nr. 29 geschilderte Situation, um hier, an der frühesten überhaupt möglichen Stelle seines Evangeliums, als erste seiner großen Redekompositionen die Bergpredigt zu bringen. Matthäus hat darin auch Stoff untergebracht, der bei Lukas ganz fehlt oder in anderen Zusammenhängen steht.

32. Die Seligpreisungen nennen religiöse und ethische Haltungen, die als Bedingungen für das Eingehen in das Gottesreich gefordert werden. Selig sind die hier Genannten im Hinblick auf das eschatologische Heil, das sie als Entschädigung oder Lohn erwartet.
33. Der erst von Matthäus zusammengestellte und an diesem Platz eingereihte Abschnitt vom Jüngerberuf sagt den Jüngern, daß sie als solche in der Welt auf einem exponierten Platz stehen. Darum müssen sie das Licht ihres Christentums vor den Menschen leuchten lassen. Wer dieser Aufgabe nicht genügt, dem droht die Verwerfung.
34. In diesen wieder erst von Matthäus zusammengestellten Versen spricht Jesus seine positive Stellung zum Alten Testament als Gesetz, d. h. als Offenbarung des sittlichen Willens Gottes aus. Vers 20 erklärt die pharisäische Frömmigkeit als wertlos.
35. Die nun folgenden „Antithesen“ zeigen, in welchem Sinne Jesus das alttestamentliche Gesetz „erfüllt“. Er tut dies in der Weise, daß er es überbietet und dort, wo es noch nicht Gottes eigentliche Forderung zum Ausdruck bringt, aufhebt. Indem er in der ersten Antithese den Zorn als der gleichen Strafe würdig erklärt, die nach dem Alten Testament auf dem Mord steht, verlegt er den Schwerpunkt der Sittlichkeit in die Gesinnung des Menschen. Vers 23f sagen, daß nur das mit versöhntem Herzen dargebrachte Opfer Gott gefällt. Vers 25f bilden eine Art Gleichnis, das die Situation des Menschen Gott gegenüber veranschaulicht. Im Hinblick auf das Gericht soll man den Frieden mit dem beleidigten Bruder wiederherstellen.
36. Auch die zweite Antithese verlegt den Schwerpunkt der Ethik von der äußeren Tat weg in das Herz des Menschen. Vers 29f schärfen die Pflicht strengster Selbstzucht mit Nachdruck ein.
37. Das in der Erlaubnis der Ehescheidung liegende Zugeständnis an die menschliche „Herzenshärte“ wird von Jesus aufgehoben.
38. Jesus fordert eine Wahrhaftigkeit, die jedes Schwören überflüssig macht.
39. An die Stelle des Gesetzes der Wiedervergeltung tritt die Forderung des völligen Verzichts auf jede Rache, an die Stelle der Rechtsordnung tritt die Liebe.
40. Das Alte Testament beschränkte das Liebesgebot auf den Volksgenossen. Jesus hebt diese Begrenzung auf. Die Liebe muß sich selbst auf den Feind erstrecken. Dieses schwerste aller Gebote wird durch den Hinweis auf das Beispiel Gottes begründet, der gegen alle Menschen gütig ist.
41. 42. 44. Diese drei genau gebauten Abschnitte bilden eine ursprüngliche Einheit, in die Matthäus unter dem Stichwort „Gebet“ das Vaterunser (Nr. 43) eingefügt hat. Almosen, Gebet und Fasten waren drei der hervorragendsten jüdischen Frömmigkeitsübungen. Jesus erklärt sie nur dann als wertvoll, wenn sie nicht um des Lobes der Mitmenschen willen geübt werden.
43. Als der Allwissende und der gütige Vater braucht Gott nicht erst durch viele Worte auf unsere Anliegen aufmerksam und zur Erhörung bereit gemacht zu werden. In den drei ersten Bitten des Vaterunsers macht der Jünger Gottes Sache zur eigenen, daß Gott seinen Namen durch Offenbarung seiner Macht und Güte verherrliche, daß er sein Reich anbrechen lasse und seinen Willen durchsetze. Dann erst betet der Jünger um das zur Erhaltung seines Lebens Notwendige, um Vergebung seiner Schuld und um Bewahrung vor ihr. Zu Vers 14f vgl. Mk 11,25 (Nr. 216).
45. Es gibt für den Menschen nur einen Schatz, der es wert ist, daß er sein Herz daran hängt.
46. Im Matthäus-Zusammenhang besagt dieser Spruch, daß das „Auge“, das Herz des Menschen, nur dann „gesund“ ist, wenn es auf den Schatz im Himmel gerichtet ist.
47. Weil niemand zweier Herren Sklave sein kann, muß sich der Mensch entscheiden zwischen Gott und dem irdischen Besitz.

48. Alles Sorgen ist heidnisch und Mißtrauen gegen den himmlischen Vater, der selbst für seine geringwertigsten Geschöpfe sorgt. Nur eine Sorge ist berechtigt und notwendig, die um das Gottesreich.
49. Matthäus 7 besteht aus einer Reihe lose miteinander verbundener Einzelsprüche. – Statt andere abzuurteilen soll der Richtende bei sich selbst beginnen.
50. Die kostbare Gabe des Evangeliums soll nicht Menschen preisgegeben werden, denen das Verständnis dafür fehlt. Solch blinder Eifer ist nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich.
51. In einer Folgerung vom Kleineren auf das Größere wird gezeigt, daß der allgütige Vater gegen die Bitten seiner Kinder nicht hartherziger sein kann als ein menschlicher Vater. Darum: Vertrauen.
52. Die „goldene Regel“ nennt den Maßstab, nach dem der Christ sein Verhalten gegen den Mitmenschen einrichten soll.
53. Dieses ernste Wort wendet das Bild der zwei Wege an auf das Heil und das Verderben.
54. Im Matthäus-Zusammenhang wird das Bild vom Baum und den Früchten auf Leute angewendet, die unter dem Schein der Frömmigkeit eine gefährliche Lehre verkündigen.
55. Das Endurteil über Menschen (die falschen Propheten?) wird nach ihren Werken gefällt werden. Kein Pochen auf charismatische Taten wird vor dem Bannspruch des Richters retten.
56. Nur ein Lebensbau, der auf dem Fundament der Worte Jesu gebaut ist, wird am Gerichtstag Bestand haben.
57. Jesus redet nicht wie ein Schriftgelehrter, der nur die Schrift auslegt, sondern mit Vollmacht, kraft eigener Autorität verkündigt er Gottes sittliche Forderung.
58. – 69. bilden im Sinne des Matthäus einen zusammenhängenden Zyklus von Wundertaten Jesu, durch die dieser seine in der Bergpredigt beanspruchte Vollmacht beweist.
58. In diesem Stück soll sowohl Jesu Macht über die Krankheit, seine erbarmende Liebe wie seine Absicht, alles Aufsehen zu vermeiden, gezeigt werden. Dem Priester muß sich der Geheilte deshalb zeigen, weil er erst durch diesen als rein erklärt und damit wieder in die menschliche Gesellschaft aufgenommen wird.
59. Lukas hat hier den genaueren Bericht. Der heidnische Hauptmann wagt es nicht, selbst zu Jesus zu kommen. Sein Glaube ist der Grund, warum Jesus seiner Bitte (trotz Mt 15,24) willfahrt. Matthäus nimmt die Begebenheit zum Anlaß, eine Weissagung anzufügen, die dem jüdischen Erwählungsglauben direkt ins Gesicht schlägt.
- 60 = 26.
- 61 = 27.
- 62 = 152.
- 63 = 116.
- 64 = 117.
65. 65 - 67 und 82 - 83 bilden bei Markus und Lukas einen Zyklus von fünf Streitgesprächen, die Jesus im Kampf mit seinen Widersachern zeigen. Bei Matthäus ist für die drei ersten Stücke dieser Gesichtspunkt unwichtig geworden. – Jesu Anspruch, Sünden zu vergeben, ist für seine Gegner ein Ärgernis; Jesus beglaubigt diesen Anspruch durch das Heilungswunder. Der Name „Menschensohn“, den er sich selbst gibt, begegnet nur in Jesu eigenem Munde, und zwar nur in „Hoheitsaussagen“ und in Leidensaussagen. Jesus ist der Menschensohn von Dan 7,13 und der leidende Gottesknecht von Is 53 in einer Person.
66. Indem Jesus einen Angehörigen des verachteten Zöllnerstandes zum Jünger wählt und mit Zöllnern Tischgemeinschaft pflegt, setzt er sich über die pharisäische

Frömmigkeitsauffassung, nach welcher der Fromme sich nicht zu einem Gottlosen gesellen soll, hinweg. Als Sünderheiland weiß sich Jesus gerade zu den „Kranken“ gesandt.

67. Das Doppelgleichnis, mit welchem Jesus seine ablehnende Haltung gegenüber der jüdischen Fastenpraxis begründet, hat grundsätzliche Bedeutung für seine Stellung zu den jüdischen Frömmigkeitsformen überhaupt. Das Neue, was er bringt, paßt nicht mehr in die überlieferten Formen.
- 68 = 118.
69. Jesu Verhalten gegenüber den zwei Blinden zeigt, daß er keine Schauwunder vor den Augen der Menge wirken will. V. 29-31 sind Dublette zu 20,29-34 (Nr. 208), V. 32-34 nehmen 12,22-24 (Nr. 98) voraus.
70. Mit dem Bericht über die Aussendung der Zwölf verbindet Matthäus andere Worte Jesu zu einer großen Jüngerrede, die sowohl vom Beruf der Zwölf als Sendboten des Evangeliums als auch von der Aufgabe der Jünger als Christen handelt. 9,35 wiederholt 4,23. Das Gebet um Sendung von Erntearbeitern ist deshalb nötig, weil auf diesem Acker nur der arbeiten kann, der von Gott dazu gesandt wird.
71. In diesem Stück ist bei Matthäus zu einer Einheit verschmolzen, was bei Markus und Lukas (Nr. 85, 120 und 153) getrennt ist.
72. nimmt 229 voraus.
73. Jesus fordert Bekennermut, der auch vor dem Martyrium nicht zurückschreckt. Die Furcht vor den Menschen muß durch die Furcht vor Gott, der allein wirklich zu fürchten ist, überwunden werden. Was immer einem widerfahren mag, geschieht nicht ohne Gottes Fügung. Beim Gericht wird der Menschensohn Bekenntnis durch Bekenntnis, Verleugnung durch Verleugnung vergelten.
74. Weil das Evangelium die Menschen zur Entscheidung zwingt, bringt es Zwiespalt in die Welt, der selbst Familien auseinanderreißt.
75. Darum bedeutet Jüngerschaft unter Umständen Trennung von den liebsten Menschen und Bereitschaft, das Leben hinzugeben.
76. Wer die Boten des Evangeliums aufnimmt, nimmt den auf, der sie sendet; dementsprechend ist der Lohn dafür.
77. Der gefangene Täufer erlebt eine Krise in seinem Glauben an Jesus als den Messias, weil die geschichtliche Wirklichkeit nicht genau seinem eigenen Bild vom „Größeren“ entspricht. Die Antwort Jesu verweist auf die Erfüllung der Schrift in seinem Wirken.
78. Jesus erkennt den Täufer als seinen von Gott gesandten Vorläufer an. Weil dieser aber noch der alten Heilsordnung angehört, steht er hinter dem Geringsten im Gottesreich, d. h. der neuen Heilsordnung, zurück. Von den Juden wurde der Täufer wie Jesus abgelehnt. Aber Gottes Weisheit kann nicht durch menschliche Verständnislosigkeit und Bosheit zuschanden gemacht werden.
79. Je größer die Gnade, desto größer die Verantwortung.
80. Im Jubelruf findet Jesu gottmenschliches Selbstbewußtsein innerhalb der synoptischen Überlieferung seinen klarsten Ausdruck. Um Jesus gläubig anzunehmen, ist menschliche Weisheit wertlos, ja sogar ein Hindernis.
81. Die Mühseligen und Beladenen sind die unter dem Joch des jüdischen Gesetzes sich Abmühenden. Jesus aber ist ein gütiger und milder Lehrer.
82. Das Abpflücken der Ähren wurde von den Schriftgelehrten als Erntearbeit und darum als Bruch der Sabbatruhe verstanden. Jesus erklärt als Menschensohn, wie das Gebot der Sabbatruhe auszulegen ist.
83. Eine Krankenheilung galt den Rabbinern als ärztliche Handlung, die am Sabbat nur bei dringender Lebensgefahr erlaubt war. Indem Jesus die Heilung bewirkt, beweist er seine Macht über den Sabbat.
84. Der Eindruck der Taten Jesu beim Volk ist so groß, daß die Kunde von ihm über die Grenzen Palästinas hinausdringt. Matthäus findet hier die Weissagung Is 42,1-4 erfüllt.

85. Die Auswahl der Zwölf zeigt, daß der Beruf des Jüngers nicht mit dem des Apostels zusammenfällt. Sie ist die Vorbereitung für die spätere Aussendung der Zwölf.
86. Lukas benützt die Situation von Mk 3,7-12, um hier die erste seiner zwei großen Einschaltungen in den Markus-Rahmen (Lk 6,20-8,3) einzufügen, an deren Spitze die Bergpredigt steht. Den acht bzw. neun Seligpreisungen bei Matthäus (Nr. 32) entsprechen bei Lukas nur vier, denen vier „Wehe“ gegenüberstehen.
- 87 = 39 + 40 + 52.
- 88 = 49.
- 89 = 54 + 55. Erst Matthäus wendet das Gleichnis auf die falschen Propheten seiner Zeit an.
- 90 = 56.
- 91 = 59.
92. Die Auferweckung eines Toten hat Lukas als Grundlage für das Wort 7,22 an diesen Platz gestellt.
- 93 = 77.
- 94 = 78.
95. Jesus erscheint hier als der „Freund der Sünder“, als welcher er eben vorhin (Vers 34) getadelt wurde. Die nicht mit Namen genannte Sünderin darf weder mit Maria von Magdala (Nr. 96) noch mit Maria von Bethanien (Nr. 242) gleichgesetzt werden. Jesus nimmt wieder die Vollmacht in Anspruch, auf Erden Sünden zu vergeben (vgl. Nr. 65).
96. Auch Frauen werden von Jesus als Jüngerinnen angenommen.
97. Jesu verzehrender Eifer in der Erfüllung seiner Sendung ist auch für seine Verwandten ein Rätsel und ein Anstoß.
98. Die Feindseligkeit und der Unglaube der Gegner Jesu werden auch durch ein Wunder, das Jesu Macht über die Dämonen offenbart, nicht überwunden. Solches Nichtverstehenwollen des Wirkens des Heiligen Geistes wird von Jesus als unvergebbare Sünde erklärt.
99. Das von seinen Gegnern geforderte Zeichen vom Himmel zur Beglaubigung seiner Sendung lehnt Jesus ab. Das Zeichen, das ihnen gegeben werden soll, ist nicht das, was sie verlangen, weil es ihnen keine Zeit mehr zur Umkehr lassen wird.
100. In einer Art Gleichnis beschreibt Jesus die heillose religiöse Situation der Juden.
101. Der Gehorsam gegen Gottes Willen schafft eine geistige Verwandtschaft mit Jesus, die unvergleichlich höher steht als die durch das Blut begründete.
102. Das Gleichnis vom Säemann sagt: Trotz aller das Gedeihen der Saat hemmenden Hindernisse kommt die Offenbarung der Gottesherrschaft doch.
103. In einem Wort von schrecklichem Ernst nimmt Jesus eine strenge Scheidung vor zwischen den Jüngern, denen das Geheimnis des Gottesreiches geoffenbart wird, und der großen Menge, der diese Erkenntnis versagt wird. Matthäus fügt daran ein weiteres, den Jüngern geltendes Wort, das Lukas in besserem Zusammenhang bringt (Nr. 155). Der Gegensatz zwischen dem Volk und den Jüngern wird dadurch noch stärker unterstrichen.
104. Die ganz paränetisch gehaltene Deutung des Gleichnisses sagt: es ist in die Macht und die Verantwortung der Menschen gelegt, ob der Same des Wortes Frucht trägt.
105. Die von Markus hier vereinigten Sprüche begegnen alle in anderen Zusammenhängen wieder. Die beiden ersten besagen hier zusammen: das wertvolle Gut des Evangeliums kann und darf nicht auf die Dauer verborgen bleiben. Die beiden folgenden aber besagen hier zusammen: dem Maß von Sorgfalt und Eifer, mit dem einer das „Wort“ aufnimmt, wird der Zuwachs an weiterer religiöser Erkenntnis entsprechen.
106. Der Sinn des Gleichnisses ist: die Entfaltung des Gottesreiches ist Sache Gottes und sein Geheimnis.

107. Erst der Erntetag des Gerichts wird die Scheidung von „Weizen“ und „Unkraut“ bringen.
108. – 109. Die zwei Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig sollen die Lebenskraft veranschaulichen, welche das Gottesreich in seiner Entfaltung bekundet.
110. Die mitgeteilten Gleichnisse wollen nur Beispiele sein für die Art, wie Jesus beständig das Volk belehrte. Bei Matthäus folgt nun ein zweiter an die Jünger allein gerichteter Teil der Gleichnisrede.
111. Der Acker ist das Reich des Menschensohnes, die Kirche. In ihr gibt es neben dem guten Samen auch eine Teufelssaat. Erst der Erntetag des Weltgerichts wird diesem Zustand ein Ende machen.
112. Das Gottesreich ist ein Schatz, für den der Mensch, der seinen Wert erkannt hat, freudig alles andere hingibt.
113. Das Gleichnis vom Fischnetz ist im Aufbau und im Grundgedanken das Parallelstück zur Unkrautparabel (Nr. 107).
114. Der Schluß der Rede bei Matthäus gilt den Jüngern allein. Der über das Gottesreich unterrichtete Jünger kann einem Hausvater gleich aus dem Schatz seines religiösen Besitzes Altes und Neues hervorholen, um auch anderen davon mitzuteilen.
- 115 = 101.
116. Das Naturwunder offenbart Jesu Macht über die Elemente, die seinen Jüngern immer noch ein Rätsel ist.
117. Die ungewöhnlich breit geschilderte Szene zeigt die unheimliche Macht der Dämonen über einen Menschen. Daß Jesus diesen davon erlöst und sich dadurch als Herrn auch über die Dämonen offenbart, macht ihn selbst den Bewohnern der Gegend, die vor allem an den dabei erlittenen materiellen Schaden denken, urheimlich.
118. Die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung des toten Mädchens bilden eine geschichtliche Einheit. Matthäus hat wieder wie im vorausgehenden Stück die Darstellung stark verkürzt.
- 119 = 23. Gerade in seiner Vaterstadt stößt Jesus auf hartnäckigen Unglauben. Unter diesem Gesichtspunkt stellt Markus dieses Stück an den Schluß des ersten Hauptteiles seines Evangeliums. Der Mißerfolg Jesu bei seinem Volke ist ein fast vollständiger.
120. Die Aussendung der Zwölf bildet die Ausführung des schon bei ihrer Auswahl (Nr. 85) angedeuteten Planes und ihre erste Erprobung in ihrem neuen Amt. Der Auftrag, den Jesus ihnen gibt, entspricht seiner eigenen Sendung.
121. Auch zu Herodes, der den Täufer hat hinrichten lassen, dringt der Ruf von Jesu Taten, und er macht sich gerade jenes Urteil über ihn zu eigen, durch das er sich in seinem Gewissen getroffen fühlen mußte, wenn diese Worte in seinem Munde nicht etwa ironisch gemeint sind.
122. Dieses Stück ist hinter dem vorigen, das den Tod des Täufers bereits voraussetzt, ein Nachtrag. Der unbequeme Mahner, der auch einem Fürsten gegenüber keine Furcht kannte, wird das Opfer des Hasses der Herodias.
123. Jesus will den über ihre Erfolge begeisterten Jüngern eine Weile der Erholung gönnen. Aber diese Absicht wird durch die Volksmenge vereitelt.
124. Jesus ist aber nicht ungehalten, sondern Mitleid mit der geistigen Not des Volkes erfaßt ihn. Darum verkündet er ihm das Evangelium. Auch das anschließende Wunder der Brotvermehrung ist nicht Selbstzweck. Es hätte vom Volk als Offenbarung seiner Sendung und Macht verstanden werden sollen.
125. Die folgenden Markus-Abschnitte 6,45-8,26 (Nr. 125-133) hat Lukas übergangen. - Auch das Wandeln Jesu über den See soll ihn als Herrn über die Natur offenbaren. Aber die Jünger sind darüber außer sich vor verständnislosem Staunen. Matthäus allein berichtet die Episode von dem seinem Meister über die Wogen entgegenschlagenden Petrus.

126. Sofort nach der Landung wird Jesus wieder von den Massen umdrängt, die ihm ihre Kranken entgegetragen. Für sie ist er nur der Helfer in irdischer Not.
127. Diese Rede ist eine der wichtigsten des Evangeliums. Jesus greift darin nicht nur die pharisäische Reinheitspraxis als bloß äußerliche, seelenlose, ja Gottes Willen direkt widersprechende Form der Gottesverehrung an, er erklärt auch die levitischen Reinheitsgesetze als bedeutungslos. Was einen Menschen vor Gott rein oder unrein macht, ist einzig und allein sein Herz.
128. Erst durch den heldenhaften Glauben der heidnischen Frau, der auch durch die schroffe Zurückweisung nicht gebeugt wird, läßt sich Jesus die Heilung ihrer Tochter abringen. Matthäus allein überliefert das wichtige Wort, mit dem Jesus seine Haltung begründet. Seine persönliche Sendung erstreckt sich nur auf Israel.
129. Markus erzählt, wie Jesus sich bei der Heilung eines Taubstummen an die übliche Sitte der Juden bei der Besprechung von Krankheiten anschließt. Matthäus bringt statt dessen einen Sammelbericht über Jesu Heiltätigkeit an Kranken aller Art.
130. Die Speisung der Viertausend, deren Schauplatz der gleiche ist wie jener der Fünftausend (Nr. 124), kann wohl nur ein aus anderer Überlieferung stammender Parallelbericht zur letzteren sein. Die Jünger bekunden beidemale die gleiche Ratlosigkeit.
131. Mk 8,11-13 ist ein auf eine andere Überlieferung zurückgehender Parallelbericht über das gleiche Ereignis wie Nr. 99. Bei Matthäus sind die beiden Berichte aneinander angeglichen.
132. Jesus muß seine Jünger wegen ihrer allzu irdischen Denkweise und Verständnislosigkeit tadeln.
133. Kann wohl nur als Parallelbericht zu Nr. 129 verstanden werden.
134. Bei Markus beginnt hier ein neuer, von allem Bisherigen grundlegend verschiedener Abschnitt in der öffentlichen Tätigkeit Jesu. Jesus hat sich vom Volk ganz zurückgezogen, meidet Galiläa und beschränkt sich auf die Belehrung seines Jüngerkreises. Diese wenigen Getreuen führt er in das Geheimnis seiner Messianität ein, wozu besonders die drei Leidensweissagungen gehören. Die Jünger hören nun aber auch, was Jüngerschaft wirklich bedeutet; es heißt, Jesus das Kreuz nachtragen. – Weitab von Galiläa, bei Cäsarea Philippi richtet Jesus an sie die Frage, für wen sie ihn halten. Petrus antwortet im Namen der anderen: Du bist der Messias. Und Jesus nimmt dieses Bekenntnis an, will aber nicht, daß es das Volk erfahre. Matthäus allein bringt in diesem Zusammenhang die Primatverheißung an Petrus
135. Sofort beginnt Jesus den Glauben der Jünger an seine Messiaswürde zu korrigieren. Er ist nicht der Messias, den die Juden, die Jünger mit eingeschlossen, erwarteten. Zu seiner Aufgabe als Messias gehört vor allem das Leiden, Sterben und Auferstehen. Dieses Wort geht über die Fassungs- und Glaubenskraft der Jünger hinaus, und wieder ist es Petrus, der das Wort ergreift und Jesus seine Todesgedanken ausreden will, wofür er eine scharfe Zurückweisung hinnehmen muß.
136. Nun wird den Jüngern gesagt, worin wahre Nachfolge Christi besteht.
137. Durch die Verklärung soll nicht das Petrusbekenntnis zu Jesu Messianität, sondern die Leidensweissagung Jesu – auf diese weist die genaue Zeitbestimmung „nach sechs Tagen“ zurück – bestätigt werden. Nur die drei bevorzugten Jünger werden als Zeugen auf den Berg mitgenommen. Es wird ihnen aber Schweigen auferlegt bis zu der Stunde, da Jesu Lebenswerk abgeschlossen ist.
138. Das Gespräch über die Wiederkunft des Elias löst den Jüngern das darin liegende Problem, daß nach dem Alten Testament vor dem Messias erst Elias als Wegbereiter kommen muß, und die Frage, wie trotz dessen Vorbereitungsarbeit der Messias doch leiden kann.
139. Auf Jesu bloßes Machtwort hin muß der Dämon aus seinem Opfer weichen. Der Sinn der Antwort Jesu auf die Jüngerfrage ist der, daß es verschiedene Arten von

- Dämonen gibt. Matthäus bringt dafür einen Spruch, der bei Lukas (17,6) und bei Markus und Matthäus selbst nochmals in anderem Zusammenhang (Nr. 216) begegnet.
140. Das Wort, daß der Messias leiden muß, ist für die Jünger noch immer ein Rätsel.
141. Der Ton der Erzählung liegt auf dem Wort Jesu, daß er als Sohn nicht zur Zahlung der Tempelsteuer verpflichtet ist.
142. Wahre Größe im Gottesreich setzt als Bedingung voraus, daß einer zuerst in vollkommener Selbstlosigkeit und Demut sich zum Letzten und Diener aller anderen gemacht hat. Das Wort von der Aufnahme eines Kindes ist mit diesem Spruch nur äußerlich verbunden.
143. Die Jünger sind voll Eifersucht und Unduldsamkeit gegen den Mann, der nicht zu ihrem Kreis gehört und doch mit dem Namen ihres Meisters Dämonen austreibt. Mk 9,41 (= Mt 10,42, Nr. 76) ist ein für sich stehender Spruch.
144. Wer einen von den Kleinen am Glauben irremacht, dem droht ein schreckliches Gericht. Die folgenden Verse reden von dem Ärgernis, das aus den eigenen Gliedern des Menschen selbst kommen kann.
145. Drei lose miteinander verbundene Sprüche, deren zweiter auch bei Mt 5,13 (Nr. 33) und Lk 14,34f (Nr. 184) steht. Der Jünger muß durch Leiden „gesalzen“, d. h. geläutert werden. Im zweiten Spruch ist das Salz Bild des Geistes der Jüngerschaft, im dritten bezeichnet es wohl die Lehre Jesu.
- 146 = 185. Der Zusammenhang, in dem hier das Gleichnis vom Schaf steht, ist erst von Matthäus geschaffen.
147. Um den auf Abwege geratenen Bruder zu retten, muß alles aufgeboten werden. Erst wenn er auch auf die Kirche nicht hört, gibt er selbst jede Gemeinschaft mit seinen „Brüdern“ auf. Zu Vers 18 vgl. 16,19.
148. Dem gemeinsamen Gebet im Namen Jesu wird besondere Kraft zuerkannt.
149. Die Pflicht des Vergebens kennt keine Grenzen.
150. Dies schärft auch das anschließende Gleichnis ein. Die Schuld, in der sich der Mensch Gott gegenüber befindet, ist immer unendlichmal größer als die, welche ein Mitmensch ihm gegenüber haben kann.
151. Lukas bringt hier die zweite seiner zwei großen Einschaltungen in den Rahmen seiner Markus-Vorlage (9,51-18,14), in der er den größten Teil des Stoffes unterbringt, den er in seinen anderen Quellen (außer Markus) vorgefunden hat. Eine strenge chronologische oder geographische Ordnung ist darin nicht vorhanden. Die meisten darin enthaltenen Stücke setzen Galiläa (oder Judäa) als Schauplatz voraus. Nur das allererste spielt in Samaria. In dem feindlichen Verhalten der Samariter kommt der zwischen ihnen und den Juden bestehende Gegensatz zum Ausdruck.
- 152 = 62. Lukas bringt drei, Matthäus nur zwei Beispiele zum Thema „Jüngerschaft“. Der Ton liegt in allen drei Fällen auf dem Wort Jesu. Der dritte Fall ist dem ersten darin ähnlich, daß der zur Nachfolge Entschlossene sich selbst meldet, dem zweiten darin, daß auch er eine Bedingung stellt.
153. Lukas bringt neben der aus Markus übernommenen Aussendungsrede an die Zwölf (Nr. 120) eine andere an die 70 (72) Jünger gerichtete, die sich im Inhalt und Wortlaut mit jener eng berührt und darum als Dublette zu ihr betrachtet werden muß. Vers 13-16 = Nr. 79.
154. Die Freude der Jünger über ihre Dämonenaustreibungen ist begründet; denn darin wird offenbar, daß die Macht Satans gebrochen ist. Noch mehr Grund zur Freude ist aber, daß ihre Namen im Buch des Lebens, unter die Zahl der Auserwählten, eingeschrieben sind.
- 155 = 80 + 103. Lukas hat die ganze Situation der beiden Worte Jesu bewahrt. Die Jünger sind selig zu preisen, weil sie die messianische Zeit sehen dürfen.

156. (vgl. Nr. 223). Die echte „Nächstenliebe“ fragt nicht nach Nationalität oder Konfession. Wer immer Hilfe braucht, der empfängt sie.
157. Das eine Notwendige, das die geschäftige Martha nicht versteht, ist das Anhören des Wortes Gottes.
- 158 = 43. Lukas nennt auch den geschichtlichen Anlaß, bei dem Jesus seine Jünger das Vaterunser gelehrt hat.
159. Unser Gebet muß von Vertrauen zu Gott beseelt sein. Der gleiche Gedanke in Nr. 199.
- 160 = 51.
- 161 = 98.
- 162 = 100.
163. Gottes Wort hören und befolgen ist wichtiger als leibliche Verwandtschaft mit Jesus.
- 164 = 99.
- 165 = 33 + 46. Jesus ist das vom Vater auf den Leuchter gestellte Licht, das alle sehen könnten. Um aber Jesus „sehen“ zu können, bedarf es eines „gesunden“ Auges.
166. Jesus erklärt die pharisäische Frömmigkeit und die Lehre der Schriftgelehrten für gänzlich wertlos und verkehrt und droht ihnen das Gericht an.
- 167 = 73. Einmal wird die pharisäische Scheinfrömmigkeit in ihrem wahren Wesen offenbar werden.
- 168 = 73 + 98 + 72.
169. Jesus lehnt die Beanspruchung seiner Autorität in einem weltlichen Rechtsgeschäft grundsätzlich ab. Das anschließende Gleichnis zeigt, daß es Torheit ist, auf den Reichtum zu bauen. Auch die größte Fülle an Lebensmitteln vermag das Leben nicht zu sichern.
- 170 = 48 + 45.
- 171 = 236. Die Verse 35-38 mahnen zur Wachsamkeit im Hinblick auf die ungewisse Stunde des Gerichts. Die Parabel vom wachenden Hausherrn (Vers 39f) mahnt zu beständiger treuer Pflichterfüllung. Nur dann kann man von der Parusie nicht überrascht werden. Vers 41-46 greifen auf Vers 37f zurück. Treue wird als die von einem Knecht geforderte Haltung genannt. Vers 47f sprechen den Grundsatz aus, daß das Maß der Verantwortung und Strafe von dem Maß der Erkenntnis des Willens Gottes abhängt.
- 172 = 74. Das Feuer, das Jesus auf die Erde bringt, ist das der Zwietracht und des Hasses. Die Taufe, vor der ihm bange ist, ist sein Leiden.
173. (= 35). Ebenso eindeutig wie die Vorzeichen des Wetters sind die Zeichen der Zeit für den, der sehen will: mit dem Kommen Jesu ist das Gottesreich angebrochen. Das Rechte, was die Stunde von den Juden fordern würde, ist die Umkehr. Die Gestalt des Mannes, der sich auf dem Wege zum Richter befindet, beleuchtet die Situation des Menschen Gott gegenüber.
174. Das Schicksal der opfernden Galiläer und der durch den Turm von Siloah Erschlagenen sollte für die Juden ebenfalls ein Ruf zur Umkehr sein. Das anschließende Gleichnis aber sagt ihnen, daß auch die liebevollste Geduld einmal ein Ende haben muß. Jesu Wirken ist die letzte ihnen von Gott gewährte Gnadenfrist.
175. Das zweite von Lukas erzählte Beispiel einer Sabbathheiligung (vgl. Nr. 83), auf das 14,1-6 (Nr. 180) noch ein drittes folgt. In allen Fällen liegt der Ton der Erzählung auf dem durch das Wunder veranlaßten Streitgespräch. Jesus erklärt: einen Menschen durch eine Liebestat von der Fessel Satans befreien kann nicht durch das Sabbatgebot untersagt sein.
- 176 = 108 + 109.
177. Die Rede besteht aus mehreren ursprünglich nicht zusammengehörigen Worten Jesu. Auf die Frage nach der Zahl derer, die das Heil erlangen, geht Jesu nicht ein.

178. Herodes will Jesus durch eine Scheinwarnung aus seinem Gebiet vertreiben. Dieser aber kennt nur eine Norm für sein Handeln, den Willen des Vaters.
179. (=225). Das von Jerusalem zurückgewiesene Heil wird für die Stadt zum Unheil. Erst als Richter wird sie ihren Messias wiedersehen.
180. Vgl. zu Nr. 175.
181. Gott ist es, der den wahrhaftig Demütigen erhöhen wird.
182. Eine Liebe, die sich nur auf die erstreckt, die sie erwidern können, ist vor Gott wertlos.
183. (= 220). Das Gleichnis ist eine Kritik der religiösen Führer des Judentums, denen es den Ausschluß vom Gottesreich ankündigt, während die „Armen“, die Sünder und schließlich auch die Heiden, darein eingehen werden.
184. Der Ernst und die alles überragende Wichtigkeit der Jüngerschaft wird hier mit der äußersten Schärfe ausgesprochen. Das Doppelgleichnis macht die Größe des Unternehmens anschaulich, das in der Nachfolge Jesu liegt.
- 185 – 187 (vgl. Nr. 146). Jesus rechtfertigt seinen Verkehr mit den Sündern durch den Hinweis auf das Beispiel Gottes. Gottes Wohlgefallen an der Umkehr eines Sünders beweist, daß ihm dieser auch als Sünder noch wertvoll ist. Die zwei ersten Gleichnisse bilden ein engeres Paar. Im dritten kommt neben der Liebe des Vaters, Gottes, auch die Schuld des Menschen zu ergreifender Darstellung. Der über die liebevolle Aufnahme des Heimgekehrten empörte ältere Bruder stellt die Pharisäer dar.
188. Die folgenden Abschnitte 188-189 und 191 handeln von der Stellung des Christen zum irdischen Besitz. Die Vorbildlichkeit des Verwalters liegt ausschließlich in der Klugheit, mit der er für seine Zukunft sorgt. Vers 9-13 sind an das Gleichnis nur lose angehängt. Vers 13 = Nr. 47.
189. Die Pharisäer stellen von ihrem Vergeltungsglauben aus ihren Reichtum als Zeichen ihrer Gottwohlgefälligkeit hin.
- 190 = 78 + 34 + 37.
191. Das Gleichnis wendet sich gegen die pharisäische Lehre, daß Reichtum Zeichen göttlichen Wohlgefallens, Armut Zeichen des göttlichen Zorns ist. Der Reiche verfällt nicht wegen seiner Hartherzigkeit gegenüber dem Armen der Hölle, sondern deshalb, weil er ein gottloser Weltmensch ist.
- 192 = 144.
- 193 = 147 + 149.
194. (vgl. 139, 216). Echter Glaube, und wäre er so klein wie ein Senfkorn, ist imstande, das unmöglich Scheinende zu leisten.
195. Weil der Mensch Gottes Knecht ist, darum gibt es für ihn keinen Rechtsanspruch Gott gegenüber.
196. Die Glaubensprobe bestehen alle, aber nur einer, und zwar der Nichtjude, empfindet es auch als seine Pflicht, seinem Wohltäter zu danken.
197. Alle Versuche, den Zeitpunkt, in dem das Reich kommt, zu berechnen, sind vergeblich. Das Reich ist mit einem Schlage mitten unter uns da.
198. Wenn der Messias wirklich kommt, wird er plötzlich überall sichtbar sein. Wer das weiß, wird keinem falschen Messias Glauben schenken. Der Tag des Menschensohnes wird die sorglos ihrem irdischen Treiben sich hingebenden Menschen überraschen.
199. Wenn schon ein so schlechter Mensch wie dieser Richter sich schließlich den beharrlichen Bitten einer hilflosen Witwe beugt, um wieviel mehr wird dann Gott die beharrlichen Hilferufe seiner Auserwählten erhören ! Wird aber der Menschensohn, wenn er kommt, auch bei den Gläubigen den rechten, standhaften Glauben vorfinden?

200. Auch die Frömmigkeit des Pharisäers ist in ihrer Art echt. Vor Gott ist sie aber deshalb wertlos, weil ihm vollständig das Bewußtsein fehlt, daß auch er bei all seinem frommen Eifer ein Sünder und darum auf Gottes Erbarmen angewiesen ist.
201. Jesus nähert sich allmählich dem Ziel seiner letzten Reise.
202. Die Erlaubnis der Ehescheidung ist ein Zugeständnis an die menschliche Herzenshärte und entspricht nicht Gottes eigentlichem Willen. Aus dem Gesetz selbst wird die Unauflöslichkeit der Ehe als Gottes ursprünglicher Wille bewiesen. Matthäus allein bringt das Wort, welches die Ehelosigkeit um des Gotteseiches willen höher stellt als die Ehe. Aber nicht alle sind fähig, es zu fassen.
203. Der Kindersinn, den man besitzen muß, um in das Reich einzugehen, ist das Bewußtsein der Kleinheit und Unvollkommenheit.
204. Nicht bloß der reiche Jüngling ist unfähig, der harten Forderung Jesu zu folgen; auch die Jünger sind bestürzt über Jesu Beurteilung des Reichtums. Den Jüngern aber, die wirklich um Jesu willen alles verlassen, steht eine überreiche Entschädigung in Aussicht.
205. Gott gegenüber kann der Mensch keine Rechtsansprüche geltend machen. Gott bleibt auch als Vergelter sein freier Herr.
206. Auch die dritte Leidensweissagung ist nur an die Jünger gesprochen; denn das Leiden gehört zum Messiasgeheimnis Jesu.
207. Die ehrgeizige Bitte der Zebedäussöhne beweist, wie weit sie noch vom Geiste der echten Jüngerschaft entfernt sind. Ihre Vorstellungen von Jesu künftigem Reich sind noch ganz jüdisch. Jesus lehnt ihre Forderung ab und kündigt ihnen das Martyrium an. In seinem Reiche heißt herrschen dienen und groß sein der Knecht aller werden. Auch Jesu eigene Aufgabe ist es, zu dienen und als leidender Gottesknecht sein Leben für die vielen hinzugeben.
208. In Jericho, eine Tagreise von Jerusalem entfernt, wirkt Jesus sein letztes von den Synoptikern erzähltes Heilungswunder.
209. Lukas fügt hier zwei Stücke ein, deren Platz durch die in ihnen vorausgesetzte Situation gegeben war. Jesu Einkehr bei dem „Sünder“ Zakchäus ist in seiner Sendung als Sünderheiland begründet. Auch Zakchäus hat als Israelit Anspruch auf sein Heilandswirken.
210. Für die Knechte des Herrn ist die Zeit seiner Abwesenheit die Zeit der Erprobung. Die Schuld des dritten Knechtes liegt darin, daß er mit dem anvertrauten Geld nicht gewirtschaftet hat. In dem Wort des Herrn bedeutet „Haben“ die Leistung, die einer vorzuweisen hat. Die Rache, die der Herr an seinen Widersachern nimmt, entspricht der Handlungsweise eines orientalischen Despoten, ist aber zugleich Bild des göttlichen Zorngerichts.
211. Die Huldigung, die Jesus von den galiläischen Festpilgern zuteil wird, ist von ihm selbst gewollt und vorbereitet. Bisher ist er solchen Huldigungen aus dem Wege gegangen. Die Art aber, wie er in Jerusalem einzieht, soll den Charakter seiner Messianität klarmachen.
212. In schroffem Gegensatz zu dem Jubel der Festpilger steht Jesu Klage über Jerusalems Verblendung und die Prophezeiung seines Untergangs.
213. Der Verlauf der nachfolgenden Ereignisse wird von Markus chronologisch am genauesten erzählt.
214. Der Markus-Text deutet nicht an, daß hier eine symbolische Handlung vorliegt, die das Schicksal Jerusalems andeuten soll. Markus hat die rätselhafte Szene als Beweis für Jesu Wundermacht erzählt.
215. In heiligem Eifer um die Ehre seines Vaters schreitet Jesus gegen die allzu enge Verbindung von Frömmigkeit und Geschäft ein.
216. Vgl. zu Nr. 139.

217. Die folgenden fünf Streitgespräche, das Gegenstück zu den fünf galiläischen Streitgesprächen (Nr. 65 – 67, 82 – 83), beziehen sich auf besonders wichtige Fragen des damaligen Judentums. Matthäus hat im Zusammenhang damit hier noch andere Redestücke untergebracht. Die Vollmachtsfrage bezieht sich nach Markus auf die Tempelreinigung. Die Gegner Jesu können nicht zugeben, daß Johannes ein von Gott gesandter Prophet war, ohne sich damit selbst zu verurteilen.
218. Der Jasager stellt die religiösen Führer des Judentums, der Neinsager die Zöllner und Sünder dar. Der Spruch Vers 31f stammt aus einem anderen Zusammenhang; denn in ihm besteht nicht mehr der Gegensatz zwischen Reden und Tun.
219. Der Sinn dieser Allegorie ist der: damit, daß die religiösen Führer des Judentums Jesus, ihren Messias, verworfen haben, haben sie selbst sich verworfen.
- 220 (= 183). Matthäus hat die Parabel durch Einfügungen aus anderen Zusammenhängen erweitert.
221. Die Antwort Jesu enthält keine grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage nach dem Gottesgnadentum des Kaisers, sondern erkennt lediglich die relative Bedeutung des Staates während dieser Weltzeit an.
222. Den Sadduzäern ist die Frage, die sie an Jesus richten, kein persönliches religiöses Anliegen. Sie wollen damit nur Jesus in Verlegenheit bringen. Weil sie nur das Gesetz des Moses (den Pentateuch) anerkennen, erfolgt ihre Zurückweisung durch einen Text aus diesem Teil des Alten Testaments.
- 223 (vgl. Nr. 156). Nach dem Markus-Text ist die Fragestellung des Schriftgelehrten ernst gemeint. Die Zurückführung des ganzen Gesetzes auf das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe war auch den Rabbinen nicht neu, entsprach aber nicht der herrschenden pharisäischen Frömmigkeitsauffassung.
224. Jesus greift hier die zu niedrige jüdische Messiasidee an. Wenn David selbst den Messias neben Gott stellt, dann kann dessen Abstammung von David unmöglich seine eigentliche Bedeutung und sein Wesen bezeichnen.
225. (= 166). An Stelle der kurzen Rede Jesu bei Mk 12,38-40 = Lk 20,45-47 bringt Matthäus eine lange Rede gegen die Schriftgelehrten und Phariseer, in die auch die von Lukas (11,37-54) überlieferte Rede und anderer Stoff eingefügt ist. An ihrem Schluß fügt Matthäus die Drohweissagung über Jerusalem (Nr. 179) an.
226. Der Wert der kleinen Gabe der Witwe ist darum so groß, weil sie ein wirkliches Opfer war.
227. Der Markus-Text der Parusierede, dem sich Matthäus eng anschließt, will über die Vorzeichen des Weltendes und dessen trotzdem unbekanntem Termin belehren. Darum gilt es zu wachen. Lukas hat den Wortlaut dieser Rede stark umgestaltet. Nur bei ihm behandelt sie zwei Themen, den Untergang Jerusalems und das Ende der Welt, die deutlich voneinander getrennt werden.
228. Die Frage der Jünger richtet sich nicht auf den Zeitpunkt der Zerstörung des Tempels, sondern bereitet den eschatologischen Hauptteil der Rede (V. 5-27) vor. Die hier zunächst genannten Ereignisse werden schon in der atl Weissagung genannt. In der jüdischen Apokalyptik werden sie als Vorzeichen des Weltendes angeführt. Hier aber zeigen sie nicht die unmittelbare Nähe des Endes an, sondern sind erst das Vorspiel dazu.
229. Die den Jüngern von jüdischen und heidnischen Behörden drohenden Verfolgungen werden hier als eschatologische Ereignisse verstanden und zu den in V. 8 genannten „Wehen“ gerechnet. Matthäus hat diesen Abschnitt schon in seine Jüngerrede (Nr. 72) gestellt, bringt ihn aber hier nochmals.
230. Auch dieser Abschnitt spricht nicht von der Zerstörung des Tempels, sondern vom Antichrist, dem „verwüstenden Greuel“. Auf diesem Höhepunkt der Drangsal ist eilige Flucht geboten.

231. Auf die Vorzeichen folgt nun das Ende. Matthäus stellt ausdrücklich einen engen zeitlichen Zusammenhang zwischen der vorhin geschilderten Drangsal und der hier beschriebenen Schlußszene her, während Lukas umgekehrt die Parusie vom Untergang Jerusalems, auf den er den vorausgehenden Abschnitt bezieht, trennt. Hier erst erhält die Weissagung weltumspannenden Charakter. Vom Weltgericht wird nicht gesprochen.
232. Auch dieser Abschnitt kann nur auf das Weltende, nicht auf die Zerstörung Jerusalems bezogen werden, und weil er wieder von Vorzeichen spricht, kann er nicht die Fortsetzung von V.24-27 sein.
233. Dieser Abschnitt bildet bei Lukas den Ersatz für Mk 13,33-37 (Nr. 234). Weil das Ende noch nicht so nahe ist, darum ist eine Warnung vor religiöser Erschlaffung nötig.
234. In diesem Stück, das keine ursprüngliche Einheit ist, läßt Markus seine große Redekomposition in eine Paränese ausmünden: seid wachsam, damit ihr auf das Kommen des Herrn allezeit vorbereitet seid!
- 235 = 198.
- 236 = 171. Matthäus fügt hier an die eigentliche Parusiedede mehrere mit dem Thema „das Ende“ zusammenhängende Abschnitte (Nr. 236 – 239) an. Weil die Parusie überraschend kommt, darum ist Wachsamkeit, Bereitschaft, die vom Jünger geforderte Haltung.
237. Man darf aus dem Gleichnis nicht den Gedanken herauslesen, daß der Bräutigam noch länger ausbleibt, d. h. die Parusie sich verzögert. Denn nur die törichten Jungfrauen haben mit dieser Möglichkeit nicht gerechnet.
- 238 = 210. Die Parabel von den Talenten ist nur eine andere, von Matthäus stark veränderte Fassung des Gleichnisses von den Minen. Wenn der Herr wiederkommt, wird er von seinen Knechten Rechenschaft fordern.
239. Beim Gericht werden alle Menschen nach ihren Werken gerichtet werden. Nach den Liebeswerken, die sie den „geringsten Brüdern“ Jesu erwiesen oder vorenthalten haben, wird ihr Schicksal für immer entschieden werden.
240. Diese Schlußbemerkung des Lukas greift auf 19,47 (Nr. 215) zurück.
241. Was längst beschlossene Sache ist, soll jetzt, da Jesus wiederum Jerusalem aufsucht, ausgeführt werden, aber möglichst ohne Aufsehen. Dies ist wenigstens der ursprüngliche Plan des Hohen Rates.
242. Johannes datiert diese Begebenheit genauer sechs Tage vor dem Pascha, d. h. auf den Sabbat vor dem Einzug Jesu in Jerusalem. Jesus spricht der Tat der Frau eine Bedeutung zu, die weder die Frau selbst noch die Jünger ahnen konnten. Es war eine Vorausnahme seiner Salbung.
243. Dem Wunsch des Hohen Rates, Jesus ohne Aufsehen aus der Welt zu schaffen, kommt – unter satanischem Einfluß, wie Lukas hervorhebt – einer aus dem Kreis der Jünger Jesu selbst entgegen.
244. „Der erste Tag der ungesäuerten Brote“ ist der 14. Nisan, der Vorabend des Paschafestes. Ehe Jesus in den Tod geht, will er mit den Seinen noch das rituelle Paschamahl feiern.
245. Kraft seines göttlichen Vorauswissens teilt Jesus den Jüngern offen mit, daß einer aus ihnen ihn seinen Feinden ausliefern werde. Nach Matthäus wagt daraufhin Judas die Frage, ob er gemeint sei.
246. Jesus benützt das jüdische Paschamahl, um an seine Stelle ein neues, von den Jüngern zu wiederholendes heiliges Mahl zu setzen. Er reicht den Jüngern unter den Gestalten von Brot und Wein seinen Leib und sein Blut.
- 247 = 207. Was Lukas in diesem Zusammenhang erzählt, kann kein von dem bei Markus-Matthäus an früherer Stelle Berichteten verschiedenes Ereignis sein. Auch die Verheißung Vers 28-30 bringt Matthäus in anderem Zusammenhang (Nr. 204).

248. Die Weissagung der Verleugnung des Petrus erfolgt nach MarkusMatthäus auf dem Gang zum Ölberg (Nr. 250). Lukas bringt sie, einer anderen Überlieferung folgend, noch im Abendmahlssaal.
249. Der Rückblick in die Vergangenheit und Ausblick in die Zukunft ist voll düsteren Ernstes. Der Ausblick auf den Ostertag fehlt.
250. Petrus ist seiner Treue zu seinem Meister so sicher, daß er dessen bestimmter Weissagung leidenschaftlich widerspricht.
251. Der Blick auf sein unmittelbar bevorstehendes Leiden versetzt Jesus in eine schwere seelische Erschütterung. Obwohl er weiß, daß es der Vater ist, der ihm den Leidenskelch reicht, bittet er doch zitternd und zagend, wenn es möglich ist, um dessen Wegnahme. Aber sein Wille bleibt dabei dem des Vaters untergeordnet. Der im übrigen gegenüber Markus stark gemilderte Lukas-Bericht bringt als neuen Zug die Stärkung Jesu durch einen Engel und den Blutschweiß Jesu.
252. Unter Führung des Judas wird Jesus von den Knechten der Hohenpriester gefangen genommen. Ein Versuch des Petrus, Jesus zu verteidigen, wird von diesem mit dem Hinweis auf den Willen des Vaters zurückgewiesen. Daraufhin ergreifen die Jünger die Flucht. Markus allein erzählt die Episode von dem nackt fliehenden Jüngling.
253. Jesus wird vor dem bereits versammelten Hohen Rat verhandelt. Nachdem die Zeugenaussagen nicht das gewünschte Ergebnis hatten, stellt der Hohepriester an Jesus die Frage nach seinem Messiasanspruch, die dieser in aller Form bejaht, woraufhin sofort einstimmig das Todesurteil gefällt wird. Im Anschluß daran wird Jesus von einigen Ratsmitgliedern und deren Dienern verhöhnt und mißhandelt. Währenddessen hat sich Petrus in den Hof des Hohenpriesters hineingewagt, wird dort als Jünger Jesu erkannt und leugnet dies dreimal. Der Hahnenschrei bringt ihn zum Bewußtsein seiner Tat.
254. Nach Tagesanbruch wird Jesus dem römischen Statthalter übergeben, damit dieser das Todesurteil bestätige und vollstrecken lasse.
255. Matthäus erzählt an dieser Stelle das schreckliche Ende des über die Folgen seiner Tat verzweifelten Verräters und die Verwendung des Verräterlohnes durch die Hohenpriester.
256. Pilatus will Jesus nicht zum Tode verurteilen, ehe er ihn selbst verhört hat. Er kann aber, wie am stärksten Lukas hervorhebt, an ihm keine Schuld finden.
257. Anscheinend um den ihm unbequemen Fall loszubringen, schickt er Jesus zu seinem anläßlich des Paschafestes anwesenden Landesherrn Herodes Antipas.
258. Pilatus muß den Fall doch selbst entscheiden. Er schlägt den Juden Jesus für die anläßlich des Paschafestes übliche Freilassung vor. Das Volk fordert aber auf Veranlassung der Hohenpriester dafür den Barabbas. Daraufhin gibt Pilatus Jesus preis und verurteilt ihn zur Kreuzigung.
259. Ehe die mit der Hinrichtung betrauten Soldaten Jesus abführen, treiben sie mit dem hilflosen Judenkönig ihren Spott.
260. Auf dem Wege zum Richtplatz zwingen die Soldaten einen gewissen Simon aus Cyrene, Jesus das Kreuz nachzutragen. Frauen Jerusalems bekunden Jesus ihr Mitleid. Jesus antwortet ihnen mit der Weissagung des schrecklichen Schicksals, das ihnen und ihren Kindern bevorsteht.
261. Lukas ordnet die einzelnen Ereignisse, die zwischen der Kreuzigung und dem Tode Jesu liegen, anders als Markus. Er will dabei hervorheben, daß Jesus, während er am Kreuze hing, von allen Anwesenden mit Ausnahme des einen Verbrechers verhöhnt wurde. Alle Evangelisten weisen wiederholt auf die Erfüllung der Schrift beim Tode Jesu hin.
262. Während Jesus am Kreuze hängt, tritt eine dreistündige Sonnenfinsternis ein. Mit einem Wort aus Ps 22 stirbt Jesus. Im gleichen Augenblick zerreißt der Tempelvorhang. Matthäus erzählt allein noch andere wunderbare Ereignisse, die den

Tod Jesu begleiteten. Der dabeistehende Hauptmann erkennt gläubig in dem Gestorbenen einen Sohn Gottes. Von den Anhängern Jesu haben sich einige Frauen bis zum Kreuz vorgewagt (von Johannes und der Mutter Jesu spricht nur der 4. Evangelist).

263. Josef von Arimathäa läßt sich von Pilatus den Leichnam Jesu schenken und ihn, ehe der Sabbat anbricht, in würdiger Weise begraben. Die beim Kreuze anwesenden Frauen sind auch Zeugen der Bestattung.
264. Matthäus erzählt von den Sicherungsmaßnahmen, welche der Hohe Rat am Grabe Jesu für notwendig findet.
265. Die am Ostermorgen zum Grabe eilenden Frauen finden statt des Leichnams einen (oder zwei) Engel, der ihnen die Osterbotschaft verkündigt und ihnen den Auftrag gibt, sie auch den Jüngern zu überbringen. Nach Markus eilen sie bestürzt davon und erzählen zunächst niemand etwas davon. Nach Lukas lehnen die Elf die Nachricht der Frauen als Weibergeschwätz ab. Nach Matthäus erscheint der Herr selbst den vom Grabe heimkehrenden Frauen.
266. Dieses Matthäus-Stück bildet die Fortsetzung zu Nr. 264. Die Wächter müssen bestochen werden, damit nicht die Vorsichtsmaßnahme des Hohen Rates sich in einem diesem selbst unerwünschten Sinn auswirkt.
267. Der Auferstandene erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, erklärt den beiden, deren Glaube an Jesus tot ist, aus der Schrift das ihnen unbegreifliche Schicksal ihres Meisters und gibt sich ihnen dann zu erkennen. Sie eilen mit der Kunde von dem, was sie erlebt haben, nach Jerusalem und hören dort, daß der Herr auch dem Petrus erschienen ist.
268. Die dritte Erscheinung des Auferstandenen bedeutet über die vorhergehenden hinaus eine doppelte Steigerung: die Zahl der dabei anwesenden Zeugen ist größer, und auch die Art, wie er ihnen die Wirklichkeit seiner Auferstehung beweist, ist viel deutlicher.
269. Matthäus schließt sein Evangelium mit dem Bericht über eine Erscheinung des Auferstandenen auf einem Berg in Galiläa und dem Missions- und Taufbefehl.
270. Dieses Stück schließt sich nur zum Schein unmittelbar an Nr. 268 an, wie der Parallelbericht der Apostelgeschichte beweist. Jesus blickt nochmals auf die Belehrungen zurück, die er den Jüngern einst gegeben hat, und erschließt ihnen den Sinn, um die Schrift zu verstehen. Der Auftrag an die Jünger, seine Zeugen zu werden, entspricht inhaltlich dem Missions- und Taufbefehl bei Matthäus.
271. In knappster Form erzählt Lukas den endgültigen Abschied Jesu von den Jüngern, um am Anfang der Apostelgeschichte eine ergänzende ausführlichere Darstellung zu bringen.
272. Der Markus-Schluß, der in einem gewichtigen Teil der Textüberlieferung fehlt, ist eine von einem Späteren in kürzester Form gebrachte Zusammenfassung der in den drei anderen Evangelien stehenden Berichte über die Erscheinungen des Auferstandenen. Weil er auch das Johannesevangelium schon voraussetzt, muß er nach 100 entstanden sein.

Kap	Vers	Nr.
.		

Kap	Vers	Nr.
.		

Kap	Vers	Nr.
.		

Kap	Vers	Nr.
.		

**1. Matthäus**

Kap	Vers	Nr.
.		
<b>1</b>	1-17	6
	18-25	7
<b>2</b>	1-12	11
	13-23	12
<b>3</b>	1-6	14
	7-10	15
	11f	17
	13-17	19
<b>4</b>	1-11	21
	12-17	22
	18-22	24
	23-25	29
<b>5</b>	1f	31
	3-12	32
	13-16	33
	17-20	34
	21-26	35
	27-30	36
	31f	37
	33-37	38
	38-42	39
	43-48	40
<b>6</b>	1-4	41
	5f	42
	7-15	43
	16-18	44
	19-21	45
	22f	46
	24	47
	25-34	48
<b>7</b>	1-5	49
	6	50
	7-11	51
	12	52
	13f	53
	15-20	54
	21-23	55
	24-27	56
	28f	57
<b>8</b>	1-4	58
	5-13	59

	14f	60
	16f	61
	18-22	62
	23-27	63
	28-34	64
<b>9</b>	1-9	65
	9-13	66
	14-17	67
	18-26	68
	27-34	69
	35-38	70
<b>10</b>	1-16	71
	17-25	72
	26-33	73
	34-36	74
	37-39	75
	40	76
<b>11</b>	1	76
	2-6	77
	7-19	78
	20-24	79
	25-27	80
	28-30	81
<b>12</b>	1-8	82
	9-14	83
	15-21	84
	22-37	98
	38-42	99
	43-45	100
	46-50	101
<b>13</b>	1-9	102
	10-17	103
	18-23	104
	24-30	107
	31f	108
	33	109
	34f	110
	36-43	111

		1
	44-46	112
	47-50	113
	51f	114
	53-58	119
<b>14</b>	1f	121
	3-12	122
	13-21	124
	22-33	125
	34-36	126
<b>15</b>	1-20	127
	21-28	128
	29-31	129
	32-39	130
<b>16</b>	1-4	131
	5-12	132
	13-20	134
	21-23	135
	24-28	136
<b>17</b>	1-9	137
	10-13	138
	14-21	139
	22f	140
	24-27	141
<b>18</b>	1-5	142

		2
	6-9	144
	10-14	146
	15-18	147
	19f	148
	21f	149
	23-35	150
<b>19</b>	1f	201
	3-12	202
	13-15	203
	16-30	204
<b>20</b>	1-16	205
	17-19	206
	20-28	207
	29-34	208
<b>21</b>	1-9	211
	10-17	213
	18f	214
	20-22	216
	23-27	217
	28-32	218
	33-36	219
<b>22</b>	1-14	220
	15-22	221
	23-33	222







Kap	Vers	Nr.	Kap	Vers	Nr.	Kap	Vers	Nr.	Kap	Vers	Nr.
<b>3. Lukas</b>			<b>8</b>	1-3	96			4			8
				4-8	10		21-24	15		34f	17
					2			5			9
				9f	10		25-37	15	<b>14</b>	1-6	18
					3			6			0
<b>1</b>	1-4	1		11-15	10		38-42	15		7-11	18
	5-25	2			4			7			1
	26-38	3		16-18	10	<b>11</b>	1-4	15		12-14	18
	39-56	4			5			8			2
	57-80	5		19-21	11		5-8	15		15-24	18
<b>2</b>	1-7	8			5			9			3
	8-20	9		22-25	11		9-13	16		25-35	18
	21-40	10			6			0			4
	41-52	13		26-39	11		14-23	16	<b>15</b>	1-7	18
<b>3</b>	1-6	14			7			1			5
	7-9	15		40-56	11		24-26	16		8-10	18
	10-14	16			8			2			6
	15-18	17	<b>9</b>	1-6	12		27f	16		11-32	18
	19f	18			0			3			7
	21f	19		7-9	12		29-32	16	<b>16</b>	1-13	18
	23-38	20			1			4			8
<b>4</b>	1-13	21		10a	12		33-36	16		14f	18
	14f	22			3			5			9
	16-30	23		10b-	12		37-54	16		16-18	19
	31-37	25		17	4			6			0
	38f	26		18-21	13	<b>12</b>	1-3	16		19-31	19
	40f	27			4			7			1
	42f	28		22	13		4-12	16	<b>17</b>	1-3a	19
	44	29			5			8			2
<b>5</b>	1-11	30		23-27	13		13-21	16		3b-4	19
	12-16	58			6			9			3
	17-26	65		28-36	13		22-34	17		5f	19
	27-32	66			7			0			4
	33-39	67		37-	13		35-48	17		7-10	19
<b>6</b>	1-5	82		43a	9			1			5
	6-11	83			9		49-53	17		11-19	19
	12-16	85		43b-	14			2			6
	17-19	84		45	0		54-59	17		20f	19
	20-26	86		46-48	14			3			7
	27-36	87			2	<b>13</b>	1-9	17			8
	37-42	88		49f	14			4		22-37	19
	43-46	89			3		10-17	17			8
	47-49	90		51-56	15			5	<b>18</b>	1-8	19
<b>7</b>	1-10	91			1		18-21	17			9
	11-17	92		57-62	15			6		9-14	20
	18-23	93			2		22-30	17			0
	24-35	94	<b>10</b>	1-16	15			7		15-17	20
	36-50	95			3			7			3
				17-20	15		31-33	17		18-30	20





Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
1.	Vorwort zum Lk-Ev.	—	—	1 1-4	—					
<b>DIE VORGESCHICHTE</b>										
<b>Erster Abschnitt: Die Kindheitsgeschichte Johannes des Täufers und Jesu</b>										
2.	Die Verheißung der Geburt Johannes des Täufers	—	—	1 5-25	—					
3.	Die Verheißung der Geburt Jesu	—	—	26-38	—					
4.	Der Besuch Marias bei Elisabeth	—	—	39-56	—					
5.	Die Geburt des Johannes	—	—	57-80	—					
6.	Der Stammbaum Jesu (nach Mt)	1 1-17	—	—	—			3 23-38		
7.	Das Geheimnis der Geburt Jesu	18-25	—	—	—					
8.	Die Geburt Jesu	—	—	2 1-7	—					
9.	Die Verkündigung an die Hirten	—	—	8-20	—					
10.	Beschneidung und Darstellung Jesu im Tempel	—	—	21-40	—					
11.	Die Huldigung der Magier	2 1-12	—	—	—					
12.	Die Flucht nach Ägypten .	13-23	—	—	—					
13.	Der zwölfjährige Jesus im Tempel	—	—	41-52	—					
<b>Zweiter Abschnitt: Die Vorbereitung der öffentlichen Wirksamkeit Jesu</b>										
14.	Das Auftreten Johannes des Täufers	3 1-6	1 1-6	3 1-6	—	11 10		7 27	1 6.23	
15.	Die Bußpredigt des Täufers	7-10	—	7-9	—					
16.	Die Standespredigt des Täufers	—	—	10-14	—					
17.	Messianische Verkündigung des Täufers .	11f	7f	15-18	1 25-28					
18.	Die Gefangennahme des Täufers	—	—	19f	—	14 3f	6 17f			

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
19.	Die Taufe Jesu	13-17	9-11	21f	—					
20.	Der Stammbaum Jesu (nach Lk)	—	—	23-38	—	1 1-17				
21.	Die Versuchung Jesu	4 1-11	12f	4 1-3	—					
<b>JESU WIRKEN IN GALILÄA</b>										
22.	Jesu Auftreten in Galiläa	4 12-17	1 14f	4 14f	4 1-3.43					
23.	Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth	—	—	16-30	—	13 53-58	6 1-6			
24.	Die Berufung der ersten Jünger	18-22	16-20	—	—			5 1-11		
25.	Jesu erstes Auftreten in der Synagoge von Kapharnaum	—	21-28	31-37	—	7 28f				
26.	Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus	—	29-31	38f	—	8 14f				
27.	Krankenheilungen am Abend	—	32-34	40f	—	8 16f	3 11f			
28.	Jesu Aufbruch von Kapharnaum	—	35-38	42f	—					
29.	Jesu Wirken in Galiläa	423-25	39	44	—	9 35				
30.	Die Berufung der ersten Jünger	—	—	5 1-11	—	4 18-22	1 16-20			
<b>Die Bergpredigt Mt 5-7</b>										
31.	Einleitung	5 1f	—	—	—			6 20		
32.	Die Seligpreisungen	3-12	—	—	—			6 20-23		
33.	Der Beruf der Jünger	13-16	—	—	—		4 21	8 16-11 33		
			—	—	—		9 50	14 34f		
34.	Jesu Stellung zum Gesetz	17-20	—	—	—			16 17		
35.	Vom Töten	21-26	—	—	—			12 57-59		
36.	Vom Ehebruch	27-30	—	—	—	18 8f	9 43-48			
37.	Von der Ehescheidung	31f	—	—	—	19 9	10 11f	16 18		
38.	Vom Schwören	33-37	—	—	—					
39.	Von der Wiedervergeltung	38-42	—	—	—			6 29		

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei - te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
40.	Von der Feindesliebe	43-48	—	—	—			6 27f 32-36		
41.	Vom Almosen	6 1-4	—	—	—					
42.	Vom Beten	5f	—	—	—					
43.	Das Vaterunser	7-15	—	—	—		11 25	11 2-4		
44.	Vom Fasten	16-18	—	—	—					
45.	Vom Schätzesammeln	19-21	—	—	—			12 33f		
46.	Spruch vom Auge	22f	—	—	—			11 34- 36		
47.	Kompromißloser Gottesdienst	24	—	—	—					
48.	Vom Sorgen	25-34	—	—	—			12 22- 31		
49.	Vom Richten	7 1-5	—	—	—		4 24	6 37f 41f		
50.	Keine Entweihung des Heiligen .	6	—	—	—					
51.	Mahnung zum vertrauensvollen Gebet	7-11	—	—	—			11 9- 13		
52.	Die goldene Regel	12	—	—	—			6 31		
53.	Die zwei Wege	13f	—	—	—			13 23f		
54.	Warnung vor falschen Propheten	15-20	—	—	—	12 33 3 10		6 43f 3 9		
55.	Warnung vor Selbsttäuschung	21-23	—	—	—			6 46 13 26f		
56.	Schlußgleichnis	24-27	—	—	—			6 47- 49		
57.	Schlußbemerkung des Evangelisten	28f	—	—	—		1 21f	4 31f		
58.	Heilung eines Aussätzigen	8 1-4	14 0- 45	5 12- 16						
59.	Der Hauptmann von Kapharnaum	5-13	—	—	—			7 1-10 13 28f	4, 46- 54	
60.	Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus	14f	—	—	—		1 29- 31	4 38f		
61.	Krankenheilungen am Abend	16f	—	—	—		1 32- 34	4 40f		
62.	Von der Nachfolge Jesu	18-22	—	—	—			9 57- 60		
63.	Stillung des Seesturmes	23-27	—	—	—		4 35- 41	8 22- 25		
64.	Heilung der Besessenen von Gadara	28-34	—	—	—		5 1-20	8 26- 39		

Nr.		Parallelen und Dubletten								Sei- te
		Mt	Mk	Lk	Joh	Mt	Mk	Lk	Joh	
65.	Heilung eines Gelähmten	9 1-8	2 1-12	5 12-16						
66.	Berufung des Levi (Matthäus) und Jesu Verkehr mit den Zöllnern	9-13	13-17	27-32						
67.	Die Fastenfrage	14-17	18-22	33-39						
68.	Jairustochter und blutflüssige Frau	18-26	—	—	—		5 21-43	8 40-56		
69.	Heilung zweier Blinden und eines Stummen	27-34	—	—	—	20 29-34 12 22-24		11 14f		
<b>Die Aussendung der Jünger Mt 9, 35-11,1</b>										
70.	Spruch von der Ernte	9 35-38	—	—	—	4 23	6 34	10 2		
71.	Die Aussendung der Jünger	10 1-6	—	—	—		3 14-19 6 7-11	6 13-16 9 1-5.11 10 3-12		
72.	Das Schicksal der Junger	17-25	—	—	—	24 9-13f	13 9-13	6 40 12 11f 21 12-19	13 16 15 20	
73.	Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis	26-33	—	—	—		4 22 8 38	8 17 9 26 12 2-9 21 18		
74.	Zwiespalt unter den einander Nächststehenden	34-36	—	—	—		13 12	12 51-53		
75.	Bedingungen der Jüngerschaft .	37-39	—	—	—	16 24f	8 34f	9 23f	12 25	
76.	Schluß der Rede	40- 11 1	—	—	—	18 5	9 37.41	9 48 10 16		
77.	Anfrage des Täufers	2-6	—	—	—			7 18-23		
78.	Jesu Zeugnis über den Täufer	7-19	—	—	—			7 24-35 16 16		
79.	Gerichtsdrohung an die galiläischen Städte	20-24	—	—	—	10 15		10 12-15		
80.	Jubelruf Jesu	25-27	—	—	—			10 21f	3 35 7 29 10 14f	

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
									<b>17 2</b>	
81.	Heilandsruf	28-30	—	—	—					
82.	Das Ährenpflücken am Sabbat	12 1-8	2 23-28	6 1-5	—	9 13				
83.	Heilung einer gelähmten Hand am Sabbat	9-14	3 1-6	6-11	—			13 15 14 5		
84.	Der Eindruck des Wirkens Jesu	15-21	7-12	17-19	—	4 24f		4 41f		
85.	Die Auswahl der Zwölf	—	13-19	12-16	—	10 1-4	6 7	9 1		
<b>DIE KLEINE EINSCHALTUNG DES LUKAS</b> Lk 6,20-8,3										
<b>Die Bergpredigt (nach Lukas) Lk 6,20-49</b>										
86.	Die Seligpreisungen und Wehe	—	—	6 20-26	—	5 3-12				
87.	Vom Verzicht auf Wiedervergeltung und der Feindesliebe	—	—	27-36	—	5 39-42. 44-48 7 12				
88.	Vom Richten	—	—	37-42	—	7 1-5 10 24f 15 14	4 24			
89.	Die Kennzeichen der echten Frömmigkeit	—	—	43-46	—	7 16-21 12 33-35				
90.	Schlußgleichnis	—	—	47-49	—	7 24-27				
91.	Der Hauptmann von Kapharnaum	—	—	7 1-10	—	8 5-13			4, 46-54	
92.	Auferweckung des Jünglings von Nain	—	—	7 11-17	—					
93.	Anfrage des Täufers	—	—	18-23	—	11 2-6				
94.	Jesu Zeugnis über den Täufer	—	—	24-35	—	11 7-11. 16-19 21 32	1 2			
95.	Jesus und die Sünderin	—	—	36-50	—					
96.	Die dienenden Frauen	—	—	8 1-3	—					
97.	Jesus und seine Angehörigen	—	3 20f	—	—					

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
98.	Jesu Verteidigungsrede	12 22-37	22-30	—	—	9 32-34 7 16a.1 8	9 40	11 14-23 6 43 9 50 12 10		
99.	Die Zeichenforderung	38-42	—	—	—	16 1.2a.4	8 11f	11 16. 29-32.		
100.	Spruch vom Rückfall	43-45	—	—	—			24-26		
101.	Die wahren Verwandten Jesu	46-50	31-35	—	—			8 19-21	15 14	
102.	Gleichnis vom Säemann	13 1-9	4 1-9	4-8	—			5 1-3		
103.	Zweck der Gleichnisreden	10-17	10-12	9f	—		4 25	8 18b		
104.	Deutung des Säemanns- gleichnisses	18-23	13-20	11-15	—			10 23f		
105.	Sprüche vom rechten Hören	—	21-25	16-18	—	5 15 10 26 7 2 13 12 25 29		6 38 11 33 12 2 19 26		
106.	Gleichnis von der selbst- wachsenden Saat	—	26-29	—	—	10 26				
107.	Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen	24-30	—	—	—	7 2				
108.	Gleichnis vom Senfkorn	31f	30-32	—	—	13 12		13 18f		
109.	Gleichnis vom Sauerteig	33		—	—	25 29		13 20f		
110.	Bedeutung der Gleichnisreden Jesu	34f	33f	—	—					
111.	Deutung des Gleichnisses vom Unkraut	36-43	—	—	—					
112.	Gleichnisse vom Schatz und der Perle	44-46	—	—	—					
113.	Gleichnis vom Fischnetz	47-50	—	—	—					
114.	Schluß der Gleichnisrede	51f	—	—	—					

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Seite
						Mt	Mk	Lk	Joh	
115.	Die wahren Verwandten Jesu	—	—	19-21	—	<b>12</b> 46-50	<b>3</b> 31-35		<b>15</b> 14	
116.	Stillung des Seesturmes	—	35-41	22-25	—	<b>8</b> 18.23-27				
117.	Heilung des Besessenen von Gerasa	—	<b>5</b> 1-20	26-39	—	<b>8</b> 28-34				
118.	Jairustochter und blutflüssige Frau	—	21-43	40-56	—	<b>9</b> 18-26				
119.	Jesu Predigt und Verwerfung in Nazareth	53-58	<b>6</b> 1-6a	—	—			<b>4</b> 16-30	<b>4</b> 44 <b>6</b> 42	
120.	Aussendung der Jünger	—	6b-13	<b>9</b> 1-6	—	<b>9</b> 35 <b>10</b> 1.7-11 14	<b>3</b> 14f	<b>10</b> 4.7 9-11		
121.	Urteil des Herodes über Jesus	<b>14</b> 1f	14-16	7-9	—					
122.	Das Ende des Täufers	3-12	17-29	—	—			<b>3</b> 19f		
123.	Rückkehr der Jünger von der Mission	—	<b>6</b> 30f	<b>9</b> 10a	—					
124.	Speisung der Fünftausend	<b>14</b> 13-21	32-44	10b-15	<b>6</b> 1-15	<b>9</b> 36 15-39	<b>8</b> 1-10			
125.	Jesus wandelt über den See	22-33	45-52	—	—					
126.	Jesus im Gebiete von Genesareth	34-36	53-56	—	<b>6</b> 16-21					
127.	Streitrede über Rein und Unrein	<b>15</b> 1-20	<b>7</b> 1-23	—	—			<b>6</b> 39		
128.	Die Syrophönizierin	21-28	24-30	—	—					
129.	Heilung vieler Kranken – eines Taubstummen	29-31	31-37	—	—		<b>8</b> 22-26			
130.	Speisung der Viertausend	32-39	<b>8</b> 1-10	—	—					
131.	Zeichenforderung der Pharisäer	<b>16</b> 1-4	11-13	—	—	<b>12</b> 38-40		<b>11</b> 16.29f <b>12</b> 54-56		
132.	Die verständnislosen Jünger	5-12	14-21	—	—			<b>12</b> 1		

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
133.	Heilung eines Blinden bei Bethsaida	—	22-26	—	—		7 31-37			
134.	Messiasbekenntnis des Petrus und Primatverheißung	13-20	27-30	9 18-21	—	18 18			6 66-71	
135.	Erste Leidensweissagung	21-23	31-33	22	—					
136.	Nachfolge Jesu ist Leidensnachfolge	24-28	34-9 1	23-27	—	10 33.38f		12 9 14 27 17 33 17 37		
137.	Verklärung Jesu	17 1-9	2-10	28-36	—					
138.	Von der Wiederkunft des Elias	10-13	11-13	—	—					
139.	Heilung eines besessenen Knaben	14-21	14-29	37-43a	—	21 21	11 22f	17 6		
140.	Zweite Leidensweissagung	22f	30-32	43b-45	—					
141.	Die Tempelsteuer	24-27	33a	—	—					
142.	Rangstreit der Jünger	18 1-5	33b-37	46-48	—	10 40 20 26f 23 12	10 15.43f	14 11 18 14.17 22 26 10 16	13 20	
143.	Der fremde Exorzist	—	38-41	49f	—	10 42 12 30		11 23		
144.	Warnung vor Ärgernis.	6-9	42-48	—	—	5 29f		17 1f		
145.	Vom Salz	—	49f	—	—	5 13		14 34f		
146.	Gleichnis vom verirrtten Schaf	10-14	—	—	—			15 3-7		
147.	Verhalten gegen den sündigen Bruder	15-18	—	—	—	16 19		17 3b		
148.	Erhörung gemeinsamen Gebets	19f	—	—	—					
149.	Von der Versöhnlichkeit	21f	—	—	—			17 4		
150.	Der begnadigte Schuldner ein unbarmherziger	23-35	—	—	—					

Nr.	Gläubiger	Parallelen und Dubletten								Sei- te
		Mt	Mk	Lk	Joh	Mt	Mk	Lk	Joh	
<b>DIE GROSSE EINSCHALTUNG DES LUKAS</b>										
<b>Der sogenannte lukanische Reisebericht Lk 9,51-18,14</b>										
151.	Die feindlichen Samariter	—	—	<b>9 51-56</b>	—					
152.	Von der Nachfolge Jesu	—	—	57-62	—	<b>8 19-22</b>				
153.	Aussendung der [zweiund-]siebzig Jünger	—	—	<b>10 1-16</b>	—	<b>9 37f 10 7-16.40 18 5</b>	<b>6 6-11 9 37</b>	<b>9 1-5 48</b>	<b>13 20</b>	
154.	Die Rückkehr der [zwei- und]siebzig Jünger	—	—	<b>10 17-20</b>	—					
155.	Jubelruf und Seligpreisung der Jünger	—	—	21-24	—	<b>11 25-27 13 16f</b>			<b>3 35 7 29 10 14f 17 2</b>	
156.	Die Frage nach dem Hauptgebot. Gleichnis vom barmherzigen Samariter	—	—	25-37	—	<b>22 34-40</b>	<b>12 28-31</b>			
157.	Von dem einen Notwendigen	—	—	38-42	—					
158.	Das Vaterunser	—	—	<b>11 1-4</b>	—	<b>6 9-13</b>				
159.	Gleichnis vom erhörenden Freund	—	—	5-8	—					
160.	Mahnung zum vertrauensvollen Gebet	—	—	9-13	—	<b>7 7-11</b>				
161.	Jesu Verteidigungsrede	—	—	<b>11 14-23</b>	—	<b>9 32-34 12 22-30</b>	<b>3 22-27 9 40</b>	<b>9 50</b>		
162.	Spruch vom Rückfall	—	—	24-26	—	<b>12 43-45</b>				
163.	Seligpreisung der Mutter Jesu	—	—	27f	—					
164.	Zeichenforderung	—	—	29-32	—	<b>12 38-42 16 1.2a.4</b>	<b>8 11f</b>			
165.	Vom Licht	—	—	33-36	—	<b>5 15</b>	<b>4 21</b>	<b>8 16</b>		
166.	Rede Jesu	—	—	37-54	—	<b>23 1-</b>	<b>12 38f</b>	<b>20 46</b>		

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei - te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
	gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten					36				
167.	Warnung vor der Heuchelei der Pharisäer	—	—	12 1-3	—	10 26f 16 6	8 15 4 22	8 17		
168.	Mahnung zu furchtlosem Bekenntnis	—	—	4-12	—	10 19f 28-33 12 31	3 28f 8 38 13 11	9 26 21 14f 18		
169.	Gleichnis vom törichtem Reichen	—	—	13-21	—					
170.	Vom Sorgen und Schätzesammeln	—	—	22-34	—	6 25- 33 19-21				
171.	Mahnung zur Wachsamkeit und Treue	—	—	35-48	—	24 43- 51	13 33.35			
172.	Die Zeit der Entscheidung	—	—	49-53	—	10 34- 36	10 38 13 12			
173.	Die Zeichen der Zeit	—	—	54-59	—	5 25f 16 2f				
174.	Ruf zur Umkehr	—	—	13 1-9	—					
175.	Heilung einer verkrümmten Frau	—	—	10-17	—	12 11f		14 5		
176.	Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig	—	—	18-21	—	13 31- 33	4 30- 32			
177.	Verwerfung der Juden und Bekehrung der Heiden	—	—	22-30	—	7 13f 22f 8 11f 19 30	10 31			
178.	Die Nachstellungen des Herodes und der Ratschluß Gottes	—	—	31-33	—					
179.	Drohweissagung über Jerusalem	—	—	34f	—	23 37- 39				
180.	Heilung eines Wassersüchtigen	—	—	14 1-6	—	12 11f		13 15f		
181.	Die Wahl der Plätze beim Gastmahl	—	—	14 7- 11	—	18 4 23 12		18 14		
182.	Die rechten Gäste	—	—	12-14	—					
183.	Gleichnis vom großen	—	—	15-24	—	22 1- 10				

Nr.	Gastmahl	Parallelen und Dubletten								Sei - te
		Mt	Mk	Lk	Joh	Mt	Mk	Lk	Joh	
184.	Der Ernst der Jüngerschaft	—	—	25-35	—	<b>5</b> 13 <b>10</b> 37f <b>16</b> 24	<b>8</b> 34 <b>9</b> 50	<b>9</b> 23		
185.	Gleichnis vom verlorenen Schaf	—	—	<b>15</b> 1-7	—	<b>18</b> 12-14				
186.	Gleichnis von der verlorenen Drachme	—	—	8-10	—					
187.	Gleichnis vom verlorenen Sohn	—	—	11-32	—					
188.	Gleichnis vom ungerechten Verwalter	—	—	<b>16</b> 1-13	—	6 24				
189.	Verurteilung des pharisäischen Geistes	—	—	14f	—					
190.	Vom Gesetz und der Ehescheidung	—	—	16-18	—	<b>5</b> 18.32 <b>11</b> 12f <b>19</b> 9	<b>10</b> 11f			
191.	Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus	—	—	19-31	—					
192.	Vom Ärgernis	—	—	<b>17</b> 1-3a	—	<b>18</b> 6f	<b>9</b> 42			
193.	Die Pflicht der Vergebung	—	—	3b-4	—	18 15.21f				
194.	Vom Glauben	—	—	5f	—	<b>17</b> 20 <b>21</b> 21	<b>11</b> 22f			
195.	Gleichnis vom Knecht	—	—	7-10	—					
196.	Der dankbare Samariter	—	—	11-19	—					
197.	Das Kommen des Gottesreiches	—	—	20f	—					
198.	Der Tag des Menschensohnes	—	—	22-37	—	<b>24</b> 17f 26-28. 37-41 <b>10</b> 39 <b>16</b> 21.25	<b>8</b> 31.35 <b>13</b> 15f.21 -23	<b>9</b> 22.34	12 25	
199.	Gleichnis vom Richter und der Witwe	—	—	<b>18</b> 1-8	—					
200.	Gleichnis vom Pharisäer und	—	—	9-14	—	<b>23</b> 12		<b>14</b> 11		

Nr.	Zöllner	Parallelen und Dubletten								Sei- te
		Mt	Mk	Lk	Joh	Mt	Mk	Lk	Joh	
<b>JESU GANG NACH JERUSALEM</b>										
201.	Jesu Abschied von Galiläa	19 1f	10 1	—	—					
202.	Ehescheidung und Ehelosigkeit	3-12	2-12	—	—	5 32		16 18		
203.	Jesus segnet die Kinder	13-15	13-16	15-17	—	18 3				
204.	Von der Gefährlichkeit des Reichtums	16-30	17-31	18-30	—			13 30 22 28-30		
205.	Gleichnis vom gleichen Lohn für ungleiche Arbeit	20 1-16	—	—	—					
206.	Dritte Leidensweissagung	17-19	32-34	31-34	—					
207.	Der Ehrgeiz der Zebedäussöhne	20-28	35-45	—	—	23 11	9 35	9 48 12 50 22 24-27		
208.	Heilung des blinden Bartimäus	29-34	46-52	35-43	—	9 27-31				
209.	Jesu Einkehr bei Zakchäus	—	—	19 1-10	—	25 14-30	4 25	8 18		
210.	Gleichnis von den Minen	—	—	11-27	—	13 12				
<b>DIE LETZTEN TAGE JESU IN JERUSALEM</b>										
Mt 21-27 = Mk 11-15 = Lk 19,28-23										
<b>Erster Abschnitt: Jesu letztes öffentliches Auftreten Mt. 21-25 = Mk 11-13 = Lk 19,28-21</b>										
211.	Jesus vor Jerusalem als Messias begrüßt	21 1-9	11 1-10	19 12-40	12 12-19					
212.	Jesu Tränen über Jerusalem	—	—	41-44	—					
213.	Jesus im Tempel. Rückkehr nach Bethanien	10-17	11	—	—					
214.	Verfluchung des Feigenbaums	18f	12-14	—	—					
215.	Die Tempelreinigung	—	15-19	45-48	2 13-17	21 12f 22 33				
216.	Sprüche vom	20-22	20-26	—	—	6 14f		17 6		

Nr.	Glauben	Parallelen und Dubletten								Sei - te
		Mt	Mk	Lk	Joh	Mt	Mk	Lk	Joh	
						<b>17 20</b>				
217.	Die Frage nach Jesu Vollmacht	23-27	27-33	<b>20</b> 1-8	—					
218.	Gleichnis von den ungleichen Söhnen	28-32	—	—	—			<b>7</b> 29f		
219.	Gleichnis von den bösen Winzern	33-46	12 1-12	9-19	—	<b>22</b> 22				
220.	Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl	<b>22</b> 1-14	—	—	—			<b>14</b> 16-24		
221.	Frage der Pharisäer nach der Berechtigung der Kaisersteuer	15-22	13-17	20-26	—		<b>12</b> 12			
222.	Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung	23-33	18-27	27-40	—	<b>22</b> 46	<b>11</b> 18b <b>12</b> 32.34			
223.	Frage nach dem größten Gebot	34-40	28-34	—	—			<b>10</b> 25-28 <b>20</b> 40		
224.	Der Messias als Sohn Davids	41-46	35-37	41-44	—	<b>12</b> 34		<b>20</b> 40		
225.	Rede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten	<b>23</b> 1-39	38-40	45-47	—	<b>20</b> 26f	<b>9</b> 35 <b>10</b> 43f	<b>11</b> 39-52 <b>9</b> 48 <b>13</b> 34f <b>14</b> 11 <b>18</b> 14 <b>22</b> 26		
226.	Die zwei Heller der Witwe	—	41-44	<b>21</b> 1-4	—					
<b>Die Weissagungen vom Ende (Parusierede)</b>										
227.	Weissagung der Zerstörung Jerusalems	<b>24</b> 1f	<b>13</b> 1f	<b>21</b> 5f	—					
228.	Der Anfang der Wehen	3-8	3-8	7-11	—					
229.	Verfolgungen um des Evangeliums willen	9-14	9-13	12-19	—	<b>10</b> 17-22.30		<b>12</b> 7.11f		
230.	Der Höhepunkt der Drangsal	15-28	14-23	20-24	—			<b>17</b> 23f.31 .37		
231.	Die Wiederkunft des	29-31	24-27	25-28	—					

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
	Menschensohnes									
232.	Das „Wann“ des Endes	32-36	28-32	29-33	—					
233.	Mahnung zur Wachsamkeit	—	—	34-36	—					
234.	Nochmals Mahnung zur Wachsamkeit	—	<b>13</b> 33-37	—	—	<b>24</b> 42 <b>25</b> 14		<b>12</b> 38.40 <b>19</b> 12a.1 3		
235.	Die Parusie kommt überraschend	<b>24</b> 37-42	—	—	—			<b>17</b> 26f.34 f		
236.	Mahnung zur Wachsamkeit	43-51	—	—	—		<b>13</b> 33.35	<b>12</b> 39-46		
237.	Gleichnis von den Jungfrauen	<b>25</b> 1-13	—	—	—					
238.	Gleichnis von den Talenten	14-30	—	—	—	<b>13</b> 12	<b>4</b> 25	<b>19</b> 12-27 <b>8</b> 18		
239.	Das Weltgericht	31-46	—	—	—					
240.	Schlußbemerkung über Jesu öffentliches Auftreten	—	—	<b>21</b> 37f	—					
<b>Zweiter Abschnitt: Die Passion Mt 26f = Mk 14f = Lk 22f</b>										
241.	Beschluß des Hohen Rates, Jesus zu töten	<b>26</b> 1-5	<b>14</b> 1f	<b>22</b> 1f	—					
242.	Die Salbung Jesu in Bethanien	6-13	3-9	—	<b>12</b> 1-8					
243.	Pakt des Judas mit dem Hohen Rate	14-16	10f	3-6	—					
244.	Vorbereitung des Paschamahles	17-19	12-16	7-13	—					
245.	Bezeichnung des Verräters	20-25	17-21	14.21-23	<b>13</b> 21-30					
246.	Einsetzung der Eucharistie	26-29	22-25	15-20	<b>1 Kor</b> <b>11</b> 23-25					
247.	Rangstreit der Jünger	—	—	24-30	—	<b>20</b> 25-28 <b>23</b> 11	<b>10</b> 42-45 <b>9</b> 35	<b>9</b> 48		
248.	Weissagung der	—	—	31-34	—	<b>26</b> 31-	<b>14</b> 26-			

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei - te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
	Verleugnung des Petrus					35	31			
249.	Rückblick und Ausblick	—	—	35-38	—					
250.	Auf dem Wege zum Ölberg. Weissagung der Verleugnung des Petrus	30-35	26-31	39	18 1a			22 31-34	16 32 13 36-38	
251.	Jesus in Gethsemani	36-46	32-42	40-46	18 1b					
252.	Gefangennahme Jesu	47-56	43-52	47-53	18 2-11					
253.	Jesus vor dem Hohen Rat. Die Verleugnung des Petrus	57-75	53-72	54-71	18 12-18.24					
254.	Die Übergabe an Pilatus	27 1f	15 1	23 1	18 28a					
255.	Das Ende des Judas	3-10	—	—	—			Apg 1 15-20		
256.	Jesus vor Pilatus	11-14	2-5	2-5	(18 29-38)					
257.	Jesus vor Herodes	—	—	6-12	—					
258.	Verurteilung Jesu	15-26	6-15	13-25	18 39f 19 16a					
259.	Verspottung Jesu	27-31a	16-20a	—	19 2f					
260.	Jesu Gang nach Golgotha	31b-32	20b-21	26-32	19 16b-17a					
261.	Die Kreuzigung	33-44	22-32	33-43	19 17b-24					
262.	Der Tod Jesu	45-56	33-41	44-49	19 25.28-30					
263.	Das Begräbnis Jesu	57-61	42-47	50-56	19 38-42					
264.	Die Wächter am Grabe	62-66	—	—	—					
<b>Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt Jesu</b>										
265.	Die Osterbotschaft der Frauen	28 1-10	16 1-8	24 1-11	(20 1-18)					

Nr.		Mt	Mk	Lk	Joh	Parallelen und Dubletten				Sei- te
						Mt	Mk	Lk	Joh	
266.	Der Betrug der Hohenpriester	11-15	—	—	—					
267.	Jesus erscheint den Emmausjüngern	—	—	13-35	—					
268.	Jesus erscheint den versammelten Jüngern	—	—	36-43	<b>20</b> 19-23					
269.	Missionsbefehl	16-20	—	—	—					
270.	Jesu letzte Worte	—	—	44-49	—			<b>Apg 1</b> 4-8		
271.	Jesu Himmelfahrt	—	—	50-53	—			9-14		
272.	Der kanonische Markus-Schluß	—	9-20	—	—					

## **Infos zur Synopse:**

### **Programm:**

Copyright Martin Roth, Berzdorfer Str. 14 A, 50997 Köln

### **Quellen:**

Text:

Einheitsübersetzung, Copyright Kath. Bibelwerk Stuttgart

Verzeichnis-Struktur, Anmerkungen zu den Gegenüberstellungen, Parallelenverzeichnis und Stellenregister:

Josef Schmidt, „SYNOPSE der drei ersten Evangelien mit Beifügung der Johannes-Parallelen“ Verlag Friedrich Pustet, Regensburg